

NATURPARKPLAN Naturpark Schlei



Naturpark Schlei e.V.

NATURPARKPLAN

Naturpark Schlei

Auftraggeber Naturpark Schlei e.V.
Geschäftsstelle
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Entwurf

Auftragnehmer

Arbeitsgemeinschaft bestehend aus:
PLANUNGSGRUPPE PLEWA



Büro für Landschaftsentwicklung GmbH

Bearbeitung

Dipl. Geogr. und Stadtplanerin Cornelia Plewa
Dipl. Ing. und Verw. Camilla Grätsch
Dipl. Ing. Julia Flüge
Dipl. Ing. Urte Jona Seefeldt

Dr. Klaus Hand



Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa
Dipl. Biolog. Wolfgang Günther

Stand März 2010

Dank für die Kartenrechte: Kreis Schleswig-Flensburg, der Landrat

Der Naturparkplan wird gefördert durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein.

Inhaltsverzeichnis

0	Einführung	1
1	Allgemeine Angaben zum Untersuchungsgebiet	3
1.1	Lage im Raum, Abgrenzung des Untersuchungsgebietes.....	3
1.2	Grundlegende Strukturdaten.....	4
1.3	Träger des Naturparks	7
1.4	Regionale Akteure	9
2	Gesetzliche und planerische Grundlagen.....	10
2.1	Gesetzliche Grundlagen	10
2.2	Planerische Grundlagen	12
2.2.1	Gesamtplanung: Landesplanung, Regionalplanung.....	12
2.2.2	Landschaftsplanung: Landschaftsprogramm, Landschaftsrahmenplan	15
3	Ausgangslage im Naturpark Schlei	16
3.1	Siedlungs- und Landnutzungsgeschichte.....	16
3.2	Natur und Landschaft im Naturpark Schlei.....	19
3.2.1	Natur- und Landschaftshaushalt	19
3.2.2	Landschaftsbild.....	21
3.2.3	Ökosystemtypen, Flora und Fauna	22
3.2.4	Schutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile	25
3.3	Landnutzung und Wirtschaft	31
3.3.1	Wasserwirtschaft	31
3.3.2	Fischwirtschaft.....	32
3.3.3	Landwirtschaft	33
3.3.4	Forstwirtschaft	34
3.3.5	Jagd.....	35
3.3.6	Rohstoffabbau	35
3.3.7	Regenerative Energie	36
3.3.8	Militärische Nutzung und Konversion	37
3.3.9	Gewerbliche Wirtschaft, Handel und Dienstleistung.....	38
3.4	Naturtourismus und Erholung	39
3.4.1	Touristische Nachfrage.....	40
3.4.2	Touristisches Angebot	40
3.4.3	Organisation des Tourismus und touristisches Marketing	42
3.4.4	Landschaftsbezogene Erholung.....	43
3.4.5	Kulturerleben	45
3.4.6	Freizeitorientierte Mobilität.....	46
3.5	Kommunikation und Umweltbildung	47
3.6	Stärken und Schwächen.....	52

4	Leitbilder, Entwicklungsziele, Umsetzung	61
4.1	Leitbilder – Zielrichtungen	61
4.1.1	Allgemeines Leitbild für Naturparke in Deutschland	61
4.1.2	Leitbild für den Naturpark Schlei	62
4.1.3	Entwicklungsziele	63
4.1.4	Handlungsfelder und Projektideen	64
4.1.4.1	Die Schleilandschaft mit ihren Besonderheiten erhalten und	
	entwickeln	64
4.1.4.2	Ausbau der Schlei-Erlebnisse	66
4.1.4.3	Mobilität im Naturpark Schlei	69
4.1.4.4	Umweltbildung im Naturpark Schlei	70
4.1.4.5	Kommunikation rund um den Naturpark Schlei	72
4.1.4.6	Management für den Naturpark Schlei.....	76
5	Projekte	79
5.1	Anforderungen an Projekte	79
5.2	Finanzierung / Projektförderung	80
5.3	Projektübersicht	82
5.4	Projektdatenbank.....	85
	Quellenverzeichnis	127
	Internetpräsenzen	130
	Anhang	V

Karte 1: Naturpark Schlei - Schutzgebiete und Biotope

Karte 2: Naturpark Schlei - Natur- und Kulturerleben

Karte 3: Naturpark Schlei - Naturerlebnispunkte

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Phasenmodell.....	1
Abb. 2: Übersicht Gesamtprozess.....	2
Abb. 3: Naturparke in Deutschland	3
Abb. 4: Lage des Naturpark Schlei in Schleswig-Holstein	3
Abb. 5: Gemeinden im Naturpark Schlei	4
Abb. 6: Organigramm Naturparkverein.....	8
Abb. 7: Verbreitung des gutswirtschaftlichen Systems in der Schleiregion.....	18
Abb. 8: Bodentypen und naturräumliche Gliederung in Schleswig-Holstein	20
Abb. 9: Schleitour 2006.....	47
Abb. 10: Naturführer „Tiere und Pflanzen“ an und in der Schlei	51
Abb. 11: Angebot von Schiffs- und Naturerlebnistouren auf der Schlei	68
Abb. 12: Eine Halbinsel in der Schlei als Oase für Tiere	XXIII
Abb. 13: Zum 22. Mal „Blaue Flagge“: Maasholm ist Spitze	XXIV
Abb. 14: Auf der Suche nach der Waldbirkenmaus.....	XXV
Abb. 15: Umweltschützer warnen vor neuer Überdüngung der Schlei.....	XXVI
Abb. 16: In Kosel steht Unkraut nun unter Schutz.....	XXVII
Abb. 17: Ideen für den Naturpark Schlei werden konkreter	XXVIII
Abb. 18: „Ekenisser Naturdetektive“ unterwegs	XXIX
Abb. 19: Umweltschützer geben der Schlei schlechte Noten	XXX

Fotoverzeichnis

Foto 1: Wegweiser im Naturerlebniszentrum Maasholm	48
Foto 2: Pavillon im Naturerlebnisraum Naturgärten Moostoft / Ekenis.....	49
Foto 3: Schleilandschaft.....	64
Foto 4: Aussichtspunkte im Naturpark.....	66
Foto 5: Freizeiterlebnisse im Naturpark.....	66
Foto 6: Heringszaun Kappeln.....	67
Foto 7: Mit dem Rad an der Schlei.....	69
Foto 8: Naturpark barrierefrei.....	70
Foto 9: Blick auf die Ostsee (Lotseninsel)	71
Foto 10: Vernetzung	72
Foto 11: Leitsystem im Naturpark	74

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Einwohner und Bevölkerungsdichte im Naturpark Schlei am 31.12.2007	6
Tab. 2: Art der tatsächlichen Nutzung im Naturpark	7
Tab. 3: Übersicht der Schutzgebiete in Bereich der Schlei.....	26
Tab. 4: Deiche im Bereich des Naturpark Schlei	31
Tab. 5: Ergebnisse der SWOT-Analyse im Bereich Natur und Landschaft	53
Tab. 6: Ergebnisse der SWOT-Analyse im Bereich Wirtschaft	55
Tab. 7: Ergebnisse der SWOT-Analyse im Bereich Naturtourismus.....	58
Tab. 8: Ergebnisse der SWOT-Analyse im Bereich Umweltbildung.....	60
Tab. 9: Übersicht der Aufgaben des Naturparks Schlei.....	75
Tab. 10: Projektübersicht.....	83
Tab. 11: TeilnehmerInnen der Arbeitskreise, Foren, Vertiefungsgespräche	VI
Tab. 12: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und landwirtschaftliche Fläche in den Gemeinden des Naturpark Schlei im Jahr 2003.....	XV
Tab. 13: Bodenflächen der Gemeinden im Bereich des Naturpark Schlei	XVI
Tab. 14: Größen landwirtschaftlicher Betriebe in den Gemeinden des Naturpark Schlei...	XVII
Tab. 15: Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl der Gemeinden des Naturpark Schlei..	XVIII
Tab. 16: Marktübersicht Natururlaub	XIX

Kartenverzeichnis

- Karte 1: Naturpark Schlei - Schutzgebiete und Biotope
Kartengrundlage: Topographische Karte 1 : 50.000
Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein
- Karte 2: Naturpark Schlei - Natur- und Kulturerleben
Kartengrundlage: Topographische Karte 1 : 50.000
Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein
- Karte 3: Naturpark Schlei - Naturerlebnispunkte
Kartengrundlage: Topographische Karte 1 : 50.000
Landesvermessungsamt Schleswig-Holstein

0 Einführung

2002 hat sich die Schleiregion zu einer LEADER+-Region zusammengefunden. Bereits im Rahmen der ersten Arbeitskreise wurde die Ausweisung der Region als Naturpark angesprochen. Nach einer ersten Informationsveranstaltung im Jahr 2005 wurde das Thema Naturpark als eine Möglichkeit zur Verstärkung des Regionalentwicklungsprozesses gesehen und eine Projektgruppe Naturpark gegründet. In einem ersten Schritt wurde eine „Vorstudie zu Akzeptanz und Machbarkeit eines Naturparks an der Schlei“ beauftragt. Im Rahmen der Vorstudie fand eine intensive Diskussion über Vor- und Nachteile einer Naturparkausweisung in der Region statt.

Im April 2008 gründete sich der Verein Naturpark Schlei e.V. Am 30.10.2008 wurde die Region rund um die Schlei zum Naturpark erklärt. Ende 2008 entschied der Verein Naturpark Schlei e.V. die Erarbeitung eines Naturparkplans zu beauftragen.

In Schleswig-Holstein besteht keine rechtsverbindliche Verpflichtung zur Erstellung oder Ausgestaltung eines Naturparkplanes. Der Verein Naturpark Schlei e.V. ist Mitglied im Verband deutscher Naturparke (VDN). Daher soll die Erarbeitung des Naturparkplanes in Anlehnung an das durch den VDN empfohlene Leistungsbild erfolgen. Dementsprechend ist der Naturparkplan in die folgenden Module gegliedert: Bestandsanalyse einschließlich Stärken- und Schwächen-Analyse, Leitbild und Ziele und die Projekt- und Maßnahmenplanung (Projektdatenbank).

Mit der Erarbeitung des Naturparkplans wurde ein neuer Prozess gestartet, der durch verschiedene Phasen gekennzeichnet ist (Abb. 1).

Abb. 1: Phasenmodell



Quelle: Gothe, Stefan (2006): Prozessgestaltung in der nachhaltigen Regionalentwicklung 2005/2006, Fortbildung der Uni Kassel

Zur Prozessbegleitung wurde zu Beginn die Lenkungsgruppe gegründet. Hier wurde zunächst im Sinne eines „screenings“ geprüft: Wo stehen wir und wo wollen wir hin, wo sind ggf. Brennpunkte und wo sind Chancen für Projekte und Vorhaben von denen alle profitieren? Mit dem Profilworkshop am 30.04.2009 wurde der Planungsprozess mit den Beteiligten in der Region begonnen. Nach Beispielen aus anderen Naturparks wurden im Rahmen von vier Foren Besonderheiten des Naturparks benannt und erste Projektideen gesammelt.

Es folgte die Bestandsaufnahme durch die Auftragnehmer. Grundlage bildeten die vorliegenden Entwicklungskonzepte für die Region, die offiziellen Statistiken und Veröffentlichungen zu einzelnen Fachbereichen.

In der nachfolgenden Orientierungsphase wurden gemeinsam mit Akteuren weitere Ideen, Themen gesammelt und strukturiert. In den von den Auftragnehmern moderierten Arbeitskreisen fanden Diskussionen über die Stärken und Schwächen, die Entwicklungsmöglichkeiten statt. Zudem wurden weitere Projektideen gesammelt. Die Arbeitskreissitzungen erfolgten im Juni und Juli 2009:

- AK Umweltbildung
- AK Natur und Landschaft
- AK Wirtschaften im Naturpark
- AK Naturtourismus.

In der Bearbeitungsphase wurde der Aufbau langfristiger Arbeitsstrukturen, Fragen der Finanzierung, des Monitorings diskutiert und das Kommunikationskonzept bearbeitet.

Nach Rückkoppelung mit der Lenkungsgruppe wurden nach der Sommerpause projektbezogene Vertiefungsgespräche geführt (Abb. 2).

Abb. 2: Übersicht Gesamtprozess

Lenkungsgruppe	03/ 2009
Auftaktveranstaltung	04/ 2009
Arbeitskreis-Runde: Stärken und Schwächen	06/ 07 2009
Lenkungsgruppe: Leitbild / Ziel / Handlungsfelder	08/ 2009
Projektbezogene Vertiefungsgespräche	10/ 11 2009
Lenkungsgruppe: Aufgaben des Naturpark Schlei	11/ 2009
Beteiligung der Träger öffentlicher Belange (TÖB) zum Naturparkplan	12/ 2009 - 02/ 2010
Lenkungsgruppe: Abwägung der Stellungnahmen	03/ 2010
Abschlussveranstaltung	04/ 2010

Eigene Darstellung

Die Abschlussphase diente der Abstimmung des erarbeiteten Entwurfes des Naturparkplanes. Ein offizielles Verfahren zur etwaigen Beteiligung der Träger öffentlicher Belange ist in Schleswig-Holstein nicht vorgesehen. Dennoch wurde der Entwurf dem Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MLUR), den Kreisen sowie weiteren betroffenen Behörden, Naturschutzverbänden, Naturerlebnisräumen und den Gemeinden innerhalb des Naturparks zugeleitet. Die eingegangenen Anregungen wurden ausgewertet und in gro-

ßem Umfang in das Planwerk aufgenommen. Zum Abschluss der Naturparkplanung wird der Plan der Mitgliederversammlung des Naturparkvereins und der Öffentlichkeit präsentiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Der gesamte Prozess wurde durch intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet, um die ausreichende Transparenz des Prozesses zu gewährleisten. Neben regelmäßigen Presseinformationen, wurde zusätzlich per Rundbrief über die neuesten Ergebnisse und Veranstaltungen des Planungsprozesses informiert.

1 Allgemeine Angaben zum Untersuchungsgebiet

1.1 Lage im Raum, Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

Der Naturpark Schlei ist der nördlichste Naturpark der Bundesrepublik Deutschland (Abb. 3). In Schleswig-Holstein gibt es insgesamt sechs Naturparke: Holsteinische Schweiz, Lauenburgische Seen, Westensee, Aukrug, Hüttener Berge und Schlei.

Abb. 3: Naturparke in Deutschland



Abb. 4: Lage des Naturpark Schlei in Schleswig-Holstein



Quelle: Planungsgruppe Plewa i.V.m. <http://www.landkarte-direkt.de>, Zugriff am 2.12.2009

Quelle: Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hrsg.) (2005): Die deutschen Naturparke. Aufgaben und Ziele. 2. Fortschreibung 2001, aktualisiert 2005. Bonn: VDN, S. 7.

Der Naturpark Schlei ist im Nordosten von Schleswig-Holstein gelegen und erstreckt sich rund um die Schlei und entlang der Schleimündung. Die Schlei erstreckt sich über 43 km von der Stadt Schleswig bis zur Ostsee in westöstlicher Richtung. Sie ist das größte Küstenge-

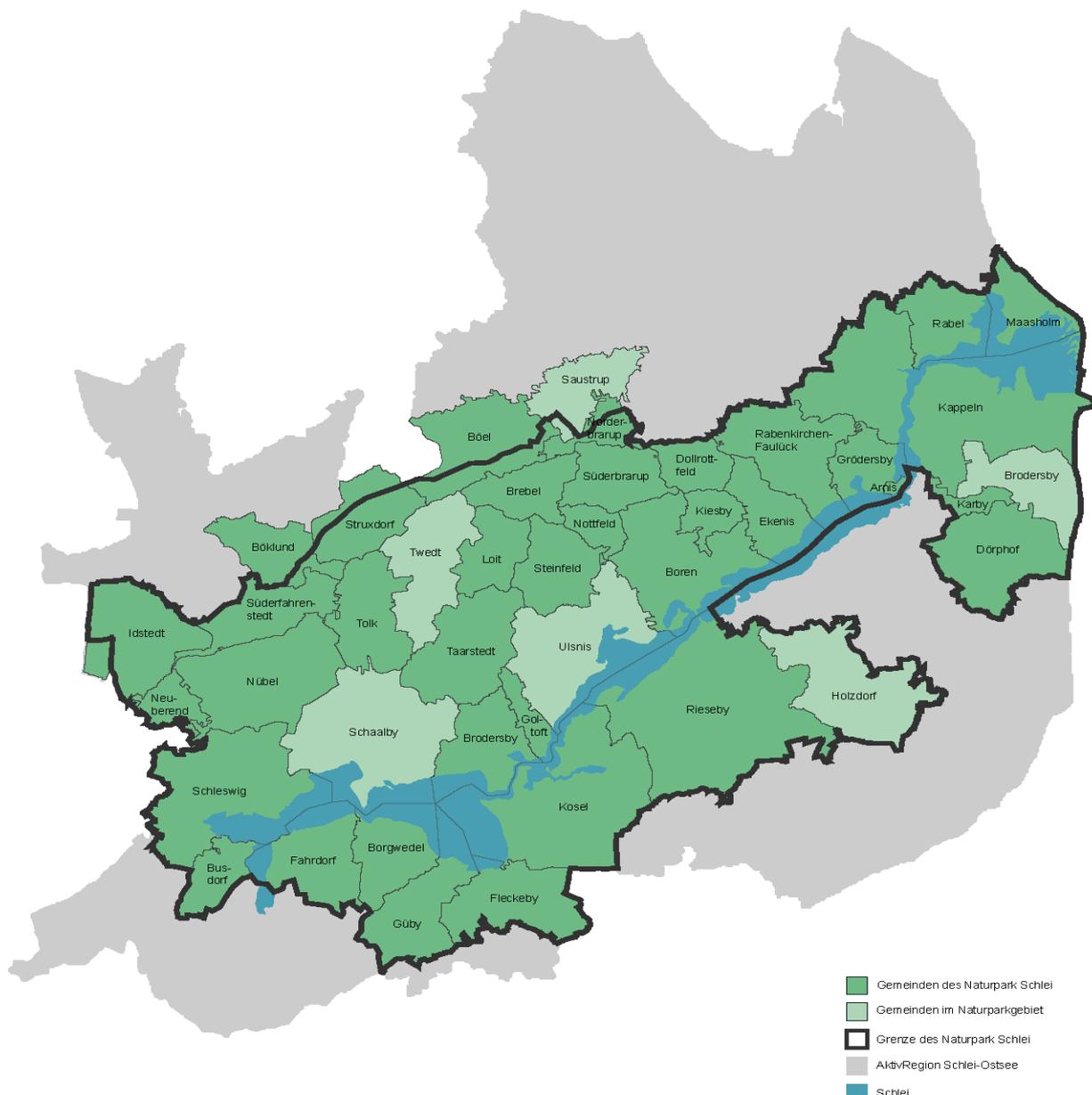
wässer Schleswig-Holsteins. Der Naturpark Schlei wurde mit seiner Ernennung am 30.10.2008 der 101. Naturpark Deutschlands und der sechste Naturpark Schleswig-Holsteins.

1.2 Grundlegende Strukturdaten

Die Grenzen des Naturparks umfassen eine Fläche von 49.792 ha. Innerhalb der Naturparkgrenzen liegen 43 Gemeinden und Städte. Gemeinden und Abgrenzung des Naturparks sind aus Abb. 3 bis 5 ersichtlich.

Abb. 5: Gemeinden im Naturpark Schlei

NaturparkSCHLEI



Darstellung: PLANUNGSGRUPPE PLEWA
Stand: Oktober 2008

Kommunale Gliederung

Der überwiegende Teil des Naturparks liegt im Kreis Schleswig-Flensburg (ca. 29.300 ha). Die südlich der Schlei gelegenen Gemeinden Brodersby (RD), Karby, Dörphof, Holzdorf, Rieseby, Kosel, Fleckeby und Güby liegen im Kreis Rendsburg-Eckernförde (ca. 13.730 ha).

Neben den Städten Kappeln und Schleswig mit eigener Stadtverwaltung schließen die Grenzen des Naturparks Flächen folgende Ämter ein:

Amt	Gemeinden
Amt Geltinger Bucht	Maasholm, Rabel
Amt Kappeln-Land	Stadt Arnis, Grödersby, Rabenkirchen-Faulück
Amt Süderbrarup	Ekenis, Dollrottfeld, Kiesby, Boren, Süderbrarup (Amtssitz), Norderbrarup, Saustrup, Boel, Brebel, Nottfeld, Steinfeld, Loit, Ulsnis
Amt Südangeln	Struxdorf, Twedt, Taarstedt, Goltoft, Brodersby (SL), Bök-lund, Tolk, Schaalby, Süderfarenstedt, Nübel, Idstedt, Neuberend
Amt Haddeby	Borgwedel, Busdorf (Amtssitz), Fahrdorf
Amt Schlei Ostsee	Bordersby (RD), Karby, Dörphof, Holzdorf, Rieseby, Kosel, Fleckeby, Güby

Bevölkerung

Am 31.12.2007 lebten in den Gemeinden innerhalb des Naturparks 71.381 Einwohnerinnen und Einwohner (EW). Die meisten Einwohner leben in den drei zentralen Orten der Region: Schleswig (24.035 EW), Kappeln (9.816 EW) und Süderbrarup (3.859 EW). Die kleinste Gemeinde mit unter 200 Einwohnern ist die Gemeinde Nottfeld (Amt Süderbrarup) (Tab. 1). Die Stadt Arnis ist mit 301 EW die kleinste Stadt Deutschlands.

Die durchschnittliche Bevölkerungsdichte beträgt 135,5 EW/km². Innerhalb des Naturparks sind starke Differenzierungen vorhanden. Im eher verstädterten Raum um Schleswig liegt die Bevölkerungsdichte zwischen 200 – 400 EW/km², andere Teilräume gehören zu den entfernt gelegenen dünn besiedelten Räumen mit einer Bevölkerungsdichte von unter 50 EW/km². Außerhalb der Städte beträgt der Durchschnitt 98,5 EW/km². Dieser Wert liegt zwischen den Durchschnittswerten der Kreise Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde (Rendsburg-Eckernförde: 124,70 EW/km², Schleswig-Flensburg: 96,19 EW/km²).

Tab. 1: Einwohner und Bevölkerungsdichte im Naturpark Schlei am 31.12.2007

Gemeinden	Einwohner ¹	Gemeindefläche anteilig NP ² [ha]	Gemeindefläche gesamt ² [ha]	Bevölkerungs- dichte ³ [EW/km ²]	Schutzgebiets- fläche [ha]
Maasholm	674	840	840	80,2	794
Rabel	647	884	884	73,2	776
Kappeln, Stadt	9.816	4.332	4.332	226,6	1.760
Arnis, Stadt	301	45	45	668,9	45
Grödersby	269	664	664	40,5	368
Rabenkirchen-Faulück	649	1.421	1.421	45,7	144
Böel *	757	399	1.366	55,4	89
Boren	760	1.848	1.848	41,1	545
Brebel	422	696	696	60,6	33
Dollrottfeld	275	499	499	55,1	0
Ekenis	234	800	800	29,3	259
Kiesby	208	366	366	56,8	2
Loit	255	669	669	38,1	37
Norderbrarup *	672	296	398	168,8	33
Nottfeld	137	318	318	43,1	4
Saustруп *	221	44	814	27,1	9
Steinfeld	744	873	873	85,2	9
Süderbrarup	3.859	810	810	476,4	31
Ulsnis	679	1.981	1.981	34,3	928
Böklund *	1.439	131	788	182,6	4
Brodersby (SL)	495	1.036	1.036	47,8	542
Goltoft	228	309	309	73,8	124
Idstedt	835	1.220	1.335	62,5	438
Neuberend	1.150	442	442	260,2	291
Nübel	1.383	1.832	1.832	75,5	333
Schaalby	1.688	2.499	2.499	67,5	1.114
Struxdorf *	671	1.068	1.339	50,1	110
Süderfahrenstedt	519	914	914	56,8	329
Taarstedt	885	1.369	1.369	64,6	111
Tolk	1.056	1.044	1.044	101,1	85
Twedt	493	1.252	1.252	39,4	108
Schleswig, Stadt	24.036	2.430	2.430	989,1	691
Borgwedel	712	996	996	71,5	326
Busdorf	2.027	535	535	378,9	250
Fahrdorf	2.519	1.200	1.200	209,9	198
Brodersby (RD)	763	979	979	77,9	603
Dörphof	731	1.502	1.502	48,7	583
Fleckeby	1.827	1.231	1.231	148,4	986
Güby	897	1.189	1.189	75,4	551
Holzdorf	939	1.735	1.735	54,1	96
Karby	563	209	209	269,4	19
Kosel	1.375	3.000	3.000	45,8	2.103
Rieseby	2.571	3.885	3.885	66,2	1.413
Gesamt	71.381	49.792	52.674	135,5	17.274

*nur Teile von Gemeinden im NP, eigene Berechnungen

- 1) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Statistischer Bericht A | 2 - vj 4/07 S, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 31.12.2007
- 2) Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein: Statistischer Bericht A | 2 - j/05 S, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig Holstein am 31.12.2005
- 3) Bevölkerungsdichte bezogen auf die gesamte Gemeindefläche

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Statistischer Bericht A | 2 - vj 4/07 S, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 31.12.2007. Hamburg
 Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2006): Statistischer Bericht A | 2 - j/05 S, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig Holstein am 31.12.2005. Hamburg

Nutzung

Die Art der tatsächlichen Nutzung gliedert sich im Naturpark wie folgt:

Tab. 2: Art der tatsächlichen Nutzung im Naturpark

Nutzung	Fläche in ha	Anteil*
Landwirtschaft	37.398	71 %
Siedlung und Verkehr	5.590	11 %
Gewässer	5.861	11 %
Wald	3.021	6 %
Andere Nutzung	800	1 %
Gesamtfläche	52.674	100 %

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2006): Statistischer Bericht A V 1 - 4j/05, Bodenflächen in Schleswig-Holstein und Hamburg 2005 nach Art der tatsächlichen Nutzung. Hamburg

* Den zusammengestellten Strukturdaten liegen die Gemeindeflächen in vollem Umfang zugrunde. Statistische Daten für einzelne Gemeindeteile sind nicht vorhanden. Da einige Gemeinden v.a. an der nördlichen Grenze nur in Teilen im Naturpark liegen kommt es zu einer Differenz. Somit ergibt sich eine abweichende, größere Bezugsfläche als die des Naturparks von 49.792 ha.

Eine Übersicht der tatsächlichen Nutzung in den einzelnen Naturparkgemeinden ist im Anhang vorhanden.

1.3 Träger des Naturparks

Träger des Naturparks ist der Verein Naturpark Schlei e.V., der im Jahr 2008 gegründet wurde. Der Sitz der Geschäftsstelle des Vereins ist im Rathaus der Stadt Kappeln.

Mit der Satzung vom 07.05.2008 hat der Verein seine Ziele und Struktur festgelegt (vgl. Satzung im Anhang, Abb. 6).

Primäres Ziel des Vereins ist es, Natur und Landschaft zu sichern und zu entwickeln und in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren das Gebiet des Naturparks für die Erholung weiter zu erschließen.

§ 2 Zweck des Vereins

- (1) der Verein hat den Zweck:
- a) die Kultur- und Erholungslandschaft als Grundlage eines ausgewogenen Landschaftshaushaltes und des Landschaftsbildes, landschaftsprägender Ortsränder und Dorfstrukturen zu sichern,
 - b) im Zusammenwirken mit allen anderen interessierte Stellen, insbesondere mit den touristischen Organisationen, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und den Erholungswert des Gebietes zu erhalten und zu verbessern,
 - c) den Schutz von Natur, Landschaft und Erholung durch die Ordnung des Tourismus in Natur und Landschaft und den Ausbau von Erholungseinrichtungen zu verbessern,
 - d) die natürlichen Lebensgrundlagen für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft zu erhalten und langfristig zu sichern. Maßnahmen für die Erholung sollen mit dazu beitragen, dass schutzwürdige Landschaftsbestandteile von Störungen freigehalten werden.

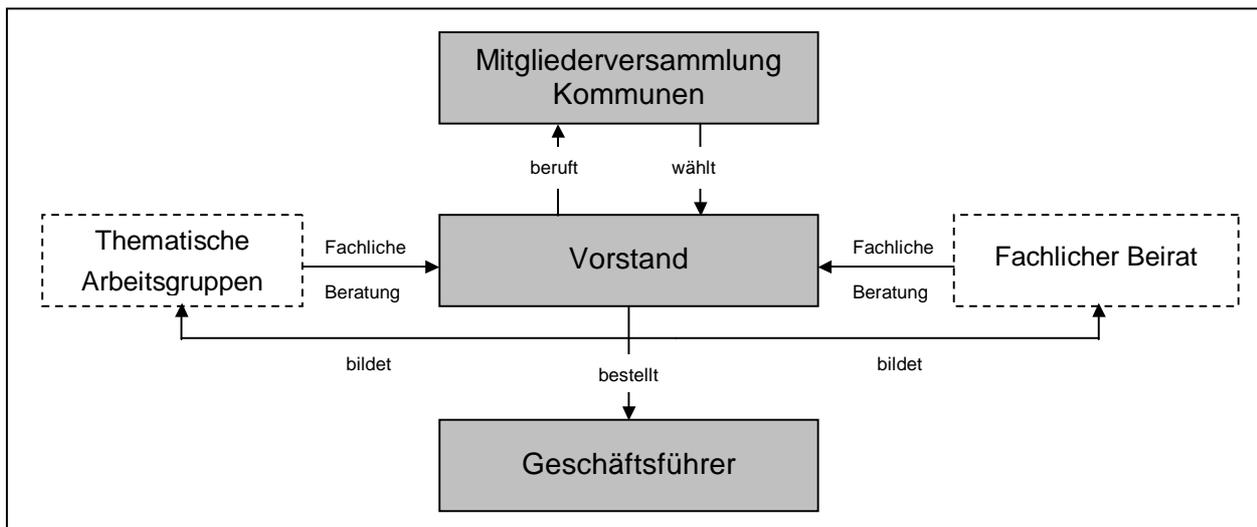
- e) neue Angebote im naturbezogenen und gesundheitsbezogenen Tourismus zu entwickeln, zu befördern und für eine Vermarktung vorzubereiten,
- f) die regionale Entwicklung zu fördern und die Kooperation der Akteure zu fördern,
- g) Fördermittel zu akquirieren für die Realisierung von Projekten mit Naturparkbezug.

Diese Zwecke werden verwirklicht durch

- a) die Erstellung von Konzepten und Arbeitsprogrammen zur Erhaltung, Entwicklung und Zugänglichkeit landschaftstypischer Lebensräume sowie ihrer Pflanzen und Tierwelt,
- b) die Durchführung von Maßnahmen zu Landschaftspflege und Naturschutz, die Umsetzung der Maßnahmen wird in Übereinstimmung mit den Nutzern/Grundeigentümern vorgenommen,
- c) Die Förderung einer Infrastruktur für Natursportarten und Naherholung (Rad- und Wanderwege sowie Fertigung von Informationsmaterial wie Karten, Infotafeln Flyer, neue Medien wie Internetauftritte, Audiotracks etc.),
- d) Unterstützung bei der Vermarktung von Produkten und Dienstleistungen aus der Region, die dem Vereinszweck entsprechen,
- e) Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildungsmaßnahmen.

Mitglied des Vereins kann jede juristische und natürliche Person werden. Es wird unterschieden zwischen ordentlichen Mitgliedern und Fördermitgliedern. Ordentliche Mitglieder können Gemeinden innerhalb des Naturparks und die beiden Kreise werden. Zurzeit sind 37 Gemeinden Mitglied im Verein (vgl. Abb. 5). Bislang sind nur zwei Fördermitglieder vorhanden.

Abb. 6: Organigramm Naturparkverein



Eigene Darstellung

Der Vorstand besteht aus der oder dem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden und zwei Beisitzerinnen und Beisitzern. Vorsitzender ist derzeit Bürgermeister Dreyer (Gemeinde Rabenkirchen-Faulück, Amtsvorsteher Amt Kappeln-Land). Weiter sind im Vorstand: Bürgermeister Dahl (Stadt Schleswig), Bürgermeister Green (Gemeinde Ekenis), Bürgermeister Becker (Gemeinde Karby), Bürgermeister Jensen (Gemeinde Borgwedel).

Zur fachlichen Beratung des Vorstandes wurde der fachliche Beirat gegründet. Dieser besteht aus Vertretern unterschiedlicher Interessengruppen:

- Bund für Umwelt und Naturschutz, Kreisgruppe Schleswig-Flensburg
- Arbeitskreis Natur und Umwelt/ AktivRegion
- NEZ Maasholm
- Ostseefjord Schlei GmbH
- Gewässer- und Landschaftsverband Schlei (zwei Vertreter)
- Kreisbauernverband Schleswig
- Kreisbauernverband Eckernförde
- Wassersport, Schiffbau
- Kreissportverband
- Kreisjagdverband Schleswig-Flensburg
- Kreisjagdverband Rendsburg-Eckernförde
- Heimatgemeinschaft Eckernförde
- Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen.

Zusätzlich können thematische Arbeitsgruppen zur Unterstützung des Vorstandes gebildet werden.

Die Finanzierung des Vereins erfolgt in erster Linie über die Mitgliedsbeiträge. Die Mitgliedsbeiträge der Gemeinde richten sich nach Bevölkerungszahl und Gemeindefläche.

Für die fördernden Mitglieder beträgt der Mitgliedsbeitrag für:

- | | | |
|----|---|---------|
| a. | juristische Personen (Unternehmen, Vereine, Verbände) | 100 EUR |
| b. | Einzelpersonen | 40 EUR. |

Zurzeit verfügt der Naturpark Schlei e.V. über einen regelmäßigen Etat von ca. 30.000 € jährlich.

1.4 Regionale Akteure

Von Beginn an wurde auf eine breite Beteiligung gesetzt. Bereits während der Erarbeitung der Vorstudie wurde auf die Einbindung der verschiedensten Interessengruppen geachtet: Naturschutz (BUND, NABU, Naturerlebnisräume), Landwirtschaft (Bauernverband, Arbeitsgemeinschaft für Landschaftspflege), Tourismus (Ostseefjord-Schlei GmbH und Vertreter der örtlichen Tourismusvereine), Kommunen beiderseits der Schlei, Wasser- und Bodenverbände, Wassersportinstitutionen wurden in den Prozess eingebunden. Ein Großteil der Interessenverbände ist bereits über den fachlichen Beirat des Naturparkvereins in den Prozess einbezogen. Darüberhinaus wurden während des Planungsprozess bei Auftaktveranstaltung, Arbeitskreisen und Vertiefungsgesprächen weitere Vertreter von Behörden, Vereinen, Verbänden und Einzelpersonen beteiligt:

- Kreis Schleswig-Flensburg (Untere Naturschutzbehörde, Servicebetrieb)
- Kreis Rendsburg-Eckernförde (Untere Naturschutzbehörde, Fachbereich 2)
- MLUR (Herr Wrage, Herr Heydt)
- Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) Flintbek, auch Außenstelle Schutzstation Geltinger Birk

- LLUR Husum – Außenstelle Flensburg
- EA Nord, WIREG Tourismus
- AktivRegion Schlei-Ostsee
- Verkehrsbetriebe Schleswig-Flensburg, Autokraft, Schifffahrtsbetriebe
- lighthouse foundation
- Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein
- Naturschutzgebiete betreuende Vereine
- Behindertenverbände
- Naturerlebnisräume
- Anbieter von Naturerlebnisausflügen, Umweltbildung.

Zudem wurden Vertreter des Vereins Naturpark Hüttener Berge eingebunden. Die Gemeinden Fleckeby und Güby liegen mit ihren südlichen Teilen auch im Bereich des Naturparks Hüttener Berge. Mit dem Naturpark Hüttener Berge wird eine strategische Partnerschaft angestrebt.

2 Gesetzliche und planerische Grundlagen

2.1 Gesetzliche Grundlagen

Nach der Systematik des Bundesnaturschutzgesetzes werden Naturparke den Schutzgebietskategorien zugeordnet. Tatsächlich sind Naturparke jedoch keine Schutzkategorie im engeren gesetzlichen Sinne, da Flächen innerhalb eines Naturparks nur einen rechtsverbindlichen Schutzstatus besitzen soweit es zugleich Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete oder Gebiete nach Natura 2000 sind.

In § 27 Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG)¹ sind Naturparke wie folgt definiert:

- (1) *Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die*
1. *großräumig sind,*
 2. *überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind,*
 3. *sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird,*
 4. *nach den Erfordernissen der Raumordnung für die Erholung vorgesehen sind,*
 5. *der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird,*
 6. *besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.*

(2) *Naturparke sollen entsprechend ihren in Absatz 1 beschriebenen Zwecken unter Beachtung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege geplant, gegliedert, erschlossen und weiterentwickelt werden.*

¹ BNatSchG Bundesnaturschutzgesetz. Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege. In der Fassung vom 25. März 2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986)

Die Konkretisierung erfolgt auf Landesebene im Schleswig-Holsteinischen Naturschutzgesetz (LNatSchG). So heißt es in § 19 LNatSchG²:

- (1) *Die oberste Naturschutzbehörde kann durch Allgemeinverfügung großräumige Gebiete, die*
 1. *zu einem wesentlichen Teil Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete oder Naturdenkmale enthalten,*
 2. *sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen,*
zu Naturparks erklären
- (2) *Die Erklärung nach Absatz 1 bestimmt den Träger des Naturparks, den Umfang seiner Aufgaben sowie die Schutz- und Entwicklungsziele. § 15 Abs. 2 Nr. 3 ist nicht anwendbar³*

Mit Erklärung vom 30.10.2008 wurde der Naturpark Schlei ernannt. Neben Größe und Grenze des Gebietes legt die Erklärung auch die allgemeinen Ziele des Naturparks fest:

- (1) *Ziel des Naturparks „Schlei“ ist es, dieses Gebiet als vorbildliche Erholungslandschaft zu entwickeln, zu pflegen und zu fördern.*
- (2) *Ziel ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen für eine vielfältige Pflanzen- und Tierwelt sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft zu erhalten.*
- (3) *Das Ziel beinhaltet die Sicherung der Kultur- und Erholungslandschaft als Grundlage eines ausgewogenen Landschaftshaushaltes und des Landschaftsbildes sowie die Erhaltung von landschaftsprägenden Ortsrändern und Dorfstrukturen.*
- (4) *Ziel ist es, den Schutz von Natur, Landschaft und Erholung durch die Ordnung des Tourismus in Natur und Landschaft und den Ausbau von Erholungseinrichtungen zu verbessern. Die Erholungsmaßnahmen sollen mit dazu beitragen, die schutzwürdigen Landschaftsbestandteile von Störungen freizuhalten.*
- (5) *Die Entwicklung des Naturparks soll zur nachhaltigen Regionalentwicklung beitragen.*

Diese Ziele gilt es im Rahmen der Naturparkplanung weiter zu konkretisieren.

² LNatSchG Landesnaturschutzgesetz Schleswig-Holstein. Gesetz zum Schutz der Natur. In der Fassung vom 06. März 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 136, ber. S. 250), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 13. Dezember 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 499)

³ LNatSchG = Landesnaturschutzgesetz Schleswig-Holstein. Gesetz zum Schutz der Natur. In der Fassung vom 06. März 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 136, ber. S. 250), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 13. Dezember 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 499)

2.2 Planerische Grundlagen

2.2.1 Gesamtplanung: Landesplanung, Regionalplanung

Landesraumordnungsplan - Landesentwicklungsplan (Entwurf 2009)

Grundlagen der räumlichen Entwicklung werden in Schleswig-Holstein durch die Landesplanung bestimmt. Eine Neuausrichtung der landesplanerischen Zielsetzungen erfolgt mit dem Entwurf des Landesentwicklungsplanes (LEP), der den bisher geltenden Landesraumordnungsplan (1998) ablösen soll.

Im **Landesraumordnungsplan** war als Ziel (unter Punkt 7.4.) formuliert, dass in den Kernzonen von Naturparks keine Wochenendhausgebiete errichtet werden dürfen. Dieses Ziel ist nicht in den Entwurf des Landesentwicklungsplanes übernommen worden.

Nach dem derzeit vorliegenden Entwurf des Landesentwicklungsplanes (LEP Stand: Januar 2008) ist das Gebiet des Naturpark Schlei durch folgende Darstellungen betroffen:

Die Bereiche der Schleimündung, Schlei mit Nooren und Langsee, Idstedter See sind als **Vorbehaltsraum für Natur und Landschaft** gekennzeichnet. Vorbehaltsräume für Natur und Landschaft umfassen „großräumige, naturraumtypische, reich mit naturnahen Elementen ausgestattete Landschaften sowie Biotopverbundachsen auf Landesebene. Sie dienen als Planungsgrundlage für ganzheitliche Schutzansätze sowie zur Entwicklung großflächiger naturbetonter Landschaftsbestandteile und Kulturlandschaften mit ihren charakteristischen Lebensräumen und Lebensgemeinschaften.“⁴ Dabei handelt es sich um die als FFH- oder Europäische Vogelschutzgebiete ausgewiesenen Bereiche. Die weitere Differenzierung erfolgt auf Ebene der Regionalplanung unter Heranziehung der Landschaftsrahmenpläne. Vom Langsee über die Wellspanger Au – Oxbek bis nach Rabenkirchen führt eine Biotopverbundachse von landesweiter Bedeutung.

Die besonders stark vom Tourismus geprägten Bereiche entlang der Ostseeküste sind als **Schwerpunkträume für Tourismus und Erholung** ausgewiesen. „Die Schwerpunkträume für Tourismus und Erholung sind besonders geeignet für eine marktgerechte Entwicklung des Tourismus sowie zu Umsetzung der tourismuspolitischen Zielsetzungen des Landes entsprechend der Tourismusstrategie. [...] Schwerpunkträume für Tourismus und Erholung haben die Wirkung von raumordnerischen Vorbehaltsgebieten.“ Grundsätzlich entspricht die Zielsetzung der touristischen Entwicklung für die Schwerpunkträume nicht der Entwicklung eines sanften, naturnahen Tourismus wie er in Naturparks angestrebt wird. Die mit Neufassung der Regionalplanung festzulegenden Entwicklungsgebiete für Tourismus und Erholung stimmen dagegen gut mit den Zielsetzungen von Naturparks überein (vgl. nachfolgender Text).

⁴ Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Entwurf des Landesentwicklungsplanes Schleswig-Holstein 2009 für das Anhörungs- und Beteiligungsverfahren gemäß § 7 Absatz 1 Landesplanungsgesetz. Kiel, S. 103ff.

Einschränkungen – unabhängig vom Status Naturpark – finden sich im Entwurf des LEP zu den Themen Campingplätzen, Ferienwohnungen und Wochenhäusern. Für alle drei Nutzungen gilt, dass diese sich nicht bandartig an Küsten und Ufern entlang ziehen dürfen.

Neue Campingplätze dürfen nicht in den unmittelbaren Küsten- und Uferzonen ausgewiesen werden. Auch bei Erweiterungen bestehender Campingplätze ist darauf zu achten, dass diese sich nicht bandartig an Küsten und Ufern entlang ziehen.

Neue Wochenendhausgebiete bzw. Erweiterungen bestehender Gebiete dürfen nicht in den Schwerpunkträumen für Tourismus und Erholung, in Vorranggebieten für Naturschutz, Vorbehaltsgebieten für Natur und Landschaft und regionalen Grünzügen und Grünzäsuren errichtet werden. In der Regel sollen Wochenendhäuser auch nicht in den Entwicklungsgebieten für Tourismus und Erholung, in den Ordnungsräumen und den Stadt- und Umlandbereichen in ländlichen Räumen errichtet bzw. bestehende Gebiete erweitert werden. Davon könnten weite Teile des Naturparks bei entsprechender Festlegung im Regionalplan betroffen sein.⁵

Schwerpunkte der wirtschaftlichen und der wohnbaulichen Entwicklung sind die zentralen Orte. Folgende Orte mit zentralörtlicher Einstufung liegen innerhalb des Naturpark Schlei: Mittelzentrum Schleswig, Unterzentrum mit Teilfunktionen eines Mittelzentrums Kappeln, Unterzentrum Süderbrarup. Zum Stadt-Umland-Bereich im ländlichen Raum rund um Schleswig gehören die Gemeinden Schaalby, Nübel, Tolk.

Der Bereich rund um Brodersby (SL) und Goltoft ist als dünnbesiedelter, abgelegener Raum ausgewiesen.

Das Gebiet des Naturparks ist durch die überörtlich bedeutsamen Verkehrsachsen B 201, B 202, B 76, A 7 und die Eisenbahnlinie Flensburg- Kiel, Flensburg-Hamburg angebunden.

Der LEP Entwurf nennt Naturparke im Zusammenhang mit der Ausweisung von Windenergieeignungsflächen. Danach können auch in Naturparks im Rahmen der Regionalplanung Windenergieeignungsflächen festgelegt werden, wenn sich diese im Einzelfall mit dem Schutzzweck vereinbaren lassen. Der Träger des Naturpark Schlei hält die Ausweisung von Windenergieeignungsflächen innerhalb des Naturparks grundsätzlich für möglich. Die mit der Erklärung festgelegten Schutzziele bieten keinen grundsätzlichen Ausschlussgrund. Über die Festlegung von Eignungsflächen sollte im Rahmen der Neufassung des Regionalplans unter Beteiligung des Naturparkvereins entschieden werden (vgl. Kap. 3.3.7).

Aufgabe der Regionalplanung wird es auch sein, Entwicklungsgebiete für Tourismus und Erholung festzulegen. „Entwicklungsgebiete für Tourismus und Erholung sind raumordnerische Vorbehaltsgebiete, die sich aus regionaler Sicht aufgrund ihrer naturräumlichen und landschaftlichen Voraussetzungen sowie ihrer Infrastruktur für Tourismus und Erholung besonders eignen. Durch ihre differenziertere Infrastruktur und ihr Angebot sowie ihre Land-

⁵ Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Entwurf des Landesentwicklungsplanes Schleswig-Holstein 2009 für das Anhörungs- und Beteiligungsverfahren gemäß § 7 Absatz 1 Landesplanungsgesetz. Kiel, S. 123.

schaftspotenziale heben sich diese Bereiche von anderen Räumen (außerhalb der Schwerpunkträume für Tourismus und Erholung) ab.“⁶ Dabei handelt es sich um Gebiete, die nach dem Landschaftsprogramm als Gebiete mit besonderer Bedeutung für die Bewahrung der Landschaft, ihrer Vielfalt, Eigenart und Schönheit eingestuft sind oder als Naturparke ausgewiesen sind. In den Entwicklungsgebieten liegt die Betonung auf der landschaftsgebundenen Erholung, so dass die landschaftsgerechte Entwicklung ebenso von Bedeutung ist wie die Entwicklung von Erholung und Tourismus. In weiten Teilen deckt sich das Gebiet des Naturparks mit den Bereichen, die auch bisher im Regionalplan als Gebiet mit besonderer Eignung für Tourismus und Erholung dargestellt sind. Naturparke dienen der Steuerung und Entwicklung von Erholungslandschaften und sind daher prädestiniert für die durch die Regionalplanung festzulegenden Entwicklungsgebiete für Tourismus und Erholung (vgl. Kap. 3.4.2).

Im Umweltbericht des LEP werden Naturparke benannt. Danach ist in Naturparks das Erleben von Natur und Landschaft besonders zu fördern. Dabei ist es Ziel, die Besucherinnen und Besucher für die jeweiligen Landschaften zu interessieren und sie ihnen vertraut zu machen.⁷

Regionalplan Planungsraum V⁸ und Regionalplan Planungsraum III⁹

Das Gebiet des Naturparks liegt im Geltungsbereich von zwei Planungsräumen der Regionalplanung: Planungsraum III und Planungsraum V. In den Regionalplänen sind die Aussagen des Landesraumordnungsplanes konkretisiert.

Der Regionalplan für den Planungsraum V (Landesteil Schleswig) weist folgende Gebiete mit besonderer Eignung für Natur und Landschaft aus: Schlei mit Nooren und Schleimündung, Langsee/ Idstedter See/ Wellspanger Au/ Oxbek, Füsinger Au, Wälder in Taarstedt und bei Süderbrarup, Tiergarten Schleswig. Im Planungsraum III sind neben der Schlei mit Nooren, Schleibach, Hollholz als solche dargestellt. Als Vorranggebiete sind die Naturschutzgebiete und Rußlandmoor, Koseler Au, Osterbek, Hüttener Au ausgewiesen.

⁶ Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Entwurf des Landesentwicklungsplanes Schleswig-Holstein 2009 für das Anhörungs- und Beteiligungsverfahren gemäß § 7 Absatz 1 Landesplanungsgesetz. Kiel, S. 103.

⁷ Das Landschaftserleben als eine Form der Erholungsnutzung ist besonders davon abhängig, inwieweit die Landschaft zugänglich ist. In Schleswig-Holstein gibt es 6 anerkannte Naturparks (Aukrug, Holsteinische Schweiz, Hüttener Berge, Lauenburgische Seen, Westensee, Schlei), in denen die Erholungsnutzung und der Schutz der Natur möglichst optimal aufeinander abgestimmt werden soll. Darüber hinaus gibt es in Schleswig-Holstein 60 anerkannte Naturerlebnissräume, die hinsichtlich Gestaltung und inhaltlicher Präsentation unterschiedliche Schwerpunkte haben.

⁸ Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2002): Neufassung 2002 des Regionalplans für den Planungsraum V. Kiel

⁹ Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2001): Regionalplan Planungsraum III. Technologie-Region K.E.R.N. Fortschreibung 2000. Kiel

Gebiete mit besonderer Bedeutung für den Grundwasserschutz finden sich im Bereich Schleswig, Neuberend, Nübel, Süderbrarup und Kappeln. Das einzige Windeignungsgebiet in diesem Bereich liegt in Twedt.

Dargestellt ist auch der Standortübungsplätze Langsee und Schnaaper See. Ein Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe befindet sich in Idstedt. In Kosel/ Gammelby ist ein Gebiet mit besonderer Bedeutung für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe dargestellt.

Neben den zentralen Orten Kappeln, Schleswig, Süderbrarup werden auf Ebene der Regionalplanung den Orten Fleckeby und Rieseby ergänzende überörtliche Versorgungsfunktion im ländlichen Raum und Fahrdorf die planerische Wohnfunktion zugewiesen.

Im Regionalplan für den Planungsraum III sind die Grenzen des Naturparks Hüttener Berge aufgenommen. Der Naturpark ist ein Schwerpunktbereich für Erholung. Die Schwerpunktbereiche für Erholung sind unter Wahrung der ökologischen Belange für naturbezogene Erholungsmöglichkeiten zu entwickeln.

2.2.2 Landschaftsplanung: Landschaftsprogramm, Landschaftsrahmenplan

Die Inhalte des Landschaftsprogramms von Schleswig-Holstein (landesweite Planungsebene) sind in den Landschaftsrahmenplänen für die Planungsräume III und V auf der regionalen Planungsebene konkretisiert.

Im Landschaftsprogramm sind in der „Räumlichen Zielkonzeption“ kleine Teile des Gebietes (u.a. Oehe-Schleimünde, Schwansener See, Reesholm; Ornumer, Haddebyer und Gunnebyer Noor) als Räume für eine überwiegend naturnahe Entwicklung dargestellt. Große Teile des Naturparks entlang der Schlei, an der Ostsee sowie im Gebiet des Langsees und der Wellspanger Au sind als Räume für eine naturverträgliche Nutzung verzeichnet. Die restlichen Flächen sollen der Sicherung der Funktionsfähigkeit des Naturhaushaltes und der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter dienen.

Die durch die Landschaftsrahmenpläne konkretisierten Inhalte sind:

- Bestehende Naturschutzgebiete: Oehe-Schleimünde, Schwansener See, Bültsee, Esprehmer Moor, Reesholm, Os bei Süderbrarup, Haithabu-Danewerk,
- FFH- und Vogelschutz-Gebiete: Schlei bzw. Schlei incl. Schleimünde und vorgelagerte Flachgründe (inkl. Holmer Noor), Wellspanger Loiter-Oxbek-System, Kiuser Gehege, Tiergarten, Karlshofer Moor, Busdorfer Tal, NSG Schwansener See,
- Bestehende Landschaftsschutzgebiete: 3 Landschaftsschutzgebiete im Kreis Rendsburg-Eckernförde (Schwansener Schleilandschaft, Hüttener Vorland, Schwansener Ostseeküste), 7 Landschaftsschutzgebiete im Kreis Schleswig-Flensburg (Kopperby –Olpenitz, Ufer des Langsees, Haddebyer Noor, Haithabu-Danewerk, nördliches Schleiufer, Flensburger Förde),
- Prüfgebiet für die Ausweisung von Baltic Sea Protected Area: Oehe-Schleimündung und angrenzende Bereiche,

- Geplante Naturschutzgebiete: 7 Gebiete an der Schlei zwischen Büstorf/ Gunneby und Haddeby sowie 2 Gebiete in Angeln (bei Idstedt, Neuberend), weiterhin das Große Moor bei Holzdorf,
- Gebiete des Schutzgebiets- und Biotopverbundsystems: Schlei und angrenzende Bereiche, entlang der Ostseeküste, Langseegebiet: Wellspanger Au bis zur Oxbek und Füsinger Au sowie einige kleinere Ausysteme südlich der Schlei,
- Geotope: Strandwälle und Nehrungen bei Schleimünde, Steilufer/ Kliff bei Schönhaagen, Tunneltal der Schlei zwischen Schleswig und Schleimünde, Tunneltal der Wellspanger Au/ Oxbek, Oser bei Süderbrarup und Rieseby, Bachtal bei Boel-Saustrup,
- Wasserschongebiete: Süderfahrenstedt, Süderbrarup und Kappeln; im Bereich Schleswig: geplantes Wasserschutzgebiet,
- Gebiete mit besonderer Erholungseignung: Schlei mit angrenzendem Bereich sowie Gebiete entlang der Ostseeküste und im Bereich des Langsees,
- Anerkannte Naturerlebnisräume: Ekenis, Maasholm, Borgwedel, Schleswig,
- 23 Sportboothäfen im Kreis Schleswig-Flensburg und 2 im Kreis Rendsburg-Eckernförde,
- 2 Campingplätze im Kreis Rendsburg-Eckernförde und 4 im Kreis Schleswig-Flensburg.

3 Ausgangslage im Naturpark Schlei

3.1 Siedlungs- und Landnutzungsgeschichte¹⁰

Die Region des Naturparks Schlei gehört zu den am frühesten besiedelten Regionen in Schleswig-Holstein. Landschaft und Siedlungsgeschichte stehen dabei in einem engen Zusammenhang. Der schmale Korridor der Schleswiger Landenge zwischen Schlei und Eider-Treene-Sorge-Niederung, die Anbindung zur Ostsee und die Nähe zur Nordsee sowie das fruchtbare Land in Angeln und Schwansen boten günstige Voraussetzungen. Menschliche Eingriffe durch neue Bedürfnisse und technische Neuerungen sowie die Auswirkungen politischer Machtverhältnisse veränderten nach und nach die ursprüngliche Naturlandschaft der Schleiregion.

Bereits aus der Mittelsteinzeit um 7.000 v. Chr. finden sich erste archäologische Zeugnisse für die Anwesenheit von Menschen in der Region. Die mittelsteinzeitliche Bevölkerungsgruppen lebten zunächst noch weitgehend angepasst an ihre Umwelt. Jäger-, Fischer- und Sammelwirtschaft erforderten keine umgestaltenden Eingriffe in die Landschaft.

¹⁰ Carnap-Bornheim, Claus v.; Segschneider, Martin (Hrsg.) (2007): Die Schleiregion. Land – Wasser - Geschichte. Stuttgart: Theiss, Richter, Stephan (2003): Schleswig-Holstein Topographie. Band 3. Flensburg: Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag

Mit zunehmender Erwärmung seit der frühen Steinzeit um 5.000 v. Chr. wurden die Menschen sesshaft und gründeten Siedlungen. Die Sesshaftigkeit des Menschen veränderte die Landschaft nachhaltig. Siedlungsschwerpunkte fanden sich zunächst in den waldfreien Bereichen und entlang der Förden. Für die beginnende bäuerliche Lebens- und Wirtschaftsweise entstanden Rodungsinseln. Megalithgräber (ab 3.500 v. Chr.) und Funde von Grundrissteilen (um 3.700 bis 3.600 v. Chr.) belegen die frühe Besiedlung und Aneignung des Landes. Waldweidewirtschaft und Verbiss führten bald zur Degeneration der Wälder. Die erste Ansiedlung von Kulturpflanzen wie Weizenarten, erfolgte.¹¹

Die Existenz des Ochsenweges als Fernhandelsweg deutet auf stabile Siedlungs- und Wirtschaftsräume während der Bronze- und Eisenzeit. Funde von Kunst- und Gebrauchsgegenständen sowie die hohe Anzahl von Grabhügeln aus der Bronzezeit weisen auf eine anhaltende Besiedlung der Region hin.

In Folge von Klimaverschlechterungen reichten die Ernten für eine Versorgung der ansteigenden Bevölkerung nicht mehr aus. Zur Zeit der Völkerwanderung war die Region durch Abwanderung großer Bevölkerungsgruppen geprägt. Für diese Zeit lässt sich nur eine geringe Besiedlung in unserer Region nachweisen, unter anderem im Bereich von Süderbrarup.

Erst mit der wikingerzeitlichen Neubesiedlung lebte die Region wieder auf. Im Vergleich zur relativen Siedlungsleere des restlichen Schleswig-Holsteins mit einer vorherrschenden extensiven Landwirtschaft stellte die Schleiregion bald eine hoch entwickelte, komplexe maritime Kulturlandschaft dar. Der bereits 804 n. Chr. erstmals in den fränkischen Reichsannalen erwähnte frühmittelalterliche Seehandelsplatz Haithabu entwickelte sich zum Dreh- und Angelpunkt von Handel und Verkehr zwischen dem Kontinent und Skandinavien und war damit die bedeutendste Siedlung Nordeuropas.

Um die Jahrtausendwende fand mit dem Niedergang Haithabus eine weitreichende Neuorganisation statt. Es begann die Wachstumsperiode Schleswigs (11. bis 13. Jh.), um 1150 erhält die Siedlung das erste Stadtrecht des Ostseeraumes. Seit dem 11. Jh. war Schleswig administratives und religiöses Zentrum an der Südgrenze des dänischen Königreichs. Die relativ dichte Besiedlung der Region entwickelte sich unter der Christianisierung während des 12. und 13. Jahrhunderts kontinuierlich weiter.^{12, 13} Diese Phase ist durch starkes Bevölkerungswachstum und gestiegene Produktivität in der Landwirtschaft geprägt. Rodungen und Moortrockenlegungen kultivierten zusätzliches Land und schufen agrarwirtschaftliche Flächen. Die Naturlandschaft entwickelte sich zu einer ausgeprägt landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft.

¹¹ Reichstein, Joachim (2003): Zur Geschichte des Landschaftsbildes und früher kultureller Entwicklung in Schleswig-Holstein. In: Richter, Stephan: Schleswig-Holstein Topographie. Band 3. Flensburg: Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag, S. VII f.

¹² Carnap-Bornheim, Claus v. (2007): Die Schleiregion – eine archäologische Landschaft zwischen Nord- und Ostsee. In: Carnap-Bornheim, Claus v.; Segschneider, Martin (Hrsg.) (2007): Die Schleiregion. Land – Wasser – Geschichte. Stuttgart: Theiss

¹³ Radtke, Christian (2007): Schleswig und seine Geschichte. In: Carnap-Bornheim, Claus v.; Segschneider, Martin (Hrsg.) (2007): Die Schleiregion. Land – Wasser – Geschichte. Stuttgart: Theiss, S. 96 ff.

Zu Beginn des 14. Jh. führten Klimaverschlechterung, Ernteaufälle und Pest zu Bevölkerungsverlusten und Dorfwüstungen. Dieser Wüstungsprozess veränderte die historische Kulturlandschaft und bildete eine günstige Ausgangslage für die Entstehung der Gutswirtschaft mit befestigten Gutsanlagen.

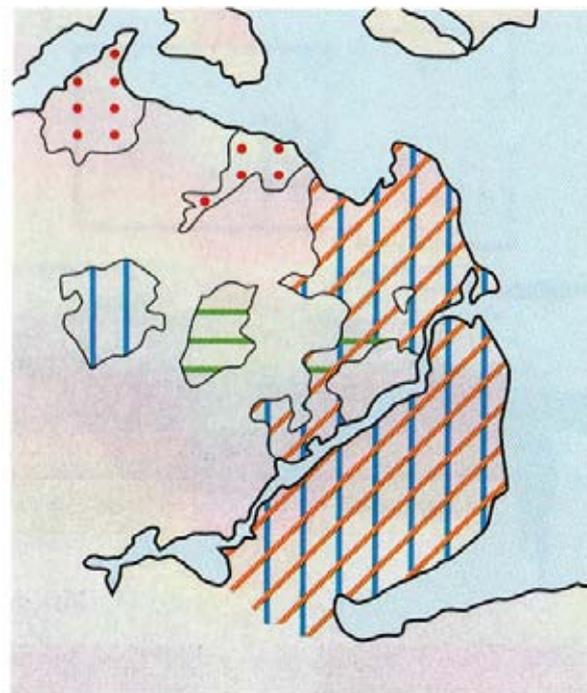
Seit dem 16. Jh. war das Bild der Kulturlandschaft durch die unterschiedlichen Wirtschaftsformen der territorialen Zugehörigkeit abhängig. Die Landschaften Angeln und Schwansen waren in unterschiedliche Gebietskörperschaften aufgeteilt. Angeln gehörte im Norden zum Amt Flensburg, das dem königlichen Herzog in Kopenhagen unterstand. Der südliche Teil von Angeln gehörte zum Amt Gottorf und damit zum Gebiet des Herzogs von Schleswig-Holstein-Gottorf. Schwansen bildete den Schwansener Güterdistrikt und die Güter Angeln, vorwiegend im Küstenbereich, den sogenannten 1. Angler Güterdistrikt. Die Güterdistrikte unterstanden der „Gemeinschaftlichen Regierung“ von König und Herzog. Hier entwickelte sich eine Gutswirtschaft mit meist adligen Gutsbesitzern und einer unterschiedlich stark ausgeprägten Leibeigenschaft.

In den Amtsbereichen Angeln gab es Bondenhufner mit eigenem Grundbesitz und Festehufner (Erbpächter), die ihr Land meist von kirchlichen Institutionen pachten mussten. Die unterschiedliche Entwicklung der Landwirtschaft und der ganzen Region zeigte den klaren Vorteil einer freien, selbstbestimmten Agrarverfassung in Angeln.

In Angeln führte vor allem die Verkoppelung und die Abkehr von der gemeinsamen Bewirtschaftung der Dorfflur Ende des 18. Jahrhunderts zu einem Wandel des Landschaftsbildes. Die Auflösung der Feldgemeinschaft zugunsten der Privatwirtschaft bildete mit der Begrenzung der Felder ein dichtes Knicknetz aus.

In den Güterdistrikten Schwansens und Angeln verlor die Gutswirtschaft durch die Auflösung der Leibeigenschaft (bis 1805) und die Reformen Ende des 18. Jahrhunderts auf den Gütern ihre große landwirtschaftliche Bedeutung (Abb. 7).

Abb. 7: Verbreitung des gutswirtschaftlichen Systems in der Schlei-Region



-  Scharfe Ausprägung des gutswirtschaftlichen Systems
-  Mittlere Ausprägung des gutswirtschaftlichen Systems
-  Schwache Ausprägung des gutswirtschaftlichen Systems
-  Leibeigenschaft

Quelle: Prange, Wolfgang (1971): Die Anfänge der großen Agrarreformen in Schleswig-Holstein bis um 1771. In der Reihe: Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins. Bd. 60, Neumünster: Wachholtz

Die Parzellierung der Güter führte zu einer wesentlichen Verkleinerung des Gutsfeldes und zur Bildung vieler kleinerer Bauernstellen (Parzellen) und damit zu einem Wandel des Landschaftsbildes. Noch heute sind viele repräsentative Gutsanlagen v.a. aus dem 18. Jahrhundert, Alleen, Hof und Wirtschaftsgebäude vorhanden.

Die Siedlungen der ehemaligen Leibeigenen in Schwansen und dem östlichen Angeln strukturieren noch heute in Form von Reihen- und Streusiedlungen das Landschaftsbild.

Mit der Industrialisierung im 19. Jh. veränderten sich die Bewirtschaftungs- und Dorfstrukturen erneut. Einsatz von Maschinen, neue Baumaterialien und der Anschluss an das Eisenbahnnetz veränderten das Erscheinungsbild.

Eine weitere erkennbare Veränderung der Kulturlandschaft erfolgte durch die Flurbereinigung in den 1960er und 1970er Jahren.

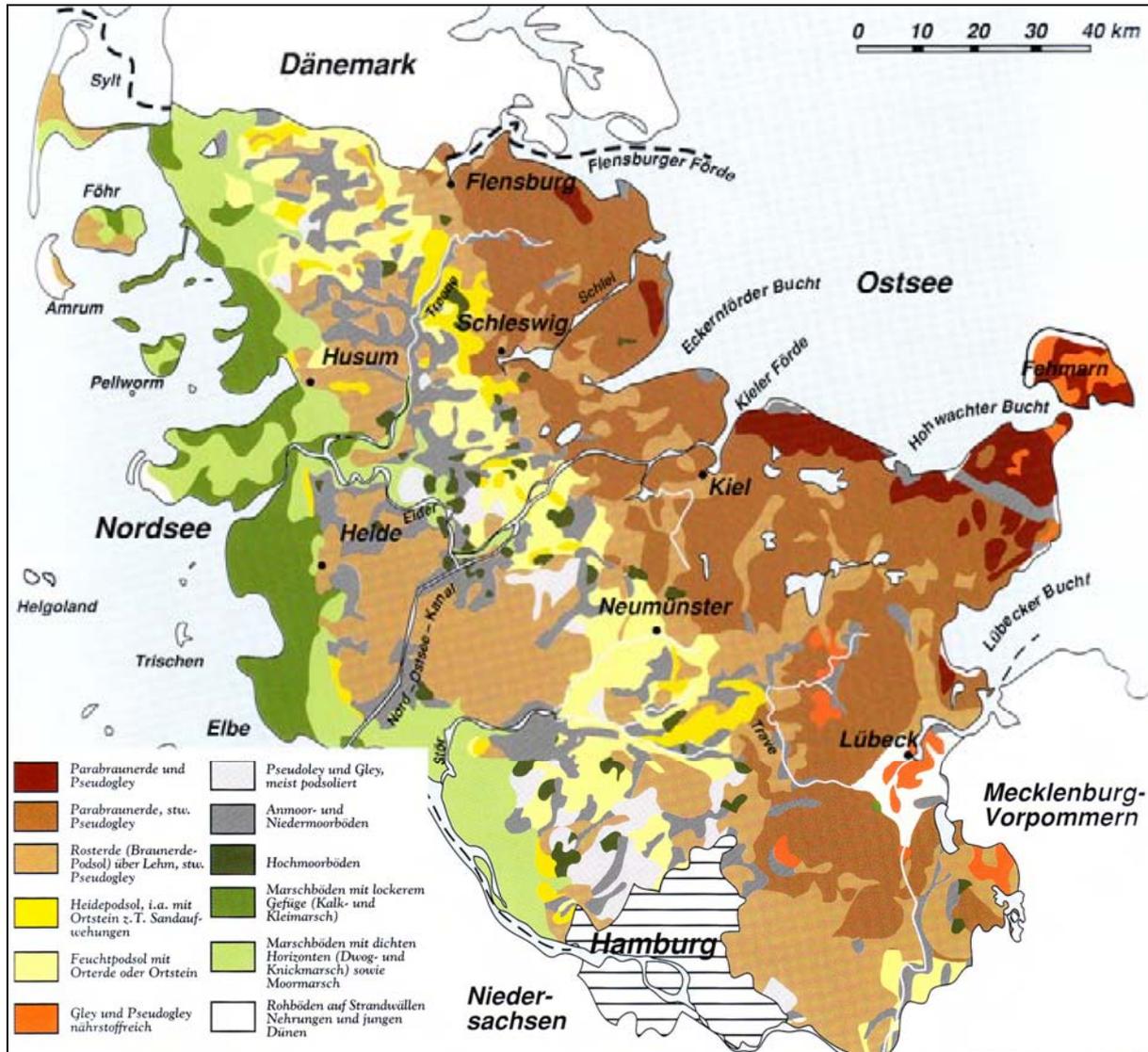
3.2 Natur und Landschaft im Naturpark Schlei

3.2.1 Natur- und Landschaftshaushalt

Die heutige Landschaftsoberfläche des Naturparks Schlei wurde vor allem durch die letzte Eiszeit (Weichsel-Eiszeit) geformt. Mehrere Gletscherzungen reichten bis in das heutige Naturparkgebiet und schoben bei ihrem Vordringen die Jungmoränengebiete auf. Beim Abschmelzen der Gletscher entstanden Rinnen und Talräume. Auch die Schlei wurde im Wesentlichen durch diese Prozesse geformt. Als langgezogene Meeresbucht ist die Schlei den Küstengewässern zuzurechnen, deren Salzgehalt im Wasser mit zunehmender Entfernung von der freien Ostsee abnimmt. Die Schlei trennt die Naturräume „Angeln“ und „Schwansen“, die beide dem Schleswig-Holsteinischen Hügelland zugerechnet werden. Das Relief in Angeln ist kuppig bis wellig und von den Niederungsbereichen verschiedener Auen durchzogen. Die Moränen im Angelter Teil des Naturparks erreichen überwiegend Höhen zwischen 30 und 50 m über NN. Das Relief südöstlich der Schlei (Schwansen) ist eher wellig mit Anhöhen zwischen 20 und 30 m über NN ausgebildet; markante Kuppen sind südlich der Schlei vor allem im Bereich Borgwedel, Güby, Fleckeby zu finden.

Der Einfluss der letzten Eiszeit spiegelt sich ebenfalls in der Verteilung der Bodenarten in Schleswig-Holstein wieder. In den Jungmoränenlandschaften des östlichen Hügellandes finden sich verschiedene Parabraunerden und Braunerden (Abb. 8). Der westliche Rand der Landschaftsräume und dieser Bodenartenverbreitung ist gleichzeitig die Begrenzung des Naturparks Schlei nach Westen. In diesen Bereichen sind Übergänge zu sandigen Podsolen zu finden. Moorböden finden sich nur vereinzelt im Naturparkgebiet. Hochmoore sind in einigen abflussfreien Senken der Jungmoränenlandschaft entstanden (z. B. Esprehmer Moor oder Großes Moor bei Holzdorf), Niedermoore dagegen in den Niederungsbereichen der Fließgewässer und in einigen Randbereichen der Schlei.

Abb. 8: Bodentypen und naturräumliche Gliederung in Schleswig-Holstein



Quelle: Heydemann, Berndt (1997): Neuer biologischer Atlas: Ökologie für Schleswig-Holstein und Hamburg. Neumünster: Wachholtz, S. 22.

Neben den Bodenverhältnissen bestimmen vor allem die klimatischen Bedingungen den Natur- und Landschaftshaushalt. Schleswig-Holstein befindet sich in der für Mitteleuropa maßgebenden Westwinddrift, wodurch das gemäßigte, feuchte, ozeanische Klima bedingt ist. In der Region variieren die jährlichen Niederschlagsmengen von etwa 900 mm in Schleswig bis 670 mm in Schleimünde – d.h. mit von Westen nach Osten stark abnehmender Tendenz (DWD: langjähriges Mittel 1961-90). In der Regel kommen zwei Niederschlagsspitzen im Winter (November/ Dezember) und Sommer (Juli/ August) vor. Die Jahresmitteltemperaturen liegen in der Region um 8°C (8,2°C in Schleswig, 7,8°C Wagersrott). Der kälteste Monat ist in der Regel der Januar mit durchschnittlich 0,3°C (Schleswig); der wärmste Monat ist der Juli (16,1°C in Schleswig - DWD: langjähriges Mittel 1960 - 90).

Der Naturpark ist durch viele Gewässer und die Schlei im besonderen Maß geprägt. Im Gegensatz zu anderen Meeresbuchten wechseln sich in der Schlei schmale, flussartige Abschnitte mit breiten Bereichen ab, die einen Seecharakter haben. Zusätzlich kommen an der

Schlei die sogenannten Noore vor, die nur eine schmale Wasserverbindung zur Schlei haben. Aufgrund dieser besonderen Struktur mit verschiedenen Engen reicht der Salzgehalt von ostseeähnlichen Verhältnissen bei Schleimünde bis zu salzarmen Brackwasser bei Schleswig. Das wichtigste Fließgewässer im Naturpark ist die Loiter-/ Füsinger Au mit ihren Zuflüssen (Wellspanger Au, Oxbek usw.). Dieses Auensystem durchfließt große Teile des nördlichen Naturparks. Lang- und Idstedter See sind direkt mit der Wellspanger Au verbunden. Von Süden wird die Schlei durch einige kleineren Auen gespeist (u.a. Hüttener Au, Osterbek und Koseler Au). In der Gemeinde Kosel befinden sich mit dem Bült- und Langsee zwei Seen ohne weitere Anbindung an weitere Gewässer. Der Schwansener See am nordöstlichen Rand des Naturparks ist ein Strandsee und als Naturschutzgebiet ausgewiesen (s.u.).

3.2.2 Landschaftsbild

Die Landschaft im Naturpark kann in verschiedene Teilräume gegliedert werden. Der zentrale Bereich wird von der Schlei eingenommen, die sich in einem glazialen Tunneltal von Schleimünde bis Schleswig erstreckt. Aufgrund des Formenreichtums der Schlei (Engen, Breiten, Noore usw.) mit der angrenzenden abwechslungsreichen Landschaft, ist dieser Teil des Naturparks besonders reizvoll und hochwertig. An den Schleiufern wechseln ausgedehnte Röhrichtbestände mit waldgesäumten Teilen. Stellenweise kommen sandige Strandabschnitte oder niedrig gelegene Brackwassergrünlandbestände vor. An einigen Stellen befinden sich städtische Bereiche (Kappeln und Schleswig) unmittelbar an der Schlei, die das Landschaftsbild in diesen Bereichen maßgeblich beeinflussen. Insbesondere die gewässernahen Stadtteile haben einen überwiegend traditionellen Charakter, der ebenfalls einen (überwiegend) harmonischen Charakter sicherstellt. Dieser ist bei einigen kleineren Orten (Stadt Arnis, Maasholm) ebenso ausgeprägt.

Ebenfalls besonders markant ist die Ostseeküste mit den angrenzenden Bereichen. Hier finden sich mit Nehrungs- und Strandwallbereichen sowie einem Strandsee besonders seltene Biotop- und Landschaftstypen, die auch bundesweit sehr selten sind. Insbesondere an der Ostsee wechseln sich die naturbelassenen Flächen mit touristisch genutzten Gebieten (Campingplätze, Sportboothäfen usw.) kleinräumig ab. Entlang der Schleiufer finden sich diese touristischen Infrastruktureinrichtungen bevorzugt an den Ortschaften.

Die Agrarlandschaft des Naturparks jenseits der großen Gewässer ist vor allem durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. In Angeln, mit einer historisch bäuerlichen Bewirtschaftung, finden sich kleinteilige und abwechslungsreiche Landschaftsbereiche. In anderen Gebieten wurde die kleinteilige Agrarlandschaft im Rahmen der Modernisierung aufgeweitet, so dass große Landwirtschaftsflächen entstanden sind. Diese Landschaft ist der eher großflächigen Gutslandschaft auf Schwansen ähnlich, die historisch begründet ist (vgl. Kap. 3.1). Die überwiegend ackerbaulich genutzten Flächen des Naturparks sind von Auen und Bächen durchzogen. Die Autäler sind teilweise scharf in die Landschaft eingeschnitten, teilweise als breite Niederungsbereiche mit vorwiegender Grünlandnutzung vorhanden. In den letzten Jahrzehnten wurden, durch neue energiepolitische Rahmenbedingungen, an einigen Stellen des Naturparks Windkraftanlagen errichtet, die heute ebenfalls großen Anteil am Landschaftsbild haben.

In Angeln befinden sich neben den Dörfern viele einzelne Hofstellen in der Landschaft. Typischerweise sind diese als Dreiseithöfe mit einer Allee zur Hofstelle angelegt. Diese Struktur sowie weitere Großbäume machen die Dörfer und Wohnplätze ebenfalls zu landschaftsprägenden Elementen. In den Gutslandschaften von Schwansen und im östlichen Angeln nehmen die Gutshöfe mit ihren Herrenhäusern diese Funktion ein.

3.2.3 Ökosystemtypen, Flora und Fauna

Eine herausragende Bedeutung im Naturpark hat die Schlei mit ihren angrenzenden Bereichen, die aufgrund des Vorkommens seltener Tier- und Pflanzenarten sowie Lebensräume weitgehend als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen ist. Der „Gebietssteckbrief“ charakterisiert das **FFH-Gebiet** folgendermaßen¹⁴: *„Die Schlei ist eine stark gegliederte, lang gestreckte und überwiegend flache Förde zwischen den Grundmoränenlandschaften der Naturräume Angeln und Schwansen. Mit etwa 5.400 ha Gesamtfläche ist sie das größte Brackwassergebiet Schleswig-Holsteins. Die seeartigen "Breiten" sind durch flussartige "Engen", z. B. bei Missunde, verbunden. Der Einfluss der Gezeiten ist mit einer Tide von maximal 0,15 m gering. Es treten jedoch aufgrund von starken Winden Wasserstandsschwankungen von bis zu 3 m auf. Der Süßwasserzustrom erfolgt aus einem sehr großen Einzugsgebiet. Dadurch wird das Wasservolumen der Schlei regelmäßig ausgetauscht.*

Charakteristisch für die Schlei sind ebenfalls zahlreiche "Noore". Hierbei handelt es sich um Buchten, die zum weiteren Gewässer hin offen sind, oder um Strandseen, die durch Moränenwälle bzw. Nehrungshaken mehr oder weniger von der Schlei abgetrennt sind. Der prioritäre Lebensraumtyp (gemäß FFH-Richtlinie) der Strandseen tritt an der Schlei vielfältig in Erscheinung. Das Spektrum reicht von nahezu abgeriegelten größeren Nooren (z. B. Holmer See, Haddebyer Noor) bis zu kleinen Strandgewässern. Einige dieser Strandseen sind mit Restvorkommen von Armleuchteralgen letzte Rückzugsräume früher weit verbreiteter Lebensgemeinschaften der Schlei. In der Holmer See-Niederung der Großen Breite sind bei gleichzeitigem Quellwassereinfluss kalkreiche Niedermoore als Ufergesellschaft des Strandsees erhalten.

Die etwa 150 km lange Küstenlinie der Schlei gliedert sich in Steilufer, Flachufer und Uferandbereiche. Strandwälle mit Spülsäumen und bewachsenen Kiesstränden sind kleinflächig entlang der Schlei als Nehrungshaken oder Brandungswall zu finden. Größere Ausdehnungen erreichen diese Lebensräume, genauso wie Weißdünen und der prioritäre Lebensraumtyp der Graudüne, erst in der Schleimündung und an der Ostseeküste. Steilufer sind insbesondere am Südufer der Schlei entwickelt.

Der Übergang zur Ostsee ist durch die ausgedehnte Strandwalllandschaft bei Schleimünde natürlicherweise stark verengt. Im Mündungsbereich der Schlei sowie bei Reesholm fallen bei starken Winden¹⁵ ausgedehnte Windwatten, zum Teil mit kleinflächigen Quellerbeständen trocken.

¹⁴ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2009): Schlei incl. Schleimünde und vorgelagerte Flachgründe (FFH DE 1423-394). Abrufbar als PDF-Datei unter <http://www.umweltdaten.landsh.de/public/natura/pdf/gebietssteckbriefe/1423-394.pdf>, Zugriff am 03.12.2009

¹⁵ Änderung des Zitats, da es nicht plausibel ist, dass Windwatten nur bei Ostwinden auftreten.

In das FFH-Gebiet einbezogen sind auch Waldflächen, die sich im Vergleich mit anderen Waldgebieten durch Übergangszonen im Einflussbereich des Brackwassers auszeichnen. Es handelt sich überwiegend um Waldmeister-Buchenwälder. Bei Luisenlund und am Südufer der Schlei sind darüber hinaus Eichen-Hainbuchenwälder entwickelt. Kleinflächig treten Hainsimsen-Buchenwälder sowie bodensaure Eichenwälder auf. In dem Waldbestand nördlich von Weseby kommt zudem ein kleines Übergangsmoor mit Torfmoosen und Wollgras vor. Kleinflächig sind im Gebiet Pfeifengraswiesen und nährstoffarme Mähwiesen nachgewiesen.

*Die Lebensräume sind eng miteinander verzahnt. Besonders hervorzuheben unter den Salzwasserlebensräumen sind die Salzwiesen. Je nach Salzgehalt entwickeln sich unterschiedliche Ausprägungen mit charakteristischen Tier- und Pflanzenarten. Kennzeichnende Arten sind unter anderem Rotes Quellried (*Blysmus rufus*), Strand-Segge (*Carex extensa*), Strandbinse (*Juncus maritimus*), Salzfenchel (*Oenanthe lachenalii*), Echter Sellerie (*Apium graveolens*) sowie Großer Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*).*

*Unter den in der Schlei vorkommenden Tierarten sind das Meer- und das Flussneunauge (*Petromyzon marinus* und *Lampetra fluviatilis*) besonders hervorzuheben. Für beide Arten ist das Gewässer Rückzugs-, Wander- und vermutlich auch Nahrungsgebiet. Bis in die Flachwasserbereiche der Ostseeküste kommen Schweinswale vor und können von geeigneten Stellen (z. B. Schleimünde) beobachtet werden.“*

Die Schlei ist ebenfalls als **EU-Vogelschutzgebiet** ausgewiesen. Der Gebietssteckbrief dieses Schutzgebietes¹⁶ beschreibt die Schlei wie folgt: „Das Gebiet mit seinen beruhigten Nooren und dem Schleisand ist ein bedeutendes Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasservögel. Hervorzuheben ist insbesondere die internationale Bedeutung für Reiherenten. Zusammen mit den weiteren Ostseegebieten wie dem Südufer der Eckernförder Bucht, der Hohwachter Bucht, den Küsten Fehmarns und der Sagasbank hat das Gebiet existenzielle Bedeutung als Überwinterungsgebiet insbesondere für die Eiderentenpopulation der Ostsee. Als weitere Rastvogelarten der Küstengewässer treten Tafel- und Schellente sowie Gänse- säger auf.

Zugleich sind die Gewässer bedeutendes Brutgebiet für Wasser- und Watvögel. Unter den im Gebiet brütenden Küstenvogelarten sind Säbelschnäbler, Zwerg-, Fluss- und Küstenseeschwalbe, Mittelsäger sowie Mantelmöwe besonders hervorzuheben. Insbesondere der Säbelschnäbler ist für seinen Nahrungserwerb auf die Wattflächen entlang der Schlei und der Ostsee angewiesen.

Als weitere Arten der offenen Wasserflächen treten Singschwan, Gänsesäger und Zwergsä- ger auf. Die strömungsberuhigten Flachbuchten der Schlei sind mit ihren ausgeprägten Röh- richtzonen zudem für Röhrichtbrüter wie Schilfrohrsänger und Rohrweihe bedeutsam. In den naturnahen Gewässerabschnitten der Schlei sowie der einmündenden Fließgewässer mit Prallhängen und Abbruchkanten findet der Eisvogel geeignete Brutmöglichkeiten.

¹⁶ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2009): Schlei (EGV DE 1423-491). Abrufbar als PDF-Datei unter <http://www.umweltdaten.landsh.de/public/natura/pdf/gebietssteckbriefe/1423-491.pdf>, Zugriff am 03.12.2009

Entlang der Schleiförde sind zum Teil ausgedehnte Salzwiesen und Niederungen vorhanden. Hier sind als typische Arten des (Feucht)Grünlandes und der Salzwiesen unter anderem Bekassine, Rotschenkel und Kiebitz sowie der Wachtelkönig vertreten.

Hinzu kommen in der strukturreichen Landschaft mit naturnahen Waldsäumen, Knicks und Gebüsch Gehölzbrüter wie der Neuntöter. In altholzreichen Laubwäldern am Rande der Schlei brütet unter anderem der Seeadler.

Das Gesamtgebiet ist insbesondere als bedeutendes Brutgebiet für Wasser- und Watvögel sowie als international bedeutendes Rastgebiet für seltene Wasservogelarten besonders schutzwürdig.“

Sonderlebensräume sind beispielsweise der Bültsee, der aufgrund seiner nährstoffarmen (oligotrophen) Gewässerverhältnisse und daraus resultierenden besonderen Flora (ehemaliges Vorkommen der Wasser-Lobelia) als Naturschutzgebiet ausgewiesen ist oder der Schwansener See, als Strandsee, der eine reichhaltige Avifauna beherbergt. Hier sind ebenfalls die Restmoore zu nennen (z. B. Esprehmer Moor und Großes Moor), die Lebensraum für sonst im Naturpark seltene Tierarten wie Kreuzotter und Moorfrosch sind. Eine Übersicht der ökologisch bedeutsamen Lebensräume ist in einer Übersichtstabelle der Schutzgebiete dargestellt (s.u.).

Der größte Flächen-Anteil des Naturparks wird landwirtschaftlich genutzt und weist dementsprechend die Lebensräume der Agrarlandschaften auf. Die landwirtschaftlichen Flächen werden überwiegend intensiv bewirtschaftet und haben darum eine geringe ökologische Bedeutung. Die Acker- und Grünlandbereiche sind durch ein unterschiedlich dichtes Netz von Knicks und Feldhecken gegliedert. Ökologisch betrachtet, stellen Knicks einen typischen Übergangstandort dar und bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten sowohl des Waldes als auch des Freilandes Lebensraum. Auch die Kleingewässer in der Agrarlandschaft, die häufig als Mergelgruben oder Tränkekuhlen angelegt wurden, haben als Lebensraum für Tiere und Pflanzen eine hohe ökologische Funktion. Hier sind an verschiedenen Stellen im Naturpark Laubfrosch und Kammmolch nachgewiesen. Andere Amphibienarten wie Teichmolch, Grasfrosch und Erdkröte kommen verbreitet in bzw. an den Gewässern vor.

Insbesondere in den Niederungsbereichen entlang der Fließgewässer, die vielfach als Grünland bewirtschaftet werden, wurden in den vergangenen Jahren zunehmend Flächen einer extensiven Nutzung zugeführt. In diesen Gebieten entwickeln sich ökologisch hochwertige Lebensräume wie artenreiches Nassgrünland, das Lebensraum für Knabenkräuter oder Fieberschmalz sein kann.

In der unterschiedlich ausgeprägten Agrarlandschaft leben die für diesen Lebensraum typischen Tierarten. Reh- und Damwild sind allgemein verbreitet. Das gleiche gilt für Rotfuchs, Steinmarder, Iltis, Hermelin, Mauswiesel und Dachshund¹⁷. Bemerkenswert ist die zunehmende Ausbreitung des Schwarzwildes in dem Naturpark, die durch milde Winter und steigende Maisanteile auf den landwirtschaftlichen Flächen begünstigt wird. Neben den in Schleswig-Holstein verbreitet vorkommenden Wildarten gibt es auf Schwansen und im östlichen Angeln

¹⁷ Borkenhagen, P. (1993): Atlas der Säugetiere Schleswig-Holsteins. Kiel: Landesamt f. Naturschutz u. Landschaftspflege Schleswig-Holstein

einen stabilen Sikawild-Bestand¹⁸. Verbreitet leben im Gebiet verschiedene Kleinsäuger bzw. Nagetiere. Bemerkenswert ist hierbei ein Vorkommen der Waldbirkenmaus (Todfund) im Norden des Naturparks, die in der Bundesrepublik extrem selten ist.

Die vielfältige Avifauna sei hier nur beispielhaft mit einigen Vertretern der jeweiligen Vogelgemeinschaften beschrieben. In der Knicklandschaft kommen die typischen Heckenarten wie z. B. Dorn-, Klapper- und Gartengrasmäcken, Goldammern und Gelbspötter verbreitet vor. Als Brutvögel der offenen Agrarlandschaft sind auf den Landwirtschaftsflächen inzwischen selten gewordene Arten wie Rebhuhn und Feldlerche zu finden.

Die Region ist relativ waldarm (vgl. Kap. 3.3.4). Es überwiegen verschiedene Ausprägungen der Buchenwälder, die sich stellenweise mit Fichtenpflanzungen oder Feuchtwäldern wechseln. In den Waldbereichen des Gebietes nisten einige seltene Vogelarten wie Seeadler (3 Paare) oder Uhu. Weiter kommen in den Wäldern typische Arten wie Waldkauz, Buntspecht, Tannenmeise, Goldhähnchen und Eichelhäher vor. Die Nadelwälder dienen typischerweise Habicht und Sperber als Bruthabitat.

3.2.4 Schutzgebiete und geschützte Landschaftsbestandteile

Die Schutzgebiete im Naturpark konzentrieren sich auf die Schlei mit den angrenzenden Bereichen. Als Naturschutzgebiete sind hier die Bereiche Oehe-Schleimünde und Reesholm ausgewiesen. Für das Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde findet derzeit ein Änderungsverfahren statt. Vorgesehen ist eine veränderte Abgrenzung im Bereich des geltenden Naturschutzgebietes hinsichtlich der Wasserflächen und die Einbeziehung des Norderhaken von Olpenitz.

Auch der Schwansener See als Strandsee steht mit der Schlei in einer funktionalen Verbindung. Die restlichen Naturschutzgebiete im Naturpark (Bültsee, Esprehmer Moor und Os bei Süderbrarup) sind isolierte Lebensräume ohne direkte Verbindung zur Schlei. Weite Teile der Schlei mit ihren angrenzenden Bereichen sowie der Ostseeküste sind als Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen. Unabhängig hiervon ist auch der Bereich des Langsees als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen. Die Abgrenzung der bestehenden Schutzgebiete ist in der Karte 1 „Schutzgebiete und Biotope“ dargestellt (siehe Anhang), eine Übersicht der bestehenden Schutzgebiete ist in der nachfolgenden Tabelle (Tab. 3) gegeben.

Parallel zu Naturschutz- und Landschaftsschutzgebieten bestehen Vogelschutz- und FFH-Gebiete, die als Natura-2000-Gebiete zusammengefasst werden. Diese Flächen sind in vielen Fällen deckungsgleich (nicht abgrenzungsgleich) mit den oben genannten Schutzgebieten.

¹⁸ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2009): Jagd und Artenschutz. Jahresbericht 2009. Kiel

Tab. 3: Übersicht der Schutzgebiete im Bereich der Schlei

Übersicht Schutzgebiete im Bereich der Schlei		Erhaltungsziele	Größe [ha]
FFH-Gebiet	Nummer	Erhaltungsgegenstand (prioritäre Lebensraumtypen sind fett gekennzeichnet)	
Wellspanger-LoiterOxbek-System	1324-391	Lebensraumtypen besonderer Bedeutung: Dünen im Binnenland, Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitids, Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Rnunculus fluitantis und des Callitriche-Batrachion, Trockene europäische Heiden, Feuchte Hochstauflächen der planaren und montanen bis alpinen Stufe, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Kalkreiche Niedermoore, Hainsimsen-Buchenwald, Waldmeister-Buchenwald, Moorwälder Bedeutung: noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoor, Kammloch, Steinbeißer, Flussneunauge	1.434,00
Schlei incl. Schleimünde und vorgelagerter Flachgründe	1423-394	Lebensraumtypen besonderer Bedeutung: Sandbänke mit nur ständiger Überspülung durch Meerwasser, Vegetationseines Schlick-, Sand- und Mischwatt, Lagunen (Strandseen) , flache große Meeresarme und -buchten, Riffe, einjährige Spülsäume, mehrjährige Vegetation der Kiesstrände, Atlantik-Feisküsten und Ostsee-Fels- und Steilküsten mit Vegetation, Quellenwatt, Atlantische Salzwiesen, Weißdünen mit Strandhafer, Graudünen mit krautiger Vegetation , kalkreiche Niedermoore, Hainsimsen-Buchenwald, Waldmeister-Buchenwald, Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald, alle bodensaure Eichenwälder auf Sandebenen Bedeutung: Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden und Lehmboden, magere Flachland-Mähwiesen, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Meerneunauge, Flussneunauge	8.748,00
Kluser Gehege	1424-357	Lebensraumtypen von Bedeutung: Waldmeister-Buchenwald	38,00
Tiergarten	1423-302	Lebensraumtypen besonderer Bedeutung: Hainsimsen-Buchenwald, Waldmeister-Buchenwald, subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald, Auenwälder mit Alnus glutinosa und Fraxinus excelsior	96,00
Karlshofer Moor	1523-353	Lebensraumtypen besonderer Bedeutung: noch renaturierungsfähige degradierte Hochmoore, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Torfmoor-Schlenken (Rynchosporion)	52,00
Busdorfer Tal	1523-381	Lebensraumtypen besonderer Bedeutung: trockene europäische Heiden, artenreichen montane Borstgrasrasen auf Silikatböden , Übergangs- und Schwingrasenmoore	31,00

NSG Schwansener See	1326-301	Lebensraumtypen von Bedeutung: Lagunen des Küstenraumes (Strandseen) , Einjährige Spülsäume, mehrjährige Vegetation der Kiestrände, Atlantische Salzwiesen, Festliegende Küstendünen mit krautiger Vegetation (Graudünen)	Übergreifende Ziele: Erhaltung einer der wenigen ökologisch intakten Strandseelandschaften an der Ostsee mit dem Schansener See als einem der größten Brackwasserlagunen mit Süßwasserzustrom, die von der Ostsee durch ein Strandwallsystem getrennt ist	202,00
Karlsruher Holz	1425-301	Lebensraumtypen besonderer Bedeutung: Waldmeister-Buchenwald, Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Hainbuchenwald	Übergreifende Ziele: Erhaltung des größten geschlossenen Laubwaldgebietes im Naturraum Schwansen mit seinen naturnahen Buchen- sowie Eigen- und Eichen-Hainbuchenwäldern in unterschiedlichen Altersphasen und Entwicklungsstufen und ihrer standort-typischen Variationsbreite.	186,00
Großer Schnaaper See, Bultsee und anschließende Flächen	1524-391	Lebensraumtypen besonderer Bedeutung: Oligotrophe, sehr schwach mineralische Gewässer der Sandebenen, Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen, Dystrophe Seen und Teiche, Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des Ranunculus fluitantis und des Callitriche-Batrachion, Feuchte Hochstaufenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe, Übergangsbund und Schwingrasenmoore, Moorwälder		253,00
Idstedtweger Geestlandschaft	1423 - 393	Dem Moränenrand westlich vorgelegerte flache Geestlandschaft mit eingelagerten Moorkomplexen , Mager-/Trockenrasenflächen in umgebende Landwirtschaftsflächen	Repräsentativer und in dieser Ausprägung seltner Geestlandschaftsausschnitt im direkten Übergangsbereich zu Jungmoräne	98,00
EU-Vogelschutzgebiet	Nummer	Erhaltungsgegenstand (prioritäre Lebensraumtypen sind fett gekennzeichnet)	Erhaltungsziele	Größe [ha]
NSG Schwansener See	DE 1326-301	Für die Erhaltung der Vogelarten und ihrer Lebensräume von besonderer Bedeutung: Lagunen des Küstenraumes, einjährige Spülsäume, mehrjährige Vegetation der Kiestrände, atlantische Salzwiesen, festliegende Küstendünen mit krautiger Vegetation (Graudünen); Bergente, Mittelsäger, Zwergseeschwalbe Von Bedeutung: Schilfrohrsänger, Rohrdommel, Rohrweihe, Singsschwan, Uferschnepfe, Goldregenpfeifer, Flussseeschwalbe, Rotschenkel, Kleibitz	Übergreifende Ziele: Erhaltung einer der wenigen ökologisch intakten Strandseelandschaften an der Ostsee mit dem Schansener See als einem der größten Brackwasserlagunen mit Süßwasserzustrom, die von der Ostsee durch ein Strandwallsystem getrennt ist. Erhaltung einer der größten Zweigeseeschwalbenkolonien der schleswig-holsteinischen Ostseeküste und der überregional herausragenden Bedeutung als Brut- und Rastgebiet für die genannten Vogelarten	202,00
Schlei	DE 1423-491	Für Vogelarten und ihrer Lebensräume von besonderer Bedeutung: Zwergsäger, Mittelsäger, Gänsesäger, Rohrweihe, Seeadler, Mantelmöwe, Singschwan, Tafelente, Reiherente, Schellente	Übergreifende Ziele: Erhaltung des größten Brackwassergebietes des Landes, der Schlei für die Feuchtwiesen als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung mit seinen charakteristischen geomorphologischen Strukturen, mit in weiten Bereichen noch naturnaher Biotopausstattung und ökologisch vielfältigen, eng verzahnten marinen und limnischen Lebensräumen, die auf Grund hoher standortlicher Variabilität und Übergangssituationen ein für Schleswig-Holstein einzigartiges Küstengebiet repräsentiert. Der in der Ostsee liegende Schleisand sowie die störungsberuhigten Wasserflächen der Schlei sind als bedeutende Rast- und Überwinterungsgebiete für Wasservögel zu erhalten. Die störungsberuhigten Noore sind als wichtige Rast- und Überwinterungsgebiete sowie als störungsarme Bruthabitate vor allem für Röhrichtbrüter zu erhalten. Erhaltung dieser weitgehend ungestörten Brut-, Rast- und Überwinterungsplätze der wertebenden Vogelarten des Gebietes sowie die Erhaltung ihrer Nahrungshabitate, vor allem der Miesmuschelbänke, ausgedehnter Unterwasservegetation der Schlei und der Flachwasserbereiche der Ostsee sowie fischreicher Bereiche.	8.748,00

Naturschutzgebiet	VO vom	Schutzgegenstand	Von Bedeutung:	Schutzzweck	Größe [ha]
NSG Vogelfreistätte Oehe-Schleimünde	14.07.1987	Nehrungshaken und angrenzende Windwatten zwischen Schlei und Ostsee	Schnäbler, Zwergseeschwalbe, Flussseeschwalbe, Küstenseeschwalbe, Rotschenkel, Kiebitz, Eisvogel, Bekassine, Neuntöter	Erhaltung eines aus einem Nehrungshaken mit Strandwällen und flachen Dünen, aus Salzwiesen, flachgründigen Teichen und Windwatten sowie aus Wasserflächen der Schlei und der Ostsee gebildeten Landschaftsteil; Lebensraum und Lebensstätte einer besonders zahl- und artenreichen Pflanzen- und Tierwelt	362,00
NSG OS bei Süderbrarup	12.08.2003	Fläche des Oses sowie die nördlich daran angrenzenden Niederungsflächen bis zur Böschungsoberkante der Oxbek, der südlich gelegene Niederungs- und Hangflächen sowie westlich der Bahnlinie fortlaufender Wallberg mit angrenzenden Flächen		Schutz und Erhaltung des Wallberges mit angrenzendem Feuchtgebiet und Niederungs- und Hangflächen; insbesondere: geomorphologisch bedeutsamer Wallberg mit hoher Reliefenergie und hohem Struktur- und Artenreichtum, Feuchtgebiet mit Röhrichtern (typischer Ufer- und Wasservegetation und Bruchwaldkomplexen), Feuchtwiesen und Sandmagerrasen, extensiv genutzte Grünlandflächen, Lebensräume der trockenen und feuchten Standorte sowie ihrer Übergangsbereiche und die daran gebundenen Tier- und Pflanzenarten, naturraumtypische, in Teilen offene Landschaftsbild	30,00
NSG Schwansener See	19.12.1987	Schwansener See, die Strandwalle und die Salzwiesen zwischen dem See und der Ostsee		Erhaltung eines durch Strandwalle und Primärdünen von der Ostsee abgetrennten Strandsees mit den angrenzenden Salzwiesen, feuchten Senken, Seggenriedern, Röhrichtbeständen und einem Flachwasserbereich der Ostsee. Lebensraum und Lebensstätte zahlreicher in ihrem Bestand bedrohter Pflanzen- und Tierarten.	215,00
NSG Reesholm/Schlei	30.08.1976	Halbinsel Reesholm und die Insel Hestholm		Erhaltung eines vielseitigen Feuchtgebietes mit an bestimmte Standorte gebundenen, charakteristischen Pflanzengesellschaften und einer besonders artenreichen Vogelwelt. In ihm ist die Natur in ihrer Ganzheit zu erhalten und, soweit erforderlich, zu entwickeln und wieder herzustellen.	120,00
NSG Bultsee und Umgebung	03.06.1982	Bultsee mit seinem Uferbereich		Erhaltung eines in weitgehend baumfreier Landschaft liegenden, nährstoffarmen Sees und seiner Uferbereiche einschließlich der charakteristischen Pflanzen und Tiere	55,00
NSG Haithabu-Danewerk (mehnteilig)	05.07.1950	Halbkreiswall von Haithabu, im öffentlichen Besitz befindlichen Parzellen nördlich des Halbkreiswalles gelegene Hochburg, nördlich Margarethenwall und der Nebenwalle; im öffentlichen Besitz befindlichen Parzellen des Margarethenwalles und der Nebenwalle der Thyrburg und des Dannewerkes		Schutz des alten Grenzwallbesiedelungsgebietes Danewerk/Waldemarsmauer und des Ringwallbesiedelungsgebietes international bedeutenden Anlage "Haithabu" mit sehr vielfältig ausgeprägten Lebensräumen	41,00
NSG Espreher Moor	29.07.1965	Bereich des Espreher Moores		Erhaltung des regional bedeutenden Hochmoores als Rückzugsgebiet für viele gefährdete Pflanzen- und Tierarten	38,00

Landschaftsschutzgebiet	VO vom	Schutzgegenstand	Schutzziel	Größe [ha]
LSG Flensburger Förde	31.03.1987, 31.01.2005	Küstensaum entlang der Flensburger Förde zwischen Flensburg und Kappeln		innerhalb Naturpark 1.400,00
LSG Kopperby Olpenitz	31.10.1991	Auf der östlichen und südlichen Schleiseite der Stadt Kappeln gelegenen Teilbereiche der Ortsteile Kopperby, Olpenitz, Weidengabelfeld mit Wasserflächen	Hohe Vielfalt in landschaftsästhetischer als auch landschaftsökologischer Sicht; in Teilbereichen ein wichtiger Rast- und Nahrungsplatz für Wasservogel; ausgedehnte Salzwiesenbestände, Wechsel zwischen Acker- und Grünland, küstennahe Laubwälder und relativ feuchte Niederungen mit Schilfbeständen im Übergangsbereich zwischen Land und Wasser	1.032,00
LSG Ufer des Langsees	12.12.1963	Langsee und seine Uferbereiche		487,00
LSG Haddebyer und Selker Noor	25.03.1983	östlich des Haddebyer Noores sowie westliche, südliche und östliche des Selker Noores liegende Gebiet unter Einschluss der Wasserfläche des Selder Noores	Raum besonderer eiszeitlicher Entstehung mit daraus hervorgegangenen besonderem geomorphologischem Erscheinungsbild (Gletscherzunge, Steilhänge und dazugehörige Hügelkette in einer Endmoränenlandschaft); Schutzwürdigkeit von Landschaftsbild und Landschaftshaushalt	413,00
LSG Haihabu-Dannewerk	04.04.1989	Auf der Schleswiger Landenge zwischen Treene und Schlei aus Gletscherrandzonen und gletschermahanen Bereichen hervorgegangene Landschaftsteile entlang dem Dannewerk, um Haihabu und den Königshügel	Vom 8. bis ins 12. Jahrhundert errichtete Danewerk und sein unmittelbares Vor- und Hinterland, wie das frühmittelalterliche Emporium Haihabu und der Königshügel mit seinen mannigfachen topographischen Bezügen sind nicht mehr wegzudenkendes naturnahes Element im Landschaftsraum zwischen Treene und Schlei; charakteristische Landschaftsformen der Geestniederung im Westen, der Vorgeest und des östlichen Hügellandes; archaische Denkmäler von hervorragender landeskundlicher Bedeutung; Landschaftszonen mit Kulturdenkmälern in ihren typengerechten Erscheinungsbildern auch im topographischen Bezug vor negativen Entwicklungen zu schützen bzw. solche Entwicklung zu korrigieren.	1.940,00
LSG nördliches Schleiufer	27.08.1984	Schlei einschließlich landseitiger Bereiche von Schaalby bis Grödersby		3.837,00
LSG Schwansener Schleiandschaft	29.06.1999	Im Bereich des Kreis Rendsburg-Eckernförde die Wasserflächen und das Ufer der Schlei mit angrenzendem Teil der Landschaft Schwansen	Teil der Schlei als langgezogene, schmale Ostseeförde und geologisch bedeutsamer Bereich mit den Naturbeständen am Schleiufer sowie die angrenzende Kulturlandschaft Schwansens, die durch die naturräumlichen Bedingungen des Schleswig-Holsteinischen Hügellandes geprägt ist. Landschaftscharakter: Wasserflächen der Schlei mit über weite Uferzonen vorhandenen Brackwasserrohrriichten im Wechsel mit Hochstaudennieder, Salzweiden, Weidengabuschen, Erlenbrüchen sowie die teilweise weit in die Landschaft hineinragenden Noore, Fließgewässer, Bachschluchten, Talniederungen, Feuchtwiesen, Grünlandereien und Moorflächen; Salz- sowie Brackwasservegetation und die Bestände an Wasser- und Wiesenvögeln zeichnen sich durch ihren Artenreichtum, aber auch Störungsempfindlichkeit aus.	5.100,00

<p>LSG Hüttener Vorland</p>	<p>08.05.2000</p>	<p>Gebiet verbindet Landschaftsraum der Schlei, des Bültsees mit dem Gewässersystem der Osterbek und der Hüttener Auen.</p>	<p>Gewässer, Niederungen und Feuchtgebiete der Hüttener Auen und der Osterbek in ihrer Verbindung mit der Schlei, den Seen im Bereich Kosel und den Höhenzügen der nördlichen Hüttener Berge: Im Oberlauf der Fließgewässer der Hüttener Auen und der Osterbek prägen breite Talräume als Grünland auf Niedermoorböden mit Quellfluren und Gehölzbeständen sowie die angrenzende, höhergelegene Knicklandschaft mit Laubwäldern und Ackerflächen den Landschaftscharakter, während der Mündungsbereich als Niederung an der Schlei durch feuchte Grünländer, Röhrichte und Erlenbrüche, teilweise unter Salz- und Brackwassereinfluß gekennzeichnet ist. Diese Biotoptypen sowie die Wasserflächen und Ufervegetationen des Holmer Sees, des Kollsees und des Bültsees mit dem umgebenden trocken-nährstoffarmen Sanderflächen und kleinen Moorengebieten, die Hochstaudenturen des schmalen Osterbekals sowie die angrenzende Wald- und Knicklandschaft bieten einer artenreichen, zum Teil im Bestand bedrohten Pflanzen- und Tierwelt, einen weitgehend ungestörten Lebensraum.</p>	<p>3.400,00</p>
<p>LSG Schwansener Ostseeküste</p>	<p>21.05.2002</p>	<p>Küstensaum in den Gemeinden Brodersby, Karby, Dörphof, Damp, Waabs, Barkelsby und der Stadt Eckernförde.</p>	<p>Geologie der Ostseeküste mit Steilufern, Strandwällen, Strandseen, Küstenniederungen in Verbindung mit landeinwärts gelegenen Moränenkuppen, Senken und tarartigen Einschnitten; salzverträgliche Strand- und Pioniervegetationen, Sandmagerrasen- und Düngengesellschaften, Küstenniederungen mit Feuchtgebieten, Quellen, Feuchtwiesen, Grünlandereien, Strandseen mit Verlandungszonen; an den Küstenstreifen anschließende Ackerflur (Laubwälder, Feldgehölze, Knicks, Fließgewässer, Quellhänge, Teiche, Bruchwälder); Nahrungs-, Brut- und Rastgebiete der Wasservögel, Verbreitungsgebiete von Amphibienbeständen</p>	<p>4.940,00</p>

Eigene Zusammenstellung

3.3 Landnutzung und Wirtschaft

Bereits in der gebietsbezogenen integrierten Entwicklungskonzeption der Schleiregion und in der integrierten Entwicklungsstrategie für die AktivRegion Schlei-Ostsee finden sich grundsätzliche Darstellungen zu Landnutzung und Wirtschaft, die im Wesentlichen für das Gebiet des Naturparks zutreffen. Die Aussagen im folgenden Kapitel nehmen in weiten Teilen darauf Bezug.

3.3.1 Wasserwirtschaft

Die Schlei ist Bundeswasserstraße und unterliegt daher den Regelungen des Bundeswasserstraßengesetzes. Zuständige Behörde ist das Wasser- und Schifffahrtsamt Lübeck.

Zudem gilt die Schlei als Küstengewässer. An der Ostsee besteht bis zu einer Höhe von NN + 3,5 m Überflutungsgefahr. Im Bereich des Naturparks bestehen in folgenden Abschnitten Deiche¹⁹:

Tab. 4: Deiche im Bereich des Naturpark Schlei

Bereich	Zuständigkeit
Oehe (Ostseedeich)	WaBoV Oehe-Maasholm
Maasholm (Schleideich)	WaBoV Oehe-Maasholm
Wormshöfter Damm	WaBoV Oehe-Maasholm
Arnis	WaBoV Grodersby
Fleckeby	WaBoV Hüttener Aue
Rückeberg	Stadt Kappeln
Olpenitz Dorf bis Weidefeld	WaBoV Schleibek-Olpenitz
Schuby Strand bis Damp	WaBoV Schwastrumer Aue
Füsinger Au (Schaalby)	WaBoV Angelner Au
Schlei	WaBoV Angelner Au

Eigene Zusammenstellung

Diese liegen generell in der Zuständigkeit von Wasser- und Bodenverbänden (WaBoV) und unterliegen der Aufsicht der Küstenschutzbehörden (Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein).

Wasserschutz-/schongebiete

Im Naturparkgebiet ist kein Wasserschutzgebiet ausgewiesen.

Der Regionalplan für den Planungsraum V weist im Bereich Schleswig-Lürschau, Schleswig-Schuby geplante Wasserschutzgebiete aus.

Wasserschongebiete liegen in den Bereichen Kappeln-Kopperby, Kappeln-Stoltebüll, Süderbrarup.

¹⁹ Vgl. § 64 WasG Wassergesetz des Landes Schleswig-Holstein (Landeswassergesetz). In der Fassung vom 11. Februar 2008. Geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 12.12.2008 (GVBl. S. 791)

Wasserrahmenrichtlinie

Auf europäischer Ebene gewinnt der Schutz der Gewässer zunehmend an Bedeutung. Aus diesem Grunde wurde die Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) erlassen. Ziel der Wasserrahmenrichtlinie ist es, den naturnahen Umbau der Gewässer und die Verbesserung der Wasserqualität zu fördern. Zur Umsetzung der WRRL wurde Schleswig-Holstein in drei Flussgebietseinheiten mit insgesamt 34 Bearbeitungsgebieten eingeteilt. In den Bearbeitungsgebieten wurden Arbeitsgruppen gegründet, die der Leitung der Wasser- und Bodenverbände unterliegen.

Der Naturpark liegt in der Flussgebietseinheit Schlei-Trave. Der Großteil ist dem Bearbeitungsgebiet 24 zuzurechnen. Die Bereiche Brodersby/ Ostsee und Dörphof gehören zum Bearbeitungsgebiet 25. Laut Bewirtschaftungsplan Schlei/ Trave werden die Umweltqualitätsnormen für Schwermetalle und Pestizide eingehalten.²⁰ Auffällig sind die ökologischen Qualitätskriterien (hohe Stickstoff- und Phosphorwerte) im Bereich der inneren Schlei. Neu erstellt wurde eine Gewässerstudie zum Zustand der Schlei. Die Ergebnisse bedürfen noch der Diskussion in der Region.

Innerhalb des Projektgebietes wurden Maßnahmen von folgenden WaBoV durchgeführt: Angelner Auen, Grimsau, Koseler Au, Hüttener Au.

Am häufigsten wurden Maßnahmen zur Abflussregulierung und zur morphologischen Veränderung durchgeführt:

- Maßnahmen zur Herstellung der linearen Durchgängigkeit an wasserbaulichen Anlagen an den Wanderfisch-Vorranggewässern (z. B. Beseitigung/ Umgestaltung von Querbauwerken und Rohrleitungen und Kiesbänke als Laichhabitats),
- Maßnahmen zum Initiieren/ Zulassen einer eigendynamischen Gewässerentwicklung inkl. begleitender Maßnahmen.²¹

3.3.2 Fischwirtschaft

Insgesamt hat die Bedeutung der Fischerei an der Schlei immer mehr abgenommen, an der inneren Schlei sehr viel stärker als an der Schleimündung. Prägte die Fischerei lange Zeit die Orte an der Schlei, z. B. an den traditionellen Fischereihäfen und -plätzen wie dem Holm bei Schleswig, Arnis, Kappeln, Maasholm, so konzentriert sich die Anlandung der Fische in den letzten Jahren auf Maasholm und Kappeln.

Von hier aus wird der Fang mit Schleppnetzkuttern in der freien Ostsee betrieben. Weiterhin wird mit kleineren Booten und Kuttern mit Stellnetzen, Reusen, Bundgarnen und Langleinen gefischt.

An der Ostsee sind die fünf meistgefangenen Fischarten 1. der Dorsch, 2. der Hering, 3. der Wittling, 4. die Sprotte und 5. Scharben/ Klieschen. In der Schlei werden auch Aale gefangen, doch der gesamte Fang an der Schlei umfasst Mengen, die für die Statistik von untergeordneter Bedeutung sind und nicht erfasst werden.

²⁰ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern; Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2008): Entwurf für das Maßnahmenprogramm (gem. Art. 11 EG-WRRL bzw. § 36 WHG) der Flussgebietseinheit Schlei/Trave (FGE Schlei/Trave). Kiel, S. 6.

²¹ ebenda, S. 15.

In den Fischereihäfen findet aber auch eine Vermarktung von Frischfisch statt. Ein Teil des Fisches wird in regionalen Fischräuchereien im Raum Kappeln geräuchert und verkauft.

Die Fischereihäfen tragen generell wesentlich zur touristischen Attraktivität der Orte bei, so auch an der Schlei. Umgekehrt gibt es auch eine Nachfrage nach touristischen Fischereiangeboten, nach Absatzmöglichkeiten an den Tourismus. Hierbei ist das kulturelle Erbe von besonderer Bedeutung.

Maasholm, Kappeln, Arnis und Schleswig wurden als „Fischwirtschaftsgebiete“ eingestuft. Damit sind bestimmte Projekte in diesen Gemeinden aus dem Europäischen Fischereifond (EFF) förderfähig. In den Regionen dieser Kategorie sollen vor allem Einkommensalternativen für die Fischer gestärkt und die Arbeitsplatzbedingungen gestärkt werden. Gleichzeitig soll der typische Charakter der Häfen und Siedlungen erhalten werden und die touristische Attraktivität erweitert werden. Dabei ist dem historischen Erbe (Heringszaun, Fischersiedlungen, Kahnstellen, Schleikähne) besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

3.3.3 Landwirtschaft

Weite Teile im Naturpark Schlei sind auch heute noch deutlich durch die Landwirtschaft geprägt. Rund 71 % der Flächen der Gemeinden, die innerhalb der Grenzen des Naturparks liegen, werden durch die Landwirtschaft genutzt. Die Anzahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft und auch die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft sind in den Kreisen vergleichsweise hoch. Die Betriebe sind im wesentlichen Familienbetriebe, die mithelfenden Familienangehörigen spielen eine wichtige Rolle. Aktuelle Daten liegen für den Bereich des Naturparks nicht vor.

Die naturräumlichen Voraussetzungen bestimmen die landwirtschaftliche Bodennutzung. In der Region herrschen mittelschwere Böden vor. Die Böden haben eine vergleichsweise hohe Ertragsfähigkeit und sind fruchtbare Ackerböden: Rund 82 % der landwirtschaftlichen Flächen werden als Ackerland genutzt, rund 17 % als Dauergrünland bewirtschaftet.

Schwerpunkte der landwirtschaftlichen Nutzung liegen in den im Landesinneren befindlichen Gemeinden Angelns. Mit über 90 % liegt der Anteil der Landwirtschaft an der Bodenfläche in den Gemeinden Brebel, Kiesby, Loit, Saustrup, Taarstedt, Twedt und Kappeln besonders hoch. Deutlich geringere Werte - unter 65 % - finden sich im westlichen Bereich des Naturparks.

Von 2003 auf 2007 sank die Anzahl der Betriebe im Naturpark von 553 auf 511. Die durchschnittliche Fläche pro Betrieb nahm von rund 55 ha auf 60 ha zu. Im Jahr 2005 variierten die Größenklassen der Betriebe stark. Nur 2 % der Betriebe besaß eine Fläche von unter 2 ha, rund 31 % eine Fläche von 2 bis 10 ha, rund 16 % gab eine Fläche zwischen 10 und 30 ha an, 12 % 30 - 50 ha. 40 % weisen eine Größe größer als 50 ha auf²² (vgl. Tab. 12 bis 14 im Anhang).

²² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2009): Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2007. Statistische Berichte CIV 9 - 4j/2007, Teil 1, Heft 1. Kiel
Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2009): Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2005. Statistische Berichte C IV 9 - 2j/2005, Teil 2. Kiel
Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2005): Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2003. Statistische Berichte C IV 9 - 4j/2003 S, Teil 1, Heft 1. Kiel

Die dominierenden Betriebszweige sind Marktfruchtbau, Futterbau mit Milchviehwirtschaft und Veredlung (Schweinemast/ -zucht). Auf dem Ackerland wird überwiegend Getreide (Winterweizen, Wintergerste) und Winterraps angebaut, in geringerem Umfang, meist auf leichteren Böden Roggen und Hafer. Im Futterbau spielen Silomais und Futtergras als Grünfutter eine Rolle.

Kennzeichnend für den Strukturwandel in der Landwirtschaft ist der Rückgang der Betriebe. Parallel hierzu nehmen auch die Arbeitsplätze in den Betrieben durch fortschreitende Technisierung, den Einsatz größerer Maschineneinheiten sowie eine verstärkte Inanspruchnahme von Lohnunternehmen ab.

Der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe ist relativ gering. Dennoch ist in dieser Region die höchste Dichte an ökologisch wirtschaftenden Höfen in ganz Schleswig-Holstein gegeben. Teilweise haben diese Betriebe zusätzliche Nischen erschlossen: Obst- und Gemüseanbau und Vertrieb, Ziegenzucht und Käserei, Herstellung von Speiseöl aus Raps.

Zum Teil werden landwirtschaftliche Erzeugnisse über Hofläden und die regionalen Wochenmärkte direkt vermarktet. Die Direktvermarktung von Betrieben wird auch durch die Initiative der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein „Restaurant sucht Bauernhof“ unterstützt. Eine weit verbreitete Einkommensalternative der Landwirtschaft in der Region, sowohl im Neben- als auch im Vollerwerb, ist das Angebot von „Urlaub auf dem Bauernhof“. Eine Einkommensalternative von zunehmender Bedeutung ist die Energiegewinnung mit Biogasanlagen, Photovoltaik.

Landwirtschaft - Energiewirtschaft

Die Landwirtschaft entwickelt sich zunehmend zu einer Energiewirtschaft: Windkraft, Biogas und auch Photovoltaik gewinnen als Standbein an Bedeutung für landwirtschaftliche Betriebe (vgl. Kap. 3.3.7). Mit der Änderung des Baugesetzbuches im Jahre 2006 wurden die Biogasanlagen mit einer Leistung bis 500 kW als privilegierte Vorhaben eingestuft. Aufgrund der Förderung der energetischen Nutzung ist die Anzahl der errichteten und geplanten Biogasanlagen sprunghaft angestiegen. Besonders in dem Teil des Naturparks, der dem Kreis Schleswig-Flensburg angehört, ist ein enormer Anstieg zu verzeichnen. Mit der Zunahme der Anlagen stieg auch die Nachfrage nach Biomasse und damit die Nachfrage nach Flächen zum Anbau von Biomasse. Die Flächenkonkurrenz zwischen Biomasseanbau (insbesondere Maisanbau) und anderen Ackernutzungen nimmt stetig zu.

3.3.4 Forstwirtschaft

Die natürliche Waldvegetation im östlichen Hügelland zeichnet sich durch artenreiche Buchenwälder aus. Forstlich gesehen zählt das Naturparkgebiet zur „Jungmoränenlandschaft Schleswig-Holstein Ost/ Nordwest Mecklenburg“ mit guten forstlichen Standorten des Hügellandes. Mit rund 6 % liegt der Waldanteil in den Gemeinden des Naturparks unter dem landesweiten Durchschnitt von ca. 10 %.

Der Großteil der Waldflächen im Naturpark ist Körperschafts- oder Privatwald.

Die Kleinflächigkeit des Waldes stellt einen Nachteil für die Bewirtschaftung dar, bietet jedoch in ökologischer Hinsicht den Vorteil, dass enge Verflechtungen mit anderen Landschaftselementen gegeben sind.

Das Naturprodukt Holz bietet einen nachwachsenden, umweltfreundlichen Rohstoff für Be- und Verarbeitung und zur Energiegewinnung. Private Forstbetriebe haben zum Teil in der Nebennutzung Weihnachtsbäume und Schmuckgrün. Weitere Einnahmequellen sind Schnellwuchsplantagen, Jagdberechtigungen und forstliches Saatgut.

Gemäß § 5 Landeswaldgesetz sind die Waldbesitzer zu einer ordnungsgemäßen und naturnahen Bewirtschaftung ihrer Wälder verpflichtet. Sie soll die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion des Waldes stetig und auf Dauer gewährleisten. Durch die naturnahe Waldbewirtschaftung sollen heimische Baum- und Straucharten und Mischbestände ungleichen Alters gefördert und insgesamt ein struktur- und artenreicher Wald entwickelt werden.

Die Gemeinde Idstedt ist mit dem großflächigen Idstedt Gehege die walddreichste Gemeinde im Naturpark Schlei. Der Wald Idstedt Gehege ist Teil des FFH-Gebietes „Idstedtweger Geestlandschaft“. Der Wald ist durch Buchenwald und Waldmeister-Buchenwald geprägt. Weitere Wälder, die in Vorrangflächen für den Naturschutz liegen, sind das Süderholz (FFH-Gebiet Wellspanger Au) und der Wald Tiergarten (FFH-Gebiet Tiergarten). Der Wald Tiergarten bei Schleswig ist als Erholungswald ausgewiesen.

3.3.5 Jagd

Die jagdliche Nutzung erfolgt in Eigenjagdbezirken und gemeinschaftlichen Jagdbezirken. Im Bereich des Naturparks gibt es insbesondere folgende Wildtierarten: Damwild, Sikawild, Rehwild, Schwarzwild, Hasen, Fasan, Enten.

Mit den Leitlinien für eine naturnahe Jagd besteht ein landesweit bedeutsamer Handlungsleitfaden, der gewährleisten soll, dass die Akteure der Jagd Aspekte der ökologischen Zusammenhänge, Tier- und Artenschutz und naturnahe Waldbewirtschaftung berücksichtigen. Aus Mitteln der Jagdabgabe, eigenen Mitteln und Eigenleistungen wurden von den Jägern zur Verbesserung der Lebensbedingungen des Wildes auch außerhalb der Wälder zahlreiche Biotopmaßnahmen durchgeführt z. B. Anlage von Feuchtflächen, Feldgehölzen, Wildäcker.

3.3.6 Rohstoffabbau

Im östlichen Hügelland kommen insbesondere pleistozäne Beckenschluffe und -tone vor. Die gewonnenen mineralischen Rohstoffe werden überwiegend innerhalb der Region verbraucht. Im Gebiet des Naturparks finden sich Vorkommen oberflächennaher mineralischer Rohstoffe im Bereich von Idstedt, Kosel und Rieseby. Im Südwesten des Gemeindegebietes von Idstedt an der B 76 ist ein Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe ausgewiesen.²³

In diesem Bereich hat die langfristige Sicherung der Rohstoffgewinnung grundsätzlich Vorrang vor anderen Nutzungsansprüchen bzw. sie dürfen den Abbau nicht erschweren oder verhindern. Genehmigte Vorhaben zur Nutzung werden bereits durchgeführt oder sollen un-

²³ Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2002): Neufassung 2002 des Regionalplans für den Planungsraum V. Kiel, S. 32.

mittelbar durchgeführt werden. Bei der Ausweisung wurden unterschiedliche Nutzungsinteressen berücksichtigt, Bedarf und Standort wurden untersucht und eine ökologische und landschaftsräumliche Verträglichkeit ist gegeben.

Ein Gebiet mit besonderer Bedeutung für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe (Vorbehaltsgebiet) befindet sich im südöstlichen Bereich der Gemeinde Kosel.²⁴ Es schließt an ein größeres Gebiet der angrenzenden Gemeinde Gammelby an. Diese Fläche stellt eine Rohstoffreserve dar. Eine Abwägung mit anderen Nutzungsinteressen ist noch nicht abschließend erfolgt. Es ist noch kein Vorrang festgelegt worden und die Rohstoffvorkommen sind noch nicht ausreichend untersucht worden. Nutzungen, die eine spätere Rohstoffgewinnung nicht erschweren oder behindern, können stattfinden.

3.3.7 Regenerative Energie

Windkraft

Die Windenergienutzung ist im Naturpark nur von untergeordneter Bedeutung.

Mit Ausnahme der betriebsbezogenen Windkraftanlagen ist für die Errichtung von Windkraftanlagen die Ausweisung von Windeignungsgebieten im Regionalplan und die gemeindliche nachfolgende Bauleitplanung Voraussetzung. Im Naturpark Schlei weist die Regionalplanung lediglich ein Windeignungsgebiet in der Gemeinde Twedt aus. In diesem Gebiet befinden sich 14 Windkraftanlagen. Für die Bereiche rund um die Schlei und entlang der Ostseeküste schließt die Regionalplanung die Windenergienutzung bisher aus, da diese Räume eine hohe Bedeutung für die Erholungsnutzung aufweisen. Eine erneute Bestimmung von Windeignungsgebieten wird im Rahmen der Neufassung der Regionalpläne erfolgen (vgl. Kap. 2.2.1).

Biomasse

Aufgrund der gegebenen Förderkulisse und der Privilegierung von Biogasanlagen gem. § 35 BauGB hat die Anzahl der errichteten Biogasanlagen erheblich zugenommen. Im Bereich des Naturparks ist besonders der nördlich der Schlei gelegene Bereich betroffen. Allein in den Gemeinden nördlich der Schlei sind 17 Biogasanlagen vorhanden bzw. in Planung. Bei einem angenommenen Flächenverbrauch von 250 ha/ Biomasseanbau sind ca. 4.250 ha Fläche für die Beschickung der Anlagen erforderlich. Dies entspricht einem Anteil von ca. 8,5 % des Naturparkgebiets, ohne Berücksichtigung von Anlagen im Bereich des Kreises Rendsburg-Eckernförde. Da zur Gewinnung von Biomasse insbesondere Mais angebaut wird, ergeben sich zunehmend negative Auswirkungen auf das Landschaftsbild. Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich der Errichtung von Biogasanlagen sind derzeit nicht gegeben. Außerdem bestehen derzeit kaum Anreize, den Anbau von Biomasse möglichst landschaftsgerecht zu gestalten.

²⁴ Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2001): Regionalplan Planungsraum III. Technologie-Region K.E.R.N. Fortschreibung 2000. Kiel, S. 27 i.V.m. Karte.

Photovoltaik

Auch die Energiegewinnung durch Photovoltaikanlagen gewinnt bei Landwirten als zusätzliches Standbein an Bedeutung. Inzwischen betrifft dies nicht nur die Errichtung von Anlagen auf Dächern. Zunehmend werden auch in der Fläche Photovoltaikparks errichtet. Auch in einigen Gemeinden des Naturparks wird die Eignung zur Ausweisung von Flächen für die Photovoltaiknutzung diskutiert (z. B. Brodersby (RD)). Steuerungsmöglichkeiten stehen den Gemeinden durch die Auswahl von Eignungsflächen und entsprechende Darstellungen im Flächennutzungsplan zu. Nach dem Erlass „Grundsätze zur Planung von großflächigen Photovoltaikanlagen im Außenbereich“²⁵ stehen Vorranggebiete für Naturschutz (z. B. bestehende Naturschutzgebiete), Denkmalbereiche der Errichtung entgegen. Grundsätzlich ist die Errichtung auch in Natura 2000-Gebieten, gesetzlich geschützten Biotopen, Landschaftsschutzgebieten nicht möglich. Empfohlen wird, auch folgende Flächen von großflächigen Photovoltaikanlagen freizuhalten: Geotope, Elemente des Biotopverbundes, Nahrungs- und Rastflächen von Vögeln, Schwerpunktbereiche für Tourismus und Erholung, stark gegliederte landwirtschaftliche Flächen mit hohem Knickbesatz und ein landseitiger Streifen von einem Kilometer entlang der Ostseeküste einschließlich Schlei.

3.3.8 Militärische Nutzung und Konversion

In den letzten Jahren wurden viele ehemals militärisch genutzte Flächen im Naturpark für die zivile Nutzung freigegeben: Standorte in Kappeln/ Olpenitz, Schleswig/ Auf der Freiheit, Süderbrarup.

Weiterhin militärisch genutzt ist der Standortübungsplatz Langsee bei Schleswig. Einige Jahre lang war die Aufgabe der militärischen Nutzung dieses Geländes vorgesehen. Aus diesem Grund haben sich die Anliegergemeinden des Langsees (Nübel, Neuberend, Idstedt, Süderfahrenstedt) für die Entwicklung eines Naturerlebnisraumes eingesetzt. Im Jahre 2006 wurde den Gemeinden mitgeteilt, dass mit einer Aufgabe der militärischen Nutzung vorerst nicht zu rechnen ist.

Der Standort Karrenberg/ Gemeinde Idstedt befindet sich in Auflösung. Die Fläche grenzt unmittelbar an den Standortübungsplatz Langsee. Sollte die Gemeinde Idstedt die Möglichkeit haben, das Gelände Karrenberg zu erwerben, möchte sie hier einen ersten Baustein zum Naturerlebnisraum Langsee entwickeln. Die Gemeinde will die Erstellung eines Nutzungskonzeptes beauftragen.

An der B 76 zwischen den Gemeinden Kosel und Windeby liegt der Standortübungsplatz Carlshöhe. Dieser ist Teil des Biotopes (Nr. 381 Schnaaper Seen und Umgebung). Besonders hervorgehoben werden das dichte Knicknetz und die mageren Grasfluren im Bereich des Standortübungsplatzes.

Am Rande des Naturparks ist der Flugplatz Jagel gelegen. Für den Flugplatz Schleswig-Jagel wurden mit Verordnung vom 23. April 1982 Lärmschutzbereiche festgesetzt. Die

²⁵ Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein; Staatskanzlei Schleswig-Holstein et. al. (2006): Grundsätze zur Planung von großflächigen Photovoltaikanlagen im Außenbereich (Gl.Nr. 7515.1). Gemeinsamer Beratungserlass des Innenministeriums, der Staatskanzlei, des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr vom 5. Juli 2006 (Amtsbl. Schl.-H. 2006 S. 607)

Schutzzone 2 reicht südlich des Ortsteils Busdorf bis nach Fahrdorf heran und damit in das Gebiet des Naturparks. In Schutzzone 2 sind Wohnungen nur zulässig, wenn sie bestimmten Schallschutzanforderungen genügen. Mit der Neufassung des Fluglärmsgesetzes wurden deutlich niedrigere und somit strengere Grenzwerte für die zu berechnenden Lärmschutzzonen als Grundlage für die Festsetzung von Lärmschutzbereichen festgelegt. Dies erfordert die Neufestlegung von Lärmschutzbereichen. Für den Flugplatz Schleswig-Jagel ist ca. 2011 mit der Neuausweisung der Schutzbereiche zu rechnen. Dabei hat der Titel Naturpark keine juristischen Konsequenzen.

Die Bauschutzbereiche nach Luftverkehrsgesetz weisen einen Radius von 15 km - gemessen von der Start- und Landebahn – auf. Betroffen sind die Gebiete der Gemeinden Schaalby, Brodersby (SL), Kosel, Fleckeby, Güby, Borgwedel, Fahrdorf, Busdorf und der Stadt Schleswig.

3.3.9 Gewerbliche Wirtschaft, Handel und Dienstleistung

Neben Landwirtschaft und Fischerei stellen das nahrungsmittelverarbeitende Gewerbe, der öffentliche Sektor (Bundeswehr, Gesundheit, Gerichte, Museen), das Handwerk und in den Städten auch Handel und Dienstleistungen die tragenden Säulen der Wirtschaft dar. Im Bereich des nahrungsmittelverarbeitenden Gewerbes hat es große Einbrüche gegeben, wengleich auch heute noch bedeutende Betriebe in der Region ansässig sind. Mit dem Abzug der Bundeswehr aus den Standorten Kappeln, Süderbrarup und Schleswig, sind große Umstrukturierungen für die Gemeinden verbunden. Zusätzlich wurde die Region durch den Kaufkraftverlust und den Wegfall eines großen Anteils sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplätze getroffen.

Der Gesundheitswirtschaft kommt in dieser Region eine besondere Bedeutung zu. Der Strukturwandel in der Gesundheitsvorsorge trifft den ländlichen Raum besonders. Die Aktiv-Region Schlei-Ostsee hat sich u. a. die Stärkung des Gesundheitstourismus sowie die Kompetenzentwicklung und Qualifizierung zum Ziel gesetzt. Neue Ansätze der Gesundheitswirtschaft werden in der Gesundheitsregion Nord diskutiert und angestoßen. Programmbereiche sind z. B. Gesundheitstourismus, Regionale Versorgung, Gesundheitslogistik.

Der Schiffbau – insbesondere Holzschiffbau - hat sich europaweit einen Namen gemacht. Der Schwerpunkt liegt in Kappeln und Arnis, ergänzt durch weitere kleine Werften in der Region. Diese Handwerkskunst der Region genießt internationales Ansehen, das maritime Gewerbe hat auch imageprägende Bedeutung für die Region.

Regionale Bedeutsamkeit haben auch die Sozialbetriebe Kappeler Werkstätten und Schleswiger Werkstätten, ein größeres Handelsunternehmen (Baustoffe, Mineralöl, Baumärkte, Tankstellen), Holzverarbeitungs- und Holzbearbeitungsunternehmen sowie die Betriebe in den Gewerbegebieten. Ein Betrieb der Elektronikbranche ist von überregionaler Bedeutung.

In den ländlichen Gemeinden wird das Wirtschaftsleben durch Branchenvielfalt bestimmt. Klein- und Mittelbetriebe aus dem Handwerk, die vornehmlich auf den lokalen und regionalen Absatz ausgerichtet sind, bestimmen die wirtschaftliche Struktur.

Sehr viele Arbeitsplätze rund um die Schlei sind direkt oder indirekt vom Tourismus abhängig.

Zu Anzahl der Betriebe und Beschäftigten liegen keine aktuellen Daten vor. Einen Hinweis auf die wirtschaftliche Entwicklung geben jedoch die Zahlen sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, die über das Arbeitsamt veröffentlicht werden.

Aufgrund des gravierenden Strukturwandels ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitraum 2001-2006 durch einen Rückgang von 5,8 % im Naturparkgebiet geprägt. In vielen Gemeinden fand im letzten Betrachtungszeitraum ein drastischer Rückgang an Beschäftigten statt, in den Gemeinden Süderfahrenstedt, Taarstedt und Boren sind jedoch auch deutliche Zuwächse zu verzeichnen.²⁶

Der hohe Auspendlerüberschuss in den ländlichen Gemeinden weist auf die große Bedeutung der Zentren für den Arbeitsmarkt hin. Die Städte Schleswig und Kappeln sowie die Gemeinde Süderbrarup sind eindeutige Arbeitsplatzstandorte. Hier herrscht ein Einpendlerüberschuss. In den übrigen Gemeinden ist ein negatives Pendlersaldo zu verzeichnen.²⁷

3.4 Naturtourismus²⁸ und Erholung

Der Tourismus hat in der Schleiregion eine herausragende ökonomische Bedeutung. Er spielt damit auch eine große Rolle für die weitere Entwicklung des Naturparks. Eine nachhaltige Entwicklung im Naturpark wird nur gelingen, wenn sie auch den Tourismus mit einbezieht.

In dem nachfolgenden Kapitel werden ausgewählte Informationen zum Tourismus in der Region skizziert. Dabei werden insbesondere solche Aspekte aufgegriffen, die einen näheren Bezug zu den Zielen des Naturparks haben. Eine genauere Analyse des Tourismus in der Region insgesamt findet sich im aktuellen Regionalen Tourismuskonzept Ostseefjord Schlei (Herbst 2009).

²⁶ Bundesagentur für Arbeit (2006): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Stichtag 30.6.2001. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit. Bundesagentur für Arbeit (2007): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Stichtag 30. Juni 2006

²⁷ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2007): Vierteljährliche Bestandsauszählungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Gemeinden Schleswig-Holsteins am 30.6.2006. Hamburg

²⁸ Unter Naturtourismus wird naturnaher Tourismus verstanden, der die Natur selbst zum Ziel hat. Hierunter fallen touristische Aktivitäten, die naturbezogen sind und die in attraktiven naturnahen Landschaften – bevorzugt in Schutzgebieten – ausgeübt werden.

3.4.1 Touristische Nachfrage

Ankünfte, Ausflüge, Übernachtungen, Aufenthaltsdauer

In der Region wurden 2008 mehr als 12 Mio. touristische Aufenthaltstage (ohne direkte Besucher der Landesgartenschau Schleswig 2008) verlebt. Rund 60% entfielen dabei auf Tagesausflüge. Insgesamt ist der Anteil der Tagesgäste in der Region relativ hoch. Insbesondere die Städte Schleswig und Kappeln sind beliebte Tagesausflugsziele sowohl für Urlauber in der Region als auch für Tagesreisen vom Heimatort. Einer großen Beliebtheit erfreuen sich aber auch Besuche landschaftlicher Attraktionen (49% der Befragten). Naturpark- bzw. Nationalparkzentren (beispielsweise an der Westküste Schleswig-Holsteins) haben 26% der Befragten besucht. 10% der Befragten nahmen an Stadt- oder Naturführungen teil.²⁹

Besonders touristisch geprägt sind die Gemeinden an der Ostseeküste und die Städte Schleswig und Kappeln. Die Gemeinde Brodersby (RD) verzeichnete im Jahr 2008 mit dem Ostseebad Schönhagen – dem einzigen Ostseebad im Naturpark Schlei – rund 194.000 Übernachtungen. Mit dem Ausbau des Novasol Ferienhausgebietes war hier die Zahl der Betten gegenüber 2007 um 62% auf 1.312 gestiegen. Seit 2006 hat die touristische Nachfrage in der Region auch insgesamt zugelegt. Hierbei dürfte auch die Landesgartenschau 2008 einen positiven Einfluss gehabt haben.

Die amtliche Statistik weist für die Ostseeorte eine überdurchschnittlich hohe Verweildauer aus: Brodersby (RD) (10,2 Tage), Dörphof (8,9 Tage) und Maasholm (7,7 Tage). Die Verweildauer in der Stadt Schleswig ist mit durchschnittlich 2 Tagen deutlich geringer (Städte-tourismus) als in den umliegenden Gemeinden.³⁰

76 % der Übernachtungsgäste in festen Unterkünften (ohne Camping/ Wohnmobile oder Boote) verbringen ihren Urlaub in einer Ferienwohnung oder einem Ferienhaus. 12 % der Gäste wählen als Unterkunft ein Hotel/ Hotel garni, 4 % eine Pension, 2% einen Gasthof, 3% ein Privatzimmer und weitere 3% gehen in eine Jugendherberge.

3.4.2 Touristisches Angebot

Beherbergungsangebot

Das Beherbergungsangebot beiderseits der Schlei ist insbesondere durch private Kleinanbieter geprägt. In der amtlichen Statistik, die nur Betriebe mit 9 und mehr Betten erfasst, ist daher nur ein Teil des Gesamtangebotes erfasst. Die regionale Tourismusorganisation Ostseefjord Schlei GmbH stellte Daten für alle Gemeinden innerhalb des Naturparks zur Verfügung. Erfasst wurden dort sowohl die Daten der amtlichen Statistik als auch der bei den Gemeinden gemeldeten Unterkünfte.

Insgesamt wurden in den Gemeinden im Bereich des Naturparks für das Jahr 2007 rund 840 Betriebe mit ca. 6.260 Betten ermittelt. Die durchschnittliche Bettenzahl pro Betrieb liegt bei

²⁹ N.I.T. (2009): Gästebefragung GBSH Ostseefjord Schlei 2009

³⁰ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2007): Statistischer Bericht G IV – j/06. Der Fremdenverkehr in den Gemeinden Schleswig-Holsteins 2006. Hamburg

ca. 7,5. Dies spiegelt die kleinteilige Struktur des Beherbergungsangebotes wider.³¹ Weitere Details finden sich in der Tabelle „Beherbergungsbetriebe und Betten in den Gemeinden des Naturparks Schlei“ (vgl. Tab. 15 im Anhang).

Einen hohen Anteil am Bettenangebot hat die Parahotellerie. Das Übernachtungsangebot besteht im Untersuchungsgebiet überwiegend aus Ferienhäusern und –wohnungen, auch in Form von Urlaub auf dem Bauernhof. Hotels sind vor allem in den Städten und in Süderbrarup zu finden. Nach den Angaben in den Gastgeberverzeichnissen der Region sind 66% der angebotenen Unterkünfte klassifiziert. In Schleswig und Umgebung ist der Anteil der 4 und 5 Sterne-Quartiere mit 43% am höchsten.

In einigen Gemeinden spielen auch Ferienhausgebiete eine Rolle. Campingplätze gibt es in der Nähe von Schlei und Ostsee, einige in Kombination mit Wohnmobilstellplätzen. Separate Wohnmobilstellplätze sind in Brodersby (SL), Kappeln (2), Schleswig (2) und Maasholm vorhanden.

Zusätzlich gibt es in der Region eine ganze Reihe von Jugend- und Gruppenunterkünften: Jugendherbergen in Borgwedel, in Schleswig, in Kappeln mit Zweigstelle (Umwelthaus NEZ Oehe-Maasholm). Schullandheime sind in Nottfeld und Ulsnis, Zeltlager in Kosel, Tagungshaus in Güby, Tagungsstätte in Fahrdorf (Loopstedt) und Gruppenunterkunft in Goltoft vorhanden.

Mit den Einrichtungen der Damp Gruppe: Reha-Klinik Schloss Schönhagen (Gemeinde Brodersby (RD) und Schleiklinikum in Schleswig finden sich auch Ansätze für Gesundheitstourismus im Naturpark. Die Reha-Klinik Schloss Schönhagen bietet neben Heilverfahren und Anschlussheilbehandlungen auch eine Vielzahl an Angeboten der privaten Gesundheitsvorsorge.

Ergänzend ist direkt an der Grenze des Naturparks in der Gemeinde Damp ein umfangreiches Angebot an Gesundheits- und Wellnessangeboten vorhanden. Weitere Gesundheits- und Wellnessangebote wie Sauna, Massage, Aryurvedaanwendungen finden sich in den Städten.

Neben dem Ostseebad Brodersby (RD) gibt es im Naturpark zehn prädikatisierte Erholungsorte: Schleswig, Kappeln und Maasholm, Rabel, Idstedt, Brodersby (SL), Goltoft, Ulsnis, Süderbrarup und Fleckeby.³² Ein Ort kann dann als Erholungsort ausgewiesen werden, wenn es sich um ein klimatisch und landschaftlich bevorzugtes Gebiet handelt, das vorwiegend der Erholung dient und einen entsprechenden Ortscharakter aufweist. Weite Teile der Region rund um die Schlei eignen sich aufgrund der natürlichen und landschaftlichen Gegebenheiten besonders für die Erholung. Daher gibt es Bestrebungen die gesamte Region als „Erholungsregion“ - analog der Ausweisung von Erholungsorten – auszuweisen.

³¹ Berechnungen der Ostseefjord-Schlei GmbH

³² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Statistischer Bericht G IV 1 - hj 1/07 S, Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein im Sommerhalbjahr 2007. Vorläufiges Ergebnis. Hamburg

Eine ganze Reihe von Betrieben entlang der Fernradwanderwege Wiking-Friesen-Weg, Ochsenweg und Ostseeküstenradweg sind als fahrradfreundliche Gastbetriebe in der Datei „bett und bike“ des ADFC aufgeführt.

Betriebe mit Zertifizierung der Umweltdachmarke Viabono sind nicht vorhanden.

Veränderungen des Beherbergungsangebotes ergeben sich aufgrund der geplanten Nachnutzungen der Bundeswehrflächen in Kappeln (Olpenitz und Ellenberg) und Schleswig (Auf der Freiheit). Entsprechend der Planungen für Port Olpenitz soll hier das größte Ferienresort Europas entwickelt werden. In Kosel ist die Umwandlung eines Campingplatzes in ein Ferienhausgebiet in Umsetzung, bei weiteren Campingplätzen herrscht Veränderungsdruck.

Gastronomie, Versorgung

Das gastronomische Angebot konzentriert sich insbesondere auf die Städte und die zentralen Orte. Nördlich und südlich der Schlei finden sich zudem eine Reihe von Landgasthöfen und Bauernhofcafés.

Drei gastronomische Betriebe aus dem Naturpark (Schleswig, Busdorf, Rieseby) sind Mitglied des Vereins „Feinheimisch – Genuss aus Schleswig-Holstein e.V.“. Ziel des Vereins ist es, eine genussvolle, nachhaltige und regional geprägte Esskultur zu fördern. Frische, Qualität und hochwertige regionale Lebensmittel und handwerkliche Kochkunst stehen im Vordergrund. Mit der Mitgliedschaft verpflichten sich die Betriebe, die Grundsätze des Vereins zu berücksichtigen: bewusste, gesunde Ernährung, umweltverträgliche Produktion und Verarbeitung von Lebensmitteln. Dementsprechend finden sich unter den Produzenten/ Zuliefererbetrieben viele Biohöfe aus der Region.

Einige Betriebe haben sich auch der Marketingaktion „Schleswig-Holstein - isst lecker“ angeschlossen. Auch im Veranstaltungsprogramm „Genießerland 2009“ sind kulinarische Veranstaltungen und Aktionen im Naturpark aufgeführt.

3.4.3 Organisation des Tourismus und touristisches Marketing

Die touristische Organisation in der Region hat sich in den letzten Jahren erheblich gewandelt. Mit der Gründung der Ostseefjord Schlei GmbH wurde eine regionale touristische Marketing- und Serviceorganisation geschaffen. Diese ist als Lokale Tourismusorganisation (LTO) für die Region rund um die Schlei und angrenzender Bereiche von Angeln, Schwansen und Hüttener Berge zuständig. Die Schleiregion wird als Subdestination der Destination Ostsee vermarktet.

Auf lokaler Ebene bestehen die Touristikvereine Schleidörfer, Schwansen, Schleswig und Kappeln, in denen die Privatvermieter organisiert sind.

Für das Naturparkgebiet sind folgende Touristinformationen tätig: Schleswig, Brodersby (SL), Kappeln, Süderbrarup, Waabs und Schönhagen.

Als besondere Stärke wird aus touristischer Sicht die einzigartige Fördelandschaft betrachtet. So heißt es in dem touristischen Leitbild für die Region: "Wir haben eine einzigartige Landschaft am Wasser – den Ostseefjord Schlei und die Ostsee. Die Landschaft ist unsere Basis für die Zukunft, die wir erhalten wollen."³³ Als Alleinstellungsmerkmal werden die Idylle, die Ursprünglichkeit und die „Bullerbü-Atmosphäre“ gesehen. Auch die Zeugnisse der Wikingerkultur an der Schlei haben Alleinstellungscharakter. Entwickelt werden sollen Erlebnisse auf dem Wasser, in der Landschaft und die Erlebbarkeit der historischen Zeugnisse der Region, insbesondere die Wikingerkultur.

Laut Gästebefragung 2009 sind 42 %³⁴ der Gäste in der Schleiregion den Hauptzielgruppen des landesweiten Tourismuskonzeptes zuzuordnen, insbesondere den Zielgruppen „Best Ager“ und „Familien“. Zukünftig sollen auch „anspruchsvolle Genießer“ verstärkt angesprochen werden.

3.4.4 Landschaftsbezogene Erholung

Die überwiegende Zahl der Gäste (82 %) bezeichnet den Aufenthalt in der Region als Erholungsurlaub, gefolgt von Natururlaub (21 %) oder/ und Radurlaub (18 % - mehrere Antworten waren möglich). Dementsprechend sind auch die Aktivitäten mit Erholung und Bewegung in der Natur verbunden, wie Strandaufenthalt (55 %), Baden im Meer (40 %), Radfahren (46 %), Wandern (32,9 %), Joggen/ Walken/ NordicWalking (9,9 %), Wassersport (7,9 %) oder Reiten (7,3 %).³⁵

Die Schleilandschaft bietet den Erholungssuchenden eine ganze Reihe von Möglichkeiten des Naturerlebens, sowohl zu Wasser als auch zu Lande. Einen Überblick bietet die Karte 2 „Natur- und Kulturerleben“ im Anhang.

Wassersport und wasserbezogene Aktivitäten

Die Schlei ist ein interessantes und anspruchsvolles Segelrevier mit acht größeren und 36 weiteren kleineren Sportboothäfen. Im Durchschnitt haben Schleihäfen 89 Wasserliegeplätze.³⁶ Die Häfen im Raum Kappeln werden von Ostseeseglern bevorzugt. Das Spektrum im Wassersportbereich reicht von Angeln in der Schlei und umliegenden Seen, Paddeln, Rudern, Kanufahren auf Schlei und Füsinger Au, Surfen, Wasserski bis Motorbootfahren. Wasserwanderrastplätze sind entlang der Füsinger Au, entlang der Schlei an den Badestellen und im Bereich Schleimünde vorhanden. Auf der Lotseninsel gibt es zudem einen naturnahen Zeltplatz für Wasserwanderer.

In mehreren Sportboothäfen und bei privaten Bootsvermietern können Kanus, Kajaks oder Ruder- und Tretboote sowie Jollen geliehen und Segelyachten gechartert werden.

³³ Ostseefjord Schlei GmbH (2009): Ihre Tourismusgesellschaft stellt sich vor. Die Ostseefjord Schlei GmbH: Aufgaben, Ziele, Angebote, Service, S. 5.

³⁴ N.I.T. (2009): Gästebefragung GBSH Ostseefjord Schlei 2009, Kiel

³⁵ ebenda

³⁶ Project M GmbH (2009): Analyse und Entwicklungsperspektiven der Wassersportinfrastruktur in den Revieren rund um die Flensburger Förde, Berlin

In Maasholm, Boren, Borgwedel und Schleswig gibt es Segelschulen. Kappeln und Maasholm sind Ausgangshäfen für Hochseeangeln.

Erlebnismöglichkeiten auf dem Wasser sind auch durch die Ausflugsschiffahrt gegeben.

Entlang der Schlei und ihrer Noore befinden sich zahlreiche Badestellen mit Liegewiese. Besonders attraktive Strände sind in den Gemeinden an der Ostseeküste vorhanden.

Radfahren, Wandern, Walken

Eine große Zahl an straßenbegleitenden Radwegen und ein dichtes Netz an Wirtschaftswegen bieten den Radfahrern viele sichere und attraktive Strecken.

Ostseeküstenradweg, der Ochsenweg und der Wikinger-Friesen-Weg führen als Fernradwanderwege durch das Gebiet des Naturparks. Zusätzlich sind auf der Grundlage des Kreisradroutennetzes thematische Rundwege im Bereich der Schlei ausgewiesen. 15 beschilderte regionale Tages-Themen-Routen weisen Streckenlängen zwischen 21 und 39 km auf. Als Pilotregion des Landes wird derzeit im Kreis Schleswig-Flensburg die radwegebegleitende Infrastruktur entlang der landes- und kreisweitbedeutsamen Strecken verbessert und ergänzt.

Eine Besonderheit stellt die rund 20 km lange ehemalige „Kreisbahntrasse Schleswig-Süderbrarup“ dar, die die Möglichkeit bietet, fern von jedem KFZ-Verkehr per Rad oder zu Fuß die Landschaft zu erkunden. Derzeit weist die Strecke in großen Teilen erhebliche Mängel auf. In einem gemeinschaftlichen Projekt der Gemeinden Taarstedt, Loit und Steinfeld soll der Belag auf einem großen Abschnitt der Kreisbahntrasse erneuert werden.

Auch südlich der Schlei sind Teilstücke der Trasse der Eckernförder Kreisbahn vorhanden, die zum Teil bereits als Wanderweg (Gemeinde Karby) hergerichtet sind.

In der Region sind eine ganze Reihe an Fahrradverleihern vorhanden.

Speziell an Touristen gerichtete geführte Radtouren werden über die Ostseefjord Schlei GmbH und den Touristikverein Kappeln angeboten. Zudem bietet auch der Schleswiger Radclub regelmäßig Touren an.

Auch für Wanderer und Spaziergänger gibt es eine Vielzahl an Möglichkeiten. Mit dem Projekt „laufküste“ werden mehrere (Rund-)Routen zum Walken entlang der Ostseeküste und Schlei angeboten wie Route Maasholm-Schleimünde, Ekenis-Kiesby-Boren, Petri-Route-Rieseby, Schleiroute an der großen Breite, Klein Westerland (Brodersby/ SL), Noorroute.

In der Schleiregion stehen den Gästen insgesamt 14 ausgeschilderte Rundtouren mit Längen zwischen 2 und 15,7 km zur Verfügung. Teilweise wurden allerdings Defizite in Beschilderung und Wartung der Wege festgestellt, die möglichst bald behoben werden sollen.

Von überregionaler Bedeutung ist der Europäische Fernwanderweg E 1 Flensburg nach Genua, E 6 Ostsee/ Roskilde - Adria/ Rijeka. Am westlichen Rand des Naturparks verläuft die Pilgeroute Ochsenweg, die von Vejen in Nordjütland bis nach Rendsburg führt.

Reiten

Für die Freizeitgestaltung mit Pferden stehen einige Reiterhöfe zur Verfügung. Reitwege finden sich vor allem in der näheren Umgebung von Reiterhöfen. Vereinzelt haben Gemeinden Wege als Reitwege ausgewiesen. Die AktivRegion Schlei-Ostsee lässt derzeit mithilfe

einer Studie ermitteln, ob die Region bzw. Teile der Region genügend Potenzial zum Ausbau des Reittourismus bieten.

Golfen

Innerhalb des Gebietes des Naturparks befinden sich zwei Golfplätze: in Güby und in Rabenkirchen-Faulück.

3.4.5 Kulturerleben

Kulturelle Infrastruktur

Viele Naturtouristen haben zugleich ein großes Interesse an kulturellen Angeboten. Die Region weist enormes kulturhistorisches Potenzial auf. Eine hohe Museumsdichte und historisch bedeutsame Fundstätten und Gebäude bieten dem Besucher Einblick in Kultur und Geschichte der Region. Das Kulturangebot ist besonders durch die Museumseinrichtungen rund um Schleswig (Landesmuseen Schloss Gottorf, Volkskunde Museum Hesterberg, Städtisches und Holm-Museum und das Wikinger Museum Haithabu in Busdorf) geprägt. Darüber hinaus gibt es viele heimat- und regionalkundlich orientierte Dorfmuseen und volkskundliche Sammlungen meist privater Initiativen.

Bedeutend für den besonderen regionalen Charakter der Region sind die Kulturdenkmale wie Kirchen, Wind- und Wassermühlen und Herrenhäuser. Wichtige Kulturdenkmale sind beispielsweise die Heringszäune in Kappeln, die Fischersiedlung Holm in Schleswig, die Klappbrücke bei Lindaunis, die Kahnstellen in Maasholm, die Windmühle „Anna“ in Norby, die Wassermühle in Schaalby, der Leuchtturm Schleimünde und auch die romanischen und gotischen Kirchen und zugehörigen Pastoratsgebäude. Herrenhäuser und Gutsanlagen, erhaltene Dorfkerne, Dreiseithofanlagen, Bauernhäuser und Katenstellen bilden die historische, agrarisch geprägte Kulturlandschaft ab.

Besonders bedeutend für die Kulturregion sind die Funde aus der Wikingerzeit. Das Daneverk (Teile im Naturparkgebiet) mit Haithabu und die rekonstruierte Wikingersiedlung sind von so herausragender Bedeutung, dass sie im Rahmen einer transnationalen, seriellen Nominierung der Wikingerstätten den Titel „Weltkulturerbe der UNESCO“ beantragen wollen. Weitere Maßnahmen zum Erleben der archäologischen Funde der Region sind geplant, u.a. für die bedeutende Opferstätte der römischen Kaiserzeit Thorsberger Moor in Süderbrarup.

Kulturelle Veranstaltungen

Weitere Attraktionen für Touristen und Tagesausflügler sind wiederkehrende Veranstaltungen wie z. B. die Heringstage in Kappeln, der ökologische Landmarkt, die Wikingertage und Steckrübentage in Schleswig, Schleidörfertag oder auch Konzertserien in den Kirchen der Region wie die Angeliter Sommerkonzerte.

Eine regionaltypische kulturelle Besonderheit ist die niederdeutsche Sprache. „Platt“ ist für viele Bewohner - wenn auch vorwiegend bei den Älteren – Umgangssprache. Die Region ist durch die wechselvolle deutsch-dänische Geschichte und die Nähe zum Nachbarland Dä-

nemark traditionell zweisprachig. Die Volksgruppe der dänischen Minderheit ist bspw. im Dachverband Sydslesvigsk Forening (SSF) organisiert und kulturell sehr vielseitig aktiv.

Weitere Einrichtungen

Weitere Freizeitmöglichkeiten bieten Tennisplätze, Sporthallen, Freibäder/ Badestellen sowie eine Schwimmhalle in Schleswig. Die Schwimmhalle in Kappeln/ Ellenberg ist zurzeit nur eingeschränkt nutzbar, in Schleswig ist die Errichtung einer Therme in der Diskussion.

Besondere Anziehungspunkte sind u.a. der Familienfreizeitpark Tolkschau, die historische Dampfeisenbahn, der Raddampfer Wikinger Princess und auch die Drehorte der TV-Serie „Der Landarzt“.

3.4.6 Freizeitorientierte Mobilität

Die überregionale verkehrliche Anbindung der Region ist durch die Autobahn A7 (Anschlussstellen Schleswig/ Jagel und Schleswig/ Schuby) sichergestellt. In West-östlicher Richtung ist das Gebiet durch zwei Bundesstraßen erschlossen, die in etwa parallel zur Schlei verlaufen. Nördlich der Schlei verläuft die B 201 (Schleswig-Kappeln), südlich der Schlei verläuft die B 76 (Schleswig-Eckernförde), die in die B 203 (Kappeln-Eckernförde) übergeht. Die Entfernung von der westlichen Grenze des Naturparkgebietes bis zur Schleimündung beträgt ca. 40 Kilometer.

Querungsmöglichkeiten über die Schlei bieten die Brücken in Kappeln und Lindaunis sowie die Fähren in Missunde und Arnis.

Zudem ist das Gebiet über zwei Bahntrassen an das überregionale Bahnnetz angebunden. Zum einen besteht mit dem Bahnhof Schleswig Anbindung an die Bahnverbindung Hamburg-Schleswig-Flensburg-Padborg, zum anderen mit den Bahnhöfen Süderbrarup und Rieseby an die Regionalbahn Flensburg-Kiel. Auf der Bahnstrecke Süderbrarup-Kappeln verkehrt die Angeln-Bahn GmbH mit der Museumseisenbahn.

Während der Sommermonate bieten mehrere Anbieter regelmäßige Schiffsverbindungen zwischen Schleimünde und Schleswig, die ausschließlich touristischen Zwecken dienen.

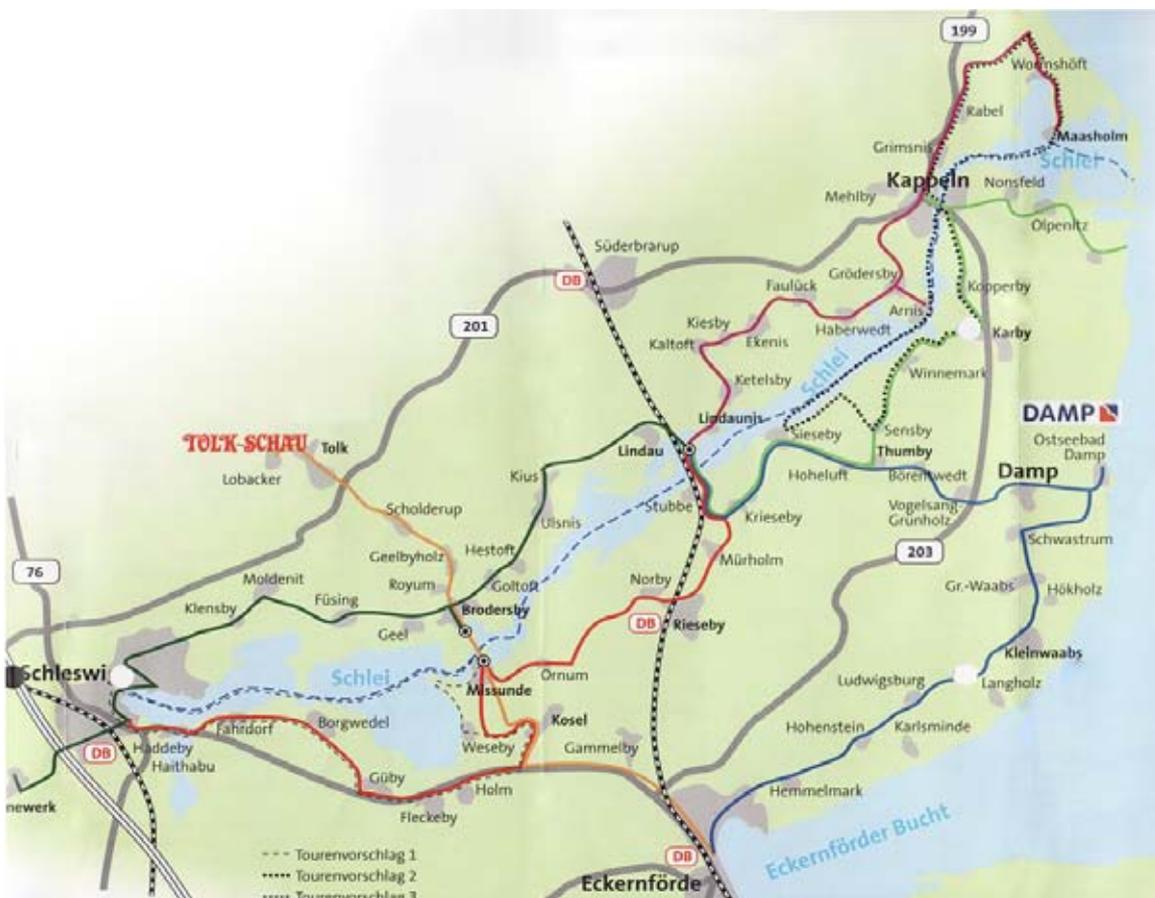
Mehrmals täglich werden Busverbindungen zwischen den größeren Orten sowie überregional nach Flensburg, Eckernförde und Kiel angeboten. Aufgrund der dünnen Besiedlung und weitläufigen Siedlungsstruktur ist in vielen Orten abseits der Hauptverkehrsachsen keine zufrieden stellende Anbindung an das Busnetz gegeben.

Für das Gebiet der „alten“ LEADER+-Region schlei-region liegt aus dem Jahr 2004 ein Mobilitätskonzept³⁷ vor. Das Untersuchungsgebiet deckt sich im Wesentlichen mit dem Gebiet des Naturparks Schlei. Das Konzept zeigt auf, dass die Erschließung des Raumes kaum auf die Belange von Touristen zugeschnitten ist. Touristische Ziele sind nur in jenen Orten an

³⁷ Planungsgruppe Plewa; Budde, Wolfgang (2004): Mobilitätskonzept für die schlei-region. Flensburg

das ÖPNV-Netz angebunden, an denen auch Schulen bzw. Arbeitsstätten liegen. Gerade zu den Saison- und Urlaubszeiten ist das Angebot ausgedünnt. Das vorhandene Mobilitätsangebot orientiert sich nur unzureichend an den Bedürfnissen von Touristen. Einem Urlaub ohne Auto im Naturpark Schlei sind dadurch enge Grenzen gesetzt. Daher wurde im Jahr 2006 ein Probelauf „Schleitour“ zur Verbesserung der ÖPNV Anbindung während der Sommerferien durchgeführt (Abb. 9). Durch die Abstimmung der Buslinien und die Schaffung von Rendez-vous-Punkten wurde während der Ferienzeit ein auf den Freizeitverkehr abgestimmtes Mobilitätsangebot bereitgestellt. Die unten stehende Abbildung (Abb. 9) zeigt das Angebot an Buslinien und die Verknüpfungspunkte. Außerdem werden Tourenvorschläge für Wanderungen gegeben.

Abb. 9: Schleitour 2006



Quelle: Ostseefjord-Schlei GmbH, Schlei-Region (Hrsg.) (2006): Faltblatt, Die Schleitour

3.5 Kommunikation und Umweltbildung

Die Sensibilisierung für die Umwelt und die Interpretation von Natur und Landschaft sind zentrale Aufgaben aller Naturparke. Dies setzt die Kenntnis von Natur und Umwelt voraus. Auch ist die Zahl derer, die ein Interesse an Hintergrundinformationen über die Urlaubsregion wünschen, steigend. Durch Führungen, Informationen und Aktionen sollen Interessierte an Natur und Umwelt herangeführt werden. Dies dient nicht nur dem größeren Verständnis und damit auch dem Schutz der natürlichen Besonderheiten, sondern trägt auch zur Identifikation mit dem Naturpark und der Region bei.

Naturerlebnisräume

Die Naturerlebnisräume, das Naturerlebniszentrum (NEZ) Maasholm-Oehe-Schleimünde und Informationszentren an Naturschutzgebieten bieten die Möglichkeit sich im Naturpark Schlei aktiv mit Natur und Landschaft auseinanderzusetzen. Die Naturerlebnisräume sind thematisch unterschiedlich ausgerichtet. Eine Vernetzung findet derzeit nicht statt.

Naturerlebniszentrum Maasholm-Oehe-Schleimünde



Foto 1:
Wegweiser im Naturerlebniszentrum Maasholm

Das Naturerlebniszentrum Maasholm-Oehe-Schleimünde ist ein beispielhaftes Konversionsprojekt. In Kooperation von Gemeinde, Deutschem Jugendherbergswerk, dem Verein Jordsand und ursprünglich dem Institut für Meereskunde der Universität Kiel und Geomar wurde auf dem ca. 10 ha großen ehemaligen Bundeswehrraketenstation das Zentrum für Ostseeschutz, Forschung und Naturerleben eingerichtet.

Träger des NEZ ist die Gemeinde Maasholm. Finanzielle Unterstützung erfährt das NEZ durch einen Förderverein. Das NEZ war in den vergangenen Jahren mit einer hauptamtlichen Kraft für die Umweltbildung ausgestattet. Unterstützt wurde diese in der Regel durch eine Kraft des Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) und weitere Hilfskräfte. Eine nachhaltige Finanzierung des Personals ist z. Zt. nicht gegeben.

Das Naturerlebniszentrum versteht sich als Informations- und Weiterbildungseinrichtung. Zielgruppen sind Tagestouristen sowie Kinder- und Jugendgruppen. Umweltbildungsangebote (z. B. Steinkunde, Strandforscher) werden von freiberuflichen Biologen und Natur- und Landschaftsführern durchgeführt. Angegliedert ist mit dem „Umwelthaus Maasholm“ eine Außenstelle der Jugendherberge Kappeln, die Unterkunft für Gruppen bis zu 32 Personen und eine voll ausgestattete Küche bietet. Zusätzlich gibt es zwei Kleingruppenhäuser für 6 - 8 Personen.

Schwerpunktthemen sind die Themen Ostsee und Schlei (Dauerausstellung: „Wie tief ist die Tiefsee? Ist die Schlei ein Fluß? Wann entstand die Ostsee? Geschichte der Region: Steinzeit bis heute“). Zusätzlich gibt es einen phänologischen Garten (Beobachtung von Blattaustrieb, Blüte und Blattfall von Weide, Eiche, Forsythie und Fichte), einen Barfußpfad, einen Sinnesgarten, eine Duftbar und einen Wind-Wasser-Küstenspielplatz.

Zudem wird jedes Jahr eine Vortragsreihe angeboten zu Themen aus Geschichte, Archäologie und Natur der Region und meeres- und klimakundlichen Themen.

Naturerlebnisraum Naturgärten Moostoft, Ekenis

Der Naturerlebnisraum Moostoft liegt innerhalb der Ortschaft Ekenis und wurde im Rahmen der Dorferneuerung entwickelt. Im Jahr 2000 wurde die Anlage als 20. Naturerlebnisraum des Landes Schleswig-Holstein anerkannt. Das Gelände des Naturerlebnisraumes umfasst ca. 2 ha. Es handelt sich um ein im Laufe der Jahrtausende nach der letzten Eiszeit langsam aufgewachsenes und verlandetes Toteisloch, das sich seit Beginn des 20. Jahrhunderts als eine moorige und moosbesiedelte Feuchtwiese darstellte. Nach Entwässerung wurde seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges das Gelände als Weide für Rinder und Pferde genutzt. Im Rahmen der Renaturierung wurden verschiedene Feuchtbiootope entwickelt: Ein kleiner, langsam fließender Bach, drei unterschiedlich ausgeprägte Teiche, eine alte Torfkuhle als Demonstrationsprojekt sowie zwei Schilfbeete als biologische Abwasserreinigungsanlagen sind zu den Kernelementen zu zählen.



Foto 2: Pavillon im Naturerlebnisraum Naturgärten Moostoft / Ekenis

Während der Sommermonate bietet eine freiberufliche Biologin, die auch zertifizierte Landschaftsführerin ist, regelmäßig naturkundliche Aktionen für Kinder an.

Naturerlebnisraum „Alte Ziegelei“, Borgwedel

Seit 2006 ist das Gelände „Alte Ziegelei“ in Borgwedel der 50. Naturerlebnisraum in Schleswig-Holstein. Das Gelände findet sich weitgehend in naturnahem Zustand. Vom ehemaligen Ziegeleibetrieb sind nur noch einige Reste erkennbar: eine alte Remise, eine alte Lore, Veränderungen des Reliefs durch den Tonabbau und die aufgelassenen Tongruben, die heute aufgrund der Sperrwirkung des Tons kleine Gewässer sind.

Die „Alte Ziegelei“ ist sowohl Naturerlebniszentrum als auch Kulturzentrum, das die Bedeutung der Ziegelei für Borgwedel und die Region und die Rückkehr der Natur auf einer ehemaligen Industriefläche aufzeigt.

Zwölf Tafeln informieren über die Geschichte der Ziegelherstellung, über das Leben auf der Ziegelei und über die Vegetationsentwicklung auf einer Industriebrache. Einmalig für einen Naturerlebnisraum in Schleswig-Holstein ist die hier gegebene direkte Verbindung von Kultur und Natur.

Das Gelände ist durch einen Wanderweg erschlossen.

Eigentümerin des Geländes ist die Gemeinde Borgwedel. Die Betreuung hat der „Verein zur Betreuung des Naturerlebnisraums Ziegelei“ übernommen.

Das Gelände der ehemaligen Ziegelei Borgwedel ist Teil des „Industriemuseums Schleswig“, einem Projekt, das das industrielle Kulturerbe in der Region ins Blickfeld rückt.

Naturerlebnisraum Galloway

Seit April 2006 ist das 13 ha große Gelände im Norden der Stadt Schleswig Naturerlebnisraum. Auf 8 ha weiden Galloway-Rinder. Das Gelände ist vom Verein BUNDE WISCHEN e.V. gepachtet. Ein Rundwanderweg erschließt das Gelände. Acht Erlebnisstationen sind vorhanden. Träger des Projektes ist die BUND-Kreisgruppe Schleswig. Eigentümer des Geländes ist die Stadt Schleswig. Eine ausgebildete Natur- und Landschaftsführerin bietet regelmäßig Führungen an.

Naturkundliches Informationszentrum Dörphof/ Naturschutzgebiet Schwansener See

Im naturkundlichen Museum Dörphof sind über 600 präparierte Vögel und Tiere aus der Region und der Arktis in nachgebildeten Lebensräumen ausgestellt. Das Museum ist von Mai bis zum Ende der Herbstferien geöffnet. In dem in der Nähe gelegenen Naturschutzgebiet Schwansener See bietet sich die Möglichkeit der Vogelbeobachtung. Ein Wanderweg zwischen See und Strandwall sowie Informationstafeln (Besucherinformationssystem des Landes) sind für die Besucher hergerichtet. Der das Naturschutzgebiet betreuende Verein NABU plant gemeinsam mit den anliegenden Gemeinden Damp, Dörphof und Brodersby (RD) die Errichtung einer Informationshütte mit Aussichtsplattform auf dem Dach.

Informationszentrum Lotseninsel

Der das Naturschutzgebiet „Oehe-Schleimünde“ betreuende Verein Jordsand unterhält im ehemaligen Lotsenhaus auf der Lotseninsel ein Informationszentrum mit Ausstellung zum Lebensraum Schleimünde und seinen Bewohnern. Die Betreuung vor Ort erfolgt durch FÖJler. Während der Hauptsaison werden täglich von Maasholmer Seite aus Führungen in das Naturschutzgebiet angeboten. Vom Lotsenhaus aus erfolgen Führungen auf Anfrage. In den Sommermonaten werden einmal wöchentlich Führungen in Kombination mit Schiffstouren angeboten. Ein Teil der Lotseninsel ist seit 2008 im Eigentum der lighthouse foundation. Diese möchte das Umweltbildungsangebot zukünftig aufwerten und erweitern.

Lehr- und Erlebnispfade

Die Gartenroute in der Schleiregion konzentriert sich derzeit auf folgende Gärten: Neuwerkgarten Schloss Gottorf, Museumsgarten Volkskunde Museum und Bibeltgarten in Schleswig, Louisenlund, Wikingergarten Haithabu. Die genannten Gärten stehen den Besuchern regelmäßig offen und es werden Gartenführungen angeboten.

Ein Forstlehrpfad befindet sich im Wald Tiergarten bei Schleswig.

In der Gemeinde Brodersby (SL) besteht ein Knicklehrpfad.

In der Gemeinde Ulsnis bietet ein landwirtschaftlicher Hof regelmäßig Feldbegehungen an.

Geführte Touren

In den Naturschutzgebieten des Naturparkgebietes werden von den betreuenden Vereinen grundsätzlich Führungen angeboten. Durch das Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde finden regelmäßig Führungen statt. Da grundsätzlich ein Betretungsverbot besteht, bietet die Führung die einzige Möglichkeit das Naturschutzgebiet zu erkunden. Auch im Naturschutzgebiet Schwansener See und im Naturerlebnisraum Galloway und Ekenis finden regelmäßig

Führungen statt. Für den Besucher der Region ist es schwierig, einen Überblick über die angebotenen Führungen zu erhalten. Lediglich für das Naturschutzgebiet Oehe-Schleimünde gibt es mit einer Schiffstour zur Lotseninsel – in Kombination mit einer Führung - ein organisiertes Angebot.

Auf der Website von dem Verband der Natur- und Landschaftsführerinnen in Schleswig-Holstein sind z. Zt. keine Angebote für die Naturparkregion vorhanden.

Landschaftsführungen werden durch die Ostseefjord Schlei GmbH angeboten.

Radtouren durch die Region bieten die Touristinformationen und der Radsportclub Schleswig an.

Informationsmaterialien und Informationsportale

Es besteht bereits ein Informationsfaltblatt zum Naturpark Schlei, das allgemein über den Naturpark informiert. Darüber hinaus wurde vor einigen Jahren in einem Gemeinschaftsprojekt von Vertretern des Naturschutzes und Tourismus ein Naturführer entwickelt, der Flora und Fauna der Schleilandschaft beschreibt (Abb. 10). Dieser ist leider vergriffen. Einen groben Überblick über Naturhighlights bietet die Website der Ostseefjord Schlei GmbH.

Im Rahmen des Besucher-Informationssystems des Landes bestehen zu den Naturschutzgebieten Informationsflyer.

Während der Naturparkplanung wurde regelmäßig die Presse über den Fortgang der Planung informiert. Auch wurde ein Projektrundbrief eingeführt, um die Akteure der Region über die Fortschritte zu informieren.

Naturerlebnisangebote/ -reisen

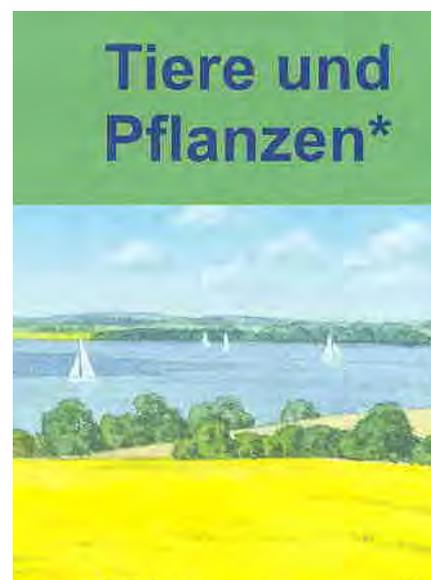
Neben den Naturerlebnisangeboten des Naturerlebnis zentrums Maasholm und der Naturerlebnisräume, haben auch private Anbieter und Jugendherbergen Naturerlebnisangebote an der Schlei im Programm. So werden beispielweise Naturerlebnisreisen für Schulklassen und Familien durch die Firma event nature (Winnemark) angeboten. Dabei handelt es sich insbesondere um Segelreisen und Kajaktouren.

Die Jugendherberge Kappeln hält gemeinsam mit event nature, geo step by step und „Klassen auf Fahrt“ unterschiedliche erlebnispädagogische Angebote vor. Auch bei der Jugendherberge in Borgwedel sind Aktivreisen für Familien wie Kindersegeln oder Radfahren durch das Land der Wikinger im Angebot.

Naturerlebnisse anderer Art werden seit Frühjahr 2009 von Barbara Becker (Brodersby/ SL) rund um den Esel angeboten: Esel on tour, Esel-Trekking.

Am Rande des Naturparks befindet sich der Schulbauernhof Helle (Thumbby). Der Biolandhof bietet neben Klassenreisen auch Kindergarten-Kurse und naturpädagogische Seminare an.

Abb. 10: Naturführer „Tiere und Pflanzen“ an und in der Schlei



Quelle: Ostseefjord-Schlei GmbH, Schleswig (Hrsg.)

3.6 Stärken und Schwächen

Im Rahmen der Naturparkplanentwicklung wurden in den Monaten Juni/ Juli 2009 vier Arbeitskreise zu den Themen „Natur und Landschaft“, „Wirtschaften im Naturpark“, „Natur- und Gesundheitstourismus“ und „Umweltbildung“ abgehalten. Dabei wurden Stärken und Schwächen der Schleiregion wie auch Chancen und Risiken für den Naturpark diskutiert. Nachfolgend werden zentrale Ergebnisse dieser Sitzungen dokumentiert. Listen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen der Treffen finden sich im Anhang (Tab. 11).

SWOT³⁸-Analyse Naturpark Schlei - Natur- und Landschaftsschutz

Die nachhaltige Nutzung der Naturgüter und der Erhalt bzw. die Entwicklung der Landschaft ist Grundlage aller anderen Nutzungsformen im Naturpark.

Naturschutzkernzonen müssen erhalten und ggf. ausgebaut werden. Die Schutzgebiete und vergleichbaren Einrichtungen werden von verschiedenen Vereinen bzw. Organisationen betreut. Der Naturpark möchte Ziele und Vorschläge für die weitere Entwicklung der ökologischen Kerngebiete formulieren und in die Entscheidungsprozesse einspeisen. Für diesen Zweck kann der Naturpark die Aktivitäten der beteiligten Stellen bündeln. Zur Zeit finden solche Entwicklungen beispielsweise im Bereich Schleimünde-Olpenitz statt. Langfristig kann möglicherweise die Betreuung und Weiterentwicklung der Natura-2000-Gebiete mit der Gründung eines lokalen Bündnisses im Naturpark verankert werden.

Für einzelne Landschaftselemente (Bäche, Wälder usw.) ist eine Übernahme von Patenschaften durch Vereine, Schulklassen oder Privatpersonen denkbar. Hierdurch findet eine besondere Identifikation mit der Natur statt. Mit einer Intensivierung der Umweltbildung im Naturpark, werden das Interesse und das Verständnis für ökologische Zusammenhänge geweckt und die Chancen für eine naturverträgliche Entwicklung des Naturparks verbessert.

Wichtige Akteure für Naturschutzmaßnahmen im Gebiet sind die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein und die Wasser- und Bodenverbände. Beide sind zur Zeit in gewässernahen Niederungsbereichen aktiv. Möglicherweise können Initiativen dieser Einrichtungen mit den Aktivitäten des Naturparkvereins kombiniert werden.

Für die verschiedenen Landschaftsräume müssen bei neuen Nutzungsansprüchen tragfähige Kompromisse aller Beteiligten gefunden werden. Auch für die intensiver bewirtschafteten Bereiche des Naturparks werden Verbesserungsmöglichkeiten gesehen. Die Agrarlandschaft kann durch Rand- und Blühstreifen aufgelockert und Biotope vernetzt werden. Neben bestehenden Umsetzungsmöglichkeiten (z. B. Vertragsnaturschutz) will der Naturpark auf die Bedürfnisse der Region zugeschnittene Projekte für Blühstreifen entwickeln. Auch für das Knicknetz der Region werden Optimierungsmöglichkeiten gesehen, die ökologische und ökonomische Anforderungen verbinden.

Ein grundsätzliches Problem für die Weiterentwicklung vieler Naturschutzmaßnahmen ist die insbesondere in den letzten Jahren entstandene hohe Konkurrenz um freie Flächen, die durch die argar- und energiepolitischen Rahmenbedingungen verursacht wird.

³⁸ SWOT = Strengths (S)/ Stärken, Weaknesses (W)/ Schwächen, Opportunities (O)/ Chancen und Threats (T)/ Risiken

Tab. 5: Ergebnisse der SWOT-Analyse im Bereich Natur und Landschaft

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Schlei-Landschaft: Einzigartige Fördellandschaft - Noore, Breiten, Engen, Brackwasserlebensräume, ...	Verschiedene Nutzungsformen stören das Bild (Campingplätze, Sportboothäfen, Bebauung ...)	Naturnahe Entwicklung durch hohe Sensibilität der Bevölkerung	Zunehmende Nutzungsansprüche/ Nutzungsdruck zerstören den Landschaftswert
Agrarlandschaft: Alte geomorphologisch reizvolle Kulturlandschaft Niederungsbereiche mit Grünlandflächen	Produktion unterliegt Rahmenbedingungen, die zu einer Verarmung führen können/ führten	Neue Ideen, Förderprogramme ermöglichen Kompromisse (z. B. Ackerrandstreifen, Blühstreifen ...)	Ökonomischer Rahmen „erzwingt“ weitere Verarmung
Knick- / Kulturlandschaft: Bereiche mit dichten Knickstrukturen = historische Kulturlandschaft Knicks und Redder sind ökologisch besonders wertvolle Lebensräume	Teilbereiche sind „ausgeräumte Landschaft“	Erhalt der Strukturen, stellenweise Verbesserung z. B. durch Ausgleichsmaßnahmen, rechtliche Vorgaben, ... Unterstützung der Landwirtschaft zur Erhaltung/ Aufwertung	Siehe „Agrarlandschaft“
Schutzgebiete: überregional bedeutsame Schutzgebiete (Oehe-Schleimünde, Schwansener See, ..)	Anteil der streng geschützten Bereiche gering	Entwicklung der Natura-2000-Bereiche, öffentliche Flächen	Konkurrenz um die Flächen, Flächenknappheit
Artenschutz: Bedeutende (Teil-) Lebensräume vor allem für Vögel Verbesserter Schutz durch FFH- und Vogelschutzrichtlinie	Hohe Lebensraumqualität konzentriert sich auf kleine Teilbereiche („Inseln“)	Hohe Akzeptanz in der Bevölkerung für Maßnahmen der „Vorzeigarten“ (Seeadler, Kranich, Fischotter, ... – demgegenüber: Zwergseeschwalbe, Bauchige Windelschnecke, ...) Interesse an „neuen“ Leitarten (Beispiel Kreuzkröte) kann geweckt werden	Teilweise nur kleine Restpopulationen mit ungünstigem Erhaltungszustand
Biotopeverbund und -schutz: Weitgehend in den Planungsebenen etablierte Fachplanung	Durch Flächenknappheit teilweise schwer umsetzbar	Flächenfreigabe z. B. durch die Bundeswehr (teilweise nur langsam)	
Wasserqualität: Erfolge durch eingeleitete Maßnahmen erkennbar	Schlechte Wasserqualität v.a. im Westen der Schlei	Verbesserungsmöglichkeiten an den Fließgewässern durch WRRL	
Fließgewässer: Ökologische Aufwertung durch WRRL, Natura 2000, Stiftungen, ... angelaufen		Vielfältige Bemühungen, Maßnahmen an/ entlang der Gewässer (WaBoVerb., Stiftung Naturschutz, ...)	
Grundwasser: Hohe Qualität durch bindige Erdschichten Verschiedene Trinkwasserversorger mit Einzugsgebieten			

SWOT Wirtschaften im Naturpark

Positiv für die Gesamtentwicklung der Region wird die langjährige Regionalentwicklung in der Schleiregion betrachtet. Die Region profitiert von ihren Erfahrungen aus der LEADER+-Zeit. Das Prädikat Naturpark wird als Chance für die wirtschaftliche Entwicklung gesehen, da eine intakte Natur, die Lage im Naturpark als weiche Standortfaktoren eine Rolle spielen.

Ein besonders bedeutender Wirtschaftsfaktor ist der Tourismus in der Region. Aber auch die Gesundheitswirtschaft ist in der Region von großer Bedeutung.

Im östlichen Bereich des Naturparks ist eine große Zahl an Werften und Bootszulieferbetrieben vorhanden.

Stark getroffen wurde die Region in der jüngsten Vergangenheit durch den Rückgang lebensmittelverarbeitender Betriebe. Auch den Abzug der Bundeswehr hat die Region noch nicht vollständig verarbeitet. Teilweise haben die Konversionsprojekte jedoch neue Impulse für die Region gesetzt.

Die Landwirtschaft spielt nach wie vor eine bedeutende Rolle für die Region. Schwach ausgeprägt sind die regionalen Wirtschaftskreisläufe. Defizite bestehen hinsichtlich Produktion, Vermarktung und Vertrieb von regionalen Produkten. Auch im Bereich der Gastronomie wird wenig auf regionale Produkte zurückgegriffen. Die Positionierung als Naturparkregion wird als Chance für eine positive Entwicklung im Bereich der regionalen Produkte gesehen.

Durch die Zunahme des Anbaus nachwachsender Rohstoffe ist der Flächendruck in der Region gestiegen. Insbesondere durch den enormen Anstieg an Maisanbau sind Landschafts- und Artenvielfalt gefährdet und ist auch der Erholungswert der Landschaft gemindert.

Aufgrund des geringen Waldanteils in der Region ist die Forstwirtschaft nicht von großer Bedeutung.

Die Fischereiwirtschaft ist ein wahrnehmbarer Wirtschaftsfaktor: wahrnehmbar für die Touristen, die die Atmosphäre in Häfen und Fischersiedlungen als etwas besonderes schätzen, wahrnehmbar durch die Fischverkäufe, Räuchereien, Angeltouren, Veranstaltungen wie die Heringstage. Erlebbar ist die Fischerei jedoch für den Touristen nur begrenzt.

Tab. 6: Ergebnisse der SWOT-Analyse im Bereich Wirtschaft

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Wirtschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Langjährige Regionalentwicklung Schlei, Zusammenarbeit der Akteure unterstützt Entwicklung • Bedeutende Rolle des Wirtschaftsfaktors Tourismus • Leistungsträger für naturorientierte touristische Angebote • Dienstleister für naturbezogene Aktivitäten wie Radverleih, Kanuverleih, geführte Touren, Bootstouren, Reiten • Fachkliniken • Damp Holding • Gesundheitsdienstleister wie Therapiepraxen, Massage, Saunen • Alten- und Pflegeheime • Jugendhilfeeinrichtungen • Lebensmittelverarbeitende Betriebe wie Cremilk, Asgaard, Süßmosterei Steinmeier • Werften, besonders Holzbau • Zulieferbetriebe für Bootsbau • Verkehrsanbindung im Westteil gut 	<ul style="list-style-type: none"> • Saisonale Beschäftigung im Tourismus (Ferienregelung wichtig) • Keine zentrale Übersicht der Angebote • Fachkräftemangel in Handwerk, Gewerbe und Dienstleistungen • Rückgang bzw. Gefährdung der lebensmittelverarbeitenden Branche fehlende Veredelung der landwirtschaftlichen Produkte • Regionale Wirtschaftskreisläufe schwach ausgeprägt • Verkehrsanbindung im Ostteil schlecht • Schwacher ÖPNV • Mangelnde Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger 	<ul style="list-style-type: none"> • Prädikat Naturpark als weicher Standortfaktor • Ausbau Naturtourismus • Ostseefjord-Schlei Vermarktung der regionalen Angebote • Nachnutzung Konversionsflächen • Gesundheitsmarkt • Zielgruppe: Handicap • Wertschöpfungsketten besser nutzen • Ansätze zur Nutzung erneuerbarer Energien • Regionale Handwerkskunst, Werften europaweit bekannt • Maritime Wirtschaft stärken 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunehmende Professionalisierung, verschärfender Wettbewerb • Wachsende Anspruchshaltung der Gäste • Mainstream-Angebote ohne eigenes Profil (Nichtnutzung der regionalen Besonderheiten) • (noch) anhaltende negative Effekte durch Strukturwandel/ Weggang Bundeswehr (Abwanderung, Rückgang Kaufkraft, Aufträge, mehr Arbeitslose) • Überlastete Verkehrssituationen v.a. am Wochenende (Naherholer, Urlauber)
Landwirtschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Historische Kulturlandschaft (Artenschutz, Landschaftserleben) • Landwirte zum Teil als Landschaftspfleger tätig • Extensive Weidewirtschaft (Flächen der Stiftung Naturschutz) • Ertragreiche Böden 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilbereiche mit ausgeräumter Landschaft • Rückgang Zuckerrübenanbau • Rückgang der Rapsfelder, auch zu intensive Fruchtfolge bei Raps (Schädlinge) • Anbau auf vielen ehemaligen Stilllegungsflächen • Zunahme Maisanbau • Geringer Anteil ökologischer Landbau 		<ul style="list-style-type: none"> • Strukturwandel und Veränderung im Fruchtanbau gefährden traditionelle Kulturlandschaft und Biodiversität • Zunehmender Nutzungsdruck erschwert nachhaltige Bewirtschaftungsformen

<ul style="list-style-type: none"> • Regionale Haustierrasen • regionale Produkte • Direktvermarkter • Landmarkt Schloss Gottorf 	<ul style="list-style-type: none"> • Direktvermarktung ist Nische geblieben • Begrenzter regionaler Absatzmarkt • Nur geringer Anteil der Angebote in der Gastronomie durch regionale Produkte gedeckt 	<ul style="list-style-type: none"> • Regionalmarketing: neue zielgruppenorientierte Produkte; Absatzwege, Nischenbildung • Vermarktung von Eigenenerzeugnissen der Landwirtschaft und Vermarktung aller Regionsprodukte • Positionierung als Naturparkregion 	
<ul style="list-style-type: none"> • Urlaub auf dem Bauernhof • Feld- und Hof-Führungen 		<ul style="list-style-type: none"> • Standbein Energiegewinnung 	
Forstwirtschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Guter forstlicher Standort • Viele Buchenwälder • Enge Verflechtung der Waldstandorte mit anderen Landschaftselementen • Wälder zum Teil Vorrangflächen für Naturschutz • Erholungswald Tiergarten 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterdurchschnittlicher Waldanteil • Kleinflächigkeit des Waldes 		
Fischerei			
<ul style="list-style-type: none"> • Fischerei ist wahrnehmbarer Wirtschaftsfaktor • Fische aus Schlei und Ostsee (Dorsch, Hering, Wittling, Sprotte, Scharben/Klieschen, Flundern, Meerforellen, Schnäpel) • nachhaltige Nutzung von Hering • gute regionale Einbindung • Vermarktung von Frischfisch in den Fischereihäfen • Fischgerichte in der Gastronomie • Neptunstage • Fischräuchereien (Raum Kappeln) • Fischereihäfen touristisch attraktiv • Attraktives Kulturelles Erbe • Möweninsel 	<ul style="list-style-type: none"> • Veraltete Fangflotte • fehlender fischwirtschaftlicher Nachwuchs • Investitionen erforderlich • Verknappung von Dorsch und Plattfischarten • Abhängigkeit von natürlichem Brutfall • Verarbeitung von kleinen Mengen problematisch • Denkmale der Fischwirtschaft • Möweninsel zerfällt 	<ul style="list-style-type: none"> • Fischereiwirtschaftsgebiet (Fördermöglichkeit EFF) • Geschützte Herkunftsangabe beantragen • Verbesserung der Wasserqualität • Frühjahr und Sommer Direktvermarktung • Ausbau der Zusammenarbeit mit Gastronomie • Verkauf an Erlebnistagen • Tourismus als Standbein • Schleibefahrung mit Gästen, Umweltbildung • Historische Fischerei, Herstellung von Repliken, historischen Fischereigeräten 	<ul style="list-style-type: none"> • Niedergang der Fischgastronomie • Saisonales Geschäft • Finanzbedarf zum Erhalt des kulturellen Erbes

SWOT Naturtourismus und Erholung

Das Naturerleben in einer möglichst unberührten Landschaft spielt für die deutschen Urlauber eine große Rolle (siehe Anhang Tab. 16: Marktüberblick Natururlaub). Daher bietet der attraktive Landschaftsraum rund um die Schlei die besten Voraussetzungen zur Entwicklung des Naturtourismus. Die attraktive Landschaft mit großen Wasserflächen und die saubere Luft bieten ein großes Potential für eine gute Erholung, für das „Baumellassen der Seele“, für die Regeneration der Besucher. Im Zusammenhang mit den vorhandenen Angeboten aus den Bereichen Kur und Wellness, der Vielzahl an Möglichkeiten der landschaftsbezogenen Erholung bietet der Naturpark Schlei somit Potential für die Entwicklung im Sinne der „Therapeutischen Landschaft“³⁹.

Stärken für landschaftsgebundene Erholung liegen im umfangreichen Rad- und Wanderwegenetz und den vielfältigen Wassersportmöglichkeiten. Bislang ist jedoch das Wegenetz an der inneren Schlei nicht durchgängig. Auch die Infrastruktur an Wegen und Badestellen ist verbesserungsbedürftig.

Der Naturtourist legt nicht nur auf die möglichst unberührte Natur und Landschaft wert, sondern interessiert sich ebenso für regionale Besonderheiten wie Museen, Baukultur und Geschichte oder regionale Produkte und Speisen.

Die Region rund um die Schlei weist eine große Vielfalt an Museen, historischen Stätten und historisch bedeutsamen Gebäuden auf. Mit der Wikingerkultur ist sogar ein bundesweites Alleinstellungsmerkmal gegeben, wodurch die Region auch als Tor nach Skandinavien gilt. Die historischen Besonderheiten für den Gast erlebbar zu gestalten, ist eine große Aufgabe, an der in der Region zur Zeit gearbeitet wird: Beantragung des Welterbetitels für Danewerk und Haithabu, Neugestaltung des Wikinger Museums Haithabu und Attraktivitätssteigerung des Danewerk, Stationsweg Süderbrarup mit Informationszentrum Thorsberger Moor, Audio-guide zum Radfernweg Wikinger-Friesen-Weg. Potential bieten auch die historischen Kreisbahntrassen nördlich und südlich der Schlei.

Mit Veranstaltungen wie Wikingertagen, Heringstagen, Steckrübentagen oder Gottorfer (Ökologischer) Landmarkt wird an die regionalen Besonderheiten angeknüpft. Insbesondere für den Tagestourismus spielen diese eine große Rolle.

Zur Stärkung des Fahrradtourismus in der Region ist die weitere Zertifizierung von Betrieben für *bett + bike* wünschenswert. Barrierefreier Tourismus spielt bisher im Naturpark nur eine untergeordnete Rolle. In diesem Bereich besteht großer Handlungsbedarf hinsichtlich Verbesserung der Infrastruktur und Öffentlichkeitsarbeit.

Sehr eingeschränkt ist die Freizeitmobilität in Verbindung mit dem ÖPNV. Die Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger gestaltet sich für den Gast aufgrund unterschiedlicher Fahrpläne, Tarife und nicht aufeinander abgestimmter Fahrpläne als sehr schwierig.

³⁹ Eigenschaften der Therapeutischen Landschaft: Wohlbefinden steigernde Landschaftselemente, reichhaltige Naturerlebnis- und Gesundheitsangebote, spezifische Gesundheitseinrichtungen (Prävention, Reha), Prädikatisierte Orte, Barrierefreie Angebote

Tab. 7: Ergebnisse der SWOT-Analyse im Bereich Naturtourismus

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
Landschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Hohes Potential Landschaftserleben: Attraktive Kulturlandschaft • Hohe Vielfalt (reich an Natur- und Kulturgütern) • Zertifizierte Landschaftsführer 	<ul style="list-style-type: none"> • Information über Umwelterlebnismöglichkeiten nicht gebündelt 	<ul style="list-style-type: none"> • Ausbildung weiterer Gästeführer, Landschaftsführer • Vorhandenen Veranstaltungskalender erweitern 	<ul style="list-style-type: none"> • Zunahme an Besuchern kann zu einer Belastung für Natur- und Landschaft werden • Strukturwandel und Veränderung im Fruchtbau gefährden traditionelle Kulturlandschaft und Biodiversität
Erholen in Natur- und Landschaft			
<ul style="list-style-type: none"> • Hoher Bekanntheitsgrad als Segelrevier • Wassersportmöglichkeiten (Segeln, Surfen, Paddeln) • Viele Badestellen vorhanden • Vielfältiges Netz an Radwegen, Nordic-walking • Wandern ohne Gepäck • Geführte Mountainbike-Touren • Angeln • Reiten • Gartenroute 	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität der Badestrände/-stellen • Kein durchgängiges Fuß- und Radwegenetz an der inneren Schlei • Radwegenetz und Infrastruktur noch ausbaubedürftig (Rastplätze, Schutzhütten) • Schlechte Ausschilderung Wikinger-Friesen-Weg, Ochsenweg • GPS WFWeg nur punktuell • Fahrradreparaturmöglichkeiten nicht in Karten aufgenommen • Wenig angelegte Aussichtspunkte / Viewpoints • Barrierefreies Landschaftserleben ist sehr eingeschränkt • Kein Verleih Segeljollen • Reitwegenetz ausbaubedürftig; Wasserstellen für Pferde • Zu wenig Badestellen für Hunde 	<ul style="list-style-type: none"> • Machbarkeitsstudie Reittourismus 	<ul style="list-style-type: none"> • Zivile Nutzung Flugplatz Jagel • Konflikte bei gemeinsamen Wegen unterschiedlicher Nutzergruppen
<ul style="list-style-type: none"> • NEZ und NERs • Dienstleister für naturbezogene Aktivitäten wie Radverleih, Kanuverleih, Bootstouren, Reiten, geführte Touren • Leistungsträger für naturorientierte touristische Angebote (Jugendherbergen, Urlaub auf dem Bauernhof, Naturerlebnisseiseanbieter) • Gesundheitsdienstleister wie Kliniken, Therapiepraxen, Massage, Saunen 		<ul style="list-style-type: none"> • Eseltrekking • Fjord trail 	
Kulturelle regionale Besonderheiten			
<ul style="list-style-type: none"> • Region der Wikinger • Historische Stätten, bedeutende Siedlungs- und Fundplätze • Landesmuseen, Dorfmuseen • Regionale Eigenheiten: Bauweise (Herrenhäuser, Dreiseithöfe), Sprache 	<ul style="list-style-type: none"> • Pflege vorhandener Informationsschilder nicht gegeben • einige historische Stätten sind nicht öffentlich zugänglich • Zugänglichkeit der Dorfmuseen eingeschränkt • Barrierefreiheit in Museen, Parks nicht gegeben 	<ul style="list-style-type: none"> • Herausarbeiten der historischen Besonderheiten (Stationsweg Süderbrarup, Audioguide Wikinger-Friesen-Weg) • Kreisbahntrassen als historisches Thema • Thematische Führungen 	<ul style="list-style-type: none"> • „Mainstream-Angebote“ ohne eigenes Profil (Nichtnutzung der regionalen Besonderheiten)

Regionale Veranstaltungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Heringstage, Steckrüben-tage, Landmarkt Schloß Gottorf • Schleidörfertag • Wikingertage • Angeliter Sommerkonzer-te • Tag der offenen Gärten • Tag des offenen Hofes 			
Angebot Gastronomie/ Unterkünfte			
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges, kleinstruktu-riertes Angebot an Unter-künften • Unterkünfte für Jugend-gruppen • Landgasthöfe, Bauernhofcafés • Regionale Speisen 	<ul style="list-style-type: none"> • Teilweise mangelnde Qualität bei Unterkünften • Campingplätze im Wan-del • Wenig barrierefreie Un-terkünfte • Wenig Gastronomie mit regionalem Profil • Fehlende Professionalität • Mangelnde Absprachen der Öffnungszeiten 	<ul style="list-style-type: none"> • Einige gastronomische Betriebe über Feinhei-misch organisiert • Qualitätsscouts 	<ul style="list-style-type: none"> • Überalterung bei touristischen Lei-stungsanbietern, Nachwuchsproblem • Qualitätsprobleme durch Investitions-stau
Marketing			
<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliches Außenmarketing der Region 		<ul style="list-style-type: none"> • Assoziation eines posi-tiven Images mit dem Prä-dikat Naturpark • Ansatz Therapeutische Landschaft • Naturtourismus; • Klimafreundliches Reisen 	
Mobilität			
<ul style="list-style-type: none"> • Anbindung der Region durch die Bahn 	<ul style="list-style-type: none"> • Nicht ausreichende Ab-stimmung der verschie-denen Verkehrsträger (Schiff, Bus, Rad) • Keine Schleiroute/ Natur-parkroute vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Barrierefreie Angebote • Fahrtziel Natur – Erholen. Erleben. Erhalten (DB) 	

SWOT Umweltbildung

Die vorhandenen Naturerlebnisräume und das Naturerlebniszentrum stellen wichtige Bausteine des Umweltbildungsangebotes im Gebiet des Naturparks dar. Ergänzt wird dies durch geführte Touren in Schutzgebieten durch die betreuenden Vereine.

Aufgrund der geringen finanziellen und personellen Ausstattung der Naturerlebnisräume können viele Arbeiten und Angebote nur auf ehrenamtlicher Basis erfolgen. Dies führt in einigen Naturerlebnisräumen zu Problemen der Pflege vorhandener Flächen und der Unterhaltung der Infrastruktur. Zudem können die vorhandenen Potentiale der Einrichtungen und Naturerlebnisräume nicht ausreichend genutzt werden. Notwendige Erneuerung und Weiterentwicklung von Angeboten und Einrichtungen unterbleiben.

Ein großes Defizit ist die mangelnde Übersicht über das vorhandene Angebot. Auch die Qualität der Angebote ist nicht einheitlich. Insgesamt ist viel Informationsarbeit im Bereich Umweltbildung notwendig.

Tab. 8: Ergebnisse der SWOT-Analyse im Bereich Umweltbildung

Stärken	Schwächen	Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> • Vorhandene Naturerlebnisräume (Ekenis, Borgwedel, Galloway) • NEZ Oehe-Schleimünde • Naturkundliches Museum Dörphof • Gartenroute • Zertifizierte Landschaftsführer vorhanden • Führungen der Naturschutzvereine z. B. NSG Reesholm • Infoheft Naturführer Schlei erstellt • Führungen Louisenlund • Event nature: Paddeln, Floß 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelnde Übersicht, Veröffentlichung der vorhandenen Angebote • Finanzielle und personelle Ausstattung der Naturerlebnisräume • Probleme der Pflege/Betreuung im NER Ekenis 	<ul style="list-style-type: none"> • Naturpark als „Dachorganisation für Umweltbildung“ • Umweltverträgliches Verhalten durch Wissen über Natur und Landschaft • Ansprache neuer Zielgruppen • Projekt lighthouse foundation • Biotopmanagement Vogelschutzgebiet 	

Die SWOT-Analyse hat die Grundlage für die Entwicklung der Handlungsfelder und des Leitbildes geliefert. Für den Bereich Wirtschaften im Naturpark ergab sich von Seiten der Akteure nur eine geringe Resonanz, so dass hier zunächst kein eigenständiges Handlungsfeld abgeleitet wurde. Im folgenden Kapitel wird der strategische Ansatz des Naturparkplans dargestellt. Die Ausgestaltung ist auch zukünftig gemeinsam mit den Akteuren zu konkretisieren.

4 Leitbilder, Entwicklungsziele, Umsetzung

4.1 Leitbilder – Zielrichtungen

4.1.1 Allgemeines Leitbild für Naturparke in Deutschland

Lange Zeit standen in Naturparken die Erholungsvorsorge und die Schaffung von fremdenverkehrsrelevanter Infrastruktur im Vordergrund. Ab Mitte der 1990er Jahre fand eine Erweiterung des Handlungsspektrums über die Bereiche Naturschutz, Erholung und Tourismus hinaus statt. Neben dem Ziel Schutz und nachhaltige Nutzung der Kulturlandschaft, gewann die Ausrichtung auf nachhaltige regionale Entwicklung im ländlichen Raum zunehmende Bedeutung.

Es bestehen zwei für Naturparke relevante Bundesverbände: Verband deutscher Naturparke (VDN) und EUROPARC Deutschland. Der Naturpark Schlei ist Mitglied im VDN, so dass im Folgenden das Leitbild des VDN dargestellt wird.

Naturparke sind geschaffen worden, um großräumige Kulturlandschaften, die aus Naturschutzgründen sowie wegen ihrer besonderen Eigenart und Schönheit von herausragender Bedeutung sind, zu erhalten, zu pflegen, zu entwickeln oder wiederherzustellen. Leitbild des VDN ist die Entwicklung der Naturparke zu lebendigen Vorbildlandschaften. Zugleich soll die nachhaltige regionale Entwicklung im ländlichen Raum gestärkt werden. Naturschutz und Erholungsvorsorge sollen mit einer umwelt- und naturverträglichen Landnutzung und Wirtschaftsentwicklung sowie einer schonenden und nachhaltigen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen verbunden werden.

Im Jahr der Naturparke 2006 hat der VDN mit dem „Petersberger Programm“ Schwerpunkte für die Entwicklung von Naturparken gesetzt. Für den Naturpark Schlei sind insbesondere folgende Punkte von Bedeutung:

- stärkerer Beitrag der Naturparke zum Erhalt der biologischen Vielfalt und zum bundesweiten Biotopverbund durch Erhalt typischer Kultur- und Naturlandschaften mit ihrer Vielfalt an Lebensräumen und Arten
- In Naturparken soll durch zielorientiertes Management eine nachhaltige Regionalentwicklung sowie eine Steigerung der Lebensqualität und des wirtschaftlichen Wohlergehens der Bevölkerung erreicht werden. Grundlage dafür ist die enge Kooperation mit allen regionalen Akteuren.
- Umweltbildungsangebote für Bewohner und Gäste sowie eine kreative Öffentlichkeitsarbeit müssen die Akzeptanz für Natur- und Landschaftsschutz sowie für nachhaltiges Wirtschaften weiter erhöhen und die Verbundenheit und das Engagement der Menschen für ihre Region noch stärker fördern.

- Kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Arbeit der Naturparke durch die Qualitätsoffensive der deutschen Naturparke.

Zur weiteren Verbesserung der Angebote und der Arbeit der Naturparke müssen die Parke zukünftig personell wie auch finanziell so ausgestattet werden, dass sie ihre Aufgaben in den Bereichen Naturschutz, Regionalentwicklung, Erholung und Tourismus sowie Umweltbildung und Kommunikation in vollem Umfang und in hoher Qualität erfüllen können.

Ein gesondertes Leitbild für die Naturparke in Schleswig-Holstein besteht nicht.

4.1.2 Leitbild für den Naturpark Schlei

Unter Berücksichtigung des allgemeinen Leitbildes für Naturparke des VDN und auf der Grundlage der Bestandsaufnahme mit anschließender SWOT-Analyse wurde das folgende Leitbild des Naturparks Schlei erarbeitet:

Die Schlei mit ihren Nooren, Überschwemmungsgebieten, Salzwiesen, Strandwällen und Windwatten ist das prägende Element des Naturparks. Die 42 km weit ins Landesinnere reichende Förde Schlei bietet aufgrund des von Ost nach West abnehmenden Salzgehalts für viele verschiedene Lebensgemeinschaften Raum. Die strömungsberuhigten Wasserflächen der Schlei stellen Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiete zahlreicher gefährdeter Vogelarten dar.

Erhalt und Entwicklung dieser Lebensräume ist ein besonderes Anliegen des Naturparks. Dazu zählt auch die Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer hohen Wasserqualität.

Rund um die Schlei befindet sich eine Kulturlandschaft einmaliger Prägung, die das Kapital des Naturparks bildet: Gutslandschaft in Schwansen und bäuerlich geprägte Landschaft in Angeln. Der Schutz der Landschaft als Zeugnis der traditionellen Landwirtschaft, als Lebensraum besonderer Tier- und Pflanzenarten und als Raum des Erlebens von Natur und Landschaft ist von großer Bedeutung.

Für die langfristige Bewahrung und Sicherung der Lebensräume und Kulturlandschaften wird eine nachhaltige, d.h. dauerhaft ökonomisch und ökologisch tragfähige und sozialverträgliche regionale Entwicklung im Naturpark Schlei angestrebt.

In Land- und Forstwirtschaft werden dazu die Anforderungen des Marktes mit den Grundsätzen einer dauerhaft umweltgerechten und ordnungsgemäßen Bewirtschaftung verbunden. Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe wird vom Naturpark unterstützt.

Eine große Zahl an historischen Funden und Stätten belegt die frühe Besiedlung der Region. Besonders bedeutsam sind die Wikingerstätten Danewerk und Haithabu, die Kultur- und Naturdenkmal sind.

Durch eine behutsame Ortsentwicklung wird das bauliche Erbe der Vergangenheit mit den Anforderungen von Gegenwart und Zukunft verknüpft und weiterentwickelt.

Im Naturpark Schlei spielt der Tourismus eine herausragende Rolle. Aufbauend auf den Besonderheiten des Landschaftsraumes soll das Naturerleben und der Naturtourismus in der Region gestärkt werden. Der Naturpark Schlei hat eine Landschaft, die gut tut und besonders zur Entspannung einlädt. Dieses Potential soll genutzt und ausgebaut werden. Voraussetzung dafür ist auch, dass der Naturpark Schlei für möglichst viele Menschen ohne Barrieren zugänglich und erlebbar ist.

Mit modernen Naturinformationszentren, geführten Touren und kompetenter Betreuung vor Ort wollen wir Gästen und Einheimischen den Naturpark Schlei näher bringen.

Ausreichende Mobilität ist in unserer ländlich geprägten Region für Bewohner und Gäste von großer Bedeutung. Wir engagieren uns für eine umweltgerechte Verkehrsentwicklung, die insbesondere die Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsträger berücksichtigt.

Eine nachhaltige Entwicklung des Naturparks Schlei ist nur in einem kooperativen Prozess aller Beteiligten möglich. Partnerschaftlicher Umgang und konstruktive Zusammenarbeit aller Akteure aus Verwaltungen, Unternehmen, Verbänden und anderen Institutionen sind Voraussetzung. Den Kommunen kommt dabei als Hauptakteuren des Naturparkvereins eine besondere Rolle zu.

4.1.3 Entwicklungsziele

Abgeleitet aus der Bestandsaufnahme, der Stärken-Schwächen-Analyse und mit Blick auf das Leitbild werden folgende Ziele für die zukünftige Entwicklung des Naturparks festgelegt:

Die Schleilandschaft mit ihren Besonderheiten erhalten und entwickeln

Die Schleilandschaft mit ihrer abwechslungsreichen, langgestreckten Förde ist bundesweit einzigartig. Die Erhaltung und Weiterentwicklung der Natur und der Landschaft hat damit elementare Bedeutung für andere Wirtschaftszweige, die diese regionalen Besonderheiten in Wert setzen. Das Augenmerk der Verbesserung betrifft die land- wie wasserseitigen Lebensräume gleichermaßen.

Ausbau der Schlei-Erlebnisse:

Natur- und Kulturerleben an der Schlei stärken und profilieren

Die Vielfältigkeit des Natur- und Kulturraumes ist das große Potential des Naturparks. Die Besonderheiten des Natur- und Landschaftsraumes (die Schlei mit ihren Nooren, die vielfältige Kulturlandschaft in Angeln und Schwansen) soll für den Besucher durch Ausbau der Infrastruktur und des Informationsangebotes zukünftig besser erschlossen werden. Durch Verbesserung und Schaffung neuer Angebote wird die Attraktivität des Naturparks für natur- und kulturinteressierte Besucher gesteigert.

Mobil an und auf der Schlei: umweltgerechte Mobilität ermöglichen und Barrierefreiheit fördern

Die Schaffung attraktiver Schlei-Erlebnisse allein reicht nicht aus. Zusätzlich ist wichtig, dass diese gut erreichbar sind und von möglichst vielen Besuchern genutzt werden können. Durch Schaffung attraktiver Angebote im ÖPNV und die Verknüpfung unterschiedlicher Verkehrsmittel sollen die Zielorte im Naturpark erschlossen werden.

Um möglichst vielen Menschen den Zugang zu Schlei-Erlebnissen zu ermöglichen, sollen bei zukünftigen Infrastrukturmaßnahmen und der Entwicklung neuer Angebote besonderer Wert auf die Barrierefreiheit gelegt werden.

Kenntnis und Verständnis rund um Natur und Landschaft fördern

Die Naturerlebnisräume, das Naturerlebniszentrum Maasholm und Führungen in den Naturschutzgebieten bieten einen guten Grundstein für die Umweltbildung im Naturpark. Durch Ausbau, weitere Profilierung der vorhandenen Einrichtungen und der Schaffung zusätzlicher Angebote sollen dem Besucher des Naturparks zukünftig umfassende und attraktive Umweltbildungsmöglichkeiten geboten werden.

Identifikation von Bewohnern und Touristen mit dem Naturpark erhöhen

Für die Zukunft des Naturpark Schlei ist von besonderer Bedeutung, dass sich die Bewohner des Naturparks, Interessengruppen (Vereine, Verbände), Politik und Verwaltung mit dem Naturpark identifizieren. Dies ist Voraussetzung, um langfristig eine erfolgreiche Arbeit des Naturparks zu gewährleisten. Es ist daher Ziel des Naturparks Schlei, dass Ziele und Aktivitäten auf breiten Rückhalt in der Region stoßen.

4.1.4 Handlungsfelder und Projektideen

Die Ziele werden in den nachstehenden beschriebenen Handlungsfeldern konkretisiert. Bei den benannten Projekten handelt es sich um Ideen, die im Laufe der Arbeitsgruppensitzungen, Vertiefungsgespräche benannt wurden. Außerdem fanden Projekte aus anderen Konzepten und Planungen Eingang, die aber von besonderer Bedeutung für die Entwicklung des Naturparks sind.

4.1.4.1 Die Schleilandschaft mit ihren Besonderheiten erhalten und entwickeln

Die Schleilandschaft ist stark durch die langgestreckte Schleiförde geprägt, die aufgrund ihrer ökologischen Wertigkeit und Besonderheiten überwiegend unter Schutz steht (Natura 2000, LSG, NSG). Für den Erhalt dieser Landschaft ist eine ausgewogene Weiterentwicklung aller Wirtschaftszweige notwendig, die den Schwerpunkt auf eine naturverträgliche Nutzung setzt. Die Erarbeitung einer



Foto 3: Schleilandschaft

Konzeption / der Managementpläne für die Natura-2000-Gebiete soll zukünftig möglichst auf regionaler Ebene im Naturpark erfolgen. Mit ökologischen Aufwertungen der Schlei einschließlich der Uferbereiche können zusätzliche Natur-Kostbarkeiten geschaffen werden, die der Bevölkerung und den Besuchern (durch Umweltbildung, s.u.) erläutert und in Wert gesetzt werden.

Das „Hinterland“ ist durch Fließgewässersysteme mit unterschiedlich ausgeprägten Niederungsbereichen gegliedert. Die Gewässer werden durch die Pflegeverbände zunehmend naturnah gestaltet, ohne deren Entwässerungsfunktion zu beeinträchtigen. Die angrenzenden Niederungsflächen werden in Zusammenarbeit mit der Stiftung Naturschutz teilweise extensiv bewirtschaftet oder gepflegt. Diese Maßnahmen dienen der ökologischen Aufwertung und einer Verbesserung der Wasserqualität gleichermaßen. Der Naturpark will diese Entwicklung weiter unterstützen und ergänzende Vorhaben z. B. als Ausgleichsmaßnahmen zusammen mit den zuständigen Stellen entwickeln.

Den weitaus größten Flächenanteil nimmt die unterschiedlich geprägte Agrarlandschaft ein, die an vielen Stellen durch traditionelle Knicksysteme, Feld- und Hohlwege oder markante Feldeichen als historische Kulturlandschaft ausgebildet ist. Diese traditionellen Landschaftsteile mit hohem ökologischen und Freizeitwert sollen erhalten und weiter entwickelt werden. Insbesondere in jüngster Vergangenheit, wurden viele Landwirtschaftsflächen durch neue agrar- und energiepolitische Rahmenbedingungen zu Bioenergieflächen (insbesondere mit Mais) umgewandelt. Diese Veränderung kann auf der Naturparkebene kaum gestoppt, sondern mit geeigneten Maßnahmen (Ackerrandstreifen, Blühstreifen usw.) können die negativen ökologischen und landschaftlichen Auswirkungen gemindert bzw. ausgeglichen werden. Der Naturpark möchte darum die Verbreitung der artenreichen Blühstreifen durch Vertragsnaturschutz oder Ausgleichsmaßnahmen in der Region (stärker) etablieren. Einen ähnlichen Effekt hätte die Anwendung von Fruchtfolgeregelungen, die für die Gestaltung des Landschaftsbildes begrüßt würden.

Die vielfältige Kulturlandschaft mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen in Angeln und Schwansen erhalten und entwickeln u.a. durch

- Vertragsnaturschutz/ evtl. Produktintegrierte Kompensations-Maßnahmen
- Offene Weidelandschaft (z. B. Gemeinde Fleckeby)
- Neugestaltung der Knickstrukturen, behutsames Knicken
- Neuwaldbildung
- Patenschaften Landschaftspflege

Verbesserung der Wasserqualität (v.a. indirekt) durch:

- Maßnahmen entlang der Fließgewässer (WaBoV., WRRL, Stiftung Naturschutz SH)
- Renaturierung von Niederungsflächen an der Schlei

Erhalt und Entwicklung von Schutzgebieten/ Biotopverbund

- Flächenentwicklung
- Koordination von Maßnahmen der Umweltvereine/ -verbände

Bildung einer lokalen Aktion/ eines lokalen Bündnisses

Was ist Aufgabe des Naturparks?

Für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Natur und Landschaft im Sinne eines attraktiven, abwechslungsreichen und einzigartigen Naturparks stehen verschiedene eingeführte Instrumente der Landes- und Kreisverwaltung sowie von Vereinen und Verbänden zur Verfügung. Dem Naturpark (-verein) kommt darum vor allem eine initiiierende und vermittelnde Funktion zu. Dieses hat insbesondere vor dem Hintergrund der zur Zeit zunehmenden Flächenkonkurrenz besondere Bedeutung. Inwieweit der Naturpark Funktionen zur Qualitätssicherung übernehmen kann, muss im Rahmen der Konkretisierung geklärt werden.

4.1.4.2 Ausbau der Schlei-Erlebnisse

Der Naturpark Schlei bietet beste Voraussetzungen für Erholung, Entspannung und Gesundheit in und mit der Natur. Durch Verbesserung und Entwicklung von Angeboten sollen die Besonderheiten von Natur und Landschaft für Naherholungssuchende und Touristen besser erlebbar werden.

Im Zentrum des Erlebens stehen die Schlei und die Aktivitäten an, im und auf dem Wasser. Die Einrichtung eines durchgängigen Schleiweges mit attraktiven Aussichtspunkten und Verweilmöglichkeit soll zur Verbesserung des Schleierlebens beitragen.

Das Erleben der Kulturlandschaft mit ihren unterschiedlichen Ausprägungen in Angeln und Schwansen wird durch weitere Verbesserungen des Wegenetzes (Wandern, Radfahren, Reiten) gefördert. Insgesamt wird das vorhandene Angebot an Themenrouten als ausreichend angesehen. Bedarf für die zusätzliche Ausschilderung von neuen Themenrouten besteht nicht. Wichtig ist jedoch, dass vorhandene Ausschilderungen und auch Wege in Zukunft regelmäßig gepflegt und in einem einheitlichen Standard erneuert werden.

Naturführungen und Naturerlebnisräume bieten vielfältige Einblicke in den Naturraum an der Schlei. Durch Koppelung der Führungen mit unterschiedlichen Aktivitäten und die Auswahl von Schwerpunkten soll die Angebotspalette erweitert werden.



Foto 4, 5: Aussichtspunkte und Freizeiterlebnisse im Naturpark

Die Landesgartenschau hat in der Region den Blick für einzigartige Gärten geschärft. Die bei den Besuchern des Naturparks beliebte Gartenroute (www.gartenrouten-sh.de) soll durch weitere regionstypische Gärten ergänzt werden. Kriterien für regionstypische Gärten sind

noch zu erarbeiten. Dabei sind insbesondere solche Angebote attraktiv, die täglich oder zumindest regelmäßig an bestimmten Tagen bzw. zu bestimmten Zeitpunkten zugänglich sind.

Die „Region der Wikinger“ bietet dem kulturinteressierten Naturtouristen viele interessante Ziele: Haithabu und Danewerk, Museen in Schleswig, eine Vielzahl von Dorfmuseen und historischen Ortsbildern. Derzeit wird in der Region daran gearbeitet, bedeutende historische Stätten touristisch zu erschließen (Danewerk, Stationsweg Süderbrarup, Audioguide Wikinger-Friesen-Weg, historische Rundgänge). Dies ist aus Sicht des Naturparks sehr zu begrüßen. Zur weiteren Verbesserung könnte die Erarbeitung einer Kirchenroute und die Schaffung einer Übersicht über das gesamte Kulturangebot der Region beitragen.



Foto 6: Heringszaun Kappeln

Eine Besonderheit des Naturparks stellt die Fischerei dar. Bisher gibt es jedoch nur wenige Angebote, die dieses Thema auch für Touristen und Erholungssuchende erschließen. Informationen zur Fischerei und Ausflüge mit Fischern sollen den Besuchern zukünftig einen Einblick in jenen Wirtschaftszweig geben, der die Region in besonderem Maße geprägt hat. Ein in Planung befindliches und aus dem Europäischen Fischereifonds gefördertes Projekt „Netzwerk Fischerei“ soll alle interessanten Fischereistandorte touristisch vermarkten, so auch z. B. den Holm und historische Fischerei in Schleswig, den Heringszaun in Kappeln sowie die Fischereistandorte Arnis und Maasholm.

Als weiteres Kulturelement mit Möglichkeiten des Natur- und Landschaftserlebens soll die Attraktivitätssteigerung der Kreisbahntrassen fortgesetzt werden.

Die Förderung und Entwicklung von Angeboten erfolgt unter Berücksichtigung der Erfordernisse von Natur und Landschaft. Durch die Verbesserung vorhandener und Schaffung neuer attraktiver Angebote, die die regionstypischen Besonderheiten widerspiegeln, soll die Bindung der Gäste an die Region erhöht werden. Dies trägt zur Steigerung der Wertschöpfung in der Region bei.

Naturerlebnis Schlei

Auf dem Wasser, mit dem Wasser

- Ausbau der Wanderwege direkt an der Schlei
- Attraktivitätssteigerung der Schleiblicke, Aussichtspunkte
- Verbesserung der Badestellen
- Einrichtung von Badestellen für Hunde und Pferde an der Schlei
- Verbesserung der Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten, Rastplätze für Kanuten
- Ausbau der Segelangebote für neue Zielgruppen

- Schaffung weiterer naturnaher Übernachtungsmöglichkeiten an der Schlei in Abstimmung mit Campingplätzen

Regionstypischer Blick auf Kulturlandschaft und Gärten

- Ausbau des Reitwegenetzes, Schaffung von Pferdebadestellen (Handlungsbedarf ist erst nach der Machbarkeitsstudie Reittourismus abschätzbar)
- Verbesserung des Radwegenetzes und der wegebezogenen Infrastruktur
- Naturführungen aus unterschiedlichen Perspektiven (Angler, Jäger, Fischer z. B. ökologische Schleitour) und mit unterschiedlichen Aktivitäten wie Radfahren, Walken, Paddeln; Einbindung weiterer Akteure z. B. Louisenlund
- Feldbegehung, Hofbesichtigung, ggf. Besichtigung regenerative Energieproduktion
- Erweiterung Gartenroute mit landschaftstypischen Gärten
- Unterstützung Naturparkspezialitäten (VDN)
- Aktion Naturparkwirte (Schleswig-Holstein Genießerland, Feinheimisch)

Kulturerleben im Naturpark

Spuren der Wikinger und anderer Schleibewohner

- Danewerk und Haithabu erleben
- Stationsweg Süderbrarup
- Fischersiedlungen Holm, Maasholm, Arnis
- Visualisierung historisch bedeutender Rundgänge in der AktivRegion Schlei-Ostsee
- Einrichtung einer Kirchenroute
- Überblick Museumsangebot verbessern

Kreisbahnen

- Attraktivitätssteigerung der Kreisbahntrasse Schleswig-Süderbrarup (Belagserneuerung, Infos rund um Eisenbahn, Kulturlandschaft, Natur und Gestaltung Eingangssituationen)
- Touristische Inwertsetzung der ehemaligen Kleinbahntrassen Eckernförde (z. B. Karby)

Fischerei

- Fischereierlebnispfad Maasholm
- Ausbau historische Fischerei, Fischerei zum Anfassern (z. B. Schleikähne, Abb. 11)
- Erhalt des kulturellen Erbes der Fischwirtschaft (z. B. Heringszaun)
- Informationen zur Fischerei an der Ostseeküste über das geplante Netzwerk Fischerei

Abb. 11: Angebot von Schiffs- und Naturerlebnistouren auf der Schlei



Quelle: Werbeflyer, Initiative Natur erleben Schlei (2004)

Was ist Aufgabe des Naturparks?

Koordination, Initiierung des Ausbaus und Verbesserung der Infrastruktur für den Naturpark (Wege, Aussichtsplattformen usw.) und die Entwicklung zusätzlicher Erlebnisangebote sind Aufgaben des Naturparks. Grundsätzlich sollte hierbei eng mit den Akteuren der Region wie Gemeinden, Ostseefjord Schlei GmbH zusammen gearbeitet werden. Dies ist insbesondere bei der Ausschilderung zu beachten, um der Gefahr eines „Schilderwaldes“ entgegenzuwirken. Aber auch Qualitätskontrolle von Wegen, wegebegleitender Infrastruktur hat in Abstimmung mit der Ostseefjord Schlei GmbH, die auch die Qualitätskontrolle von ihr vermarkteter Wege selbst übernimmt, zu erfolgen.

Der Naturpark unterstützt die Umweltbildungseinrichtungen, Landschaftsführer und andere Naturerlebnisanbieter bei der (Weiter-)Entwicklung von Naturerlebnisangeboten: Er fördert die Entwicklung von Inhalten und entwickelt Kriterien, die die Qualitätssicherung gewährleisten. Die Vermarktung touristischer Angebote erfolgt durch die Ostseefjord Schlei GmbH.

4.1.4.3 Mobilität im Naturpark Schlei

Umweltgerechte Mobilität

Bewohnern und Gästen des Naturparks soll es ermöglicht werden, die Ziele im Naturpark auch ohne eigenen PKW komfortabel zu erreichen. Mit einer Naturparklinie sollen die bedeutendsten Ziele des Naturparks angebunden werden. Die Kombination unterschiedlicher Verkehrsmittel (Bus, Schiff, Rad, Bahn) soll in Zukunft problemlos möglich sein. Mittelfristig wird die Einführung eines Kombinationstickets angestrebt. Kurzfristig könnte



Foto 7: Mit dem Rad an der Schlei

ein Informationsblatt mit Routenvorschlägen zu Naturparkzielen mit ÖPNV-Anschluss veröffentlicht werden, um die Nutzung des ÖPNV im Naturpark zu erleichtern.

Neben der Schaffung verlässlicher Fahrradmitnahmemöglichkeiten in Bus und Schiff könnte der Radverkehr in der Region auch durch Angebote wie Fahrradtransport auf Abruf und eine mobile Fahrradwerkstatt gestärkt werden.

- Informationsflyer „Mit Bus und Schiff durch den Naturpark“
- Einrichtung einer Naturparklinie unter Verknüpfung verschiedener Verkehrsträger: Einbau Schleischiffahrt, Museumseisenbahn in Linienverkehr, Fahrradmitnahme
- Einführung eines Kombinationstickets für unterschiedliche Verkehrsträger
- Service- und Informationsplattform Mobilität unter Einbeziehung der Schifflinien
- Fahrradtransport auf Abruf
- mobile Fahrradwerkstatt

Naturpark für Alle - Barrierefreies Erlebnis

Mit einer ersten Erhebung in der LEADER+-region schlei-region zu barrierefreien Angeboten wurde ein erster Schritt in Richtung barrierefreie Region gemacht. Grundsätzlich soll Barrierefreiheit bei allen Projekten des Naturparks (Website bis Wanderweg) berücksichtigt werden, so z. B. auch bei Attraktivitätssteigerung der Kreisbahntrassen (Drängelgitter, Infotafeln). Mit der Schaffung barrierefreier Infrastruktur (Wanderwege, Badestellen, Segeln, Schleischiffahrt) soll Natur- und Landschaftserleben im Naturpark allen Menschen offen stehen.

Eine neue - noch zu gründende - Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit im Naturpark“, bestehend aus einem Experten für Barrierefreiheit, einer mit DIN-Fragen vertrauten Person aus einem Bauamt und einem Vertreter des Naturparks, soll alle Projekte beratend begleiten.



Foto 8: Naturpark barrierefrei

In einem ersten Schritt sollen die vorhandenen barrierefreien touristischen Angebote in einem Reiseführer „Naturpark Schlei für Alle“ zusammengetragen werden. Folgende Schritte sind geplant:

- Informationen zu barrierefreien Angeboten im Naturpark – Reiseführer Naturpark Schlei für Alle,
- Ausbau der barrierefreien Infrastruktur (Wanderwege, Badestellen, Segeln, Schleischiffahrt),
- Bildung einer Arbeitsgruppe zu Begutachtung, Beratung Barrierefreiheit.

Was ist Aufgabe des Naturparks?

Der Naturpark initiiert weitere Schritte zur Einrichtung einer Naturparklinie. Projektentwicklung und Klärung der Finanzierungsmöglichkeiten sind Aufgabe des Naturparks. Im ersten Schritt sind Hauptzielorte des Naturparks zu bestimmen. Die Entwicklung der Naturparklinie erfolgt in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Verkehrsträgern und in Abstimmung mit der Ostseefjord Schlei GmbH.

Mit der Gründung einer Arbeitsgruppe „Naturpark Schlei für Alle“ sorgt der Naturpark dafür, dass alle Projekte hinsichtlich der Barrierefreiheit bewertet werden. Der Naturpark unterstützt bei Umbau und Einrichtung barrierefreier Infrastruktur.

4.1.4.4 Umweltbildung im Naturpark Schlei

Die vorhandenen Einrichtungen und Angebote bieten eine gute Grundlage für Umweltbildungsarbeit. Großer Handlungsbedarf wird bei der Weiterentwicklung und Professionalisierung der vorhandenen Einrichtungen und Angebote gesehen. Chancen liegen in einer stärkeren Zusammenarbeit der vorhandenen Einrichtungen. So könnte beispielsweise durch Einrichtung eines „Pflegepools“ für alle Naturerlebnisräume der Pflegebedarf abgedeckt werden. Weiterer Bedarf für eine regionale Zusammenarbeit besteht bezüglich der Entwicklung

und Ausgestaltung von Naturerlebnisangeboten und Führungen. Angebote für Kinder wie Keschern am Meeresstrand oder Bernsteinschleifen werden sehr gut angenommen. Chancen für neue Angebote bieten Besonderheiten der Tierwelt wie die Schweinswalvorkommen in Schleimünde oder die Vogelrastplätze in Schleimünde und am Schwansener See.

Sehr erfolgreich war die erste Auflage des Naturführers Schlei, der Informationen über die wichtigsten Tier- und Pflanzenarten enthält. Dieser Naturführer sollte neu aufgelegt werden.



Foto 9: Blick auf die Ostsee (Lotseninsel)

Weitere Einrichtungen und Angebote sind in Planung. Die Entstehung weiterer Umweltbildungseinrichtungen und –angebote ist aus Sicht des Naturparks sehr positiv zu beurteilen. Bei der Entwicklung neuer Einrichtungen ist darauf zu achten, dass sich die Profile der einzelnen Einrichtungen ausreichend stark voneinander unterscheiden. Die Schaffung neuer Einrichtungen bietet die Chance, dass damit auch ein „Tor zum Naturpark“ geschaffen werden kann, in dem sich der Naturpark präsentiert.

Handlungsbedarf besteht auch hinsichtlich der Vermarktung der Umweltbildungsangebote. Bisher besteht keine zusammenfassende Angebotsübersicht. Für den Individualreisenden ist es daher schwierig, sich einen umfassenden Überblick zu verschaffen.

Klassische Zielgruppen von Umweltbildung sind Kinder und Jugendliche. Aufgrund des demographischen Wandels wird die Zahl dieser Gruppen kleiner. Die Umweltbildungsangebote haben daher ihren Fokus auf neue Zielgruppen zu richten und dementsprechend die Ausrichtung neuer Angebote vorzunehmen.

Weiterentwicklung und Profilierung der Naturerlebensräume und -einrichtungen

- Weiterentwicklung NEZ Maasholm-Oehe-Schleimünde
- Weiterentwicklung des Infopunktes Schwansener See: langfristig Modernisierung des naturkundlichen Museums
- Pflegepatenschaften NER Ekenis
- Planung NER Holmer Noor
- Moorlehrpfad Esprehmer Moor
- Schaffung eines attraktiven Naturinformations- und Umweltbildungszentrums auf der Lotseninsel
- Planung NER Langsee – Baustein 1 Karrenberg/ Idstedt

Professionalisierung, Vernetzung und Vermarktung der Umweltbildungseinrichtungen und Naturerlebnisangebote

- Neuauflage des Naturführers Schlei
- Verbesserung der Übersicht über Umweltbildungsangebote
- Naturerlebnisangebote für neue Zielgruppen (z. B. Senioren, Betriebe)
- Entwicklung neuer Naturerlebnisangebote mit Tierbeobachtung (z. B. Walbeobachtung Schleimünde, Vogelbeobachtung Schwansen-See, Froschkonzerte ...)
- Natur- und Landschaftsführer für neue Angebote
- Zusammenarbeit der Umweltbildungseinrichtungen und Jugendunterkünfte z. B. Jugendherbergen ausbauen



Foto 10: Vernetzung

Was ist Aufgabe des Naturparks?

Der Naturpark sollte sich als Dach der Umweltbildung in der Region verstehen. Aufgabe des Naturparks ist dabei die Vernetzung der Akteure, die Unterstützung bei der Entwicklung von Angeboten und die Koordination von gemeinschaftlichen Projekten der Umweltbildungseinrichtungen/ -verbände. Auch bei der Neuausrichtung/ Weiterentwicklung einzelner Einrichtungen wird der Naturpark unterstützend tätig.

Führungen durch unterschiedliche Berufsgruppen (z. B. Jäger, Fischer usw.) werden als mögliches Projekt im Rahmen der Naturparkplanerarbeitung vorgeschlagen. Aufgabe des Naturparks wäre die Entwicklung von Inhalten einer solchen Führung sowie die Benennung von Kriterien, die eine Qualitätssicherung gewährleisten. Zusätzlich könnte durch den Naturpark ein Personalpool aufgebaut werden, in dem geeignete Führer erfasst und mit relevanten Informationen (z. B. Verfügbarkeit, Schwerpunktthemen, Gruppengröße) hinterlegt werden. Die Vermarktung der Naturerlebnisangebote erfolgt in Zusammenarbeit mit der Ostseefjord Schlei GmbH.

4.1.4.5 Kommunikation rund um den Naturpark Schlei

Voraussetzung für die vorgenannten Handlungsfelder ist ein funktionierendes Kommunikationskonzept. Identifikation und Mitarbeit setzt voraus, dass die Akteure der Region über Besonderheiten des Naturparks, Zielsetzungen und Handeln des Naturparkvereins informiert sind.

Aufgrund des intensiven Diskussionsprozesses im Laufe der Entstehung des Naturpark Schlei und der guten Begleitung durch die Presse wissen viele Menschen in der Region um den Naturpark. Trotzdem ist dieser noch nicht im täglichen Bewusstsein verankert und auch bei gewerblichen Akteuren noch nicht richtig ins Bewusstsein getreten.

Daher sollte der Naturpark sich zukünftig regelmäßig präsentieren: seine Besonderheiten, Attraktionen, die Arbeit des Naturparkvereins und seiner Gremien darstellen. Der Naturpark Schlei beabsichtigt, zeitnah die Entwicklung eines eigenen Logos und die Erarbeitung einer Internetpräsenz zu beauftragen. Auch zukünftig sollte ein elektronischer Rundbrief regelmäßig über die Neuigkeiten aus dem Naturpark berichten und regelmäßige Pressearbeit erfolgen.

Darüber hinaus ist die regelmäßige Interessenvertretung des Naturparks in der Region z. B. durch Teilnahme an Veranstaltungen von großer Bedeutung.

Wichtig für die weitere Entwicklung und einen breiten Rückhalt in der Region ist es, weitere Multiplikatoren des Naturparks (Gemeinden, Vereine) zu gewinnen. Langfristig ist zu überlegen, ob ein Konzept der Naturparkpartner, wie es in anderen Naturparks praktiziert wird, angewendet werden kann. Betriebe aus der Region werden aufgrund bestimmter Kriterien als Naturparkpartner ausgezeichnet. Durch Werbung der Betriebe mit dem Naturparklogo erhält auch der Naturpark eine größere Bekanntheit.

Zusätzlich sollte der Rückhalt in der Region durch das Werben weiterer Vereinsmitglieder gestärkt werden.

Um die Aufmerksamkeit zu erhöhen und die Erreichbarkeit zu erleichtern sollte ein Leitsystem für den Naturpark ausgearbeitet und errichtet werden.

Präsentation des Naturparks

- Logoentwicklung für den Naturpark Schlei
- Internetpräsentation Naturpark Schlei (Informationen über Natur und Landschaft des Naturpark Schlei, Umweltbildungsangebote, Naturparkverein, Verlinkung mit Aktiv-Region Schlei-Ostsee, Ostseefjord Schlei GmbH und anderen Partnern)
- Fortsetzung des Naturparkrundbriefes, Pressearbeit
- Ansichten des Naturparks: Fotoclub Schleswig (Gesichter des Naturparks durch das Jahr verbunden mit VHS-Kurs „Was sehen wir im Naturpark“) und/ oder Fotowettbewerb (Einheimische und Touristen; Jury mit Fotoclub) oder Malwettbewerb
- Wanderausstellung Naturpark Schlei
- Tore zum Naturpark: Schleswig und Raum Kappeln schaffen/ etablieren
- Ausarbeitung einer Route der Naturparkhighlights
- Präsentation des Naturparks auf dem Schleidörfertag
- Leitarten / -lebensräume für den Naturpark, z. B. Kreuzkröte, Stengellose Primel, ... zur Identifikation der Besucher und der Bevölkerung mit dem Naturpark
- Radiofrequenz Naturpark
- Naturparkpartner
- Naturparkgemeinde
- Werben weiterer kommunaler und nicht-kommunaler Mitglieder
- Interessenvertretung Naturpark in der Region, bundesweit

Leitsystem Naturpark

- Hinweistafeln
- Autobahnschild
- Wegweiser von der Autobahn in den Naturpark
- Naturparkinfos auch an touristischen Informationspunkten

Was ist Aufgabe des Naturparks?

Im ersten Schritt sind Logo und Internetpräsenz zu beauftragen, um eine Gestaltungslinie und ein regelmäßiges Informationsmedium für den Naturpark zu schaffen. Bei der Erarbeitung des geplanten Internetauftritts des Naturparks ist die Zusammenarbeit mit anderen Akteuren wie der Ostseefjord Schlei GmbH zu suchen.

Sichergestellt werden muss weiterhin die regelmäßige Pflege der Internetseite: Einstellen aktueller Informationen, Schaltung von links von Kooperationspartnern. Daneben ist regelmäßige Pressearbeit zu leisten, der Projektgrundbrief zu fertigen und die Konzeptentwicklung und Umsetzung von Projekten, die die Präsenz des Naturparks in der Region erhöhen. Zu den Aufgaben gehören auch die personelle Vertretung des Naturparks in der Region z. B. auf Veranstaltungen, auf Landesebene z. B. mit anderen Naturparks und der Kontakt auf Bundesebene z. B. zum VDN.

Im touristischen Marketing wird der Naturpark dagegen generell nur unterstützend tätig. Die Hauptverantwortung liegt hier weiterhin bei der Ostseefjord-Schlei GmbH.

Weitere Projekte wie die Bestimmung von Leitarten des Naturparks, die Konzeptionierung einer Wanderausstellung oder die Entwicklung des Projektes Naturparkpartner sind eindeutig Aufgaben des Naturparks.

Auch die Entwicklung eines Leitsystems für den Naturpark ist in erster Linie eine Aufgabe des Naturparks, bei der selbstverständlich die enge Abstimmung mit anderen Institutionen wie Ostseefjord Schlei GmbH, Gemeinden erforderlich ist.



Foto 11: Leitsystem im Naturpark

Tab. 9: Übersicht der Aufgaben des Naturparks Schlei

Handlungsfeld	Funktion, Aufgabe des Naturparks
Die Schleilandschaft mit ihren Besonderheiten erhalten und entwickeln	
Kulturlandschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung, Vermittlung durch Gesprächsrunden • Begleitung von Initialmaßnahmen
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> • Maßnahmen werden in erster Linie durch/ mit WaBoVerband umgesetzt
Schutzgebiete	<ul style="list-style-type: none"> • Begleitung, Vermittlung • Initiierung, Koordination
Lokales Bündnis	<ul style="list-style-type: none"> • Trägerschaft oder Begleitung bei anderweitiger Trägerschaft
Schlei-Erlebnisse	
Naturerlebnis Schlei	Auf dem Wasser, mit dem Wasser
	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung • Unterstützung bei Finanzierung • Koordination
	Regionstypischer Blick auf Kulturlandschaft und Gärten
	<ul style="list-style-type: none"> • Initiierung, Koordination (mit AktivRegion) • Qualitätskontrolle von Wegen und Ausschilderung, Koordination Unterhaltung • Initiierung neuer Angebote, Unterstützung Konzeptentwicklung • Kriterien landschaftstypische Gärten, Initiierung
Kulturerleben im Naturpark	Spuren der Wikinger und anderer Schleibewohner
	<ul style="list-style-type: none"> • Konzeptentwicklung für die Kirchenroute, Initiierung weiterer Projekte
	Kreisbahnen
	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung Förderanträge
	Fischerei
	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination Zusammenarbeit Umweltbildungseinrichtungen, Fischer • Unterstützung bei der Angebotsentwicklung, Finanzierung
Mobilität im Naturpark	
Naturpark für Alle - Barrierefreies Erlebnis	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung einer AG Naturpark Schlei für Alle • Koordination, Begleitung, Unterstützung Finanzierung
Umweltgerechte Mobilität	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination des Projekts, Finanzierungskonzept erarbeiten, Umsetzung begleiten • Initiierung neuer Angebote
Umweltbildung	
Weiterentwicklung und Profilierung der Naturerlebniszentren	<ul style="list-style-type: none"> • Koordinationsfunktion, Naturpark als Dach der Umweltbildung, Unterstützung bei der Entwicklung von Angeboten und Einrichtungen, Koordination gemeinschaftlicher Projekte
Vernetzung und Vermarktung der Naturerlebnisangebote	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung von Einrichtungen, Landschaftsführern • Kooperation, Unterstützung der Vermarktung über Ostseefjord Schlei GmbH

Kommunikation rund um den Naturpark	
Präsentation des Naturparks	<ul style="list-style-type: none"> • Beauftragung Logo und website • Regelmäßige Pflege der Internetseite (Einstellen aktueller Informationen, Links zu Kooperationspartnern) • Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit • Kontakte in der Region, Teilnahme an Veranstaltungen, Kontakt VDN • Initiierung, Organisation, Finanzierung von Präsentationsvorhaben • Festlegen von Kriterien, Verfahren Naturparkpartnern • Teilnahme an Qualitätsoffensive
Leitsystem Naturpark	<ul style="list-style-type: none"> • Konzept, Gestaltung, Umsetzung, Finanzierung

Eigene Zusammenstellung

4.1.4.6 Management für den Naturpark Schlei

Voraussetzung für die Umsetzung der Projektideen in den oben beschriebenen Handlungsfeldern und damit für eine erfolgreiche Arbeit des Naturparks Schlei ist die Schaffung ausreichender Arbeitsstrukturen. Die Geschäftsstelle des Trägervereins ist im Rathaus der Stadt Kappeln eingerichtet. Damit ist eine ständige Anlaufstelle des Naturparkvereins geschaffen. Arbeitsaufgaben und Umfang der für die Naturparkaufgaben zur Verfügung stehenden Stunden sind bisher nicht genau definiert.

Der Naturparkplan mit seinen definierten Entwicklungszielen und Handlungsfeldern bietet die Grundlage für die zukünftige Arbeitsplanung. Welche Aufgaben der Naturpark wahrnehmen sollte, ist in den einzelnen Handlungsfeldern skizziert (vgl. tabellarische Zusammenfassung Tab. 9).

Neben der Erledigung regelmäßiger Verwaltungsaufgaben der Geschäftsstelle, wird ein besonderer Schwerpunkt des Naturparkmanagements auf der Öffentlichkeitsarbeit des Naturparks liegen. Zusätzlich ist in vielen Bereichen die Initiierung, Unterstützung bei der Projektentwicklung, Beratung und Begleitung bei Projektanträgen notwendig. Die im nachfolgenden Kapitel beschriebenen Auswahlkriterien bieten eine Hilfestellung bei der Auswahl von Naturparkprojekten.

Der Naturparkplan ist kein statisches Instrument, sondern ein Handlungsleitfaden, der regelmäßig angepasst werden sollte. Dies betrifft insbesondere die Fortschreibung der Projektdatenbank (vgl. Kap. 5), aber auch die Evaluierung der Arbeit des Naturparks.

Eine konstruktive Arbeit des Naturparks setzt voraus, dass zu den Partnern inner- und außerhalb der Region regelmäßig Kontakt besteht und notwendige Kooperationsstrukturen geschaffen werden, um ein abgestimmtes Handeln im Sinne der Region zu ermöglichen. Dazu ist es auch erforderlich, die Schnittstellen zu den Partnern klar zu definieren. Schnittstellen ergeben sich insbesondere mit der AktivRegion Schlei-Ostsee und der LTO Ostseefjord Schlei GmbH. Insbesondere bezüglich gemeinsamer Projektentwicklung, Finanzierung von Projekten ist der ständige Austausch mit der AktivRegion Schlei-Ostsee zu suchen.

Bereits während der Naturparkplanung wurden mit der Ostseefjord Schlei GmbH erste Abstimmungen vorgenommen (vgl. Handlungsfeld Ausbau der Schlei-Erlebnisse, Umweltbildung). Der Naturparkplan kann nur skizzenhaft die Schnittstellen darstellen. Zusammenarbeit und Arbeitsteilung sind im ständigen Dialog zu klären.

Mit vielen weiteren Akteuren sind Austausch und Zusammenarbeit notwendig. Dies betrifft z. B. die Vertreter von Naturschutzverbänden, Behörden des Natur- und Umweltschutzes, Umweltstiftungen, die Umweltbildungsanbieter, Wasser- und Bodenverbände. Weitere Kooperationen ergeben sich durch fachliche Inhalte der zu entwickelnden Projekte.

Der Naturpark Schlei und der Naturpark Hüttener Berge grenzen direkt aneinander. Die Gemeinden Güby und Fleckeby sind in beiden Naturparkvereinen Mitglied. Die Kooperation mit dem Naturpark Hüttener Berge ist in der Vereinssatzung verankert. Bereits während der Naturparkplanung wurden Vertreter des Vereins Naturpark Hüttener Berge zu Veranstaltungen eingeladen. Austausch und Zusammenarbeit sollten auch in Zukunft vorangetrieben werden.

Für Anregungen und Unterstützung steht der Verband deutscher Naturpark den Naturparken zur Verfügung. Hier sollte regelmäßig der Kontakt gesucht werden. Die Teilnahme an der Qualitätsoffensive Naturparke bietet dem Naturpark die Möglichkeit, eine Selbsteinschätzung vorzunehmen und die Verbesserung der Qualität von Arbeit und Angeboten anhand von Kriterien bewusst einzuschätzen. Mit der Auszeichnung als Qualitätsnaturpark ist die Chance verbunden, zusätzliche Unterstützung und Akzeptanz bei Akteuren der Region und bei Besuchern zu gewinnen.

Naturparkplan als Arbeitsgrundlage für das Naturparkmanagement nutzen

- Grundlage für die jährliche Arbeitsplanung
- Projektliste ist regelmäßig fortzuschreiben
- Bei der Projektbewilligung sind die Projektkriterien zu berücksichtigen
- Regelmäßige Evaluierung, Fortschreibung

Zusammenarbeit und Austausch fördern

- innerregional: Schnittstellen definieren und Formen der Zusammenarbeit bestimmen: AktivRegion und Ostseefjord Schlei GmbH, Träger der Umweltbildung, und je nach Projekten Vereinen, Verbänden, Fachbehörden, Unternehmen
- interregional: Kooperation Hüttener Berge
- bundesweit: VDN

Professionelles Naturparkmanagement ermöglichen

- Begleitung der Projektentwicklung, -management, -umsetzung
- Dach der Umweltbildung: Koordination der Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote
- Naturparkkommunikation
- Hilfestellung bei der Beantragung von Fördermitteln für Naturparkprojekte, Evaluierung der Arbeit/ Teilnahme an der Qualitätsoffensive Naturparke

Was ist vom Naturpark zu tun?

Naturparkmanagement setzt voraus, dass personelle und finanzielle Mittel in angemessenem Umfang zur Verfügung stehen.

Auch in Zukunft ist es wichtig, dass eine Anlaufstelle des Naturparks vorgehalten wird.

Die personelle und finanzielle Ausstattung von Naturparks ist sehr unterschiedlich. Feste Richtwerte für die Ausstattung von Naturparks bestehen nicht. Aus Sicht des VDN sollte „der Naturparkträger über eine Geschäftsstelle oder öffentliche Verwaltung mit hauptamtlicher Geschäftsführung und ausreichend Verwaltungs- und Fachkräften sowie über Haushaltsmittel für Maßnahmen und Projekte entsprechend den Aufgaben und der Größe eines Naturparks verfügen.“⁴⁰ Es hängt somit von den Zielen und den finanziellen Möglichkeiten ab, wie groß die Geschäftsstelle ausfällt. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern erfolgt in Schleswig-Holstein keine institutionelle Förderung. Daher muss für den Naturpark Schlei eine Lösung gefunden werden, die mit den relativ bescheidenen Mitteln eine kontinuierliche Arbeit des Naturparks ermöglicht.

Mit der Einrichtung der Geschäftsstelle des Naturparkvereins ist ein erster Schritt für eine kontinuierliche Arbeit getan. Die dort vorhandenen Arbeitskapazitäten sind jedoch nicht ausreichend, um die Entwicklung des Naturparks aktiv zu fördern.

Um die fortlaufende Arbeit des Naturparks zu gewährleisten und erste Projekte auf den Weg zu bringen, ist die Aufstockung des Stundenpools notwendig.

Auch weiterhin sollte eine Anlaufstelle im Naturpark vorhanden sein, die Basisarbeiten wie notwendige Verwaltungsaufgaben, Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln und ein Grundmaß an Öffentlichkeitsarbeit wie Pflege der Internetseite erfüllen kann.

Zusätzlich sollte ein Teil des Stundenpools (ca. 15 - 20 Stunden/ Monat) für Qualifikationen wie Projektentwicklung und Moderation vorgehalten werden, um die Weiterentwicklung der Projektideen zu gewährleisten und die Koordinationsfunktionen des Naturparks – insbesondere als Dach der Umweltbildung – wahrnehmen zu können. Dabei sollte ein Teil der Kosten für die Projektentwicklung als Mittel für das Projektmanagement zusätzlich eingeworben werden.

⁴⁰ Verband Deutscher Naturparke (VDN) (2009): Aufgaben und Ziele, S. 31.

5 Projekte

Insgesamt werden 36 Projekte in den Naturparkplan aufgenommen. Die Projekte basieren auf Ideen, die im Rahmen der Arbeitsgruppen und der Gespräche zur Naturparkplanung entstanden sind.

Bei den Projekten handelt es sich um Vorhaben und Maßnahmen, deren Umsetzung der Entwicklung des Naturparks dient. Dies ist unabhängig davon, ob Träger des Projektes der Naturpark ist oder ein anderer Träger.

Die Projekte wurden jeweiligen Handlungsfeldern zugeordnet. Die Projektübersicht enthält zudem Empfehlungen für den avisierten Umsetzungszeitraum.

Es handelt sich nicht um eine abschließende Projektliste, sondern ein Handlungsprogramm, das dem derzeitigen Stand der Naturparkplanung entspricht. Dieses Handlungsprogramm ist im Laufe der Naturparkarbeit regelmäßig zu überprüfen und fortzuschreiben.

Im folgenden Kapitel findet sich die Projektdatenbank, die einen Überblick über alle Projekte gibt. Zu jedem Projekt wurde ein Projektdatenblatt erstellt. Die Projektdatenbank soll fortgeschrieben werden und damit eine fortlaufend aktuelle Arbeitsgrundlage bieten.

Voraussetzung zur Umsetzung der Projektliste ist, dass die notwendigen Arbeitsvoraussetzungen (finanzielle und personelle Mittel) in ausreichendem Umfang vorhanden sind.

5.1 Anforderungen an Projekte

Mit dem Leitbild hat der Naturpark Schlei die Zielrichtung seiner zukünftigen Entwicklung festgelegt. Die Entwicklung der Projekte soll auf die Umsetzung dieses Leitbildes hinarbeiten. Als Hilfestellung bei der Auswahl von Projekten sollen die nachfolgenden Kriterien zugrunde gelegt werden (Ergebnis der Sitzung der Lenkungsgruppe vom 24.11.2009).

Grundanforderung:

Das Projekt darf keine Pflichtaufgabe des Projektträgers sein.

Bewertungskriterien

Naturparkbedeutung

Das Projekt unterstützt die Entwicklung des Naturparks im Sinne des Leitbildes für den Naturpark Schlei und ist daher für die Gesamtentwicklung des Naturparks förderlich – auch wenn dieses örtlich begrenzt ist.

Zuordnung zu einem Handlungsfeld

Das Projekt entspricht mindestens einem Entwicklungsziel und lässt sich einem der folgenden Handlungsfelder zuordnen:

- Die Schleilandschaft mit ihren Besonderheiten erhalten und entwickeln
- Ausbau der Schlei-Erlebnisse (Naturerlebnis, Kulturerleben)

- Mobilität im Naturpark Schlei (Naturpark für Alle, umweltgerechte Mobilität)
- Umweltbildung im Naturpark Schlei
- Kommunikation rund um den Naturpark Schlei
- Management für den Naturpark Schlei.

Weitere Kriterien

Das Projekt unterstützt die Profilentwicklung des Naturparks, da Besonderheiten/ Alleinstellungsmerkmal des Naturparks berücksichtigt und gefördert werden.

Das Projekt hat keine negativen Auswirkungen auf die nachhaltige Entwicklung des Naturparks:

- Ökologisch nachhaltig: Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und Artenschutz werden nicht beeinträchtigt (Verringerung Ressourcenverbrauch, Verringerung Umweltbelastung, Erhalt ökologische Vielfalt, Erhöhung Umweltbewusstsein)
- Ökonomisch nachhaltig: Stärkung der regionalen Wirtschaft, Beschäftigungswirkung,
- Sozial nachhaltig: soziale Aspekte werden berücksichtigt (z. B. Minderheiteninteressen, generationsübergreifend, Barrierefreiheit).

Zusätzliche Kriterien

Positiv zu bewerten ist, wenn es sich um ein innovatives Projekt handelt, das bisher im Naturpark so nicht vorhanden ist oder es ein Kooperationsprojekt ist.

Wer ist berechtigt Projekte einzubringen?

Projekte können von jeder natürlichen oder juristischen Person eingebracht werden.

Wer hat über die Aufnahme als Naturparkprojekt zu entscheiden?

Die Geschäftsstelle bereitet die Entscheidung über ein Projekt vor. Für die Projektentscheidung sollte eine Projektskizze vorliegen und der Kostenrahmen bekannt sein.

Der Vorstand entscheidet, ob ein Projekt als Naturparkprojekt aufgenommen werden soll. Beirat und thematische Arbeitsgruppen werden gegebenenfalls hinzugezogen.

5.2 Finanzierung/ Projektförderung

Ausschließlich für die Förderung von Naturparkprojekten dient die Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Naturparks⁴¹. Danach sind Aufwendungen förderfähig, die den zur Verwirklichung der Schutz-, Pflege- und Entwicklungsziele erforderlichen Anlagen und Einrichtungen in Naturparks dienen. Darunter fällt u.a. die Erstellung des Naturparkplanes, Maßnahmen zur Ordnung des Erholungswesens (z. B. Wege, Rastplätze, Schutzhütten, Beschilderung), landschaftspflegerische Maßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit.

⁴¹ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2009): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Naturparks (Gl.Nr. 6612.23), Amtsbl. Schl.-H. 2009, S.506.

Alle anderen Fördermöglichkeiten stehen auch anderen Trägern zur Verfügung. Von Vorteil ist der Titel „Naturpark“ insbesondere bei der Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen für die Entwicklung von Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Artenvielfalt und NATURA 2000.⁴² Nach der Richtlinie sind Ausgaben und Vorhaben zur besuchergerechten Einrichtung oder Attraktivitätssteigerungen von Naturparks förderfähig (z. B. Entwicklungskonzeptionen, Informationsarbeit, Informationselemente, Informationsstätten, Maßnahmen zur Besucherlenkung). Bei der Auswahl der Projekte und der Förderung werden die Grundsätze des Zukunftsprogramms Wirtschaft herangezogen.

Für Naturschutzmaßnahmen kommen außerdem:

- a) die Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in Naturschutzgebieten,⁴³
- b) die Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Schaffung und Entwicklung von Biotopen, naturnahen Landschaftsbestandteilen und deren Verbund (Biotop gestaltende Maßnahmen),⁴⁴
- c) die Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von langfristiger Pacht oder Grunderwerb für Zwecke des Naturschutzes⁴⁵

in Frage.

Weitere Fördermöglichkeiten bieten die AktivRegion Schlei-Ostsee, der Fischereifonds, das Programm Interreg IV, Jugend in Aktion, LIFE+. In Betracht kommt auch eine Förderung von Maßnahmen in Abstimmung mit der WRRL.

Außerdem stellt für Projekte des Umwelt- und Naturschutzes und der Umweltbildung auch die Bingo! Umweltlotterie⁴⁶ eine Fördermöglichkeit dar.

Des Weiteren sind je nach Projektausrichtung auch Fördermöglichkeiten über die Bundesstiftung Umwelt, Allianz-Umweltstiftung, Sparkassenstiftung denkbar.

Für die weitere Arbeit des Naturparks ist auch das Thema „fundraising“ von Bedeutung.

⁴² Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2008): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen für die Entwicklung von Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Artenvielfalt und NATURA 2000 (GI.Nr. 6612.20), Amtsbl. Schl.-H. 2008, S. 876ff.

⁴³ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2006): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in Naturschutzgebieten (vom 7. Dez. 2006)

⁴⁴ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2008): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Schaffung und Entwicklung von Biotopen, naturnahen Landschaftsbestandteilen und deren Verbund (Biotop gestaltende Maßnahmen) (GI.Nr. 6621.35) vom 06. November 2008, Amtsbl. Schl.-H. 2008, S. 47ff.

⁴⁵ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2006): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von langfristiger Pacht oder Grunderwerb für Zwecke des Naturschutzes vom 18. Dez. 2006 (GI.Nr. 6612.18), Amtsbl. Schl.-H. 2007, S.10ff.

⁴⁶ Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2007): Förderrichtlinie zur Vergabe der Zweckerträge aus der Lotterie für Umwelt und Entwicklung in Schleswig-Holstein vom 22.November 2007 (GI.Nr. 6617.2), Amtsbl. Schl.-H. 2007, S. 1261 ff.

5.3 Projektübersicht

Das folgende Kapitel enthält die Projektdatenbank des Naturparkplanes. Hier sind alle Naturparkprojekte enthalten. Einen Überblick bietet die Projektübersicht (Tab. 10). Aufgenommen wurden in die Projektdatenbank Projekte, die soweit konkretisiert waren, dass eine Beschreibung in einem Projektdatenblatt möglich war.

Bereits beantragt wurden Fördermittel für den Ausbau der Kreisbahntrasse in Karby und die Entwicklung von Logo und Internetseite für den Naturpark Schlei. Darüber hinaus sollen Projekte kurzfristig begonnen werden: Informationsflyer „Mit Bus und Schiff durch den Naturpark Schlei“, Herausgabe einer Neuauflage des Naturführers Schlei, Schaffung einer Übersicht für Umweltbildungsangebote, Auslobung eines Fotowettbewerbs, Entwicklung einer Route der Naturpark-Highlights und die Einrichtung eines professionellen Naturparkmanagements.

Tab. 10: Projektübersicht

Nr.	Handlungsfeld/ Projekt	Projektträger/ Ansprechpartner	Priorität/ Projektbeginn
LA	Schleilandschaft		
LA - 1.1	Ackerblühstreifen	Naturpark Schlei e.V.	mittelfristig
ERL	Schlei-Erlebnisse		
ERL - 1	Naturerlebnis Schlei		
ERL - 1.1	Schleiwege	Gemeinden	langfristig
ERL - 1.2	Schleiblicke (Aussichtspunkte/ Rastplätze)	Gemeinden	langfristig
ERL - 1.3	Verbesserung der Badestellen	Gemeinden	langfristig
ERL - 1.4	Qualitätskontrolle von Wegen und Ausschilderung	Naturpark Schlei e.V.	mittelfristig
ERL - 1.5	Naturparkspezialitäten	Naturpark Schlei e.V.	mittelfristig
ERL - 1.6	Aktion Naturparkwirte	Naturpark Schlei e.V.	langfristig
ERL - 2	Kulturerlebnis Schlei		
ERL - 2.1	Kreisbahntrasse Karby	Gemeinde Karby	kurzfristig
ERL - 2.2	Kreisbahntrasse Schleswig - Süderbrarup	Stadt Schleswig, Gemeinden Schaalby, Taarstedt, Loit, Steinfeld, Süderbrarup	mittelfristig
ERL - 2.3	Touristische Aufwertung der Kreisbahntrassen	Gemeinden	mittelfristig
ERL - 2.4	Fischerei erleben	Naturpark Schlei e.V.	mittelfristig
MOB	Mobilität im Naturpark		
MOB - 1	Naturpark für Alle - Barrierefreies Erlebnis		
MOB - 1.1	Reiseführer Naturpark Schlei für Alle	Naturpark Schlei e.V.	mittelfristig
MOB - 1.2	Barrierefreie Wanderwege im Naturpark	Naturpark Schlei e.V.	langfristig
MOB - 1.3	Barrierefreie Schleischiffahrt	Naturpark Schlei e.V.	langfristig
MOB - 1.4	Barrierefreie Badestellen	Naturpark Schlei e.V.	langfristig
MOB - 1.5	Barrierefreies Segeln	Naturpark Schlei e.V.	langfristig
MOB - 2	Umweltgerechte Mobilität		
MOB - 2.1	Informationsflyer „Mit Bus und Schiff durch den Naturpark Schlei“	Verkehrsbetriebe	kurzfristig
MOB - 2.2	Naturparklinie	Naturpark Schlei e.V.	mittelfristig
UB	Umweltbildung		
UB - 1	Weiterentwicklung und Profilierung der Naturerlebnisräume		
UB - 1.1	Weiterentwicklung NEZ Maasholm	Gemeinde Maasholm, Betreiber NEZ, Förderverein, Amt Gellingener Bucht	mittelfristig
UB - 1.2	Moorlehrpfad Espreher Moor	Gemeinde Borgwedel	langfristig
UB - 1.3	Umweltbildungs- und Informationszentrum Loitseninsel	Lighthouse foundation	mittelfristig
UB - 1.4	Rast- und Aussichtspunkt Schwansener See	Gemeinde Dörphof / NABU	mittelfristig
UB - 1.5	Naturerlebnisraum Holmer Noor	Stadt Schleswig	mittelfristig

Nr.	Handlungsfeld/ Projekt	Projektträger/ Ansprechpartner	Priorität/ Projektbeginn
UB - 2	Vernetzung und Vermarktung der Naturerlebnisangebote		
UB – 2.1	Neuaufgabe Naturführer Schlei	Naturpark Schlei e. V.	kurzfristig
UB – 2.2	Übersicht Umweltbildungsangebote	Naturpark Schlei e. V.	kurzfristig
UB – 2.3	Entwicklung neue Naturerlebnisangebote	Naturpark Schlei e. V.	mittelfristig
UB – 2.4	Aktivierung, Qualifizierung Natur- und Landschaftsführer	Naturpark Schlei e. V.	mittelfristig
KOM	Kommunikation rund um den Naturpark		
KOM 1	Präsentation des Naturparks		
KOM - 1.1	Logo und homepage	Naturpark Schlei e. V.	kurzfristig
KOM – 1.2	Blick in den Naturpark / Fotowettbewerb /-ausstellung	Naturpark Schlei e. V.	kurzfristig
KOM – 1.3	Wanderausstellung Naturpark Schlei	Naturpark Schlei e. V.	mittelfristig
KOM – 1.4	Präsentation des Naturparks auf Schleidörfertag	Naturpark Schlei e. V.	mittelfristig
KOM – 1.5	Route der Naturparkhighlights	Naturpark Schlei e. V.	kurzfristig
KOM – 1.6	Leitarten/-lebensräume	Naturpark Schlei e. V.	kurzfristig
KOM 2	Leitsystem Naturpark		
KOM 2.1	Leitsystem Naturpark	Naturpark Schlei e. V.	mittelfristig
NPM	Naturparkmanagement		
NPM 1.1	Professionelles Naturparkmanagement	Naturpark Schlei e. V.	kurzfristig
NPM 1.2	Qualitätsnaturpark Schlei	Naturpark Schlei e. V.	mittelfristig

Eigene Zusammenstellung

5.4 Projektdatenbank

Projektdatenbank
Projektsteckbrief

Projektnummer

LA – 1.1

Projektname

Ackerblühstreifen

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Natur- und Landschaftsschutz

Projektträger

zu klären

Projektgebiet (Gemeinde/n)

gesamter Naturpark

Kooperationspartner

zu klären

Kurze Projektbeschreibung

Durch eine stärkere Verbreitung von Blühstreifen in bzw. an Äckern wird die Landschaft abwechslungsreicher, und ökologisch hochwertige Ackerlebensräume geschaffen – zusätzlich können Blühstreifen als Vernetzungsstrukturen wirken. Die bestehenden Angebote zur Anlage von Blühstreifen werden im Naturpark zurückhaltend angenommen.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

ökologische und landschaftliche Aufwertung des Naturparks

Zu erwartende Effekte

ökologische Aufwertung bzw. Schaffung von Ackerlebensräumen, Vernetzung von hochwertigen Lebensräumen durch Schaffung von Korridoren, landschaftsästhetische Aufwertung durch arten- und blütenreiche Blühstreifen entlang der Freizeitwege = größere Attraktivität der Landschaft für Gäste und Einheimische

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Die Anlage von Blühstreifen ist als Vertragsnaturschutz (Ackerlebensräume) förderfähig, die bisherige Umsetzungsintensität ausbaufähig – weitere Werbung durch den Naturparkverein zur verstärkten Umsetzung ist sinnvoll.

Umsetzung von Blühstreifen als Produktions-Integrierte-Kompensationsmaßnahmen (PIK) wurde in AG diskutiert – Umsetzung ggf. nach Abschluss des landesweiten Pilotprojektes und aufgrund neuer rechtlicher Rahmenbedingungen auf Landesebene möglich.

Weitere Umsetzung von Blühstreifen in der Region ist ggf. durch spezielle Projektentwicklung für den Naturpark zu konkretisieren

Kostenschätzung

derzeit nicht abschätzbar

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

nach Ermittlung der Kosten zu prüfen

Zeitplan

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

ERL – 1.1

Projektname

Schleiwege

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse - Naturerlebnis Schlei

Projektträger

Gemeinden des Naturparks

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Naturparkverein Schlei e.V.

Kurze Projektbeschreibung

Schließung von Lücken im Wegenetz in unmittelbarer Nähe des Schleiuferes

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Durch dieses Projekt wird die Erlebbarkeit der Schlei mit ihren prägenden Elementen gefördert.

Zu erwartende Effekte

Das Projekt trägt erheblich zur Verbesserung des Wegenetzes, der Schaffung von Rundwanderwegen und einem attraktiveren Schleierlebnis bei. Damit wird der Naturpark sowohl für Wanderer als auch Radfahrer attraktiver. Zusätzliche Besucher tragen zur Erhöhung regionaler Wertschöpfung bei.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Lückenschluss in den Bereichen:

- Füsinger Ziegelei – Geel
- Goltoft – Ulsnisland
- Bohnert/ Königsburg – Hülsen
- Bohnertfeld - Büstorf

Kosten

derzeit nicht zu benennen

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Gemeinden und einzuwerbende Fördermittel (bei kleinen Maßnahmen über Landesmittel Naturpark möglich)

Zeitplan

Ansprache der Gemeinden kann sofort erfolgen, Planung und Umsetzung abhängig von den Eigentumsverhältnissen

Projektname

Schleiblicke

Datum

Handlungsfeld

Ausbau der Schleierlebnisse - Naturerlebnis Schlei

Projektträger

Gemeinden des Naturparks

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Naturparkverein Schlei e.V.

Kurze Projektbeschreibung

Ausbau attraktiver Aussichtspunkte mit Blick auf die Schlei

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Bezug zu Leitbild / Zielen

Durch dieses Projekt wird die Erlebbarkeit der Schlei mit ihren prägenden Elementen gefördert und die Erholungseignung der Landschaft rund um die Schlei erhöht.

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Zu erwartende Effekte

Attraktivitätssteigerung von Wegenetz und Landschaftserleben. Damit gewinnt der Naturpark bei allen Besuchern an Attraktivität. Zusätzliche Besucher tragen zur Erhöhung regionaler Wertschöpfung bei.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Rund um die Schlei bestehen zahlreiche Punkte mit sehr attraktiven Blicken auf die Schlei. Durch Schaffung von Rastmöglichkeiten an besonders attraktiven Aussichtspunkten soll Besuchern ein besonders komfortables Schleierleben ermöglicht werden:

- Maßnahmenkatalog zur Attraktivitätssteigerung der Aussichtspunkte
- Umsetzung der Maßnahmen in Kooperation mit den Gemeinden.

Kosten

derzeit nicht zu benennen

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Gemeinden und einzuwerbende Fördermittel (Konzept über AktivRegion, kleine Maßnahmen über Landesmittel Naturpark oder Richtlinie Natura 2000 – Infrastruktur möglich)

Zeitplan

in Abstimmung mit Gemeinden

Projektname

Badestellen im Naturpark

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse – Naturerlebnis Schlei

Projektträger

Jeweilige Gemeinde

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Naturparkverein Schlei e.V.

Kurze Projektbeschreibung

Verbesserung der Badestellen unter Berücksichtigung von Umweltgesichtspunkten und zeitgemäßer Ausstattung an Möblierung, an sanitären Einrichtungen. Bereits konkret benannt wurde Bedarf aus der Gemeinde Arnis.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln
Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt trägt zur Attraktivitätssteigerung des Naturerlebens an der Schlei bei und stärkt die Erholungsmöglichkeiten im Naturpark.

Zu erwartende Effekte

- Attraktivitätssteigerung der Badestellen
- Bindet die Besucher an die Region

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Verbesserung der Infrastruktur wie Parkplätze, Sanitäranlagen, Erschließung, Aufenthaltsbereiche mit Möblierung

Kosten

sind im Rahmen der Entwicklung der einzelnen Teilprojekte zu bestimmen

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

nach Kostenbestimmung zu klären

Zeitplan

in Abstimmung mit den betroffenen Gemeinden

Projektname

Qualitätskontrolle von Wegen und Ausschilderung

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse – Naturerlebnis Schlei

Projektträger

Naturparkverein Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Gemeinden, Ostseefjord
Schlei GmbH

Kurze Projektbeschreibung

Eingerichtete und beschilderte Wege bedürfen einer regelmäßigen Kontrolle. Nur ein gut gepflegtes Wegenetz trägt zur Attraktivität einer Region bei.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-
kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Die Maßnahme dient der Förderung von Naturerleben und Naturtourismus.

Zu erwartende Effekte

- fördert die Qualität der Erholungsinfrastruktur rund um die Schlei
- bindet die Besucher an die Region

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Koordination von Qualitätskontrollen, Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen durch den Naturpark.

Kosten

derzeit nicht zu beziffern

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

nach Kostenbestimmung zu klären

Zeitplan

in Abstimmung mit den Gemeinden

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

ERL – 1.5

Projektname

Aktion Naturparkspezialitäten

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturpark Schlei

Kooperationspartner

Landwirtschaftliche Betriebe,
Lebensmittelverarbeitende
Betriebe

Kurze Projektbeschreibung

Über den Verband deutscher Naturparke besteht die Internetseite www.naturpark-spezialitaeten.de, die die Möglichkeit der Vermarktung von Produkten aus Naturparken bietet.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe ist Teil des Leitbildes. Ebenso sollen die Besonderheiten der Region den Besuchern des Naturparks näher gebracht werden.

Zu erwartende Effekte

- Vermarktung regionaler Produkte wird unterstützt
- Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe
- Förderung der Identität mit dem Naturpark Schlei

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Über die Internetseite www.naturpark-spezialitaeten.de haben Anbieter aus Naturparken die Möglichkeit ihre Produkte zu vermarkten. Voraussetzung ist, dass die Produkte aus dem Naturpark kommen und dass bestimmte Qualitätskriterien eingehalten werden. Den Naturparken obliegt das Recht auf Empfehlung von Produkten.

Kostenschätzung

Es fallen Kosten für Personalaufwand an.

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

über Personalkosten des Naturparkmanagement gedeckt

Zeitplan

in Abstimmung mit regionalen Akteuren

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

ERL – 1.6

Projektname

Initiative Naturparkwirte

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse – Kulturerleben im Naturpark

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.,

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturpark Schlei

Kooperationspartner

Gastronomische Betriebe,
Schleswig-Holstein Genie-
ßerland, DEHOGA

Kurze Projektbeschreibung

Besucher von Naturparksuchen nach regionstypischen Erlebnissen. Dazu gehört auch der regionstypische kulinarische Genuss. Mit der Aktion Naturparkwirte soll das Angebot an regionstypischen Gerichten gefördert werden.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Bezug zu Leitbild / Zielen

Der Ausbau der Schlei-Erlebnisse soll gestärkt werden. Die Erschließung der Spezialitäten der Region ist ein Baustein. Zudem sollen durch die Entwicklung im Naturpark die regionalen Wirtschaftskreisläufe gestärkt werden.

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-
kappeln.de

Zu erwartende Effekte

- Zunahme an Anbietern an regionstypischen Gerichten
- Attraktivitätssteigerung der gastronomischen Landschaft
- Stärkung der Identifizierung mit dem Naturpark

Foto / Abbildung



Beispiel Schwarzwald

Maßnahmenbeschreibung

In Zusammenarbeit mit Schleswig-Holstein Genießerland, DEHOGA regt der Naturpark die Initiative Naturparkwirte an. Voraussetzung für die Bezeichnung Naturpark ist, dass regionstypische Speisen aus Produkten der Region angeboten werden. Einzelheiten sind in Zusammenarbeit mit den Akteuren zu bestimmen.

Kostenschätzung

derzeit nicht bezifferbar

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

-

Zeitplan

in Abstimmung mit den Akteuren

Projektname

**Alte Kreisbahn Eckernförde
Alter Bahndamm Karby**

Datum

22.09.2009

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse – Kulturerleben im Naturpark

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Gemeinde Karby

Kooperationspartner

Gemeinde Karby

Kurze Projektbeschreibung

Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Kreise Schleswig und Eckernförde nach und nach durch ein Kreisbahnnetz erschlossen. Reste der Schmalspurbahn Eckernförde – Kappeln (1889) sind noch heute erkennbar. In der Gemeinde Karby wurde bereits begonnen, Teile der Strecke als Wanderweg herzurichten. Ziel ist es, die noch vorhandenen Trassenteile so herzurichten, dass der Charakter als Eisenbahntrasse erkennbar und erlebbar ist.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Die touristische Inwertsetzung der Kreisbahntrassen im Naturpark ist ein Handlungsfeld des Naturparkplans. Die Erneuerung der Kreisbahntrasse Schleswig-Süderbrarup steht kurz bevor. Die Maßnahme Bahndamm Karby ergänzt diesen Projektansatz, der das Kultur- und Landschaftserlebnis im Naturparkgebiet auf besondere Weise fördert.

oder
Bgm Thomas Becker
becker-karby@t-online.de

Zu erwartende Effekte

Mit der Maßnahme wird der Schienenverlauf wieder sichtbar und erlebbar. Der Wanderweg stellt eine attraktive Wegeverbindung für Touristen und Einheimische dar.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Herrichtung eines 160 m langen Teilstücks des alten Bahndamms in der Gemeinde Karby. Befestigung mit Grand, Einfassung des Weges mit Granitborden, um den Verlauf der Eisenbahngleise zu symbolisieren.

Kostenschätzung

15.900 € (netto)
19.000 € (brutto)

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

50 % Gemeinde, 50 % Förderung Naturparkrichtlinie

Zeitplan

Umsetzung 2010 vorgesehen

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

ERL – 2.2

Projektname

Kreisbahntrasse Schleswig-Süderbrarup

Datum

März 2010

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse – Kulturerleben im Naturpark

Projektträger

Gemeinden entlang der
Kreisbahntrasse

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Stadt Schleswig, Gemeinden Schaalby, Taarstedt, Steinfeld, Loit, Süderbrarup

Kooperationspartner

Naturpark Schlei e.V.

Kurze Projektbeschreibung

Die Kreisbahntrasse zwischen Schleswig und Süderbrarup bietet mit durchgehenden 21 km eine der längsten Möglichkeiten für Bahntrassenradeln in Schleswig-Holstein. Die Trasse ist ein wichtiger Bestandteil des Radroutennetzes für Freizeit und Erholung. Auf ihm verlaufen Teile des Wikinger-Friesen-Weges und die touristische Themenroute „Kreisbahntörn“. Die Oberflächenbeschaffenheit des Weges ist in weiten Teilen der Strecke mit Mängeln behaftet und die durchgängige Befahrbarkeit für Radfahrer gefährdet.

Kontakt

Amt Südangeln
Frau Linscheid

linscheid@amt-suedangeln.de
Tel. 04622- 1851-24

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt stärkt Kultur- und Naturerleben im Naturpark. Die Kreisbahntrasse ermöglicht das Erleben von Kultur- und Naturlandschaft ohne Beeinträchtigung durch motorisierten Verkehr.

Zu erwartende Effekte

Durch die Erneuerung des Belages wird die Attraktivität der alten Kreisbahntrasse gesteigert und damit das Kultur- und Landschaftserleben insbesondere für Radfahrer und Wanderer gestärkt.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Vorgesehen ist die Erneuerung der Trassendecke durch das Aufbringen einer Tränkdecke.

Kosten

Für die alte Kreisbahntrasse Schleswig-Süderbrarup wurden überschlägig Kosten in Höhe von 1.000.000 € ermittelt.

Finanzierung

Gemeinden und einzuwerbende Fördermittel (Richtlinie Natura 2000 – Infrastruktur)

Zeitplan

zunächst Finanzierungsmöglichkeiten mit Gemeinden absprechen

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Projektname

Touristische Aufwertung der Kreisbahntrassen

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse – Kulturerleben im Naturpark

Projektträger

Gemeinden des Naturparks

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Naturpark Schlei e.V.

Kurze Projektbeschreibung

Die Bedeutung des Baus der Kreisbahntrasse und die damit einhergehenden Veränderungen sowie die Darstellung von Besonderheiten in Natur und Landschaft entlang des Wegrandes soll durch Informationstafeln und die Gestaltung der Anfangs- und Endpunkte der Strecken erfolgen. Zusätzlich sollen die Rastplätze und die Durchgängigkeit der Strecke (Situation Übergänge) verbessert werden.

Kontakt

Zunächst
Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt stärkt Kultur- und Naturerleben im Naturpark. Durch Informationen zu Natur- und Landschaftsraum wird zusätzlich das Verständnis rund um Natur und Landschaft gefördert.

Zu erwartende Effekte

Attraktivitätssteigerung von Kultur- und Landschaftserleben

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Gestaltung der Anfangs- und Endpunkte, so dass der Charakter des Schienenweges vermittelt wird (vgl. Konzept zur Attraktivitätssteigerung der Kreisbahntrasse Schleswig-Süderbrarup)
Aufstellen von Informationstafeln zur Geschichte der Kreisbahn und ihren Folgen für die Entwicklung der Region, Natur- und Landschaft am Wegesrand. Barrierefreie Lösungen sind bei der Gestaltung der Eingangs- und Übergangsbereiche, Infotafeln, Rastplätze zu berücksichtigen.

Kosten

Für die alte Kreisbahntrasse Schleswig-Süderbrarup wurden überschlägig Kosten in Höhe von 50.000 € (netto) ermittelt.

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Gemeinden und einzuwerbende Fördermittel (über Landesmittel Naturpark oder Richtlinie Natura 2000 – Infrastruktur möglich)

Zeitplan

zunächst Finanzierungsmöglichkeiten mit Gemeinden absprechen

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

ERL – 2.4

Projektname

Fischerei erleben

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Ausbau der Schlei-Erlebnisse – Natur- und Kulturerlebnis Schlei

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Fischer, Naturschutzverbände

Kurze Projektbeschreibung

Initiierung eines Fischereierlebnisangebotes.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt dient dem Schleierleben, insbesondere dem Erleben der Fischerei als prägender Wirtschaftsfaktor und der Tier- und Wasserwelt und trägt daher zum Naturverständnis der Besucher bei.

Zu erwartende Effekte

- Ein zusätzliches Erlebnisangebot wird geschaffen.
- Die Kenntnis der Besucher für die Schleifischerei und die Tier- und Pflanzenwelt der Schlei wird gestärkt.
- Zusätzliche Angebote sorgen für zusätzliche Besucher und Wertschöpfung in der Region.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

In Zusammenarbeit mit Fischern, Naturschutzvereinen, Landschaftsführern wird ein Erlebnisangebot Schleifischerei erarbeitet, Möglichkeiten der Finanzierung werden aufgezeigt.

Kosten

sind im Rahmen der Konzeptentwicklung zu bestimmen

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

nach Kostenbestimmung zu klären

Zeitplan

in Abstimmung mit Fischern, Naturschutzvereinen, Landschaftsführern

Projektname

Reiseführer Naturpark Schlei für Alle

Datum

28.10.2009

Handlungsfeld

Mobilität im Naturpark – Naturpark für Alle

Projekträger

Amt oder Stadt aus der Mitgliedschaft des Naturparks

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Gesamtes Naturparkgebiet

Kooperationspartner

Projektgruppe „Barrierefreiheit“, WIREG Tourismus, AktivRegion Schlei-Ostsee, Ostseefjord Schlei GmbH

Kurze Projektbeschreibung

Erstellung eines Reiseführers für den Naturpark Schlei, der das Maß der Barrierefreiheit von Angeboten in der Region beschreibt.

Kontakt

Zunächst:
Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Bezug zu Leitbild / Zielen

Der Naturpark Schlei soll für möglichst viele Menschen ohne Barrieren zugänglich sein. Ein Naturpark für Alle ist das Ziel. Information über vorhandene Angebote stellt einen ersten Schritt dar, um mobilitätseingeschränkten Personen den Naturpark näher zu bringen.

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email:
ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Zu erwartende Effekte

- Bessere Orientierungsmöglichkeiten und Besuchsmöglichkeiten des Naturparks für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen
- Erhöhte regionale Wertschöpfung durch zusätzliche Besucher
- Schaufenster für Anbieter barrierefreier Leistungen
- Anreiz zu Investitionen in Barrierefreiheit um einen Wettbewerbsvorteil gegenüber weniger zugänglichen Angeboten zu erreichen

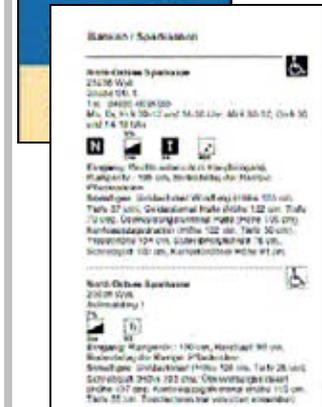
Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Aufbauend auf den Ergebnissen aus dem LEADER + Projekt zum barrierefreien Tourismus in der „schlei-region“ wird ein Reiseführer für den Naturpark Schlei erarbeitet, der präzise Auskünfte über die Zugänglichkeit in den Bereichen Übernachtung, Gastronomie, Dienstleistungen, Verkehr, Freizeit/Kultur und Gesundheitswesen inklusiv öffentlicher Einrichtungen und Wege gibt. Mit diesen Informationen kann ein Reisender mit Mobilitätseinschränkungen seinen Ausflug oder seinen Urlaub genau planen, weil er weiß was ihn erwartet.

(vgl. Broschüre Amrum und Föhr für Rollstuhlfahrer:
<http://www.foehr.de/entdeckerinsel/service/prospektbestellung/downloads/>)
Da die Erhebung der dafür nötigen Daten sehr aufwendig ist und eine genaue Kenntnis der Materie erfordert, soll diese Leistung extern vergeben werden. Neben einer gedruckten Fassung soll es eine Version im Internet geben, die auch stets aktuell gehalten werden kann und soll.



Kostenschätzung

Hierzu müssen noch Angebote eingeholt werden

Finanzierung

aus Mitteln der AktivRegion in Kombination mit durch den Naturpark zu beantragenden Landesmitteln

Zeitplan

Der Naturpark Schlei trägt die Projektidee zunächst in der AktivRegion Schlei-Ostsee dem Ausschuss für Tourismus vor.

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Projektdatenbank Projektsteckbrief	Projektnummer MOB - 1.2
Projektname Barrierefreie Wanderwege im Naturpark	Datum 28.10.2009
Handlungsfeld Mobilität im Naturpark – Naturpark für Alle	Projektträger Naturpark Schlei e.V.
Projektgebiet (Gemeinde/n) Gesamtes Naturparkgebiet	Kooperationspartner Gemeinden im Naturpark
Kurze Projektbeschreibung Optimierung vorhandener Wanderwege im Naturpark hinsichtlich ihrer Barrierefreiheit und ggf. Schließen von Lücken.	Kontakt Naturpark Schlei e.V. Herr Ulrich Bendlin Reeperbahn 2 24376 Kappeln Tel.: (0 46 42) 183 - 33 Fax: (0 46 42) 183 - 49 email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de
Bezug zu Leitbild / Zielen Der Naturpark Schlei soll für möglichst viele Menschen ohne Barrieren zugänglich sein. Ein Naturpark für Alle ist das Ziel, daher ist auch bei Wanderwegen auf Barrierefreiheit zu achten.	Foto / Abbildung 
Zu erwartende Effekte <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Gemeinden werden angeregt, die Barrierefreiheit der Wanderwege in ihrem Bereich zu erhöhen <input type="checkbox"/> Verringerung von Barrieren für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bei der Nutzung von Wanderwegen <input type="checkbox"/> Erhöhte regionale Wertschöpfung durch zusätzliche Besucher 	
Maßnahmenbeschreibung Der Naturpark fragt (a) die Behindertenvereine und Verbände in der Region nach ihnen bekannten Defiziten hinsichtlich der Barrierefreiheit von Wanderwegen und nutzt (b) die Untersuchungen aus Projekt 1 zum Wegesystem, um entsprechende Informationen zu erhalten. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse spricht der Naturpark gezielt betroffene Gemeinden an und macht Vorschläge zur Optimierung der jeweiligen Situation.	
Kostenschätzung Personalaufwand beim Naturpark	Projektstatus
Finanzierung Eigenmittel der Beteiligten bei kleinen Maßnahmen, Förderanträge für größere investive Maßnahmen bei jeweils in Frage kommenden Stellen (hängt von den Maßnahmen ab)	<input type="checkbox"/> Projektidee ohne Träger <input checked="" type="checkbox"/> Projektvorschlag mit Träger <input type="checkbox"/> Voruntersuchung vorhanden <input type="checkbox"/> Planung <input type="checkbox"/> in Durchführung <input type="checkbox"/> abgeschlossen
Zeitplan (a) kann sofort beginnen, für (b) müssen erst erste Ergebnisse aus Projekt 1 vorliegen	

Projektdatenbank Projektsteckbrief		Projektnummer MOB – 1.3
Projektname Barrierefreie SchleischiFFahrt		Datum 28.10.2009
Handlungsfeld Mobilität im Naturpark – Naturpark für Alle		Projektträger Naturpark Schlei e.V.
Projektgebiet (Gemeinde/n) Gesamtes Naturparkgebiet		Kooperationspartner Kommunen, Reeder, Touristiker, Behindertenvereine/-verbände
Kurze Projektbeschreibung Durch Gespräche von Naturpark und Kooperationspartner wird ausgelotet, wo, wie und mit welchen Mitteln eine Barrierefreiheit der SchleischiFFahrt erreicht werden kann.		Kontakt Naturpark Schlei e.V. Herr Ulrich Bendlin Reeperbahn 2 24376 Kappeln Tel.: (0 46 42) 183 - 33 Fax: (0 46 42) 183 - 49 email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de
Bezug zu Leitbild / Zielen Der Naturpark Schlei soll für möglichst viele Menschen ohne Barrieren zugänglich sein. Ein Naturpark für Alle ist das Ziel. So soll auch die Schlei vom Wasser aus für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen erlebbar sein.		
Zu erwartende Effekte <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Schärfung des Bewusstseins für die Anforderungen von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen <input type="checkbox"/> Auslösung von Investitionen in Barrierefreiheit <input type="checkbox"/> Verringerung von Barrieren für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen bei der Nutzung der SchleischiFFahrt <input type="checkbox"/> Erhöhte regionale Wertschöpfung durch zusätzliche Besucher 		Foto / Abbildung
Maßnahmenbeschreibung Der Naturpark Schlei lädt die genannten Gesprächspartner ein und lotet gemeinsam mit ihnen aus, wer, was, wann mit welchen Mitteln zur Verbesserung der Barrierefreiheit in der SchleischiFFahrt beitragen kann. Sollten Zuschüsse für die vorgeschlagenen Maßnahmen nötig sein, wird verabredet wer diese Mittel wo und wann beantragt.		
Kostenschätzung Zeitaufwand bei den Beteiligten, ggf. Kosten für Maßnahmen an den Schiffen und Anlegern, die noch nicht abschätzbar sind		Projektstatus
Finanzierung Eigenmittel der Beteiligten bei kleinen Maßnahmen, Förderanträge für größere investive Maßnahmen bei jeweils in Frage kommenden Stellen (hängt von den Maßnahmen ab)		<input type="checkbox"/> Projektidee ohne Träger <input checked="" type="checkbox"/> Projektvorschlag mit Träger <input type="checkbox"/> Voruntersuchung vorhanden <input type="checkbox"/> Planung <input type="checkbox"/> in Durchführung <input type="checkbox"/> abgeschlossen
Zeitplan Gespräche können sofort beginnen. Maßnahmen folgen nach.		

Projektdatenbank Projektsteckbrief	Projektnummer MOB – 1.4
Projektname Barrierefreie Badestellen	Datum 28.10.2009
Handlungsfeld Mobilität im Naturpark – Naturpark für Alle	Projektträger Naturpark Schlei e.V.
Projektgebiet (Gemeinde/n) Gesamtes Naturparkgebiet	Kooperationspartner Kommunen im Naturpark mit Badestellen
Kurze Projektbeschreibung Der Naturpark regt durch Gespräche mit Kommunen an, Maßnahmen zu ergreifen, die einen barrierefreien Zugang zum Baden erlauben.	Kontakt Naturpark Schlei e.V. Herr Ulrich Bendlin Reeperbahn 2 24376 Kappeln Tel.: (0 46 42) 183 - 33 Fax: (0 46 42) 183 - 49 email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de
Bezug zu Leitbild / Zielen Der Naturpark Schlei soll für möglichst viele Menschen ohne Barrieren zugänglich sein. Ein Naturpark für Alle ist das Ziel, daher ist auch bei Badestellen auf barrierefreie Zugänge, Ausstattung zu achten.	
Zu erwartende Effekte <ul style="list-style-type: none"> <input type="checkbox"/> Schärfung des Bewusstseins für die Anforderungen von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen <input type="checkbox"/> Auslösung von Investitionen in Barrierefreiheit <input type="checkbox"/> Verringerung von Barrieren für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen im Naturpark Schlei <input type="checkbox"/> Erhöhte regionale Wertschöpfung durch zusätzliche Besucher 	Foto / Abbildung
Maßnahmenbeschreibung Der Naturpark Schlei geht auf die Gemeinden mit Badestellen direkt zu und regt dort an, die Zugänglichkeit für Badende mit Behinderungen zu verbessern. Dabei gibt der Naturpark den Gemeinden Beispiele für mögliche Maßnahmen und Hinweise auf bereits in der Region umgesetzte Investitionen (Beispiel: Gemeinde Brodersby/ SL). Sollten Zuschüsse für die vorgeschlagenen Maßnahmen nötig sein, wird gemeinsam überlegt, wer diese Mittel wo und wann beantragt.	
Kostenschätzung Zeitaufwand bei den Beteiligten, ggf. Kosten für Maßnahmen an den Badestellen, die noch nicht abschätzbar sind	Projektstatus
Finanzierung Eigenmittel der Beteiligten bei kleinen Maßnahmen, Förderanträge für größere investive Maßnahmen bei jeweils in Frage kommenden Stellen (hängt von den Maßnahmen ab)	<input type="checkbox"/> Projektidee ohne Träger <input checked="" type="checkbox"/> Projektvorschlag mit Träger <input type="checkbox"/> Voruntersuchung vorhanden <input type="checkbox"/> Planung <input type="checkbox"/> in Durchführung <input type="checkbox"/> abgeschlossen
Zeitplan Gespräche können sofort beginnen. Maßnahmen folgen nach.	

Projektdatenbank Projektsteckbrief	Projektnummer MOB – 1.5
--	--

Projektname Barrierefreies Segeln	Datum 28.10.2009
Handlungsfeld Mobilität im Naturpark – Naturpark für Alle	Projektträger Naturpark Schlei e.V.
Projektgebiet (Gemeinde/n) Gesamtes Naturparkgebiet	Kooperationspartner Kommunen mit Bootsanlegern oder Häfen, örtliche Segelvereine

Kurze Projektbeschreibung Durch Gespräche des Naturparks mit den Kooperationspartnern wird ausgelotet, wo, wie und mit welchen Mitteln Segelangebote für Menschen mit Behinderungen geschaffen werden können.	Kontakt Naturpark Schlei e.V. Herr Ulrich Bendlin Reeperbahn 2 24376 Kappeln Tel.: (0 46 42) 183 - 33 Fax: (0 46 42) 183 - 49 email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de
Bezug zu Leitbild / Zielen Der Naturpark Schlei soll für möglichst viele Menschen ohne Barrieren zugänglich sein. Ein Naturpark für Alle ist das Ziel. Auch Erlebnisse rund um die Schlei sollen für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen möglich werden.	
Zu erwartende Effekte <input type="checkbox"/> Schärfung des Bewusstseins für die Anforderungen von Menschen mit Mobilitätseinschränkungen <input type="checkbox"/> Auslösung von Investitionen in Barrierefreiheit <input type="checkbox"/> Verringerung von Barrieren für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen im Naturpark Schlei <input type="checkbox"/> Erhöhte regionale Wertschöpfung durch zusätzliche Besucher	Foto / Abbildung
Maßnahmenbeschreibung Der Naturpark Schlei geht auf die Gemeinden und Segelvereine direkt zu und regt dort an, die Segelmöglichkeiten für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Dabei gibt der Naturpark den Gemeinden Beispiele für mögliche Maßnahmen und Hinweise auf bereits umgesetzte Projekte (Beispiel: Starnberger See). Sollten Zuschüsse für die vorgeschlagenen Maßnahmen nötig sein, wird gemeinsam überlegt, wer diese Mittel wo und wann beantragt.	

Kostenschätzung Zeitaufwand bei den Beteiligten, ggf. Kosten für Maßnahmen in den Häfen, die noch nicht abschätzbar sind	Projektstatus
Finanzierung Eigenmittel der Beteiligten bei kleinen Maßnahmen, Förderanträge für größere investive Maßnahmen bei jeweils in Frage kommenden Stellen (hängt von den Maßnahmen ab)	<input type="checkbox"/> Projektidee ohne Träger <input checked="" type="checkbox"/> Projektvorschlag mit Träger <input type="checkbox"/> Voruntersuchung vorhanden <input type="checkbox"/> Planung <input type="checkbox"/> in Durchführung <input type="checkbox"/> abgeschlossen
Zeitplan Gespräche können sofort beginnen. Maßnahmen folgen nach.	

Zeitplan

Wichtig ist ein genügend langer Vorlauf für Marketingmaßnahmen, damit die Linie von Anfang möglichst stark genutzt wird. Es wird insgesamt mit einem Vorlauf von einem Jahr gerechnet. Umsetzung frühestens ab Hauptsaison 2011 möglich.

Projektdatenbank
Projektsteckbrief

Projektnummer

UB – 1.1

Projektname

Weiterentwicklung NEZ Maasholm-Oehe Schleimünde

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Umweltbildung

Projektträger

Gemeinde Maasholm, Förderverein, Amt Geltinger Bucht

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Gemeinde Maasholm

Kooperationspartner

Tartu-Vald/Estland, Naturpark, AktivRegion Schlei-Ostsee, LLUR Flintbek

Kurze Projektbeschreibung

Das Amt Geltinger Bucht pflegt eine lebendige Partnerschaft mit Tartu-Land/ Estland. Wie in Maasholm besteht auch in Tartu-Vald ein Naturzentrum (Ausstellung, Naturschule, Museum der estnisch-finischen Geschichte). In Kooperation sollen in den Zentren Aktivitäten entwickelt werden.

Kontakt

Gemeinde Maasholm
Bürgermeister Andresen

Förderverein NEZ Maasholm-Oehe Schleimünde
Herr Horst Franzen

Bezug zu Leitbild / Zielen

Mit dem Projekt wird das vorhandene Angebot ausgebaut und aufgewertet. Der Blick aus der Region heraus schafft neue Impulse für die Umweltbildung in der Region.

Zu erwartende Effekte

- Attraktivitätssteigerung des vorhandenen Angebotes
- Schaffung neuer Angebote
- Ansprache zusätzlicher Zielgruppen und damit erschließen neuer Besuchergruppen
- Steigerung der Wertschöpfung in der Region

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

- Entwicklung gemeinsamer naturwissenschaftlicher Projekte wie phänologischer Garten mit den gleichen Pflanzen, „Pflanzen als Zeiger für veränderte Umweltbedingungen; Dokumentation auf einer gemeinsamen Internetseite
- „Schatzsuchen“ als Geländespiel mit Kompass / GPS
- Einrichtung einer gemeinsamen Umweltmedienwerkstatt im Internet

Für den Ausbau der Kooperation sollte in einem ersten Schritt eine gemeinsame Internetseite eingerichtet werden. Im Austausch der Fachleute aus beiden Zentren sollte die weitere Projektentwicklung erfolgen.

Kostenschätzung

Kosten können noch nicht ermittelt werden

Finanzierung

kann erst nach Vorlage einer Projektskizze und Kostenermittlung geklärt werden. In Frage kommen z.B. LIFE+, Jugend in Aktion, Erasmus

Zeitplan

mittelfristig

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Projektdatenbank Projektsteckbrief	Projektnummer UB – 1.2
--	---

Projektname Moorlehrpfad Esprehmer Moor	Datum November 2009
Handlungsfeld Umweltbildung	Projektträger Gemeinde Borgwedel (vorbehaltlich der Konkretisierung)
Projektgebiet (Gemeinde/n) NSG Esprehmer Moor (Borgwedel)	Kooperationspartner Landesjagdverband SH

Kurze Projektbeschreibung Kurzfristig soll die Informationsarbeit durch vermehrte Nutzung der neuen Faltblätter und Führungen mit dem Betreuer verbessert werden. Die Verbesserung der Information über geführte Wanderungen ist Voraussetzung. Bei steigender Nachfrage/ Interesse an dem Gebiet, soll an geeigneter Stelle (am westlichen Moorrand) ein kleiner Moorlehrpfad mit zusätzlichen Hinweisschildern erstellt werden. Ggf. kann die Attraktivität als Rundwanderweg durch eine Wegverbindung im Süden des Moores verbessert werden. Maßnahmen sind mit den zuständigen Behörden abzustimmen.	Kontakt Gebietsbetreuer: Johannes Erichsen (LJV SH), Tel.: 04621/ 29846; Bgm. Uwe Jensen, Tel.: 04621/ 32129
Bezug zu Leitbild / Zielen Weiterentwicklung / Ergänzung der Umweltbildungsangebote um den natürlichen Lebensraum Moor	
Zu erwartende Effekte Ein Moorlehrpfad soll Informationen und Verständnis über diesen seltenen Lebensraum vermitteln und gleichzeitig ein zusätzliches natur- bzw. landschaftsbezogenes Freizeitangebot für Besucher und Einheimische sein.	Foto / Abbildung
Maßnahmenbeschreibung kurzfristige Maßnahme siehe Projektbeschreibung – vor allem zusätzlicher Zeitaufwand für Gebietsbetreuer. Bei entsprechendem Bedarf ist ein kurzer Bohlenweg (zur Schonung des Bodens und der Vegetation) zu Torfstichen mit typischer Hochmoorvegetation, ggf. in Kombination mit einer kleinen Besichtigungsplattform, angedacht. Mit kleinen Hinweisschildern kann auf die unterschiedliche Flora und Fauna am Pfad hingewiesen werden.	

Kostenschätzung bei weiterer Konkretisierung zu klären	Projektstatus
Finanzierung für kurzfristige Maßnahme kein zusätzlicher Finanzierungsbedarf, weitere Maßnahmen: bei weiterer Konkretisierung zu klären	<input type="checkbox"/> Projektidee ohne Träger <input checked="" type="checkbox"/> Projektvorschlag mit Träger <input checked="" type="checkbox"/> Voruntersuchung vorhanden <input type="checkbox"/> Planung <input type="checkbox"/> in Durchführung <input type="checkbox"/> abgeschlossen
Zeitplan kurzfristig: Bekanntmachung der geführten Wanderungen im Naturpark, weitere Maßnahmenplanung entsprechend des Bedarfs	

Projektname

Umweltbildungs- und Informationszentrum Lotseninsel

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Umweltbildung

Projektträger

lighthouse foundation

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Lotseninsel, Stadt Kappeln

Kooperationspartner

Naturpark Schlei e.V., NEZ
Maasholm, Verein Jordsand

Kurze Projektbeschreibung

Die lighthouse foundation hat die am Rande des Naturschutzgebietes Oehe-Schleimünde gelegene Lotseninsel im Jahr 2008 erworben. Die lighthouse foundation möchte die Lotseninsel für die Allgemeinheit erhalten und zu einem attraktiven Naturinformations- und Umweltbildungszentrum entwickeln.

Kontakt

lighthouse foundation
Herr Jens Ambsdorf
Kanalstr. 61
24259 Kiel

Tel.: (0431) 668 468 - 22
j.ambsdorf@lighthouse-
foundation.org

Bezug zu Leitbild / Zielen

Mit dem Projekt wird das Ausflugsziel Lotseninsel zusätzlich aufgewertet. Das Umweltbildungsangebot in der Region wird erweitert und gewinnt an Attraktivität.

Zu erwartende Effekte

- Erhalt und Ausbau eines attraktiven Ausflugsziel in Schleimünde
- Erhalt und Aufwertung des Naturinformationszentrums
- Schaffung zusätzlicher Umweltbildungsangebote
- Erschließen zusätzlicher Zielgruppen für Umweltbildung und damit erschließen neuer Besuchergruppen, Steigerung der Wertschöpfung in der Region.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

- Erhalt des historischen Gebäudebestandes – Umbau, soweit dies für die zeitgemäße Nutzung erforderlich ist
- Ausbau des Lotsenhauses und der Nebengebäude zum Informations- und Umweltbildungszentrum mit Ostseelabor, Schweinswalbeobachtung, Übernachtungsmöglichkeiten für Gruppen und Einzelreisende, Räume für Seminare
- Ersatz der Giftbude, um baulich zeitgemäßen Standard für gastronomischen Betrieb zu schaffen
- Sicherung der Paddelwiese für kurzzeitige Übernachtungen
- Sicherung der Hafennutzung
- Schaffung von angemessener Infrastruktur für Tagesgäste wie Bänke, Windschutz, Aussichtspunkt

Kosten

Kosten noch nicht zu beziffern

Finanzierung

lighthouse foundation

Zeitplan

Die lighthouse foundation hat mit Instandsetzungsarbeiten am Lotsenhaus begonnen. Ein offener Ideenwettbewerb zur zukünftigen Entwicklung wurde durchgeführt. Im Jahr 2010 sollen Konzepterarbeitung und Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Insel erfolgen. Danach ist die schrittweise Umsetzung geplant.

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Projektname

Informationszentrum Schwansener See

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Umweltbildung

Projektträger

Für Teil 1: Gemeinde Damp, NABU – Landesverband und Ortsgruppe

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Gemeinden Brodersby, Dörphof

Kooperationspartner

Gemeinde Dörphof, Brodersby, IGSS LLUR, Stiftung Naturschutz, Naturpark Schlei e.V.

Kurze Projektbeschreibung

Naturschutzgebiet Schwansener See und Naturkundliches Informationszentrum in Dörphof geben einen interessanten Blick auf die Vogelwelt an der Ostseeküste. Infrastruktur am See und Informationszentrum bedürfen der Erneuerung und Modernisierung. Mit dem Projekt soll langfristig ein modernes Naturerlebnisangebot mit aktuellem Informationszentrum geschaffen werden.

Kontakt

Für Teil 1: Gemeinde Damp, Bgm. Böttcher

Herr Jensen, NABU Nordschwansen

Bezug zu Leitbild / Zielen

Mit der Modernisierung des Informationspunktes und dem Ausbau des naturkundlichen Informationszentrums wird das Angebot an Naturerlebniseinrichtungen im Naturpark aufgewertet und erweitert.

Zu erwartende Effekte

- Erhalt und Ausbau eines attraktiven Naturerlebnispunktes im Naturpark Schlei
- Erschießung neuer Zielgruppen durch Erweiterung der Naturerlebnismöglichkeiten
- Erschließen zusätzlicher Besucher
- Stärkung der Wertschöpfung in der Region

Foto / Abbildung

Maßnahmenbeschreibung

Teil 1: Neubau einer Info-Hütte mit Beobachtungs- und Informationsraum, Aussichtsplattform auf dem Dach (Teil 1)
Teil 2: Erneuerung des naturkundlichen Informationszentrums

Kosten

Teil 1: ca. 60.000 €,
Teil 2: Kosten noch nicht zu beziffern

Finanzierung

Teil 1: Eigenanteil und Beantragung über Richtlinie Natura 2000,
Teil 2: Ist nach Ermittlung der Kosten zu prüfen

Zeitplan

in Absprache mit Projektträger

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Projektdatenbank
Projektsteckbrief

Projektnummer

UB – 1.5

Projektname

Naturerlebnisraum Holmer Noor

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Weiterentwicklung und Profilierung der Naturerlebnisräume

Projektträger

Stadt Schleswig

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Stadt Schleswig

Kooperationspartner

Naturpark, AktivRegion
Schlei-Ostsee

Kurze Projektbeschreibung

Das Holmer Noor gehört zum FFH-Gebiet Schlei und unterliegt dem Biotopschutz nach § 25 LNatSchG. Das Holmer Noor soll als Naturerlebnisraum und hinsichtlich der touristischen Nutzung aufgewertet werden. Im Jahr 2007 wurde bereits ein Grobkonzept erarbeitet.

Kontakt

Stadt Schleswig
Herr Hopfe
Gallberg 3
24837 Schleswig
Tel. 04621/814400

Bezug zu Leitbild / Zielen

Mit dem Projekt wird ein zusätzlicher Attraktionspunkt mit Umweltbildungsangebot an der Schlei geschaffen. Damit wird das Umweltbildungsangebot in der Region erweitert und gewinnt zusätzlich an Attraktivität.

Zu erwartende Effekte

- Erschließung des Noores für Naherholung und Tourismus
- Schaffung eines neuen Naturerlebnisraumes
- Erweiterung des Umweltbildungsangebotes
- Aufgrund der Lage in Schleswig können zusätzliche Besucher angesprochen werden

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Neben der Erschließung des Noores ist die Einrichtung eines Lehrpfades um das Noor (Fernrohre, Spurenverfolgung, Wahrnehmungsübungen, Themen-Spielgeräte), Blickpunkte und Erlebnisparcours vorgesehen. Wünschenswert ist die Entwicklung von geführten Touren. Im ersten Schritt hat die Planung für die Maßnahme zu erfolgen.

Kostenschätzung

Kosten noch nicht zu beziffern

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

kann erst nach Ermittlung der Kosten geprüft werden. Grundsätzlich kommen die Förderrichtlinien Natura 2000, Naturerlebnisräume in Frage.

Zeitplan

mittelfristig

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

UB – 2.1

Projektname

Naturführer Schlei

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Umweltbildung

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Ostseefjord Schlei GmbH,
NEZ Maasholm, BUND
Schleswig, idee + konzept

Kurze Projektbeschreibung

Mit Unterstützung der LAEDER+-region schlei hat die Ostseefjord Schlei GmbH im Jahr 2005 einen Naturführer für die Schleiregion herausgegeben. Die Broschüre wurde sehr gut angenommen. Daher ist eine Neuauflage mit Aktualisierungen und Ergänzungen wie beispielsweise Aufnahme des Radwanderwegenetzes in die Karte vorgesehen.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt dient der Präsentation von Natur und Landschaft und der Naturerlebnisräume, Naturerlebnisanbieter im Naturpark.

Zu erwartende Effekte

Mit dem Naturführer werden dem Nutzer erste Kenntnisse über Tier- und Pflanzenwelt im Naturpark vermittelt. Der Besucher kann nur das als Besonderheit wahrnehmen, was er als solches erkennt. Durch die Förderung des Naturverständnisses wird auch die Identifikation mit dem Naturpark gefördert.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Überarbeitung des Naturführers durch BUND Schleswig, NEZ Maasholm und idee + konzept; Ergänzung der Druckvorlage; Bestimmung Auflagenstärke und Druck; Ausgabe in den Touristinformationen, Naturerlebnisräumen, Museen im Naturpark

Kosten

Kostenüberschlag 5.000 € (konzeptionelle Ergänzungen, Korrekturen, Auflage 10.000)

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Naturparkverein und einzuwerbende Fördermittel (über Landesmittel Naturpark, Bingo-Lotto)

Zeitplan

mittelfristig

Projektname

Lotse zu den Umweltbildungsangeboten im Naturpark Schlei

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Umweltbildung

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Naturerlebnisräume, Naturschutzvereine, Naturerlebnisanbieter, Landschaftsführer

Kurze Projektbeschreibung

Der Naturparkverein erstellt eine Übersicht über die vorhandenen Naturerlebnispunkte und Naturerlebnisangebote im Naturpark Schlei, die veröffentlicht wird.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt dient der Information der Umweltbildungsangebote im Naturpark. Der Naturparkbesucher erhält dadurch die Chance, seine Kenntnisse über Natur und Landschaft auszubauen und lernt die Besonderheiten des Naturparks schätzen.

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadtkappeln.de

Zu erwartende Effekte

Durch verbesserte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit werden die vorhandenen Angebote besser angenommen, werden Kenntnis und Verständnis der Besucher über Flora und Fauna im Naturpark verbessert. Die Attraktivität des Naturparks steigt in den Augen des Besuchers.

Foto / Abbildung

Maßnahmenbeschreibung

- Zusammentragen der Naturerlebnisangebote in Kooperation mit den Anbietern,
- Veröffentlichung auf der Internetseite und als Faltblatt,
- Langfristig Personalpool für Führungen aufbauen

Kosten

Kosten noch nicht zu beziffern

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Naturparkverein und evtl. Fördermittel für Faltblatt (über Landesmittel Naturpark)

Zeitplan

kurzfristig

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

UB – 2.3

Projektname

Initiierung neuer Naturerlebnisangebote im Naturpark Schlei

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Umweltbildung

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Naturerlebnisräume, Naturschutzvereine, Naturerlebnisanbieter, Landschaftsführer

Kurze Projektbeschreibung

Der Naturparkverein unterstützt die Akteure der Umweltbildung bei der Schaffung neuer Naturerlebnisangebote. Geschaffen werden sollen neue Tierbeobachtungsangebote (z.B. Schweinswal, Vogelbeobachtung), Führungen in Kombination mit Aktivitäten wie Paddeln, Radfahren, Kombination von Geocaching und Naturinformation.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt dient der Erweiterung und Attraktivitätssteigerung des Umweltbildungsangebotes.

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadtkappeln.de

Zu erwartende Effekte

Durch ein breiteres Angebot an Naturerlebnismöglichkeiten werden Kenntnis und Verständnis der Besucher über Flora und Fauna im Naturpark verbessert. Die Attraktivität des Naturparks steigt in den Augen des Besuchers.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

- Konzeptentwicklung für beispielhafte neue Angebote
- In Zusammenarbeit mit vorhandenen Anbietern nach Umsetzungsstrategien erarbeiten

Kosten

Kosten noch nicht zu beziffern

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Naturparkverein und evtl. Fördermittel für Konzeptentwicklung (über Landesmittel Naturpark oder Umweltlotterie)

Zeitplan

mittelfristig

Projektname

Natur- und Landschaftsführer für den Naturpark Schlei

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Umweltbildung

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Naturerlebnisräume, Naturschutzvereine, Naturerlebnisanbieter, Landschaftsführer, Akademie für Natur und Umwelt (AfNU), Ostseefjord Schlei GmbH

Kurze Projektbeschreibung

Der Naturpark versteht sich als Dach der Umweltbildung. Daher ist es Aufgabe des Naturparks qualifizierte Angebote zu initiieren und zu unterstützen. In der Vergangenheit wurden bereits Natur- und Landschaftsführer für die Schleiregion qualifiziert, von denen nur noch wenige Angebote in der Region bieten. Daher sollte ein neuer Kurs für Natur- und Landschaftsführer im Naturpark initiiert werden.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt dient der Qualität des Umweltbildungsangebotes.

Zu erwartende Effekte

Durch Qualifizierung sind Anbieter in der Lage attraktive Naturerlebnisangebote zu gestalten. Attraktive Angebote binden Besucher an die Region und locken zusätzliche Besucher.

Foto / Abbildung

Maßnahmenbeschreibung

- Gemeinsam mit der Akademie für Natur und Umwelt einen Kurs für Natur- und Landschaftsführer im Naturpark Schlei entwickeln
- Kosten und Finanzierung klären
- Unterstützung bei der Durchführung

Kosten

Kosten noch nicht zu beziffern

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Naturparkverein und evtl. Fördermittel für Konzeptentwicklung (über Landesmittel Naturpark oder Umweltlotterie)

Zeitplan

mittelfristig

Projektname

Logo Naturpark Schlei und Internetseite Naturpark Schlei

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Kommunikation rund um den Naturpark – Präsentation des Naturparks

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Gemeinden, Ostseefjord-Schlei GmbH, Naturerlebnisräume, Naturerlebnisanbieter, Partner des Naturparks

Kurze Projektbeschreibung

Die visuelle Repräsentation des Naturpark Schlei ist wichtig für den Bekanntheitsgrad in der Öffentlichkeit, Identitätsstiftung und Akzeptanz. Zur Entwicklung eines eigenen Profils ist auch ein Wiedererkennungszeichen wie ein eigenes Logo von Bedeutung. Durch Entwicklung eines Internetauftritts soll eine dauerhaft aktuelle Informationsplattform für Einheimische und Besucher geschaffen werden.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadtkappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Zur Identifikation von Bewohnern und Touristen mit dem Naturpark ist eine professionelle Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Wiedererkennungszeichen wie das Logo und eine aktuelle Informationsplattform wie die Internetseite bilden die Grundlage.

Zu erwartende Effekte

Durch Entwicklung des Logos und die Erstellung einer website wird die positive Innen- und Außendarstellung des Naturparks mit Wiedererkennungswert erreicht. Wissen über den Naturpark führt zur Steigerung der Akzeptanz und wirkt identitätsstiftend. Zusätzliche Informationen über die Besonderheiten des Naturparks motivieren weitere Natururlauber zu einem Besuch der Region.

Foto / Abbildung

Maßnahmenbeschreibung

Entwicklung eines Logos mit originellen, erinnerbaren Themenbezug zu Schlei und landschaftsbezogener Natur. Entwicklung und Gestaltung sowie Programmierung eines Internetauftritts im Content Management System unter Berücksichtigung der Adressatengruppe Best Ager, barrierefreier Zugang. Der Internetauftritt soll insbesondere über Natur und Landschaft, Naturerlebnisangebote, Ziele und Aufgaben des Naturparks informieren und über Naturparkprojekte Auskunft geben.

Kosten

Kostenüberschlag 19.000 €

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Förderung über die Richtlinie Naturparke und Eigenanteil durch Verein Naturpark Schlei e.V.

Zeitplan

Fördermittel sind beantragt.

Projektname

Blick in den Naturpark

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Kommunikation rund um den Naturpark

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Gemeinden, Naturerlebnisräume, Fotoclub Schleswig

Kurze Projektbeschreibung

Erste Blicke in den Naturpark Schlei bietet bereits die Fotogalerie auf der Internetseite des VDN. Auch in der Region sollten die Besonderheiten des Naturparks im Bild festgehalten werden. Dies sollte einmal durch gut geschulte Fotografen wie den Fotoclub Schleswig erfolgen. Gleichzeitig könnte aber auch ein Fotowettbewerb für die Besucher des Naturparks ausgelobt werden. Die Fotos bieten zugleich die Grundlage für eine Fotoausstellung Naturpark Schlei und Bildmaterial für die Internetseite des Naturparks und Veröffentlichungen.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadtkappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt dient der Präsentation des Naturparks und fördert die Identifikation.

Zu erwartende Effekte

Verbesserte Außenwirkung des Naturparks und damit Steigerung der Akzeptanz des Naturparks Schlei.

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

Grundsätzliche Konzeptentwicklung zu Motiven und Auslobung eines Wettbewerbes; empfehlenswert ist eine Zusammenarbeit mit dem Fotoclub Schleswig, der herausragende Kompetenzen der Fotografie aus der Region vereint;
Fotoausstellung „Blick in den Naturpark Schlei“ entwickeln

Kosten

Kostenüberschlag Fotoausstellung (40 Fotos auf Leinwand gedruckt) ca. 4.000 €

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Planung
- Voruntersuchung vorhanden
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Naturparkverein und einzuwerbende Fördermittel (über Landesmittel Naturpark)

Zeitplan

Konzeptentwicklung sollte möglichst schnell erfolgen.

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

KOM – 1.3

Projektname

Wanderausstellung Naturpark Schlei

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Kommunikation rund um den Naturpark

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Gemeinden, Naturerlebnisräume, Fachschule für Technik und Gestaltung (FL)

Kurze Projektbeschreibung

Mit der Wanderausstellung soll der Naturpark mit seinen Besonderheiten in und auch außerhalb des Naturparks präsentiert werden. Neben aktuellen Fotos aus dem Naturpark sollte mit der Ausstellung ein Überblick über historische Landschafts- und Siedlungsentwicklung, Entwicklung verschiedener Wirtschaftszweige wie Fischerei, Landwirtschaft gegeben werden. Langfristig ist die Ausstellung für ein Tor zum Naturpark gedacht.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt dient der Präsentation des Naturparks und fördert die Identifikation.

Zu erwartende Effekte

Verbesserte Außenwirkung des Naturparks und damit Steigerung der Akzeptanz des Naturpark Schlei

Foto / Abbildung

Maßnahmenbeschreibung

Konzeptentwicklung zur Präsentation der Entwicklung des Landschafts- und Kulturraumes rund um die Schlei, Entwicklung und Aufgaben des Naturparks Schlei;
Ausstellungskonzept erarbeiten, dass für eine Wanderausstellung geeignet ist; Erarbeitung von Texten, Grafiken, Ausstellungsträgern

Kosten

Kosten noch nicht zu beziffern

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Naturparkverein und einzuwerbende Fördermittel (über Landesmittel Naturpark)

Zeitplan

mittelfristig

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

KOM - 1.4

Projektname

Präsentation des Naturparks auf dem Schleidörfertag

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Kommunikation rund um den Naturpark

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Gemeinden des Naturparks,

Kurze Projektbeschreibung

Der Schleidörfertag wird jährlich durchgeführt. Mit der Präsentation des Naturparks an diesem Tag wird die Wahrnehmung des Naturparks in der Region und bei Besuchern gestärkt.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Bezug zu Leitbild / Zielen

- Zusammenarbeit mit Partner in der Region
- Präsenz des Naturparks in der Region
- Förderung der Identifikation mit dem Naturpark

Zu erwartende Effekte

- Verbesserung der Präsentation des Naturparks
- Zunehmende Akzeptanz des Naturparks

Foto / Abbildung

Maßnahmenbeschreibung

- Konzeptentwicklung
- Gewinnung von Kooperationspartnern
- Organisation und Durchführung

Kosten

derzeit nicht zu benennen

Finanzierung

Eigenmittel Naturparkverein

Zeitplan

kurzfristiger Start der Konzeptentwicklung grundsätzlich möglich

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Projektdatenbank Naturpark Schlei
Projektsteckbrief

Projektnummer

KOM – 1.5

Projektname

Route der Naturparkhighlights

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Kommunikation rund um den Naturpark

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Gemeinden, Naturerlebnis-
räume, Ostseefjord Schlei
GmbH

Kurze Projektbeschreibung

Erarbeitet werden soll ein Routenvorschlag für Besucher, die die Besonderheit des Naturparks aufsuchen und erleben wollen.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Bezug zu Leitbild / Zielen

Das Projekt dient der Präsentation des Naturparks und fördert die Identifikation.

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-
kappeln.de

Zu erwartende Effekte

Verbesserte Außenwirkung des Naturparks und damit Steigerung der Akzeptanz des Naturpark Schlei

Foto / Abbildung

Maßnahmenbeschreibung

Erarbeitung einer Route, Entwicklung eines Flyers und Einstellen der Naturparkroute auf die Internetseite

Kosten

Kosten für den Flyer hängen von der Höhe der Auflage ab.

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

nach Kostenermittlung zu prüfen

Zeitplan

kurzfristig

Projektdatenbank Projektsteckbrief	Projektnummer KOM – 1.6
--	--

Projektname Naturpark- (Tier- und Pflanzen-) Leitarten	Datum November 2009
Handlungsfeld Kommunikation - Umweltbildung	Projektträger Naturpark Schlei e.V.
Projektgebiet (Gemeinde/n) gesamter Naturpark	Kooperationspartner ggf. Naturschutzverbände, LLUR Integrierte Schutzstation

Kurze Projektbeschreibung Mit einer Benennung von Naturpark-Tier- und Pflanzenarten (Leitarten) wird auf Besonderheiten der Arten bzw. deren Lebensräume im Naturpark aufmerksam gemacht und informiert. Zu den Arten werden Veranstaltungen durchgeführt und Informationen aufbereitet.	Kontakt Naturpark Schlei e.V. Herr Ulrich Bendlin Reeperbahn 2 24376 Kappeln Tel.: (0 46 42) 183 - 33 Fax: (0 46 42) 183 - 49 email: ulrich.bendlin@stadtkappeln.de
Bezug zu Leitbild / Zielen Das Projekt greift die Ziele Umweltbildung und Identifikation mit dem Naturpark auf – hat dementsprechend eine Innen- und Außenwirkung.	
Zu erwartende Effekte Einzelne Arten und Lebensräume werden in den Vordergrund gestellt und dadurch über besonders regionaltypische und/ oder unbekannte Arten informiert. Das Bewusstsein und Verständnis über ökologische Zusammenhänge und die Vielfalt der Natur verbessert. Besonders typische Arten der Region können die Identifikation der Bevölkerung mit dem Naturpark verbessern.	Foto / Abbildung
Maßnahmenbeschreibung Eine konkrete Projektentwicklung muss zu gegebener Zeit erfolgen. Es müssen für definierte Zeiträume Naturparktiere (Leitarten) gewählt und Informationsveranstaltungen einschließlich Info-Material erarbeitet werden. Bestehenden Umweltbildungseinrichtungen, touristische Einrichtungen, Schulklassen usw. sollen einbezogen werden.	

Kostenschätzung nach weiterer Konkretisierung möglich	Projektstatus <input type="checkbox"/> Projektidee ohne Träger <input checked="" type="checkbox"/> Projektvorschlag mit Träger <input type="checkbox"/> Voruntersuchung vorhanden <input type="checkbox"/> Planung <input type="checkbox"/> in Durchführung <input type="checkbox"/> abgeschlossen
Finanzierung grundsätzlich Förderung über Naturparkrichtlinie denkbar	
Zeitplan mittelfristig	

Projektname

Leitsystem Naturpark

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Kommunikation rund um den Naturpark

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturparkregion

Kooperationspartner

Gemeinden des Naturparks,
Kreis Schleswig-Flensburg,
Kreis Rendsburg-
Eckernförde. LBV-SH

Kurze Projektbeschreibung

Schilder und Informationspunkte sollen Besucher auf den Naturpark Schlei hinweisen und erste Informationen zu Besonderheiten des Naturparks geben.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Bezug zu Leitbild / Zielen

- Präsenz des Naturparks in der Region
- Lenkung der Besucher zu Sehenswürdigkeiten
- Förderung der Identifikation mit dem Naturpark

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Zu erwartende Effekte

- Verbesserung der Orientierung
- Verbesserung der Präsentation des Naturparks
- Zunehmende Akzeptanz des Naturparks

Foto / Abbildung



Maßnahmenbeschreibung

- Konzeptentwicklung für Leitsystem (Hinweisschilder an übergeordneten Straßen, Informationspunkte)
- Genehmigung über LBV-SH oder Ministerium
- Entwicklung der Schilder und Tafeln
- Aufstellen der Tafeln

Kosten

derzeit nicht zu benennen, hängt von Gestaltung und Ausführung ab

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Mittel der Naturparkrichtlinie und Eigenmittel des Naturparkvereins, Gemeinden

Zeitplan

mittelfristig

Projektdatenbank Naturpark Schlei Projektsteckbrief		Projektnummer NPM -1.1
Projektname Professionelles Naturparkmanagement		Datum November 2009
Handlungsfeld Naturparkmanagement – Voraussetzung für alle Handlungsfelder		Projektträger Naturpark Schlei e.V.
Projektgebiet (Gemeinde/n) Naturpark Schlei		Kooperationspartner Gemeinden des Naturparks
Kurze Projektbeschreibung Zur Profilentwicklung des Naturparks ist die Umsetzung vieler Projekte und die konstante Weiterentwicklung von Projektideen notwendig. Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer ständigen Geschäftsstelle mit ausreichender personeller Ausstattung.		Kontakt Naturpark Schlei e.V. Herr Ulrich Bendlin Reeperbahn 2 24376 Kappeln Tel.: (0 46 42) 183 - 33 Fax: (0 46 42) 183 - 49 email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de
Bezug zu Leitbild / Zielen Umsetzung von Projekten aller Handlungsfelder und Unterstützung bei der Projektentwicklung.		
Zu erwartende Effekte - Erledigung laufender Geschäfte des Naturparks - Projektkoordinierung und –organisation - Akquisition von Fördermitteln, Spenden		Foto / Abbildung
Maßnahmenbeschreibung - Festlegung von Arbeitsschwerpunkten, Arbeitsumfang - Umfang Personalbedarf - Klärung Finanzierung von Personal - Auswahl von Personal		
Kosten derzeit nicht zu benennen		Projektstatus
Finanzierung Verein Naturpark Schlei, Kosten des Projektmanagements über Projektmittel möglich		<input type="checkbox"/> Projektidee ohne Träger <input checked="" type="checkbox"/> Projektvorschlag mit Träger <input type="checkbox"/> Voruntersuchung vorhanden <input type="checkbox"/> Planung <input type="checkbox"/> in Durchführung <input type="checkbox"/> abgeschlossen
Zeitplan sofortige Aufnahme von Gesprächen zu Arbeitsschwerpunkten, Finanzierungsmöglichkeiten für Naturparkmanagement		

Projektname

Qualitätsnaturpark Schlei

Datum

November 2009

Handlungsfeld

Naturparkmanagement – Voraussetzung für alle Handlungsfelder

Projektträger

Naturpark Schlei e.V.

Projektgebiet (Gemeinde/n)

Naturpark Schlei

Kooperationspartner

Gemeinden des Naturparks,
Akteure aus Naturschutz,
Tourismus, Land- und
Forstwirtschaft

Kurze Projektbeschreibung

Durch Teilnahme an dem Verfahren zur Qualitätsoffensive für Naturparke unterzieht sich der Naturpark der Prüfung anhand eines Kriterienkatalogs. Neben der möglichen Auszeichnung als Qualitätsnaturpark hat der Naturpark so die Möglichkeit der Evaluation.

Kontakt

Naturpark Schlei e.V.
Herr Ulrich Bendlin
Reeperbahn 2
24376 Kappeln

Bezug zu Leitbild / Zielen

Die Qualitätsoffensive ist ein Instrument, um die Akzeptanz bei Akteuren der Region und Besuchern des Naturparks zu erhöhen und wirkt damit identitätsstiftend.

Tel.: (0 46 42) 183 - 33
Fax: (0 46 42) 183 - 49
email: ulrich.bendlin@stadt-kappeln.de

Zu erwartende Effekte

- Evaluation des Naturparks und seiner Arbeit
- „Messung“ der Qualität des Naturparks im bundesweiten Vergleich
- Zielorientierte Arbeit in Richtung Qualitätsverbesserung möglich
- Teilnahme an Qualitätsoffensive stärkt die Akzeptanz

Foto / Abbildung

Maßnahmenbeschreibung

Der an der Qualitätsoffensive teilnehmende Naturpark beantwortet einen Kriterienkatalog. Die teilnehmende Naturpark wird durch speziell geschulte Qualitäts-Scouts evaluiert. Damit ist die Möglichkeit zum intensiven Erfahrungsaustausch zwischen Naturparks gegeben. Jeder teilnehmende Naturpark wird ausgezeichnet. Für die Auszeichnung als Qualitätsnaturpark ist die Erreichung von 200 von insgesamt 500 Punkten notwendig.

Kosten

Teilnahme für Mitglieder des VDN kostenlos; Kosten für Personalaufwand fallen an

Projektstatus

- Projektidee ohne Träger
- Projektvorschlag mit Träger
- Voruntersuchung vorhanden
- Planung
- in Durchführung
- abgeschlossen

Finanzierung

Eigenmittel des Verein Naturpark Schlei e.V.

Zeitplan

sollte erstmalig nach zwei Jahren Naturparkarbeit durchgeführt werden

6 Quellenverzeichnis

6.1 Schriftliche Dokumente

BNatSchG Bundesnaturschutzgesetz. Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege. In der Fassung vom 25. März 2002 (BGBl. I S. 1193), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986)

Borkenhagen, P. (1993): Atlas der Säugetiere Schleswig-Holsteins. Kiel: Landesamt für Naturschutz u. Landschaftspflege Schleswig-Holstein

Bundesagentur für Arbeit (2007): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Stichtag 30. Juni 2006

Bundesagentur für Arbeit (2006): Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Stichtag 30.6.2001

Carnap-Bornheim, Claus v. (2007): Die Schlei-region – eine archäologische Landschaft zwischen Nord- und Ostsee. In: Carnap-Bornheim, Claus v.; Segschneider, Martin (Hrsg.) (2007): Die Schlei-region. Land – Wasser - Geschichte. Stuttgart: Theiss, S. 14-17.

Carnap-Bornheim, Claus v.; Segschneider, Martin (Hrsg.) (2007): Die Schlei-region. Land – Wasser - Geschichte. Stuttgart: Theiss

Gothe, Stefan (2006): Prozessgestaltung in der nachhaltigen Regionalentwicklung 2005/2006, Fortbildung der Uni Kassel

Heydemann, Berndt (1997): Neuer biologischer Atlas: Ökologie für Schleswig-Holstein und Hamburg. Neumünster: Wachholtz

Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Entwurf des Landesentwicklungsplanes Schleswig-Holstein 2009 für das Anhörungs- und Beteiligungsverfahren gemäß § 7 Absatz 1 Landesplanungsgesetz. Kiel

Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein; Staatskanzlei Schleswig-Holstein; Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein; Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (2006): Grundsätze zur Planung von großflächigen Photovoltaikanlagen im Außenbereich (Gl.Nr. 7515.1). Gemeinsamer Beratungserlass des Innenministeriums, der Staatskanzlei, des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume und des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr vom 5. Juli 2006 (Amtsbl. Schl.-H. 2006 S. 607)

Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa (N.I.T.) (2009): Gästebefragung GBSH Ostseefjord Schlei 2009. Kiel

Kreis Schleswig-Flensburg (Hrsg.) (1993): Integriertes Schlei-programm. Konzept. Schleswig

Kreis Schleswig-Flensburg; Kreis Rendsburg-Eckernförde (Hrsg.) (2006): Architektouren. Architektur in der schlei-region. Schleswig/ Rendsburg

LNatSchG Landesnaturschutzgesetz Schleswig-Holstein. Gesetz zum Schutz der Natur. In der Fassung vom 06. März 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 136, ber. S. 250), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 13. Dezember 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 499)

LUVPG Landesgesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung. In der Fassung vom 13. Mai 2003 (GVOBl. S. 246)

Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2002): Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum V. Kiel

Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2002): Neufassung 2002 des Regionalplans für den Planungsraum V. Kiel

Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2001): Regionalplan Planungsraum III. Technologie-Region K.E.R.N. Fortschreibung 2000. Kiel

Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2000): Landschaftsrahmenplan für den Planungsraum III. Kiel

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2009): Schlei (EGV DE 1423-491). Abrufbar als PDF-Datei unter <http://www.umweltdaten.landsh.de/public/natura/pdf/gebietssteckbriefe/1423-491.pdf>, Zugriff am 03.12.2009.

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2009): Schlei incl. Schleimünde und vorgelagerte Flachgründe (FFH DE 1423-394). Abrufbar als PDF-Datei unter <http://www.umweltdaten.landsh.de/public/natura/pdf/gebietssteckbriefe/1423-394.pdf>, Zugriff am 03.12.2009.

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2009): Jagd und Artenschutz. Jahresbericht 2009. Kiel

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2009): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Naturparks (Gl.Nr. 6612.23), Amtsbl. Schl.-H. 2009.

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2008): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen für die Entwicklung von Infrastrukturen im Zusammenhang mit der Artenvielfalt und NATURA 2000 (Gl.Nr. 6612.20), Amtsbl. Schl.-H. 2008

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2008): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Schaffung und Entwicklung von Biotopen, naturnahen Landschaftsbestandteilen und deren Verbund (Biotop gestaltende Maßnahmen) vom 06. November 2008 (Gl.Nr. 6621.35), Amtsbl. Schl.-H. 2008

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2007): Förderrichtlinie zur Vergabe der Zweckerträge aus der Lotterie für Umwelt und Entwicklung in Schleswig-Holstein vom 22. November 2007 (Gl.Nr. 6617.2), Amtsbl. Schl.-H. 2007

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2006): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von langfristiger Pacht oder Grunderwerb für Zwecke des Naturschutzes vom 18. Dez. 2006 (Gl.Nr. 6612.18), Amtsbl. Schl.-H. 2007

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2006): Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen in Naturschutzgebieten (vom 7. Dez. 2006)

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern; Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein (2008): Entwurf für das Maßnahmenprogramm (gem. Art. 11 EG-WRRRL bzw. § 36 WHG) der Flussgebietseinheit Schlei/Trave (FGE Schlei/Trave). Kiel

Ministerium für Umwelt, Natur und Forsten des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) 1999): Landschaftsprogramm Schleswig Holstein 1999. Kiel

Ministerpräsidentin des Landes Schleswig-Holstein, Staatskanzlei, Abteilung Landesplanung (Hrsg.) (1998): Landesraumordnungsplan 1998. Kiel

Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V.; Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hrsg.) (2009): Naturparke für Alle – Barrierefreies Naturerleben in Deutschland. Düsseldorf/ Bonn

Naturpark Schlei e.V. (Hrsg.): Naturpark Schlei. Der Naturpark stellt sich vor. Faltblatt. Kappeln

Ostseefjord Schlei GmbH (2009): Ihre Tourismusgesellschaft stellt sich vor. Die Ostseefjord Schlei GmbH: Aufgaben, Ziele, Angebote, Service. Schleswig

Ostseefjord Schlei GmbH (2007): Marketingkonzept. Schleswig

Planungsgruppe Plewa; Budde, Wolfgang (2007): Mobilitätskonzept für die schlei-region. Flensburg

Prange, Wolfgang (1971): Die Anfänge der grossen Agrarreformen in Schleswig-Holstein bis um 1771. In der Reihe: Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins. Bd. 60, Neumünster: Wachholtz

Project M GmbH (2009): Analyse und Entwicklungsperspektiven der Wassersportinfrastruktur in den Revieren rund um die Flensburger Förde. Berlin

Radtke, Christian (2007): Schleswig und seine Geschichte. In: Carnap-Bornheim, Claus v.; Segschneider, Martin (Hrsg.) (2007): Die Schleiregion. Land – Wasser - Geschichte. Stuttgart: Theiss, S. 96-106.

Reichstein, Joachim (2003): Zur Geschichte des Landschaftsbildes und früher kultureller Entwicklung in Schleswig-Holstein. In: Richter, Stephan: Schleswig-Holstein Topographie. Band 3. Flensburg: Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag, S. V-X.

Richter, Stephan (2003): Schleswig-Holstein Topographie. Band 3. Flensburg: Schleswig-Holsteinischer Zeitungsverlag

Schlei Ostsee GmbH (Hrsg.): Ostseefjord Schlei. Tiere und Pflanzen. Faltblatt. Schleswig

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2009): Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2007. Statistische Berichte C IV 9 - 4j/2007, Teil 1, Heft 1. Kiel

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2009): Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2005. Statistische Berichte C IV 9 - 2j/2005, Teil 2. Kiel

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Statistischer Bericht A | 2 - vj 4/07 S, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein am 31.12.2007, Kiel

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Statistischer Bericht G IV 1 - hj 1/07 S, Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein im Sommerhalbjahr 2007. Vorläufiges Ergebnis. Hamburg

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2007): Statistischer Bericht G IV – j/06. Der Fremdenverkehr in den Gemeinden Schleswig-Holsteins 2006. Hamburg

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2007): Vierteljährliche Bestandsauszählungen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Gemeinden Schleswig-Holsteins am 30.6.2006. Hamburg

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2006): Statistischer Bericht A | 2 - j/05 S, Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig Holstein am 31.12.2005. Kiel

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2006): Statistischer Bericht A V 1 - 4j/05, Bodenflächen in Schleswig-Holstein und Hamburg 2005 nach Art der tatsächlichen Nutzung. Hamburg

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2005): Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2003. Statistische Berichte C IV 9 - 4j/2003 S, Teil 1, Heft 1. Kiel

Teammarcon (2005): Gästebefragung Region Schlei-Ostsee Juli bis September 2005. Endbericht. Hamburg

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (2009): Aufgaben und Ziele. Bonn

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (2008): Optimierte Umsetzung von Naturparkplänen. Ein Leitfaden für die Praxis. Bonn

Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (Hrsg.) (2006): Bundeswettbewerb deutscher Naturparke 2005. Kommunikation und Umweltbildung. Bonn

Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (Hrsg.) (2006): Qualitätsoffensive Naturparke. Bonn

Verband Deutscher Naturparke (VDN) (Hrsg.) (2005): Die deutschen Naturparke. Aufgaben und Ziele. 2. Fortschreibung 2001, aktualisiert 2005. Bonn.

Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (Hrsg.) (2005): Naturparke – eine Perspektive für ländliche Räume in Europa. Referentenbeiträge der gleichnamigen Fachtagung vom 29. Oktober 2004 in Leipzig im Rahmen der EUREGIA 2004. Bonn

Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (Hrsg.) (2004): Naturparke in Deutschland. Denn Gutes liegt so nah! Bonn

Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (Hrsg.) (2002): Erarbeitung von Naturparkplänen. Ein Leitfaden für die Praxis. Bisingen

Verband Deutscher Naturparke e.V. (VDN) (Hrsg.) (2002): Nachhaltiger Tourismus in Naturparken. Ein Leitfaden für die Praxis. Bisingen

Verein Naturpark Schlei e.V. (2008): Erklärung über den Naturpark „Schlei“ im Kreis Schleswig-Flensburg und Kreis Rendsburg-Eckernförde. Kappeln.

Verein Naturpark Schlei e.V. (2008): Satzung. Kappeln

WasG Wassergesetz des Landes Schleswig-Holstein (Landeswassergesetz). In der Fassung vom 11. Februar 2008. Geändert durch Artikel 11 des Gesetzes vom 12.12.2008 (GVOBl. S. 791)

6.2 Internetpräsenzen

Gartenbauzentrum Schleswig-Holstein: Homepage gartenrouten zwischen den meeren*. <http://www.gartenrouten-sh.de>, Zugriff am 10.06.2009

Naturerlebniszentrum Maasholm – Oehe – Schleimünde: Homepage des Zentrums. <http://www.nez-maasholm.de>, Zugriff am 10.06.2009

Naturgenuss GmbH: Naturpark-Spezialitäten. <http://www.naturpark-spezialitäten.de>, Zugriff am 10.06.2009

Lenz, Björn: Kartengrundlage Schleswig-Holstein. <http://www.landkarte-direkt.de>, Zugriff am 02.12.2009

Verband Deutscher Naturparke e.V.: Homepage des Verbandes. <http://www.naturparke.de>, Zugriff am 10.06.2009

Anhang

Tab. 11: TeilnehmerInnen der Arbeitskreise, Foren, Vertiefungsgespräche

Name	Institution
Hr. Hans Ulrich	Amt Hüttener Berge
Fr. Ute Ojowski	Ausgleichsagentur Schleswig-Holstein
Hr. Hinrichs	Autokraft Flensburg
Hr. Johannes Kasperek	Bauernverband Rendsburg-Eckernförde
Hr. Fritz Laß	BUND, IGU Schleswig
Hr. Knut Knolle-Lorenzen	BUND, IGU Schleswig
Hr. Gerd Kämmer	Bunde Wischen e.V.
Hr. Reimann	Bundesverband für körper- und mehrfach behinderte Menschen e.V.
Hr. Wolfgang Ziegler	Die Grünen, Schaalby
Hr. Franzen	Förderverein NEZ
Hr. Schneider	Forstbehörde Nord
Fr. Dorothee Tams	Fraktionsmitglied der Grünen in Schleswig
Hr. Petersen	Gemeinde Böklund
Hr. Thomas Detlefsen	Gemeinde Boren
Hr. Jensen	Gemeinde Borgwedel
Hr. Th. Becker	Gemeinde Brodersby (SL)
Hr. Hans Christian Green	Gemeinde Ekenis
Hr. Karl Rudolf Schulte	Gemeinde Goltoft
Hr. Hans-Joachim Thomsen	Gemeinde Goltoft
Hr. Helmut Andresen	Gemeinde Grödersby
Hr. Heinz Meggers	Gemeinde Güby
Hr. Manfred Pohl	Gemeinde Güby
Hr. Petersen	Gemeinde Idstedt
Hr. Thomas Becker	Gemeinde Karby
Hr. Hauser	Gemeinde Karby
Hr. Andresen	Gemeinde Maasholm
Hr. Kay-Uwe Andresen	Gemeinde Maasholm
Hr. Jürgen Augustin	Gemeinde Nübel
Hr. Peter Dreyer	Gemeinde Rabenkirchen-Faulück, Naturpark Schlei e.V.
Hr. Kempe	Gemeinde Rieseby
Hr. Armin Eggert	Gemeinde Taarstedt
Fr. Evelyn Barck	Gemeinde Ulsnis
Fr. Heidrun Kasaca	Gemeinde Ulsnis
Hr. H. H. Hennings	GuLV – Schlei
Fr. Rosenberg	IGU Kappeln
Hr. Nils Kobarg	Integrierte Schutzstation Geltinger Birk, LLUR
Fr. Dr. Heinke Marxen-Drewes	JMD Landschaftsplanungsbüro
Hr. Behrens	Kreis Rendsburg-Eckernförde
Fr. Hansen	Kreis Schleswig-Flensburg
Hr. Ronald Polensky	Kreis Schleswig-Flensburg, UNB
Fr. Svenja Linscheid	LAG AktivRegion Schlei-Ostsee
Hr. Berlau	LAG AktivRegion Schlei-Ostsee, Gemeinde Taarstedt
Hr. Börner	LJV SH Flintbek

Hr. Erichsen	LJV, NSG Esprehmer Moor
Fr. Bretschneider	LLUR Schleswig-Holstein, Flintbek
Fr. Carolin Barz	LNV Schleswig-Holstein, CAU Kiel
Hr. Ragnar Schäfer	LNV Schleswig-Holstein, Naturpark Westenseelandschaft
Hr. Thomas Puphal	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein
Hr. Wrage	Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein
Fr. Sebode	MS Stadt Kappeln
Hr. Boeck	NABU Schleswig
Hr. Bgm. Hans-Claus Schnack	Naturpark Hüttener Berge, Gemeinde Wittensee
Hr. Ulrich Bendlin	Naturpark Schlei e.V.
Fr. Kirsten Giese	NEZ Maasholm
Fr. Annegret Saar	NSV Süderbrarup u.U. e.V.
Hr. Ulf Martensen	NSV Süderbrarup u.U. e.V., AK Natur und Umwelt Aktiv-Region Schlei.Ostsee
Fr. Joana Jäger	Ostseefjord Schlei GmbH
Hr. Ebeling	RSV Schleswig
Fr. Dr. Monika von Rantzau	Schulbauernhof Helle
Hr. Schwarz	Stadt Kappeln
Hr. Bgm. Thorsten Dahl	Stadt Schleswig
Hr. Peter Hopfe	Stadt Schleswig
Fr. Grönwald-Schwark	Kreis Schleswig-Flensburg
Hr. Thormann	Kreis Schleswig-Flensburg
Hr. Lutz Oetker	UTS e.V.
Hr. Uwe Schneider	Verein Jordsand
Hr. Gerd Roß	Verein Jordsand
Fr. Hocke	Verein Jordsand, Lotsenhaus
Hr. Möser	VSF Schleswig-Flensburg
Hr. Bernd, Blohm	WIREG - Tourismus
Dr. K.H. Nachtigall	-
Hr. Herbert Hahne	-

II Trägerverein des Naturpark Schlei

II.1 Erklärung

ERKLÄRUNG

über den Naturpark

„Schlei“

im Kreis Schleswig-Flensburg und Kreis Rendsburg-Eckernförde

Abschnitt I

Aufgrund des § 19 des Gesetzes zum Schutz der Natur (Landesnaturenschutzgesetz – LNatSchG) vom 06. März 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 136, ber. S. 250), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 13. Dezember 2007 (GVOBl. Schl.-H. S. 499), werden mit Wirkung vom 30.10.2008 die im Abschnitt II beschriebenen Flächen zum

„Naturpark Schlei“ erklärt.

Abschnitt II

Der Naturpark ist rd. 49.790 Hektar groß und umfasst die Gemeindegebiete bzw. Teile von Gemeindegebieten folgender Städte und Gemeinden:

Maasholm, Rabel, Kappeln, Grödersby, Arnis, Rabenkirchen-Faulück, Ekenis, Boren, Ulsnis, Goltoft, Brodersby, Schaalby, Schleswig, Busdorf, Fahrdorf, Borgwedel, Taarstedt, Loit, Brebel, Süderbrarup, Norderbrarup (Teilgebiet), Saustrup (Teilgebiet), Kiesby, Dollrottfeld, Böel (Teilgebiet), Struxdorf (Teilgebiet), Böklund (Teilgebiet), Süderfahrenstedt, Idstedt (Teilgebiet), Neuberend, Nübel, Tolk, Twedt, Steinfeld, Nottfeld im Kreis Schleswig-Flensburg.

Güby, Rieseby, Fleckeby, Kosel, Dörphof, Karby, Holzdorf, Waabs (Teilgebiet), Loose (Teilgebiet) im Kreis Rendsburg-Eckernförde.

Die Grenze des Naturparks ist in der dieser Erklärung beigefügten Karte dargestellt.

Abschnitt III

Der Träger des Naturparks „Schlei“ ist der Verein „Naturpark Schlei“ e. V.

Abschnitt IV

- (1) Ziel des Naturparks „Schlei“ ist es, dieses Gebiet als vorbildliche Erholungslandschaft zu entwickeln, zu pflegen und zu fördern.
- (2) Ziel ist es, die natürlichen Lebensgrundlagen für eine vielfältige Pflanzen und Tierwelt sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft zu erhalten.
- (3) Das Ziel beinhaltet die Sicherung der Kultur- und Erholungslandschaft als Grundlage eines ausgewogenen Landschaftshaushaltes und des Landschaftsbildes sowie die Erhaltung von landschaftsprägenden Ortsrändern und Dorfstrukturen.
- (4) Ziel ist es, den Schutz von Natur, Landschaft und Erholung durch die Ordnung des Tourismus in Natur und Landschaft und den Ausbau von Erholungseinrichtungen zu verbessern. Die Erholungsmaßnahmen sollen mit dazu beitragen, die schutzwürdigen Landschaftsbestandteile von Störungen freizuhalten.
- (5) Die Entwicklung des Naturparks soll zur nachhaltigen Regionalentwicklung beitragen.

Abschnitt V

Aufgabe des Trägers ist es, die in Abschnitt IV genannten Ziele zu verwirklichen. Die Sicherung und Verbesserung der Erholungsmöglichkeiten erfolgt in Übereinstimmung mit den Zielen des Landesnaturschutzgesetzes, wobei zwischen den Belangen eines möglichst störungsfreien Naturhaushalts und den Erholungsbedürfnissen der Menschen abzuwägen ist. Bei der Entwicklung von Erholungseinrichtungen ist der Gesichtspunkt der Naturverträglichkeit zu beachten.

Im Einzelnen bestehen die Aufgaben des Trägers zur Entwicklung des Naturparks in der Durchführung von Maßnahmen; insbesondere

- Erstellung eines Naturparkplans, der regelmäßig fortzuschreiben ist,

- Maßnahmen der Biotopverbesserung und Pflege des Landschaftsbildes,
- Maßnahmen zur Unterhaltung und Instandsetzung von Einrichtungen des Erholungswesens im Sinne einer naturnahen Erholung,
- Koordinierung und Durchführung von Maßnahmen der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung des Verständnisses der Besucher für Zusammenhänge im Naturhaushalt,
- Maßnahmen zur Erhaltung der Kulturlandschaft,
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit vergleichbaren Einrichtungen,
- Zusammenwirken mit allen anderen interessierten Stellen,
- Entscheidungen zur Weitergabe und Verwendung von Bezeichnungen und Kennzeichen des Naturparks durch Dritte.

Kiel, 30. Oktober 2008

Dr. Christian von Boetticher

Minister für Landwirtschaft, Umwelt und
ländliche Räume des Landes Schleswig-
Holstein

II.2 Satzung

Stand 10.06.2008

Satzung des Vereins „Naturpark Schlei“ e.V.

Präambel

§ 1 Name, Sitz, Geschäftsjahr

§ 2 Zweck des Vereins

§ 3 Mitgliedschaft

§ 4 Beendigung der Mitgliedschaft

§ 5 Mitgliedsbeiträge

§ 6 Organe des Vereins

§ 7 Mitgliederversammlung

§ 8 Außerordentliche Mitgliederversammlung

§ 9 Stimmenverhältnis in der Mitgliederversammlung

§ 10 Vorstand

§ 11 Zuständigkeit des Vorstandes

§ 12 Übertragung von Aufgaben

§ 13 Geschäftsführung

§ 14 Haushalts- und Kassenwesen

§ 15 Auflösen des Vereins

§ 16 Vermögensbindung

Präambel

Die Städte und Gemeinden rund um die Schlei verfolgen das Ziel, einen Naturpark in der Schlei-Region zu schaffen. Darüber hinaus soll eine Zusammenarbeit mit dem bestehenden „Naturpark Hüttener Berge“ verwirklicht werden.

§ 1 Name, Sitz, Geschäftsjahr

- (1) Der Verein führt den Namen „Naturpark Schlei“ und soll in das Vereinsregister beim Amtsgericht Schleswig eingetragen werden; nach der Eintragung führt er den Zusatz e.V..
- (2) Der Verein hat seinen Sitz ohne Rücksicht auf den Sitz der Geschäftsführung in Rabenkirchen-Faulück.
- (3) Das Geschäftsjahr des Vereins ist das Kalenderjahr.
- (4) Die Größe und Grenzen des Naturparks werden durch die Naturparkerklärung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume bestimmt.

§ 2 Zweck des Vereins

- (1) der Verein hat den Zweck:
 - a) die Kultur- und Erholungslandschaft als Grundlage eines ausgewogenen Landschaftshaushaltes und des Landschaftsbildes, landschaftsprägender Ortsränder und Dorfstrukturen zu sichern
 - b) im Zusammenwirken mit allen anderen interessierte Stellen, insbesondere mit den touristischen Organisationen, die Leistungsfähigkeit des Naturhaushaltes und den Erholungswert des Gebietes zu erhalten und zu verbessern.
 - c) Den Schutz von Natur, Landschaft und Erholung durch die Ordnung des Tourismus in Natur und Landschaft und den Ausbau von Erholungseinrichtungen zu verbessern.
 - d) die natürlichen Lebensgrundlagen für eine vielfältige Pflanzen und Tierwelt sowie die Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Landschaft zu erhalten und langfristig zu sichern. Maßnahmen für die Erholung sollen mit dazu beitragen, dass schutzwürdige Landschaftsbestandteile von Störungen freigehalten werden.
 - e) die regionale Entwicklung zu fördern und die Kooperation der Akteure zu fördern.
 - f) Fördermittel zu akquirieren für die Realisierung von Projekten mit Naturparkbezug

Diese Zwecke werden verwirklicht durch

- a) die Erstellung von Konzepten und Arbeitsprogrammen zur Erhaltung, Entwicklung und Zugänglichmachung landschaftstypischer Lebensräume sowie ihrer Pflanzen und Tierwelt.
 - b) Die Durchführung von Maßnahmen zu Landschaftspflege und Naturschutz. Die Umsetzung der Maßnahmen wird in Übereinstimmung mit den Nutzern/ Grundeigentümern vorgenommen.
 - c) Die Förderung einer Infrastruktur für Natursportarten und Naherholung (Rad und Wanderwege sowie Fertigung von Informationsmaterial wie Karten, Infotafeln Flyer, neue Medien wie Internetauftritte Audiotracks etc.),
 - d) Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildungsmaßnahmen.
- (2) Die Planungshoheit der Gemeinden bleibt unberührt.
 - (3) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Der Verein ist selbstlos tätig, er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
 - (4) Die zur Errichtung des Vereinszwecks benötigten Mittel sollen durch Mitgliedsbeiträge, öffentliche Mittel und private Spenden aufgebracht werden.

- (5) Die Mitglieder erhalten keine Gewinnanteile und in ihrer Eigenschaft als Mitglieder auch keine sonstigen Zuwendungen aus Mitteln des Vereins. Es darf keine Person durch Ausgaben, die den Zwecken des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden

§ 3 Mitgliedschaft

- (1) Der Verein besteht aus ordentlichen und aus fördernden Mitgliedern. Nur die ordentlichen Mitglieder sind stimmberechtigt.
- (2) Ordentliche Mitglieder können sein:
- a. Städte und Gemeinden, die ganz oder teilweise in dem Gebiet liegen, das vom Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume zum Naturpark erklärt wurde.
 - b. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde und der Kreis Schleswig-Flensburg.
- (3) Fördernde Mitglieder kann jede natürliche oder juristische Person werden, die sich zu dem Vereinszweck bekennt und bereit ist, den Vereinsbeitrag zu entrichten.
- (4) Über den schriftlichen Aufnahmeantrag (Beitritt) entscheidet der Vorstand. Gegen die Ablehnung des Aufnahmegesuchs ist der Einspruch an die Mitgliederversammlung zulässig. Diese entscheidet in der nächsterreichbaren Sitzung endgültig über den Antrag.

§ 4 Beendigung der Mitgliedschaft

- (1) die Mitgliedschaft endet
- a. durch Austritt
 - b. durch Ausschluss
 - c. bei fördernden Mitgliedern auch mit dem Tod eines Mitgliedes
- (2) Bei Austritt endet die Mitgliedschaft durch schriftliche Kündigung gegenüber dem Vorstand. Er ist zum Ende eines Kalenderjahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat zulässig. Der Austritt befreit nicht von der Pflicht zur Beitragszahlung für das laufende Jahr.
- (3) Ein Mitglied kann, wenn es gegen die Vereinsinteressen gröblich verstoßen hat, durch Beschluss des Vorstandes vorbehaltlich der Zustimmung der Mitgliederversammlung aus dem Verein ausgeschlossen werden. Vor der Beschlussfassung ist dem Mitglied unter Ansetzung einer angemessenen Frist Gelegenheit zu geben, sich schriftlich zu rechtfertigen. Der Beschluss über den Ausschluss ist mit Gründen zu versehen und dem Mitglied mittels schriftlich bekannt zu machen.

§ 5 Mitgliedsbeiträge

Alle Mitglieder sind zur Zahlung verpflichtet. Der Beitrag wird von der Mitgliederversammlung festgelegt. Der Beitrag kann nach ordentlichen und fördernden Mitgliedern nach unterschiedlichen Kriterien festgesetzt werden. Er kann jährlich/ vierteljährlich gezahlt werden.

§ 6 Organe des Vereins

Organe des Vereins sind

1. die Mitgliederversammlung
2. der Vorstand
3. der Beirat

§ 7 Mitgliederversammlung

- (1) Die ordentliche Mitgliederversammlung ist jährlich mindestens 1 x von der/dem Vorsitzenden einzuberufen. Im Verhinderungsfall kann eine ordentliche Mitgliederversammlung auch von einer/einem aus dem Vorstand Beauftragten einberufen werden. Die Mitgliederversammlung beschließt über die Schwerpunkte der Vereinsarbeit. Darüber hinaus hat sie folgende Aufgaben:
- a) Wahl des Vorstandes und der/des Vorsitzenden
 - b) Wahl zweier Kassenprüferinnen oder Kassenprüfer
 - c) Verabschiedung des Naturparkplanes

- d) Entgegennahme des Jahresberichtes sowie des Rechnungsprüfungsberichtes und Entlastung des Vorstandes
 - e) Genehmigung des Haushaltsplanes
 - f) Beschlussfassung über die Änderung der Satzung und über die Auflösung des Vereins
 - g) Zustimmung über Aufnahme und Ausschluss von Mitgliedern
- (2) Die Mitgliederversammlung wird von der/dem Vorsitzenden, im Verhinderungsfall von der oder dem stellvertretenden Vorsitzenden geleitet.
- (3) Die Mitgliederversammlung fasst die Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen. Stimmenthaltungen bleiben außer Betracht.
- (4) Zur Änderung der Satzung oder einer Änderung der Zweckbestimmung ist eine Mehrheit von drei Viertel der abgegebenen gültigen Stimmen erforderlich.

§ 8 Außerordentliche Mitgliederversammlung

Die/Der Vorsitzende kann jederzeit eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen. Diese muss einberufen werden, wenn das Interesse des Vereins es erfordert oder wenn die Einberufung von 25% Prozent der Mitglieder es fordert. Die Regeln der Mitgliederversammlung gelten entsprechend.

§ 9 Stimmenverhältnis

Jedes ordentliche Mitglied erhält eine Stimme.

§ 10 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus der oder dem Vorsitzenden, zwei stellvertretenden Vorsitzenden und zwei Beisitzerinnen und Beisitzern.
- (2) Die Wahlzeit des Vorstandes beträgt drei Jahre.

§ 11 Zuständigkeit des Vorstandes

- (1) Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig, soweit sie nicht durch die Satzung der Mitgliederversammlung oder der Geschäftsführung zugewiesen sind.
- (2) Der Vorstand hat vor allem folgende Aufgaben:
 - a. Vorbereitung der Mitgliederversammlung und Aufstellung der Tagesordnung
 - b. Einberufung der Mitgliederversammlung
 - c. Ausführung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung
 - d. Aufstellung eines Haushaltsplanes für jedes Geschäftsjahr, Buchführung und Erstellung eines Rechenschaftsberichtes für jedes Geschäftsjahr
 - e. Durchführung von Maßnahmen nach § 2.
 - f. Berufung des Beirates
 - g. Die Einberufung von Arbeitskreisen und Projektgruppen in Absprache mit dem Beirat
- (3) Der Vorstand kann zur Unterstützung seiner Arbeit eine Geschäftsstelle einrichten und Aufgaben des Vorstandes teilweise auf die Geschäftsführung übertragen.
- (4) Im übrigen gilt § 7 sinngemäß.

§ 12 Beirat

- (1) Der Vorstand beruft einen Beirat. Der Beirat begleitet die Grundsatzarbeit des Vereins und unterstützt den Vorstand in wichtigen Fachfragen. Er unterstützt Initiativen und beteiligt sich an der Aufgabenerfüllung.
- (2) Die Beiratsmitglieder werden vom Vorstand für die Dauer von fünf Jahren benannt. Er legt auch die genaue Anzahl der Mitglieder fest. Dem Beirat sollen Mitglieder angehören, die die Arbeit des Naturparks Schlei e.V. unterstützen. Er sollte sich aus folgendem Personenkreis zusammensetzen:
 - a. 1 oder 2 Vertreter von touristischen Organisationen
 - b. 1 oder 2 Vertreter des Naturschutzes/Naturerlebnisräume
 - c. 1 oder 2 Vertreter der Land- und Forstwirtschaft

- d. 1 oder 2 Vertreter des Wassersports/Seglerverband
 - e. 1 oder 2 Vertreter der Jäger und Angler
 - f. 1 oder 2 Vertreter der Wirtschaft und Fischerei
 - g. 1 oder 2 Vertreter kultureller Einrichtungen
 - h. 1 Gewässer- und Landschaftsverband Schlei
- (3) Die Mitglieder des Beirats wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden für die Dauer von fünf Jahren.
- (4) Der Beirat tagt nach Bedarf, mindestens aber 1 x im Jahr.
- (5) In Absprache mit dem Vorstand können Arbeitskreise und Projektgruppen einberufen werden.

§ 13 Übertragung von Aufgaben

Die Durchführung der Maßnahmen erfolgt in der Regel durch die Gemeinden und Kreise, kann aber auch an sonstige Körperschaften des öffentlichen Rechts oder an Vereinigungen mit deren Zustimmung übertragen werden.

§ 14 Haushalts- und Kassenwesen

- (1) Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr
- (2) Die Buchführung und die Kassengeschäfte werden vom Vorstand wahrgenommen.

§ 15 Auflösung des Vereins

- (1) Die Auflösung des Vereins kann nur in einer Mitgliederversammlung beschlossen werden.
- (2) Sofern die Mitgliederversammlung nicht anderes beschließt, sind der oder die Vorsitzende und die stellvertretenden Vorsitzenden des Vereins gemeinsam vertretungsrechtlich Liquidatoren. Dies gilt entsprechend für den Fall, dass der Verein aus einem anderen Grunde aufgelöst wird oder seine Rechtsfähigkeit verliert.

§ 16 Vermögensbindung

Bei Auflösung des Vereins oder Wegfall seines bisherigen Zweckes fällt das Vermögen des Vereins an die Gemeinden, in deren Gebiet es sich befindet im Verhältnis des dann geltenden Verteilerschlüssels für die Beiträge. Die Gemeinden haben die Mittel unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige, mildtätige oder kirchliche Zwecke zu verwenden.

§ 17 Inkrafttreten der Satzung

Vorstehende Satzung wurde vom der Gründungsversammlung am Sie ist mit Eintrag in das Vereinregister unter VR ... beim Amtsgericht ... am in Kraft getreten.

III Statistiken, Informationen

Tab. 12: Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe und landwirtschaftliche Fläche in den Gemeinden des Naturpark Schlei im Jahr 2003

Gemeinde	Betriebe	Landwirtschaftsfläche [ha]	Ackerland [ha]	Dauergrünland [ha]	Ackerlandanteil an LF [%]	Dauergrünlandanteil an LF [%]
Maasholm	1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Rabel	5	140	114	26	81,4	18,6
Kappeln, Stadt	32	2.390	2.082	307	87,1	12,9
Arnis, Stadt	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Grödersby	5	249	225	23	90,4	9,2
Rabenkirchen-Faulück	18	1.195	1.014	180	84,9	15,1
Böel *	21	861	695	165	80,7	19,2
Boren	18	1.739	1.507	231	86,7	13,3
Brebel	10	551	506	38	91,8	6,9
Dollrottfeld	6	128	k. A.	41	k. A.	32,0
Ekenis	8	660	603	58	91,4	8,8
Kiesby	6	546	492	54	90,1	9,9
Loit	10	790	739	51	93,5	6,5
Norderbrarup *	4	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Nottfeld	8	145	79	65	54,5	44,8
Saustrup *	9	525	504	20	96,0	3,8
Steinfeld	11	891	766	125	86,0	14,1
Süderbrarup	12	107	56	48	52,3	44,9
Süderfahrenstedt	13	598	510	85	85,3	14,2
Ulsnis	20	1.342	1.170	170	87,2	12,7
Böklund *	14	489	309	163	63,2	33,3
Brodersby (SL)	10	776	560	215	72,2	27,7
Goltoft	5	75	k. A.	32	k. A.	42,7
Idstedt	14	400	183	212	45,8	53,0
Neuberend	9	184	73	111	39,7	60,3
Nübel	19	1.691	1.428	262	84,5	15,5
Schaalby	21	1.323	996	320	75,3	24,2
Struxdorf *	15	666	477	189	71,6	28,4
Tolk	16	838	700	136	83,5	16,2
Twedt	17	1.417	1.349	67	95,2	4,7
Schleswig, Stadt	13	297	152	124	51,2	41,8
Borgwedel	9	272	135	132	49,6	48,5
Busdorf	5	157	k. A.	114	k. A.	72,6
Fahrdorf	18	935	520	415	55,6	44,4
Brodersby (RD)	18	568	438	129	77,1	22,7
Dörphof	16	1.207	926	278	76,7	23,0
Fleckeby	14	554	372	181	67,2	32,7
Güby	17	636	481	154	75,6	24,2
Holzdorf	32	1.317	1.054	259	80,0	19,7
Karby	3	131	k. A.	24	k. A.	18,3
Kosel	25	1.193	947	241	79,4	20,2
Rieseby	26	2.419	2.179	189	90,1	7,8
gesamt	553	30.402	24.341	5.634	76,4	24,8

k. A. - keine Angabe

* nur Teile von Gemeinden im NP, Darstellung von Daten der gesamten Gemeinde

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2005): Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2003. Statistische Berichte C IV 9 - 4j/2003 S, Teil 1, Heft 1.Kiel

Tab. 13: Bodenflächen der Gemeinden im Bereich des Naturpark Schlei

Gemeinden	Bodenfläche insgesamt	Siedlungs- und Verkehrsfläche [ha]	Siedlungs- und Verkehrsfläche Anteil	Landwirtschaftsfläche [ha]	Landwirtschaftsfläche Anteil	Wasserfläche [ha]	Wasserfläche Anteil	Waldfläche [ha]
Maasholm	840	65	8%	351	42%	351	42%	34
Rabel	884	44	5%	581	66%	185	21%	67
Kappeln, Stadt	4.332	636	15%	2.580	60%	778	18%	219
Arnis, Stadt	45	17	38%	2	4%	25	56%	1
Grödersby	664	41	6%	418	63%	183	28%	21
Rabenkirchen-Faulück	1.421	121	9%	1.150	81%	100	7%	49
Böel *	1.366	87	6%	1.252	92%	15	1%	11
Boren	1.848	128	7%	1.371	74%	281	15%	62
Brebel	696	39	6%	637	92%	9	1%	9
Dollrofffeld	499	28	6%	449	90%	11	2%	11
Ekenis	800	43	5%	590	74%	130	16%	32
Kiesby	366	33	9%	321	88%	5	1%	6
Loit	669	46	7%	579	87%	7	1%	31
Norderbrarup *	398	45	11%	318	80%	6	2%	18
Nottfeld	318	20	6%	241	76%	1	0%	55
Saustrup *	814	42	5%	587	72%	5	1%	181
Steinfeld	873	82	9%	767	88%	4	0%	20
Süderbrarup	810	239	30%	544	67%	7	1%	15
Ulsnis	1.980	121	6%	1.390	70%	366	18%	99
Böklund *	788	131	17%	517	66%	10	1%	130
Brodersby (SL)	1.036	95	9%	716	69%	197	19%	21
Goltoft	309	25	8%	245	79%	31	10%	7
Idstedt	1.335	160	12%	688	52%	64	5%	330
Neuberend	442	137	31%	272	62%	3	1%	24
Nübel	1.832	129	7%	1.543	84%	9	0%	53
Schaalby	2.499	174	7%	1.796	72%	383	15%	110
Struxdorf *	1.339	82	6%	1.233	92%	5	0%	2
Süderfahrenstedt	908	83	9%	633	70%	154	17%	38
Taarstedt	1.369	96	7%	1.203	88%	10	1%	58
Tolk	1.050	117	11%	900	86%	6	1%	25
Twedt	1.252	59	5%	1.158	92%	13	1%	20
Schleswig, Stadt	2.430	1.075	44%	635	26%	488	20%	153
Borgwedel	996	85	9%	627	63%	233	23%	37
Busdorf	535	189	35%	265	50%	38	7%	32
Fahrdorf	1.200	167	14%	732	61%	268	22%	26
Brodersby (RD)	979	96	10%	814	83%	27	3%	18
Dörphof	1.502	88	6%	1.261	84%	99	7%	42
Fleckeby	1.231	135	11%	858	70%	78	6%	153
Glüby	1.189	75	6%	703	59%	205	17%	159
Holzdorf	1.735	100	6%	1.453	84%	22	1%	112
Karby	209	41	20%	164	78%	2	1%	2
Kosel	3.000	185	6%	1.787	60%	732	24%	252
Rieseby	3.885	189	5%	3.067	79%	315	8%	276
gesamt	52.673	5.590	11%	37.398	71%	5.861	11%	3.021

* nur Teile von Gemeinden im NP, Darstellung von Daten der gesamten Gemeinde

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2006): Statistischer Bericht A V 1 - 4/05, Bodenflächen in Schleswig-Holstein und Hamburg 2005 nach Art der tatsächlichen Nutzung, Hamburg

Tab. 14: Größen landwirtschaftlicher Betriebe in den Gemeinden des Naturpark Schlei

Gemeinde	Landwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis ... [ha]				
	unter 2	2 - 10	10 - 30	30 - 50	50 und mehr
Maasholm	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Rabel	-	1	1	-	1
Kappeln, Stadt	-	9	3	2	15
Arnis, Stadt	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.
Grödersby	-	2	-	-	3
Rabenkirchen-Faulück	-	1	3	2	9
Böel *	-	6	2	4	6
Boren	-	2	1	3	9
Brebel	-	1	2	2	4
Dollrottfeld	-	3	-	3	-
Ekenis	-	-	2	-	4
Kiesby	-	-	-	1	4
Loit	-	1	3	1	5
Norderbrarup *	-	2	2	-	-
Nottfeld	-	1	4	-	-
Saustrup *	-	2	1	2	3
Steinfeld	-	4	2	1	4
Süderbrarup	-	9	1	1	-
Ulsnis	-	1	4	1	13
Böklund *	-	4	5	1	4
Brodersby (SL)	-	1	4	-	5
Goltoft	1	1	1	1	-
Idstedt	-	5	2	4	2
Neuberend	-	2	1	2	1
Nübel	-	5	1	-	12
Schaalby	1	4	2	2	11
Struxdorf *	1	5	5	1	5
Süderfahrenstedt	-	4	-	3	4
Taarstedt	-	4	1	4	13
Tolk	-	3	-	1	7
Twedt	-	5	-	1	9
Schleswig, Stadt	1	4	5	1	1
Borgwedel	-	1	2	2	1
Busdorf	-	1	2	-	1
Fahrdorf	-	1	2	-	10
Brodersby (RD)	-	3	3	3	4
Dörphof	-	5	-	3	8
Fleckeby	1	1	3	2	4
Güby	-	6	2	-	6
Holzdorf	-	12	5	6	8
Karby	-	2	-	-	1
Kosel	-	10	6	1	7
Rieseby	-	9	6	2	7
Gesamt	5	143	89	63	211

k. A. keine Angabe

* nur Teile von Gemeinden im NP, Darstellung von Daten der gesamten Gemeinde

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2009): Agrarstruktur in Schleswig-Holstein 2007. Statistische Berichte CIV 9 - 4j/2007, Teil 1, Heft 1. Kiel

Tab. 15: Beherbergungsbetriebe und Bettenzahl der Gemeinden des Naturpark Schlei

Gemeinde	Bettenzahl*	Anzahl Betriebe (berechnet)**
Maasholm	745	100,00
Rabel	32	4,30
Böklund	12	1,61
Brodersby (SL)	131	17,58
Goltoft	53	7,11
Idstedt	42	5,64
Neuberend	15	2,01
Nübel	10	1,34
Schaalby	39	5,23
Struxdorf	16	2,15
Süderfahrenstedt	1	0,13
Taarstedt	43	5,77
Tolk	7	0,94
Twedt	17	2,28
Borgwedel	232	31,14
Busdorf (Anz. Betriebe *4 Betten)	56	7,52
Fahrdorf	104	13,96
Arnis	89	11,95
Grödersby	88	11,81
Rabenkirchen-Faulück	76	10,20
Fleckeby	110	14,77
Güby	60	8,05
Kosel	279	37,45
Rieseby	82	11,01
Brodersby (RD)	810	108,72
Dörphof	100	13,42
Holzdorf	80	10,74
Karby	53	7,11
Nottfeld	6	0,81
Saustrup	0	0,00
Steinfeld	28	3,76
Süderbrarup	53	7,11
Ulsnis	152	20,40
Böel	6	0,81
Boren	174	23,36
Brebel	4	0,54
Dollrottfeld	4	0,54
Ekenis	31	4,16
Loit	4	0,54
Norderbrarup	4	0,54
Kiesby	8	1,07
Stadt Kappeln (Stat. LA)	883	118,52
<i>Insgesamt Stadt Kappeln (Stat. LA x 1,5)</i>	<i>1.325</i>	<i>177,79</i>
Stadt Schleswig (Stat. LA)	719	96,51
<i>Insgesamt Stadt Schleswig (Stat. LA x 1,5)</i>	<i>1.079</i>	<i>144,77</i>
Gesamt	6.259	840

* Bettenzahl aus Angaben der Gemeinden (Aug. 2007) und amtlicher Statistik (2007) ** Anzahl Betriebe berechnet mit durchschnittlicher Bettenzahl von 7,45 Betten pro Betrieb

Quelle: Ostseefjord Schlei GmbH i. V. m. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2008): Statistischer Bericht G IV 1 - hj 1/07 S, Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Schleswig-Holstein im Sommerhalbjahr 2007. Vorläufiges Ergebnis. Hamburg

Tab. 16: Marktübersicht Natururlaub

Reisende und Ausflügler mit besonderem Interesse für Natur sind eine zentrale Zielgruppe für den Naturpark Schlei.

In diesem Hintergrundtext werden aktuelle Untersuchungen zum deutschen Reisemarkt auf Informationen zu Reisenden mit besonderem Interesse für naturbezogene Angebote hin analysiert.

Die dabei gefundenen Aussagen beziehen sich in der Regel auf Urlaubsreisende. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch Wohnortausflügler ähnliche Präferenzen zeigen. Die Gruppe der Urlaubsreisenden umfasst ohnehin schon gut $\frac{3}{4}$ der Bundesbevölkerung. Nichtreisende bleiben vor allem aus finanziellen, gesundheitlichen oder altersbedingten Gründen zu Hause (FUR, 1998) und weisen entsprechend einen höheren Alterdurchschnitt auf als die Urlaubsreisenden. Unternehmen sie trotzdem Tagesausflüge, dürften sich ihre Vorlieben aber nicht wesentlich von den Urlaubsreisenden ihres Alters unterscheiden.

Natururlauber in der Reiseanalyse der F.U.R.

Als zentrale Quellen wird im Folgenden die Reiseanalyse RA 2009 der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) genutzt. Die Reiseanalyse ist eine jährliche bevölkerungsrepräsentative Befragung (ca. 7.500 Personen ab 14 Jahren) zum Urlaubsreiseverhalten der Deutschen und ihrer Urlaubsmotive und -interessen.

Im Grundfragenprogramm der Reiseanalyse wird jährlich erhoben, wie viele Gäste ihren Urlaub als Natur-Urlaub einstufen. Zudem wird erfragt, wie wichtig den Gästen Natur erleben im Urlaub ist, welche Bedeutung für sie das Herauskommen aus verschmutzter Umwelt hat und wie häufig sie Naturattraktionen besuchen.

Im Rahmen einer Sonderstudie zum Thema „Urlaubsreisen und Umwelt“ des Studienkreises Tourismus und Endwicklung aus dem Jahr 2004 wurde im Rahmen der RA '04 zusätzlich gezielt nach natur- und umweltbezogenen Aspekten im Urlaub und ihre Bedeutung für die Urlaubszufriedenheit bzw. die Reisezielentscheidung gefragt.

Naturerlebnisangebote haben ungenutzte Marktpotenziale.

Wie viele Reisende interessieren sich für Natur im Urlaub?

Die „Natur erleben“ und „aus der verschmutzten Umwelt herauskommen“ nannten 78% resp. 53% der deutschen Reisenden in 2008 als ein besonders wichtiges oder wichtiges Reisemotiv. Für Schleswig-Holstein-Reisende gelten vergleichbare Werte.

Zwei von fünf Reisenden gaben für 2008 an, in ihrem Urlaub häufig oder sogar sehr häufig Naturattraktionen besucht zu haben.

Ein Viertel aller Befragten stufte seine Haupturlaubsreise als Natur-Urlaub ein. Der Anteil der Reisenden, die auf naturbezogene Angebote ansprechbar sind, ist also recht beachtlich.

Marktvolumen und Nachfragepotenziale für Natururlaub

Natururlaub ist kein Nischenprodukt. Interesse an intakter Natur findet sich bei der Mehrheit der Deutschland-Reisenden.

	Reisende gesamt, n=5.952	S.-H.-Reisende, n=308
<i>Projektion (Mio.)</i>	49,41	2,56
Urlaubsreiseart „Natur-Urlaub“ als Haupturlaubsreise	26 % (12,7 Mio.)	31 % (0,8 Mio.)
Reisemotiv „Natur erleben, schöne Landschaften, reine Luft, sauberes Wasser“ (besonders wichtig/wichtig)	78 % (38,5 Mio.)	79 % (2,0 Mio.)
Reisemotiv „Aus der verschmutzten Umwelt herauskommen“ (besonders wichtig/wichtig)	53 % (26,2 Mio.)	52 % (1,3 Mio.)
Urlaubsaktivität „Naturattraktionen besucht“ (sehr häufig, häufig)	42 % (20,7 Mio.)	33 % (0,8 Mio.)

N.I.T. 2009, Quelle: FUR (2009): RA 2009

Intakte Natur ist für die meisten ein „Muss“ im Urlaub.

Die Sonderstudie „Urlaubsreisen und Umwelt“ des Studienkreises Tourismus und Entwicklung aus dem Jahr 2004 fragte nach dem Zusammenhang von intakter Umwelt am Urlaubsort und der Urlaubszufriedenheit der Deutschen. 90% der Deutschlandreisenden und 87% der Schleswig-Holstein-Gäste stimmten der Aussage „Intakte Umwelt ist für meine Urlaubszufriedenheit sehr wichtig“ ganz entschieden oder zumindest eher zu.

Möglichkeiten zum unmittelbaren Naturerleben, zur Tierbeobachtung und zum Besuch eines Natur-/Nationalparks und ihre Bedeutungen für die Reisezielentscheidung werden in dieser Untersuchung auch erfragt. Nachfolgend die Ergebnisse im Überblick:

Meinungen zum Thema Urlaub und Umwelt

Naturerlebnismöglichkeiten sind für die meisten Reisenden ein wichtiger Urlaubsbestandteil.

	Reisende gesamt 2003, n= 1.796	S.-H.-Reisende 2003, n=247
<i>Projektion (Mio.)</i>	14,73	2,02
Intakte Umwelt ist für meine Urlaubszufriedenheit sehr wichtig (stimme ganz entschieden/eher zu)	90 %	87 %
Möglichkeiten zu unmittelbarem Naturerleben sind wichtig für meine Reisezielentscheidung. (stimme ganz entschieden/eher zu)	67 %	67 %
Möglichkeiten der Tierbeobachtung sind wichtig für meine Reisezielentscheidung. (stimme ganz entschieden/eher zu)	41 %	36 %
Möglichkeiten des Besuchs eines Natur-/Nationalparks sind wichtig für meine Reisezielentscheidung. (stimme ganz entschieden/eher zu)	37 %	34 %

N.I.T. 2009, Quelle: Studienkreis für Tourismus und Entwicklung, 2004: RA '04

Welche Reismotive haben Naturinteressierte?

Das Interesse an Naturerlebnissen ist nicht das einzige Motiv für naturinteressierte Reisende. Nur 7% aller Reisen waren nach Selbsteinschätzung der Reisenden in erster Linie Natur-Urlaube. Die meisten Naturinteressierten sind „Auch-Natur-Urlauber“. Sie suchen im Urlaub neben dem Naturerlebnis wie alle anderen Reisenden auch Entspannung und Abstand vom Alltag und wollen frische Kräfte sammeln.

Reisemotive 2008

Angaben in % (Rang)	Naturinteressierte* mit Reiseziel S.-H., 2008, n=121	Naturinteressierte* 2008 n=2.458	Urlauber mit Reiseziel S.-H., 2008, n=308	Alle Reisenden 2008, n=5.952
Reisemotive (besonders wichtig)				
gesundes Klima	83 (1)	81 (1)	45 (5)	46 (5)
Entspannung	76 (2)	75 (2)	65 (1)	69 (1)
frische Kraft sammeln	72 (4)	74 (3)	60 (3)	60 (3)
Abstand vom Alltag	76 (3)	74 (4)	62 (2)	61 (2)
frei sein, Zeit haben	65 (5)	70 (5)	59 (4)	60 (4)

*Naturinteressierte sind Reisende, die angaben, ihnen sei das Urlaubsmotiv Natur erleben besonders wichtig.

N.I.T. 2009, Quelle: FUR (2009): RA 2009

Natur allein reicht nicht!

Es ist also bei weitem nicht ausreichend, Naturinteressierten „nur“ Natur zu bieten und dabei die übrigen Reismotive außer Acht zu lassen. Naturbezogene Urlaubsangebote, die nicht auch die übrigen Wünsche der Gäste berücksichtigen, laufen Gefahr, zum Ladenhüter zu werden.

Die fünf wichtigsten Urlaubsmotive sind bei allen betrachteten Reisenden nahezu gleich (vgl. vorstehende Übersicht). Auffallend ist allerdings, dass die naturinteressierten Reisenden dem gesunden Klima eine wesentlich größere Bedeutung beimessen, als alle Urlauber – egal ob ihr Reiseziel in Schleswig-Holstein liegt oder nicht.

Während die soziodemographische Struktur der naturinteressierten Urlauber in Schleswig-Holstein „typisch“ für die Gäste des nördlichsten Bundeslandes ist und wenig zielgruppenbezogene Eigenarten aufweist, ist diese Abweichung also typisch für die Zielgruppe der Naturinteressierten und damit eher als Unterscheidungsmerkmal gegenüber allen Reisenden geeignet.

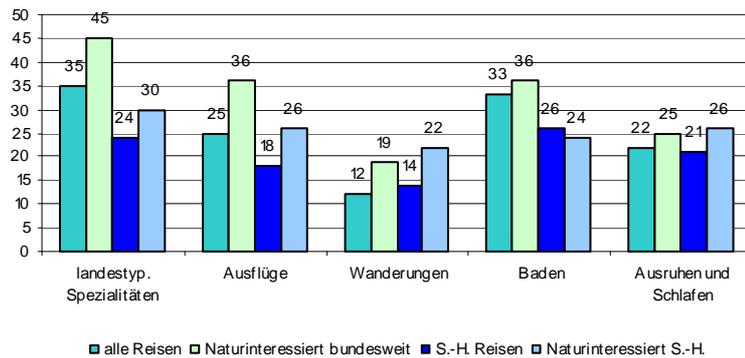
Welche Aktivitäten zeigen Naturinteressierte im Urlaub?

Ein Blick auf die Urlaubsaktivitäten der naturinteressierten Reisenden zeigt, dass sie ihre Ferien nicht allein mit dem Besuch von Naturattraktionen verbringen. Ihre Aktivitäten unterscheiden sich nicht von denen anderer Gäste. Insgesamt geben sie allerdings an, diese Aktivitäten häufiger auszuführen.

Urlabsaktivitäten (sehr häufig) in 2006, 2007, 2008

Naturinteressierte sind auch für landestypische Spezialitäten zu haben.

(%)



Frage: Wie häufig, würden Sie sagen, haben Sie während Ihres Urlaubs in den letzten 3 Jahren (2006,2007,2008) folgende Aktivitäten ausgeübt?

„Naturinteressiert S-H“ sind Reisen von Personen, die angaben, ihnen sei das Urlaubsmotiv Natur erleben besonders wichtig.

N.I.T. 2002, Quelle: FUR (2009): RA 2009

- Fazit:**
- *Natur ist wichtig als Basisqualität im Urlaub. Sie gehört zur allgemein erwarteten touristischen Ausstattung einer Region.*
 - *Saubere Umwelt ist eher eine Urlaubsvoraussetzung als eine Attraktion.*
 - *Natururlauber sind keine exotische Nischengruppe. Sie möchten im Großen und Ganzen dass, was auch für jeden anderen Gast von Bedeutung ist. Natururlauber sind also durchaus keine Naturburschen, die mit geringer Qualität und ohne Sonne zufrieden sind.*
 - *Natur allein reicht nicht. Weil Natururlauber nicht nur Interesse an Naturerlebnissen haben, sondern auch noch viele andere Bedürfnisse im Urlaub befriedigen wollen, ist es nötig, naturbezogene Angebote mit anderen touristischen Leistungen zu verknüpfen, die der Zielgruppe wichtig sind.*
 - *Kundenorientierung ist damit nicht nur bezogen auf das Naturinteresse der Gäste wichtig, sondern auch für deren übrige Urlaubsbedürfnisse nötig.*

IV Presse

Abb. 12: Eine Halbinsel in der Schlei als Oase für Tiere

Eine Halbinsel in der Schlei als Oase für Tiere

Naturschutzgebiet Reesholm – Auftakt der Entdeckungsreise durch die vielfältige Landschaft zwischen Nord- und Ostsee

Die Schlei ist Deutschlands längste Förde. Während der letzten Eiszeit räumten verschiedene Gletschervorstöße sowie abfließendes Schmelzwasser breite Rinnen aus und lagerten Material ab. Die Rinnen vereinigten sich später zur heutigen Schlei. Die Halbinsel Reesholm liegt auf Resten eines Binnensanders in der inneren Schlei.

Kern des Schutzgebietes sind vier aus nährstoffarmem Sand aufgebaute Inseln. In den vergangenen Jahrtausenden führte Sandabtrag und -ablagerung zur Bildung flacher Strandwälle und Verlandung zwischen den Inseln gelegener Flachwasserbereiche. Die entstandenen Salzmoore liegen auch heute nur 40 Zentimeter über dem Meeresspiegel und werden bei Hochwasser regelmäßig vom schwach salzhaltigen Wasser der Schlei überflutet. Die abbrechenden Kliffs an der Westseite zeugen von an-



Das Naturschutzgebiet Reesholm wird seit 1996 extensiv mit Robustrindern beweidet. Foto: Lanu

dauernden Sandverlagerungen, wodurch die Hochflächen allmählich kleiner, die umgebenden Flachwasserbereiche, Strandwälle und Strandhaken dagegen größer werden.

Nach Ankauf durch die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein und Aufgabe der intensiven landwirtschaftlichen Nutzung wird der Großteil der Halbinsel Reesholm heute nach Vorga-

ben des Naturschutzes extensiv beweidet. Abhängig vom Untergrund, Salzeinfluss sowie der Beweidungsstärke sind unterschiedliche Lebensräume ausgebildet: Die zeitweilig überstauten, extensiv beweideten Salzwiesen sind durch salzertragende Arten wie Strandaster und Grasnelke charakterisiert. Auf unbeweideten Niederungsflächen dehnen sich hochwüchsige Röhrichte mit

Schilf oder Strandsimse aus. Entlang der westlichen Zuwegung hat sich eine Brackwasser-Hochstaudenflur mit Erzengehwurz ausgebreitet. Auf den höher gelegenen Flächen bestimmen blütenreiche Magerrasen mit seltenen und gefährdeten Blütenpflanzen wie Teufelsabbiss und Heide-Nelke das Bild. Gebüsche bereichern die hier entstehende offene Weidelandschaft.

Die Halbinsel hat zusammen mit den umgebenden Flachwasserbereichen und Windwatten (durch Starkwind trocken fallende Wasserflächen) auch eine hohe Bedeutung für hier brütende, rastende oder nach Nahrung suchende Vögel: Die Niederungen bieten Wiesenvogelarten wie Rotschenkel, Kiebitz und Schafstelze geeignete Brut- und Aufzuchtplätze. In den Röhrichten brüten Rohrammer und Rohrsänger. Auf den tro-

ckenen Hochflächen erreichen Feldlerchen und Wiesenpieper außergewöhnliche Brutfolge. In der Steilküste am Westufer nisten Uferschwalben. Zu den im Frühjahr und Herbst hier rastenden Durchzüglern gehören große Schwärme von Star, Großem Brachvogel sowie Grau- und Nonnengans. Vom Blütenreichtum der Pflanzenbestände profitieren vor allem Insekten wie Schmetterlinge, Bienen und Hummeln.

Das Buch

Der „Naturführer durch Schleswig-Holstein“ ist ab dem 4.

April erhältlich – im Buchhandel, in allen Kundencentern des shz sowie beim Wachholtz Verlag: www.wachholtz.de, 248 Seiten; 9,90 Euro, ISBN 978-3-529-05415-0.



Quelle: SLN März 2008

Abb. 13: Zum 22. Mal „Blaue Flagge“: Maasholm ist Spitze

Zum 22. Mal „Blaue Flagge“: Maasholm ist Spitze

Bereits zum 22. Mal nahm die Gemeinde Maasholm die „Blaue Flagge“ als Auszeichnung für ihre Bemühungen um die Umwelt in Empfang. Il... ist die Schlei-Gemeinde bundesweit „Spitzenreiter“.

Maasholm/uk – Die „Blaue Flagge“ wurde in diesem Jahr in Wedel an der Elbe zum 22. Mal von der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung verliehen. Keine andere Gemeinde kann mit ihrem Sportboothafen oder ihrer Badestelle eine solche Kontinuität in Sachen Umwelt vorweisen.

Wiederum war es Hafenausschuss-Vorsitzender Oskar Winter, zugleich stellvertretender Bürgermeister von Maasholm, der die Auszeichnung in Empfang nahm. Weder an die Schlei zurückgekehrt, hisste er gemeinsam mit den beiden Hafenmeistern Rüdiger Hoffmann und Ernst Baasch im Schnittpunkt zwischen Fischerei und Yachthafen die Flagge. Dort flattert sie nun im Wind und verkündet den Skippern weithin sichtbar, dass die Gemeinde wiederum zu den Kommunen gehört, die die für ganz Europa geltenden Umweltauflagen erfüllt. Dazu gehören getrennte Müllentsorgung, die Annahme von Schad-

stoffen und vieles mehr. „Weltweit für die Umwelt“ hieß es diesmal bundesweit für 126 Sportboothäfen und 37 Badestellen an Küsten und Binnengewässern. Für Maasholm war, ist und wird es weiterhin Ehrensache sein, sich diesem Aufruf zu stellen, denn, so Oskar Winter: „Die Blaue Flagge zeugt von der Qualität unserer Häfen, ist eine hervorragende Werbung und belegt, dass unsere Umwelt-Welt in Ordnung ist.“

Natürlich weiß der stellvertretende Bürgermeister, dass Umweltschutz nicht zum Nulltarif zu haben ist, sondern viel Geld kostet. Aber: Stillstand bedeute Rückschritt, den sich die Gemeinde mit ihrem Yacht- und Fischereihafen – seit diesem Jahr nutzt die Fischverwertung Heiligenhafen das Eishaus – nicht leisten könne. Noch in diesem Jahr kommt nach den Worten Winters eine internationale Kommission in die Gemeinde, um „nach dem Rechten zu sehen“.

Dem sieht der stellvertretende Bürgermeister gelassen entgegen. Alle Anstrengungen in Sachen Umweltschutz – ob finanziell oder ideell – lohnen sich: Maasholms Häfen sind „tipp-topp“ in Ordnung – und so soll es bleiben. In dem seit 1975 bestehenden Yachthafen der Kommune gibt es rund 450 Liegeplätze, davon sind 410 an Festleger vergeben; die konstanten Gebühren sind moderat. Um den Skippern den Hafen noch schmackhafter zu machen, hat die Gemeinde vor drei Jahren als Investition in ihre touristische Zukunft für rund 900 000 Euro ein Service-Center errichtet. Zu diesem Gebäudetrakt gehören auch großzügige sanitäre Anlagen mit Duschen und Toiletten – behindertengerecht. Davon profitieren nicht nur die Nutzer des Hafens, sondern auch jene zahlreichen Besucher, die mit ihren Wohnmobilen nach Maasholm kommen.



Die „Blaue Flagge“ hissen gemeinsam Maasholms stellvertretender Bürgermeister Oskar Winter (Mitte) und die Hafenmeister Rüdiger Hoffmann (links) und Ernst Baasch. Foto: U. Köhler

Quelle: SLN 05.07.2008

Abb. 14: Auf der Suche nach der Waldbirkenmaus

Auf der Suche nach der Waldbirkenmaus

Die Waldbirkenmaus ist ein sehr seltenes Tier. Nur zweimal wurde sie bisher in Deutschland gesichtet – beide Male in Angeln. Um ihren Lebensraum zu bestimmen und die Art zu schützen, wurde zu einer landesweiten Bestandsaufnahme aufgerufen, an der auch Katzenbesitzer, Eulenfreunde und Spaziergänger teilnehmen können.

Sausstrup/ql – Gerhard Rossen ist einer der wenigen Menschen, die eine Waldbirkenmaus in freier Wildbahn gesehen haben. Der passionierte Jäger, Naturschützer und Landwirt hatte am 21. August 1963 bei der Einbringung von Getreidegarben ein Exemplar dieser zirkas sechs Zentimeter großen Art gesehen. Sein Bruder Uwe fing es mit der Hand. Der schwarze Aalstrich auf dem Rücken zeigte ihnen, dass es hier um eine Besonderheit ging und entsprechende Fachliteratur bewies, dass das Tier sehr selten war. Bisher hatte nur ein Bauer im Tolker Moor ein totes Tier gefunden, dessen Balg heute im naturwissenschaftlichen Museum von Hamburg ausgestellt ist.

Rossen fütterte das gefangene Tier, bis es scheinbar in den Winterschlaf ging. Nach einiger Zeit musste er aber feststellen, dass es tot war. Zum Ausstopfen war es zu spät. Deshalb inaktivisierte er das Tier, das heute noch



Die Waldbirkenmaus ist an dem schwarzen „Aalstrich“ auf dem Rücken zu erkennen. Foto: Stiftung Naturschutz

in einer Pappschachtel mit Datum aufbewahrt wird. 1997 gelang Rossen an etwa gleicher Stelle der Fang eines weiteren Exemplars, das er aber nach den Erfahrungen mit dem ersten zwei Tage später wieder frei ließ.

Als er später noch einmal eine Waldbirkenmaus beobachtete, versuchte er in den Sommern 1999 und 2000 mit 30 Spezialfallen das Tier in Angeln nachzuweisen. „Ich habe alle möglichen Arten von Mäusen gefangen inklusive eines

Mauswiesels – aber eine Birkenmaus war nicht dabei“, erklärte Rossen, den man getrost als den Menschen mit der größten Praxiserfahrung für Birkenmäuse bezeichnen kann.

Deshalb war es nicht verwunderlich, dass die Vertreter der Stiftung Naturschutz und der Faunistisch-Ökologischen Arbeitsgemeinschaft (FOAG) den Startschuss für die landesweite Bestandsaufnahme der Birkenmaus auf Gut Flarupgaard in Sausstrup legten,



Beim Startschuss für die landesweite Bestandsaufnahme der Birkenmaus: Dr. Björn Schulz, Gerhard Rossen und Dr. Peter Borkenhagen (von links). Foto: Kuhl

Wohnsitz von Rossen und einziger gesicherter Beobachtungsstandort der Hüpfmausart. Im Waldgürtel um das Gut sind inzwischen 50 Fallen aufgestellt. In Angeln verteilt weitere 50.

„Da die Birkenmaus in keine bekannte Köderfalle geht, arbeiten wir mit Zufallsfallen aus Eimern, die im Boden vergraben werden“, erklärt Dr. Björn Schulz von der Stiftung Naturschutz. Und Christoph Herder, Birkenmausexperte der FOAG, erläutert den Aufbau dieser Fangeminer, die einen Streuboden haben, um den Sturz der Tiere abzufangen, und Futterstel-

len, um die Wartezeit bis zur Auswertung zu überbrücken.

„Zurzeit sind die Fallen noch abgedeckt, aber wenn das Wetter besser wird, werden sie geöffnet und täglich zweimal kontrolliert“, erklärte Herder. Er hofft, dass diese Zufallsfänge gleich gute Ergebnisse bringen wie in Dänemark, wo man sich das Konzept dieser Bestandsaufnahme abgeguckt hat.

Dr. Peter Borkenhagen von der FOAG erläutert, wie auch die Öffentlichkeit bei dieser Bestandsaufnahme mithelfen kann, die letztendlich zu einem Zustandsbericht über diese Anhangs-

art der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie führen wird.

„Katzenbesitzer können sich die Mitbringsel ihrer Haustiere genau ansehen und wenn ein Aalstrich auf den Pelz ist, die Reste fotografieren, möglichst aufbewahren und bei mir unter Telefon 04348/88255 anrufen“, animiert der Naturschützer. Auch Eulenfreunde könnten Gewölle einsenden, die man auf Knochenfunde überprüfen könne. Auch Beobachtungen von Spaziergängern könnten helfen. Allerdings sei es sehr unwahrscheinlich, ein lebendes Tier zu sehen, da diese nachtaktiv seien.

Waldbirkenmaus

Die Waldbirkenmaus (*Sicista betulina*) gehört zur Gattung der Birkenmäuse oder Streifenhüpfmäuse und wird zur Familie der Springmäuse gerechnet, obwohl keine verlängerten Hinterbeine vorhanden sind. Dadurch besitzt eine große Ähnlichkeit mit echten Mäusen.

Das Tier hat eine Körpergröße von etwa fünf bis neun Zentimeter und zusätzlich einen Schwanz, der länger ist als ihr Körper. Das Gewicht liegt bei sechs bis 14 Gramm. Die Fellfarbe ist braun in allen Schattierungen. Auffällig ist der Aalstrich, ein dunkler, schwarzer Felstreifen, der entlang der Rückenmitte verläuft. Weitere Informationen sind im Internet unter www.birkenmaus.de zu finden.

Quelle: SLN 13.08.2008

Abb. 15: Umweltschützer warnen vor neuer Überdüngung der Schlei



Die Schlei vor Schleswig: Vor allem die Folgen intensiver Landwirtschaft tragen zur Überdüngung des Gewässers bei.

Foto: Ley

Umweltschützer warnen vor neuer Überdüngung der Schlei

Der Pflanzenbestand der Schlei hat sich seit den 1930er Jahren beständig verschlechtert, jedoch gab es in jüngster Zeit erste Anzeichen einer langsamen Verbesserung. Das ist das Ergebnis einer Forschungsarbeit des Landesamtes für Natur und Umwelt. Die Schleswiger Umweltgruppen fürchten jedoch, dass der positive Trend umgedreht werden könnte – durch die Folgen des Mais-Anbaus für Biogasanlagen.

Schleswig/sn – Blasenlang, Seegras, Brackwasserhahnenfuß, Armleuteralge – vier Pflanzen, die in der Schlei nur noch selten oder gar nicht mehr zu finden sind. Ursache dieser Entwicklung ist nach einer Studie des Landesamtes für Natur und Umwelt die Überdüngung des Gewässers in den vergangenen Jahrzehnten. Durch den geringen Wasseraustausch mit der Ostsee könne sich die Schlei nicht so leicht erholen wie die Flensburger Förde. Mit der Studie befassten sich die Schleswiger Umweltgruppen: die Interessengemeinschaft Umweltschutz und der Bund für Umwelt und Naturschutz.

Wie die Umweltgruppen

mitteilen, seien die Fachleute jedoch der Auffassung, dass viele Ursachen für den starken Nährstoffeintrag inzwischen abgestellt seien. Ein wichtiger Faktor sei der Bau moderner Kläranlagen. Hinzu komme, dass große Abwasserleitungen wie zum Beispiel Großschlachtereien geschlossen hätten. Sorge

bereiteten den Umweltschützer weiterhin die Folgen intensiver Landwirtschaft. Sie trügen wesentlich zur Überdüngung bei. So würden über die Füsinger Au jährlich 1000 Tonnen

Stickstoff und 25 Tonnen Phosphor in die Schlei geleitet. Der Phosphor verursache eine explosionsartige Zunahme der mikroskopisch kleinen blaugrünen Algen, die wiederum verhindern, dass Sonnenlicht in die Tiefe gelangt – ein schwerer Nachteil für Pflanzen wie das Seegras, das Licht zum Leben benötigt.

In diesem Zusammenhang sehen es die Gruppen mit Sorge, dass die Zunahme der Biogasanlagen an der Schlei zu einer dramatischen Erweiterung der Maisflächen führt mit der Folge, dass mehr Nährstoffe ausgewaschen werden und in die Schlei gelangen. Die Forderung der Schleswiger Umweltgruppen: keine Genehmigung weiterer Biogasanlagen auf Maisbasis. Grundsätzlich sollten nur noch Anlagen gebaut werden, die auf Basis landwirtschaftlicher Reststoffe arbeiten und deren Wärme

zum Heizen verwendet wird.

Welche Folgen die Überdüngung haben kann, werde an einer Hinterlassenschaft der Vergangenheit deutlich: dem Faulschlamm. Zwei Drittel der Inneren Schlei einschließlich der Kleinen Breite seien von Faulschlamm bedeckt, aus dem sich vor allem im Sommer Phosphor löst, der für weitere Überdüngung sorgt. Das führt jährlich zu einer Neubildung von 60 000 Tonnen Faulschlamm. Allerdings haben Messungen des Forschungsschiffes Haithabu gezeigt, dass die hohen Sommerphosphatkonzentrationen rückläufig sind.

Nach Einschätzung des Landesamtes für Natur und Umwelt kann sich die Wasserqualität der Schlei nur langfristig verbessern. Dennoch sollte nach Meinung der Umweltgruppen nicht nachgelassen werden in den Anstrengungen, die Einträge zu verringern, sei es durch Verbesserungen der Klärtechnik als auch durch weniger Abtrag aus der Landwirtschaft.

Zwei Drittel der Inneren Schlei sind von Faulschlamm bedeckt.

Aus der Studie des Landesamtes für Natur und Umwelt

Quelle: SLN 28.08.2008

Abb. 16: In Kosel steht Unkraut nun unter Schutz



Weihten gestern den ersten Schutzacker Deutschlands ein: Hofbetreiberin Susanne von Redecker, Landwirtschaftsminister Christian von Boetticher (CDU), Kosels Bürgermeister Heinz Zimmermann-Stock und der Landtagsabgeordnete Claus Ehlers (CDU, von links).
Fotos: Marcus Dewanger

In Kosel steht Unkraut nun unter Schutz

Durch ökologischen Anbau hat Susanne von Redecker auf ihren Äckern in Kosel ein Eldorado für Wildkräuter geschaffen. Ein Teil ihrer Fläche wurde nun zum bundesweit ersten Schutzacker erklärt.

Kosel/sh:z – Auf den ersten Blick wirkt er alles andere als spektakulär. Gelbe Blüten, gezackte Blätter und ein bis zu 25 Zentimeter langer Stängel kennzeichnen den Lämmeralat. Doch trotz seiner unauffälligen Erscheinung stand er gestern auf dem Biohof von Susanne von Redecker in Kosel an der Schlei im Mittelpunkt.

Der Grund: Der Lämmeralat hat sich schlicht vom Acker gemacht – und das weltweit. Das zarte Pflänzchen steht auf der Roten Liste 1, ist somit vom Aussterben bedroht. Um so überraschter war Katrin Romahn vom Botanischen Verein Schleswig-Holstein, als sie ihn bei Erfassungen der heimischen Flora in Kosel fand. Auf einem Acker des Biohofes Schoolbek wächst der Lämmeralat mit anderen Wildkräutern munter vor

sich hin – eine große Seltenheit. „Hier herrscht so eine Artenvielfalt, dass ich das Gelände glatt zum Eldorado der Ackerwildkräuter erklärt habe“, sagt Romahn. Kein Wunder also, dass der Botanische Verein sofort den Biohof Kosel vorschlug, als bundesweit Flächen für das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ gesucht wurden.

Gestern startete das Projekt, das Landwirtschaft und Artenschutz vereinen sollen, nun offiziell: Landwirtschaftsminister Christian von Boetticher (CDU) weihte in Kosel den ersten Schutzacker in ganz Deutschland ein. Inmitten von Wildkräutern und mit Blick auf den Holmer See lobte der Minister das Engagement der Hofbetreiberin Susanne von Redecker, die für das Projekt 16,5 Hektar Ackerfläche zur Verfügung



Viele Ackerwildkräuter sind mittlerweile rar gesät.

stellt. „Selbst in Schleswig-Holstein haben wir ein Problem mit der Artenvielfalt. Deshalb brauchen wir Menschen wie Susanne von Redecker, die die Bewirtschaftung ihrer Flächen an den Artenschutz anpassen“, so von Boetticher.

Die 51-jährige Susanne von Redecker setzt bereits seit knapp 20 Jahren auf ökologischen Anbau von Erdbeeren, Zucchini und Co. „Die chemischen Gebräue wurden uns damals

immer unheimlicher“, sagt sie. Und mit dieser Skepsis machte sie die Artenvielfalt auf ihren Äckern nach Meinung von Experten möglich.

„Der Verzicht auf chemische Spritzmittel dient sowohl Ackerpflanzen als auch Feldvögeln“, sagte etwa Helge Neumann von der Artenagentur Schleswig-Holstein, der auch die Auflagen erklärte, die mit der Unterschutzstellung verbunden sind. So darf auf Schutzäckern beispielsweise keine

mechanische Unkrautbekämpfung betrieben werden. Außerdem sind Brachejahre vorgeschrieben, in denen die Vegetation auf den Äckern sich selbst überlassen werden muss.

Für Susanne von Redecker sind diese Auflagen kein Problem. „Was die Bewirtschaftung unserer Flächen betrifft, bleibt im Grunde alles so wie bisher. Mit dem Projekt bin ich aber nun in ein tragendes Netzwerk eingebunden und habe eine größere Sicherheit für meinen Betrieb.“

Denn von dem Landwirtschaftsminister bekam sie nicht nur warme Worte mit auf den Weg, sondern auch einen Zuwendungsbescheid über insgesamt 115.000 Euro bis zum Jahr 2022. Die Stiftung Aktion Kulturland als Projektträger wird nun regelmäßig kontrollieren, ob der Lämmeralat auf den Flächen von Susanne von Redecker nach wie vor blüht und gedeiht. Gestern jedenfalls hegte niemand einen Zweifel daran. **NADINE HEGGEN**

Quelle: SLN 03.07.2009

Abb. 17: Ideen für den Naturpark Schlei werden konkreter

Ideen für den Naturpark Schlei werden konkreter

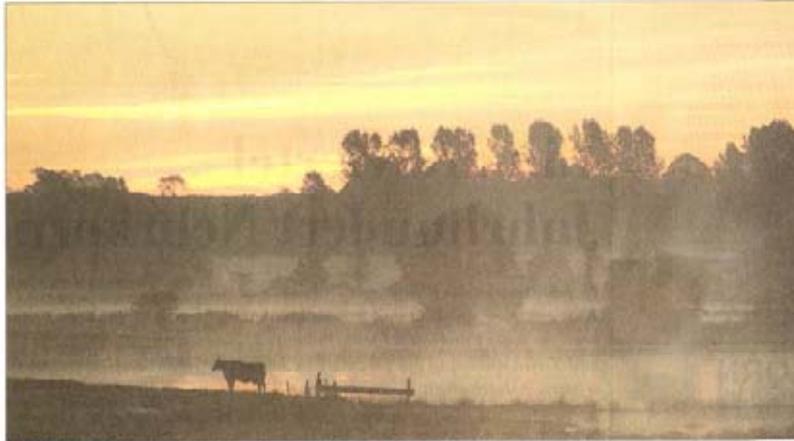
Leitarten aus Flora und Fauna öffentlichkeitswirksam herausstellen, die grünen Attraktionen der Region mit einer Route verbinden, Blütenvielfalt durch Ackerrandstreifen wiederherstellen, Esel-Trekking oder Landschaftsführungen mit dem Paddelboot anbieten – das sind Beispiele von einer Prioritätenliste, die den neuen Naturpark Schlei mit Inhalt füllen soll.

Schlawig/Kappeln/shcz

Formell gegründet wurde er bereits mit der Anerkennung durch das Kleeber Umweltministerium im Oktober letzten Jahres: der Naturpark Schlei, den die Gemeinden zwischen Schleswig und Kappeln ins Leben gerufen haben. War dieses neue Dach den Sommer über noch nicht spürbar, so kristallisieren sich jetzt erste Projekte des Naturparks heraus.

Dazu zählt das Ziel, Leitarten aus Flora und Fauna herauszustellen, die für die Schlei-Region besonders typisch sind. „Dies kann zum einen die Akzeptanz des Artenschutzes in der Bevölkerung steigern und zum anderen den Bürgern als Identifikationsmöglichkeit mit ihrer Heimat dienen“, erklärt Camilla Grätsch von der Flensburger Planungsgruppe Plewa. Die Firma, die unter anderem auch für die Aktivregion Schlei-Ostsee arbeitet, wurde vom Naturpark-Verein beauftragt, einen Naturpark-Plan mit den Inhalten für die neue Organisation zu erstellen.

Grätsch trägt die Vorschläge aus vier Arbeitskrei-



Die Schönheit der Schleilandschaft noch besser erlebbar machen. Das ist das Ziel des Naturparks Schlei.

Foto: Lau

sen des Naturparks zusammen. In ihnen sitzen Vertreter von Umweltgruppen, Tourismus, Landwirtschaft, Politik, Verwaltung und Kultur. Der Vorstoß für die Leitarten stammt aus dem Arbeitskreis Natur- und Landschaftsschutz – ebenso wie die Initiative, zahlreiche Blüten- und Ackerrandstreifen als Biotop für Kleinlebewesen und optische Bereicherung anzulegen. „Damit würde die Landschaft ein Stück weit ihr historisches Aussehen zurückerhalten“, erläutert Grätsch. Für die Landwirte soll es Fördermittel geben. Der Kreis hat dafür unter anderem Eingriffs- und Ausgleichsmittel vorgeschlagen, die bei Bauvorhaben anfallen und zwingend für den Umweltschutz ausgegeben werden. Sie werden bisher nicht ausgeschöpft.

Im Arbeitskreis Umweltbildung und Naturerleben stehen Führungen zu verschiedenen Themen, gerne in Verbindung mit Paddeln oder Radfahren, oben auf der Prioritätenliste. Ver-

marktet werden sollen ebenso Esel-Trekking in Kooperation mit einem privaten Anbieter aus der Nähe von Schleswig oder die Idee eines „Wettkampf-Fjord-Trail“ – eine Triathlon-Alternative mit Schwimmen, Paddeln und Radfahren. Das Konzept stammt von der Firma „Ivent Nature“ aus Sundacker.

Wunsch ist, in einem speziellen Kurs Landschaftsführer auszubilden. Grätsch: „30 Leute wären nicht schlecht. Es gibt in diesem Bereich einen schnellen Wechsel, deshalb sollte man einen größeren Schwung qualifizieren.“ Einschließen, so die Idee, sollten Naturführungen auch sehenswerte Gärten. Um auch weniger bewegungsaktive Menschen in den Naturpark zu bringen, kam laut Grätsch der Vorschlag, eine Buslinie rund um die Schlei einzurichten – erst einmal zu besonderen Anlässen.

Eine Aufwertung des Naturerlebnis-zentrums (NEZ) Maasholm wird angestrebt,

möglicherweise in Richtung einer Naturschule zum Thema Klimaveränderungen und Eiszeiten. Im Espremer Moor südlich von Borgwedel soll über den Naturpark ein Lehrpfad entstehen. Ambition aus Bürgermeisterräten, so Planungsgruppen-Chefin Cornelia Plewa, sei, mit dem Naturpark einen neuen An-

lauf zu nehmen, um mehr Wanderwege direkt am Wasser zu schaffen – an der Schlei im Vergleich zu anderen Förden Mangelware.

Eine Naturparkroute zu den wichtigsten grünen Sehenswürdigkeiten, sichtbar durch Beschilderung und Kurvenmaterial, mahnt der Arbeitskreis Naturtourismus an. Grätsch: „Es gibt

bisher keine Zusammenstellung der Naturattraktionen in der Region.“ Überhaupt sei die „Angebotspräsentation“ ein großes Thema für den Naturpark. Dazu gebietet auch ein eigener Internet-Auftritt unter www.naturparkschlei.de. Die Domain ist reserviert. Bevor der Naturparkverein mit der Gestaltung des Auftritts jedoch eine Agentur beauftragen kann, muss zunächst der Naturparkplan fertig sein – sonst können juristisch keine Fördermittel für die Internetseite bewilligt werden.

Obwohl die Vermarktung regionaler Produkte sowie die Förderung der regionalen Köche ein klassisches Spielfeld von Naturparks sind, zeichnen sich auf diesem Feld an der Schlei keine Aktivitäten ab. Beschäftigten sollte sich damit ein Arbeitskreis Wirtschaften. „Doch die Resonanz darauf war sehr gering“, bedauert Grätsch. Kein einziger Direktvermarkter war erschienen.

Im Dezember soll der Naturparkplan fertig sein; bis Februar dann von den Gemeindevertretungen beraten und verabschiedet werden. FRANK JUNG

Quelle: SLN 30.09.2009

Abb. 18: „Ekenisser Naturdetektive“ unterwegs

„Ekenisser Naturdetektive“ unterwegs

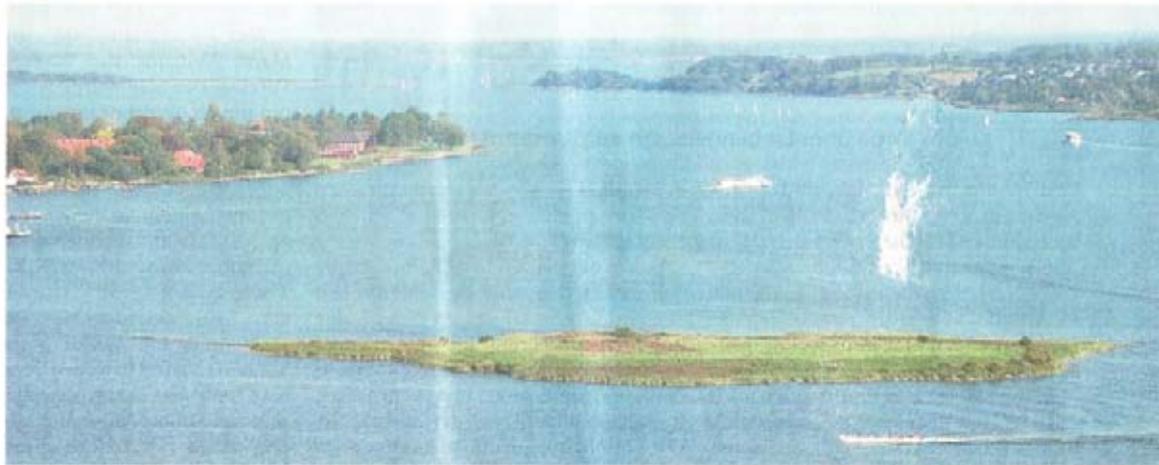
Ekenis/sn – Naturerlebnisse mit Spiel und Spaß für Kinder von sechs bis zwölf Jahren: An mehreren Nachmittagen seit Mai führt die Diplom-Biologin und zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin Kirsten Giese Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren jeweils freitags von 15 bis 16.30 Uhr als „Ekenisser Naturdetektive“ durch die „Naturgärten

Moostoft Ekenis“. Die Naturdetektive treffen sich wieder am morgigen Freitag. Motto ist diesmal: „Blattsalat mit Früchten“. Wie Kastanien aussehen, weiß jedes Kind, aber wie sieht es aus mit Schlehe, Weißdorn und Holunder? Welche Früchte sind essbar und welche nicht? Und welches Blatt gehört zu welcher Frucht? Mit diesen Fragen

werden sich die Kinder beschäftigen. Mit Tusche, Zahnbürsten und Buntstiften soll ein eigenes kleines Blätterlexikon gebastelt werden. Die Teilnahme kostet drei Euro. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Treffpunkt ist am Pavillon im Naturerlebnisraum. Nähere Informationen sind zu erhalten bei Kirsten Giese, ☎ 04354 / 809587.

Quelle: SLN 01.10.2009

Abb. 19: Umweltschützer geben der Schlei schlechte Noten



Die Schlei als Segelrevier und Erholungsgebiet: Doch der schöne Schein täuscht. Auf dem Grund des Gewässers hat sich Faulschlamm ausgebreitet. Die Schicht ist stellenweise mehrere Meter dick.

JENNERT (2)

Umweltschützer geben der Schlei schlechte Noten

„Maisanbau für Biogasanlagen verstärkt Überdüngung“ / Vorschlag: Runder Tisch mit allen Beteiligten

SCHLESWIG Kein Ostseeküstengewässer in Schleswig-Holstein befindet sich in einem schlechteren ökologischen Zustand als die Schlei. Diese Auffassung vertreten die Schleswiger Umweltschützer Fritz Laß, Dr. Kurt Knolle-Lorenzen und Elke Petersenn. Sie können anhand neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse belegen, dass dies auf die Düngung in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Dem Gewässer würden in großem Maße Stickstoff und Phosphor zugeführt. Der Untergrund der Inneren Schlei bei Schleswig sei zu zwei Dritteln mit einer Schicht aus Faulschlamm bedeckt.

Mit Spannung erwarten die Umweltschützer eine neue Studie über den Zustand der Schlei. Anfang 2010 soll sie vom Land veröffentlicht werden. Schon jetzt sickerte durch: Der Schleswiger Bereich der Schlei gilt mittlerweile nicht mehr als „eutrophiert“ (überdüngt), sondern als „hypertrophiert“. Hypertrophe Gewässer weisen einen so hohen Nährstoff-beziehungsweise Phos-



Machen sich Sorgen über den Zustand der Schlei: die Umweltschützer Dr. Kurt Knolle-Lorenzen (l.), Elke Petersenn und Fritz Laß.

phorgehalt auf, dass der Sauerstoff im Sommer in den bodennahen Schichten weitgehend aufgebraucht wird. Das gefährdet den Fischbestand.

Ein großer Teil der Nährstoffe stammt von den landwirtschaftlichen Nutzflächen an der Füsinger Au. Das Einzugsgebiet der Au umfasst laut Dr. Knolle-Lorenzen zirka 200 Quadratkilometer. Mit Sorge verfolgen die Umweltschützer, dass immer mehr Flächen mit Mais für Biogasanlagen bebaut werden. Der Mais werde wesentlich stärker gedüngt als andere Nutzpflanzen. Die

Umweltgruppen fürchten daher, dass die Nährstoffzufuhr noch größer werden wird.

1000 Tonnen Stickstoff werden pro Jahr in die Schlei eingeleitet. Fritz Laß macht die Dimensionen des Erträglichen deutlich: „Verkraften könnte die Schlei etwa 100 Tonnen.“ Was ist jetzt zu tun? Die Umweltgruppen wollen eine Idee aufgreifen, die bereits in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts von dem CDU-Politiker Harm Dallmeyer erfolgreich umgesetzt worden war. Er rief „Schlei-Foren“ ins Le-

ben, bei denen alle Beteiligten zusammenkamen, um gemeinsam über die Verbesserung der Wasserqualität zu sprechen. Die Umweltgruppen plädieren für einen Runden Tisch. Mit dabei sein sollen Vertreter der Landwirtschaft, der Tourismus-Verbände, der Politik, der Verwaltungen und der Umweltschützer.

Keinesfalls wollen die Umweltschützer „auf die Landwirtschaft einprügeln“. Ihnen gehe es darum, so Laß, „vernünftige Anreize dafür zu schaffen, damit sich die Bauern ökologischer verhalten können.“ Helfen könnte der Schlei, wenn ein 20 bis 30 Meter breite Uferstreifen nicht mehr landwirtschaftliche genutzt und damit auch nicht mehr gedüngt werde. Auch wäre es sinnvoll, Überschwemmungsgebiete einzurichten, wo sich das über die Auen eingeleitete Wasser quasi selbst reinigen könne, bevor es in die Schlei fließt. „Doch dafür müsste man den Landwirten die entsprechenden Flächen abkaufen“, sagt Laß. Das könne nur die öffentliche Hand. dj

Quelle: SLN 09.12.2009

